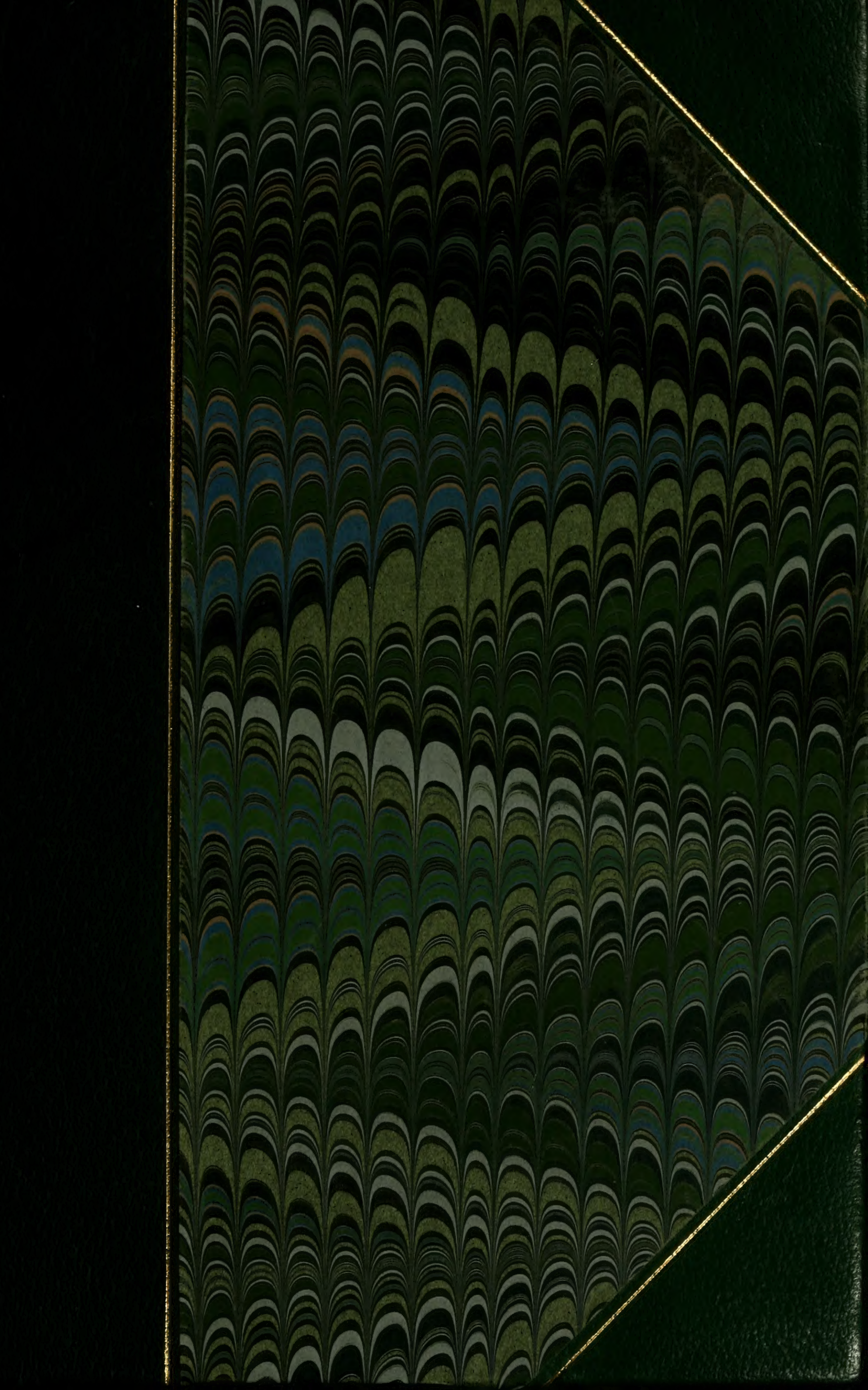


Beiträge
zur
schlesischen Pflanzenkunde

von

Dr. K. F. Robert Schneider,
Oberlehrer an den Königl. Schulanstalten zu Bunzlau, der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur zu Breslau, der mineralogischen Societät zu Jena, der oberlausitzschen Gesellschaft der Wissenschaften zu Görlitz korrespondirendem Mitgliede.

1.

Zur schlesischen Pflanzengeographie.

a.

Zur Kunde der örtlichen Verhältnisse.

Breslau,
bei Graß, Barth und Comp.

1838.

Die

Vertheilung und Verbreitung

der

schlesischen Pflanzen,

nachgewiesen in vierzehn Gebieten der schlesischen Flora.

Nebst

einem Anhange

über die Vergleichung der schlesischen mit der britischen Flora.

Von

Dr. K. F. Robert Schneider.

Nebst einer botanisch=geognostischen Karte von Bunzlau.

Breslau,
bei Graß, Barth und Comp.

1838.

Seinen geliebten Freunden

dem

Herrn Professor Dr. Göppert,

dem unermüdlichen Forscher der vorweltlichen Flora;

dem

Herrn Professor Wimmer,

dem fleißigen Beschreiber der schlesischen Flora der Jetztwelt;

dem

Herrn Apotheker Beilschmied,

dem ersten Begründer der schlesischen Pflanzengeographie;

in Liebe und Dankbarkeit

der Verfasser.

Vorwort.

Diese Beiträge enthalten die ersten Versuche zu einer genaueren Darlegung der pflanzengeographischen Verhältnisse Schlesiens, zu welchen Beilschmied in No. 11 und 12 der Literarischen Beilagen zu den schlesischen Provinzialblättern 1829 die ersten Andeutungen gegeben. Sie gründen sich auf die Vergleichung der Pflanzenverhältnisse in 14 verschiedenen Gebieten der schlesischen Flora, aus denen ich durch die zuvorkommende Güte mehrer Freunde Pflanzenverzeichnisse oder Lokalfloren, einige derselben, z. B. die von der Heuscheuer, durch Herrn Apotheker Neumann in Wünschelburg und die von Herrn Apotheker Großmann in Kupferberg mit Höhenangaben bei dem Vorkommen der Pflanzen, erhalten habe. Nur 10 dieser Lokalfloren konnte ich vollständig benützen, die übrigen 4 erhielt ich, als die Vergleichungen, Untersuchungen und Zusammenstellungen schon bereits beendigt und zum Theil schon im Druck begriffen waren; die Hauptresultate sind aber dennoch den übrigen hinzugefügt worden. Ich bin bei diesen Untersuchungen größtentheils, mit Beachtung der pflanzengeographischen Arbeiten anderer Länder, meinen eigenen Weg gegangen.

Der erste Abschnitt enthält die Darlegung der örtlichen Verhältnisse des Bunzlauer Gebiets, näher erläutert durch eine geographisch-botanische Karte desselben, bildet also zugleich einen Beitrag zur genauern geographischen Kenntniß dieses Theils von Schlesien. Der

zweite Abschnitt umfaßt das Verzeichniß aller in Schlesien wachsenden Pflanzen mit Angabe ihres Vorkommens und ihrer Blüthezeit, und mit besonderer Angabe der Standorte und des Grades der Häufigkeit in der Lokalflora von Bunzlau, so wie auch ihr Vorhandensein in den Lokalfloren der Heuscheuer (H), Hirschberg (Hb), der Lausitz (L), von Kupferberg (K), Salzbrunn (S), Charlottenbrunn (Ch), Beuthen a/O (Bt), Ohlau (O), Wohlau (W). Der zweite Abschnitt bildet die Grundlage des dritten, welcher die Resultate der pflanzengeographischen Vergleichungen enthält. Der erste und zweite Abschnitt sind auch besonders als ein Hilfsmittel bei botanischen Exkursionen und zur Anlegung und Anregung von Lokalfloren abgedruckt (10 Sgl. broschirt). — Einen Anhang bildet die Vergleichung der schlesischen mit der britischen Flora nach Watsons Angaben.

Schließlich sage ich auch allen geehrten Freunden, die mich durch Zusendungen von Lokalfloren gütigst unterstützt haben, hiermit öffentlich meinen innigsten Dank und übergebe diese ersten Versuche mit der Bitte um schonende Beurtheilung der Öffentlichkeit. Wer die, den pflanzengeographischen Untersuchungen entgegentretenden, eigenthümlichen Schwierigkeiten kennt, wird gewiß dieselben mit Nachsicht betrachten und ihre Mängel entschuldigen.

Bunzlau den 31. October 1837.

Der Verfasser.

Erster Abschnitt.

Die örtlichen Verhältnisse der Bunzlauer Flora.

Die Flora einer Gegend ist von den örtlichen und klimatischen Verhältnissen derselben abhängig. Je mannigfaltiger dieselben besonders hinsichtlich der Bestandtheile des Bodens, nach den Verhältnissen zwischen Wasser und Land, nach der Verschiedenheit der Erhebung der Oberfläche über die Meeresfläche sind, desto größer ist im Allgemeinen ihr Pflanzenreichthum, desto mannigfaltiger sind die gegenseitigen Verhältnisse der Gattungen und Arten. Hierzu kömmt noch die Größe des Gebiets derselben, weil unter sonst gleichen oder doch ähnlichen Verhältnissen mit der zunehmenden Größe auch die Menge der in derselben befindlichen, verschiedenen Pflanzen zunimmt.*) Die Kenntniß des Gebiets einer Flora ist demnach zur richtigen Beurtheilung derselben nothwendig.

1. Gebiet der Flora von Bunzlau.

Als das Gebiet der Bunzlauer Flora fassen wir einen Raum auf, welcher nach allen Richtungen hin von Bunzlau sich 3 Meilen weit ausbreitet, und aus dem nur einige, seltene Pflanzen enthaltende, Punkte in weitere Entfernung hinaustre=

*) Nach Watson, Bemerkungen über die geographische Verbreitung der Britischen Gewächse, übersetzt v. Beilschmied, Mar, 1837. S. 32., scheint im Durchschnitt eine einzelne Grafschaft ohngefähr die Hälfte der ganzen in Britannien gefundenen Speziesanzahl zu enthalten, und es ist vielleicht anzunehmen, daß eine einzelne englische Meile die Hälfte der Arten einer Grafschaft enthalte.

ten, doch aber durch eine halbtägige Wanderung zu erreichen sind. Bestimmen wir den Raum durch natürliche Grenzen, so tritt uns im SO die schnelle Deichsel von ihrem Quellpunkt am Spitzberg bei Probsthayn und ihr Thal in seinem weitern Verlauf über Pilgramsdorf, Ulbersdorf, Leisersdorf, Adelsdorf und Modelsdorf im O als solche entgegen. Im NO begrenzen die Quellarme und nördlichen Zuflüsse des Schwarzwassers und die südlichen Quellarme der Sprotte bei Kotzenau. Von hier geht die Grenze ohne deutliche Marke nach W zum Bober und über den Queis zur Tschirne, welche bis zu ihren südlichen Quellpunkten die Wgrenze darstellt. Die Sgrenze bildet der westliche Theil des schlesischen Vorgebirges, welches von den Ufern der Katzbach bei Goldberg in mäßigen Höhenzügen sich zum Bober bei Löwenberg und jenseits desselben über Neuland zum Queis zieht.

2. Gestaltung der Oberfläche.

Fassen wir die Gestaltung der Oberfläche in Beziehung auf Ebenen, Erhebungen und Vertiefungen ins Auge, so stellen sich nur wenige bedeutende Verschiedenheiten entgegen. Es trägt das ganze Gebiet das Gepräge einer von S nach N sich allmälig senkenden Hochfläche, welche durch mehrere Fluß- und Bachthäler von N nach S und von O nach W in einzelne Parthien getrennt wird, die sich als von S nach W an Höhe abnehmende Stufen oder Höhenzüge darstellen und im N ins Flachland übergehen. Wir können die Oberfläche als zwei von einander verschiedene Hälften unterscheiden, welche durch eine von ONO nach WSW durch Bunzlau gehende Linie getrennt und als die nördliche ebene und südliche hüglige und wellenförmige am Saume von einzelnen Höhen, Bergen und Bergzügen begrenzte Hälfte benannt werden können.

Erhebungen. Sie tragen nur am Südsaume einigermaßen den Bergkarakter und bieten uns in den übrigen Theilen mehr die Ansicht von mehr oder minder breiten Berg- und Höhenrücken mit meist sanft und allmälig ansteigenden Abhängen dar, welche

im Allgemeinen nach S schroffer als nach N abfallen und auf denen sich nur wenige einzelne Erhebungen, Hügel und Kuppen zeigen. Der Südsaum, das Westende des schlesischen Vorgebirges, beginnt als mäßiger Höhenzug am Katzbachufer bei Goldberg, wird bei Pilgramsdorf vom Thale der Deichsel unterbrochen und erhebt sich am bedeutendsten zwischen Hartliebsdorf und Harpersdorf im Hainwald und dem Heiliger Spitzberg bei Armenruh, von wo aus ein Zug im N nach Braunau, ein zweiter über Dörfel und den Bober nach Moys und im S von Löwenberg nach Neuland zieht. Aus dem nördlichen Zuge erhebt sich der Hirschberg 994′, der Hirseberg 1027′, der Wein- und Luftenberg 1013′, aus dem südlichen die Moyser Berge, die Felsengruppe des Jungfernstübchens bei Löwenberg und dann das Simonishaus bei Neuland; die mittlere Höhe dieses Zuges scheint 850—950′ zu sein. Er ist zum Theil mit Aeckern und Wiesen, zum Theil mit Wald bedeckt.

Hinter diesem Zuge erhebt sich der 2788′ h. Basaltkegel des Probsthainer Spitzbergs, von welchem sich als Fortsetzung des Bober-Katzbach- oder des Schönauer Mittelgebirges ein Höhenzug, der nördliche Bober-Katzbach-Höhenzug verfolgen läßt, der sich beim Hainwald mit dem Vorgebirge durchkreuzt, über den Hockenauer Sandsteinberg weiter nach N zieht und dann im 1255′ h. abgestumpften Kegel des Gröditzberges am bedeutendsten emporsteigt. Er deutet durch den Mönchsberg auf das Goldberger Vorgebirge und zieht als deutlich zu unterscheidender Höhenzug über Teppendorf c. 850′ h., Rädichen, nach Wolfshain und Kreibau als Wasserscheide zwischen der schnellen Deichsel und dem kleinen Bober und zuletzt nach WNW über Altenlohm nach Aslau, Rosenthal zum Bober bei Golnisch als Wasserscheide zwischen dem kleinen Bober und Schwarzwasser (Katzbach).

Vom Hainwald zieht, zwischen sich und dem nördlichen Zweige des Löwenberger Vorgebirges das schöne Hartliebsdorf-Ludwigsdorfer Thal lassend, ein Höhenzug aus Quadersandstein, der Hartliebsdorf-Hohlsteiner im N von Hartliebsdorf, Deutmannsdorf 780′, Ludwigsdorf 770′ über Hohlstein zum schwarzen Berge und zum Husarensprunge bei

Sirkwitz, von S stark ansteigend, im N dagegen nur im O und W mit deutlichem Abfall, zum großen Theil aber sich als Hochebene von vielen Thälern durchfurcht zwischen Bober und dem kleinen Bober bis nahe Bunzlau ausbreitend. In diesem Hochlande zieht, ziemlich in der Mitte zwischen Bober und kleinem Bober, nach beiden Seiten mäßig ansteigend das Jäschwitz-Giersdorfer Thal, durch welches das Hochland in einen östlichen und westlichen Theil getrennt wird. Der westliche Theil, welcher mit meist steilem Abfall bis nahe an den Bober tritt, wird durch mehrere Längenthäler in einzelne Stufen getrennt, welche nach N zu an Höhe abnehmen. Das erste, südliche Thal ist das Fichtigthal zwischen dem schwarzen Berge und dem Husarensprunge; von ihm steigen über Walditz und Dürrkunzendorf die Walditz-Kunzendorfer Höhen an und senken sich ins Dürrkunzendorfer Thal, durch welches das Giersdorfer Wasser von O nach W aus dem gleichnamigen Thale abfließt. Jenseits dieses Thales erhebt sich die Karlshofer Höhe, welche, im W zum Bober abfällt und auch im O durch einige Thäler durchbrochen, im NW durch das Neu-Jäschwitzer Wiesenthal von dem letzten bedeutenden, dem Jäschwitz-Uttiger Höhenzuge getrennt wird, der in der Schwedenschanze bei Uttig das Boberthal berührt und durch das am Gröbelvorwerk entspringende Eckersdorfer Wasser von den letzten nördlichen Höhen, den Zech-Boberhöhen geschieden wird, an deren NAbhang Bunzlau liegt.

Im O vom Gröbelvorwerk, zwischen Jäschwitz, Looswitz und Neu-Warthe verbindet sich die westliche mit der östlichen Hochfläche. Aus der letztern tritt am meisten die Warthaer Hügelreihe hervor, welche in 2 gleichlaufenden Reihen im SW von Warthe und dem Goldbachthale zum Neu-Warthaer Steinbruch und zur Sternmauer und von da in einem Zweige als Looswitz-Krauschner Höhenzug nach NO sich verbreitet, in der Krauschen-Nischwitzer Höhe sich mehr verflacht und sich zum Thal des Goldbachs und des kleinen Bobers hinabsenkt. Von hier aus zieht hinter Gnadenberg und Schwiebendorf nach NNW der Krauschen-Eichberger Höhenzug

bis zum Bober bei Eichberg, im südlichen Drittel vom Gnadenberger Wasser durchbrochen mit zum Theil steilen Abhängen im W, nach NO allmälig als geneigte Fläche ins Thal des kleinen Bobers abfallend. Ein anderer Zweig, der Drüßelhöhenzug zieht im W von Looswitz zur Drüßelhöhe, welche durch das Thal des Försterbachs von der Zechhöhe getrennt wird, im NW nach Bunzlau, im NO nach Gnadenberg sich hinabsenkt und im N bis zum Krauschen-Eichberger-Höhenzug eine wenig geneigte, die Neuschönfelder Ebene bildet.

Das Land zwischen Bober und Queis trägt noch mehr den Karakter einer von S nach N sich allmälig herabsenkenden Landhöhe an sich und wird nur durch wenige Thäler und nur durch einige Hügel unterbrochen; doch erhält sich der Karakter des Hügel- und Wellenlandes noch bis Birkenbrück, von wo an die Haide-Hochebene beginnt, welche jedoch auch von mehrern Höhenrücken durchzogen wird, aus denen in der Nähe des Bobers bei Kromnitz der Ochsenkopf und die Steinberge und weiterhin der mit Eichen bewachsene Zumm bei Wenigtreben sich als auch von der Ferne zu erkennende Höhenpunkte 150—200′ über den Boberspiegel erheben.

Jenseits des Queis tritt noch mehr der Karakter der Ebene hervor, aus welcher in der Nähe von Naumburg und Waldau einige einzelne Hügel emporsteigen; im N davon zeigen sich nur einzelne unbedeutende Höhen bei Waldau und Thommendorf; sie ziehen als wenig bemerkbare Höhe noch weiter in der Haide fort.

Thäler. Außer den schon erwähnten Thälern, welche meistens nur sanfte, wiesen- oder ackerbedeckte Abhänge haben, sind noch die Thäler der schnellen Deichsel, des kleinen Bobers, des Bobers und des Queis zu erwähnen; das Flußthal der Tschirne tritt fast nirgends deutlich als Thal vor Augen und ist bei seinem Fortgang in der Haide durch Sumpfwiesen und Moorbrüche bezeichnet.

Die Flußthäler der schnellen Deichsel und des kleinen Bobers sind durch ihren reichen Anbau ausgezeichnet, ein Dorf reiht sich in demselben an das andere; das Deichselthal mit seiner

langen Gasse begrenzt nur. Im kleinen Boberthale liegen Wilhelmsdorf, Groß-Hartmannsdorf, Mittlau, Liebichau, Ober- und Nieder-Thomaswaldau, die Schauermühle, Ober- und Nieder-Schönfeld, Eichberg. Das obere Flußthal des kleinen Bobers bis Nieder-Hartmannsdorf ist im Ganzen schmal mit nahe ansteigenden Thalwänden; von Mittlau an erweitert es sich, die Thalwände treten mehr zurück, werden sanfter ansteigend, breite Wiesenstreifen, von Gebüschen hin und wieder unterbrochen, liegen zu beiden Seiten, das mittlere Böberlethal, welches sich bei Ober-Thomaswaldau wieder verengt, unterhalb aber als unteres Flußthal an Breite zunimmt, häufiger mit Gebüsch besetzt ist und noch weniger ansteigende Thalwände hat.

Das Flußthal des Bobers wird bis Bunzlau von 100—150′ hohen Thalwänden gebildet, welche einen durchschnittlichen Neigungswinkel von 20—30° haben. An einigen Stellen z. B. bei Waldiß senken sie sich unter einem geringern Winkel aber auf größere Ausdehnung herab, bei Sirkwiß dagegen bilden sie am Husarensprunge 100′ hohe Felsenwände, welche unmittelbar aus dem Boberspiegel emporsteigen; bei Rackwiß am jenseitigen Ufer haben sie einen Neigungswinkel von 35—40°. Nur bei Sirkwiß und zwischen Kroischwiß und Bunzlau sind sie bewaldet oder mit Gebüschen besetzt, sonst meist mit Aeckern bebaut; an mehrern Stellen sind sie, besonders von Kroischwiß bis zum Bunzlauer Wehre von einzelnen, zum Theil tiefen Schluchten durchfurcht, von denen einige durch verlassene Sandsteinbrüche entstanden sind. Die durchschnittliche Breite des Boberthals, welches theils in der Mitte, theils mehr auf rechter oder linker Seite das Boberbette hat, läßt sich auf 1, 2—3000′ annehmen; doch erweitert es sich besonders zwischen Sirkwiß und Rackwiß, wo der Bober das Ludwigsdorfer und Kesselsdorfer Wasser aufnimmt, sich in mehrere, mühlentreibende Arme zertheilt und die obere oder Rackwißer Boberau bildet; zwischen Kroischwiß und Rothlach dagegen verengt sich das Thal. Der Thalboden ist größtentheils, besonders in der obern Boberau, wo der Bober zwischen engere Ufer gedrängt ist, mit fruchtbaren, vom Schlamm des überschwemmenden Bobers gedüngten Wiesen bedeckt, auf denen im Allgemeinen die Mannigfaltigkeit der Pflanzen gering ist. Wei-

ter abwärts, von Walditz und Kroischwitz an, wo das Boberbette breiter, die Ufer flacher werden, treten zwischen den Wiesenstrecken schon viele Kies- und Sandstrecken auf, welche sich bis unterhalb Bunzlau hinziehen und auf denen zwischen den Weiden und anderm Gebüsch (Rhamnus, Prunus Padus) vorzüglich Oenothera, Sarothamnus, Lathyrus sylvestris, Echium, Saponaria, Tanacetum in großer Menge gruppenweis wachsen. In der Nähe dieser Kiesstrecken befinden sich, besonders um Kroischwitz und Rothlach, am Wehre und bei Wiesau viele Tümpel, Bobertümpel, voll eines meist klaren oder eisenhaltigen Wassers von eigenthümlichem Geruch, welche, die Ueberreste vom alten Flußbette des Bobers oder von durch denselben gewühlten Löchern, mit hydrophytischen Pflanzen angefüllt sind, besonders mit Ceratophyllum, Myriophyllum, Hottonia, Isoëtes, Potamogeton, Nymphaea, Utricularia, Callitriche, Lemna, Ranunculus aquatilis, Acorus, Phellandrium, Scirpus radicans u. m. a., und viele Pflanzenausbeute geben. Die Menge des Ufergebüsches nimmt zwischen Kroischwitz und der Tillendorfer Brücke zu und ist besonders häufig bei Ober-Tillendorf und Rothlach; hier stehen auch viele Eichen, die meisten in der nächsten Umgegend.

Unterhalb Bunzlau wird das Boberthal weiter, die untere Boberau; die Thalwände werden niedriger, kahler und stellen sich weniger als Erhebungen und Hügel, sondern vielmehr als die Abhänge eines buchtig durchfurchten Landes dar; viele dieser Buchten treten tief ins Land hinein, deuten auf einen veränderten und höhern Lauf des Bobers in früheren Zeiten. Statt der Wiesen und Gebüsche zeigen sich nur Gebüschgruppen, Wiesenstreifen und der meiste Boden ist zum Ackerbau angewendet. Einzelne Eichen und einzelne Lachen zeigen sich noch hin und wieder; unterhalb Eichberg nehmen die Eichengruppen wieder zu. Die Thalwände sind größtentheils von Sandlehnen gebildet, sind 20—30—40′ hoch und enden oben auf beiden Seiten in weite thonig-sandige oder rein sandige Ebenen, welche, meist mit Haide bedeckt, nur an ihren Säumen dem Ackerland Raum gegeben, nur an wenigen Stellen von kaum bemerklichen Anhöhen wellig unterbrochen werden.

Das Queisthal bildet im Allgemeinen bei Siegersdorf ein ziemlich weites Fluß-Wiesenthal mit hügligen, zum Theil bewaldeten Thalwänden, welches unterhalb Siegersdorf in die Haideregion eintritt, von der sich, besonders auf der rechten Seite von Birkenbrück her, sumpfige Torfmoore bis ins Thal hinabziehen, (Andromeda, Erica Tetralix, Vaccinium Oxycoccos, uliginosum). Bei Thommendorf nimmt es den Karakter der untern Boberau an; von den Hochflächen der Haiden senken sich von beiden Seiten meist sandige, wenig bewachsene Lehnen hinab in ein weites, meist mit trocknen Wiesen bedecktes Thal; bei Aschitzau werden die Thalwände zum Theil von den Felsen der Sandsteinbrüche gebildet. (Viola tricolor mit großen, schön blau gefärbten Blumenkronen, Anagallis mit lillafarbner Krone). Oberhalb Wehrau treten die Thalwände näher zusammen, das Thal füllt sich mit untermischtem Gehölz, der Queis erweitert sich seeartig am Wehrauer Schloß, bis er unterhalb desselben an den Papiermühlen über die durch den Fluß sich ziehende Felsenwand des Teufelswehres (ein quarziger, fester Sandstein) als Wassersturz in seiner ganzen Breite sich schäumend hinunterstürzt, sowohl beide Papiermühlen als die Eisenhammer treibt und dann rauschend über zahlreiche Felsenblöcke fortfließt, so daß man sich zu seiner großen Ueberraschung aus der Einförmigkeit der Haide plötzlich mitten in eine Gebirgsgegend versetzt glaubt. Zu beiden Seiten erheben sich ziemlich steile, zum Theil bewachsene Thalwände, welche sich, besonders am linken Ufer, durch Sandsteinfelsen (der Kaffeekrug) gebildet, emporheben; bei Klitschdorf erweitert sich das Thal und bildet besonders am Schlosse einige weite, mulden-thalförmige Buchten, welche von kahlen Sandbergen eingeschlossen sind. Von hier aus wird das Thal breiter und die Anhöhen verlieren sich.

3. Die Gewässer des Gebiets.

Das Gebiet umfaßt den mittlern Theil des Mittellaufs des Bobers (Lähn bis Sagan) (Flora des mittlern Bobergebiets) ganz; zum Theil gehört es dem obern Lauf der schnellen Deichsel und des Schwarzwassers (Katzbachgebiet) an; er-

stere berührt die Ostgrenze, letzeres gehört nur in ihrem obern Lauf mit ihren Quellen dem Gebiete an.

Der Bober hat nördliche Hauptrichtung, bildet in der obern Boberau mehrere Wiesenflußinseln, zwischen Waldiß und Bunzlau einen weiten nach O geöffneten Bogen in mehrern Krümmungen, sendet am Wehr den Mühlgraben und dieser von der Schleuße den Abzugsgraben ab, welcher sich mit dem erstern am Hospital wieder vereinigt und die vom Bober und Mühlgraben gebildete Insel in einen westlichen und östlichen Theil, Burglehn und Sand genannt, theilt. Von letzterem zieht ein mit Gebüsch und Wiesen bedeckter Streifen (Adoxa), die nördliche Boberinsel von der Straße am Bauhofe bis zur Mündung des Mühlgrabens an der Niedermühle; bewässert von dem nördlichen Arme des in einer Rinne über den Mühlgraben geleiteten Försterbachs. Hinter der Niedermühle beginnt die Boberau. Jenseits bildet sich am Wehre durch den Abfluß der Boberlachen und durch vom Bober durchsickerndes Wasser ein kleiner Bach, der Nachtigallenbach, der durch Ufergebüsch verschiedener Art fließt, bei der Tillendorfer Brücke mündet und einen Theil des kiesigen, aber bewachsenen Boberbettes als Insel, westliche Boberinsel im W begrenzt.

Während seines Laufes durch das Gebiet nimmt der Bober auf der rechten Seite das Plagwißer-, Ludwigsdorfer-, Dürrkunzendorfer-Jäschwißer Wasser mit W Richtung, das Eckersdorfer Wasser, den Försterbach (bei Bunzlau) und den kleinen Bober mit NW Richtung auf. Dem kleinen Bober fließen außer mehrern kleinen Nebenflüßchen, der Goldbach (Wartha, Goldmühle) (Gratiola), das Gnadenberger Wasser (Gnadenberger Teiche), Oberlauf bis Krauschen, Mittellauf zwischen den Krauschen-Eichberger Höhen durchbrechend, Unterlauf jenseits derselben. Auf der linken Boberseite ist das Kesselsdorfer und das Ottendorfer Wasser.

Der Queis, welcher von Naumburg aus ziemlich nach N fließt und mehrere Inseln bildet, bei Siegersdorf in mehrere Arme sich theilt, nimmt bei Naumburg die Ivenitz (Kunzendorf, Gieß-

mannsdorf, Herzogswaldau) und das Birkenbrücker Moorwasser bei Aschitzau, bei Thommendorf links die Haidewasser der Lunzen auf.

Die Tschirne bildet sich meist aus Torf= und Haidewassern und dem Ausfluß mehrerer Haideteiche und trägt das Gepräge des Torfwassers durch seine bräunliche Färbung. Die Quellen des Schwarzwassers sind auch Haide= und Torfquellen.

Stehende Gewässer giebt es im Ganzen nur wenige und kleine. Im Bobergebiet die Teiche bei Gräditz, Wartha, Nischwitz, Gnadenberg, Krauschen, Schwiebendorf, Uttig, in der Zeche, bei Eckersdorf; die Boberlachen bei Kroischwitz, Rothlach, am Wehr, Tillendorf, Eichberg, Treben.

Im Queisgebiete die Haidelachen bei Aschitzau und in der Haide; im Gebiet der Tschirne: die Hosenitzteiche, die Teiche bei Tiefenfurth, Heiligensee, Heidegersdorf.

Im Gebiet des Schwarzwassers bei Rosenthal, Greulich, Modlau; im Gebiet der Deichsel bei Martinswaldau, Kreibau, Steinsdorf.

Sümpfe und Moore dagegen zeigen sich in großer Menge.

Sümpfe: in der Zeche, am Försterbach (Calla), am Goldbach (Epipactis palustris, Gladiolus, Valeriana dioeca), am Gnadenberger Wasser, bei Neu=Schönfeld (Menyanthes, Pedicularis palustris), Wartha, Nieder=Tillendorf.

Moore und Bruchgegenden: Gröbel, Eckersdorf, Possen, Birkenbrück, Haide bei Aschitzau, schwarze Pfütze, am Ochsenkopf, am Buchwalde, Hosenitz, Tiefenfurth, Thommendorf, Waldau, Greulich, Modlau, Rückenwaldau.

Unterlage und Umgebungen.

Unterlage. Der Boden bietet in Beziehung auf seine Bestandtheile nur geringe Verschiedenheiten dar. Die Südhälfte desselben und ein Theil der nordwestlichen bildet das Gebiet der nördlichen Quadersandsteinbildung von v. Raumer und umfaßt mit Ausnahme des südwestlichen Theils das ganze Gebiet desselben, so daß sich die Flora als die des nördlichen Qua=

dersandsteingebirges und der südöstlichen Haiden bezeichnen ließe.

Der Quadersandstein wird im S im Allgemeinen von dem Vorgebirge begrenzt, zieht sich aber von Gießmannsdorf, wo die v. Raumersche Angabe abgebrochen, nach Hochkirch und von da nach N in die Haide nach Penzhammer und tritt bei Tiefenfurth am Försterhause (ausgezeichnet durch Cicadeenblätter, andere Phylliten und Rhizomen von Palmaciten und andern Baumstämme) wohl als nordwestlichster Punkt des Quadersandsteins auf, wenn der Sandstein nicht vielleicht mehr zur Braunkohlen-Sandsteinformation gehört, mit der er, besonders mit der böhmischen große Aehnlichkeit zeigt durch den großen Quarzgehalt und auch die Phylliten, wogegen der Tillendorfer Sandstein viel Aehnlichkeit mit dem bei Weißenfels in Sachsen vorkommenden hat. Von Tiefenfurth zieht die nördliche Grenze am Nordsaume der Hosenitz, wo wieder fossile Baumstämme im Sandstein vorkommen und sich gewaltige emailleartige Rutschflächen an demselben zeigen, zum Wehrauer Schloß und zum Queis hin, von wo aus er nach Aschitzau und durch die Klitschdorfer Haide an sehr vielen Punkten, an einigen, z. B. die Felsenkammer, auch als Felsengruppen und Felsenblöcke sehr quarzreich hervortritt u. auch als Bruchstein benützt wird. Bei der Tillendorfer Kirche geht die Grenze über den Bober, hinter dem Schießhause weg zum Drüßel, und von da über den Looswitzer Steinbruch zum Neu-Warthaer nach Hartmannsdorf und zum Wolfsberge bei Goldberg. Die Nord- und die Südgrenze haben eine ziemlich gleichlaufende Richtung nach NW.

Der Quadersandstein selbst ist größtentheils mit aufgeschwemmtem Lande bedeckt und tritt nur im Vorgebirge und an wenigen Stellen als Felsen hervor, wodurch sich die nördliche Quadersandsteinbildung von der südlichen außer durch die geringere Erhebung unterscheidet. Die Fluß- und zum Theil auch die Gießbachthäler haben jedoch auch Felsenmassen entblößt (Husarensprung), desgleichen auch einige Straßen, vor allem aber die zahlreichen Sandsteinbrüche.

(Die wichtigsten derselben sind bei **Hockenau**, **Hartliebsdorf**, **Deutmannsdorf**, **Moys**, **Neuland**, Gießmannsdorf,

Naumburg, Waldau, (Hochkirch, Penzhammer), Tiefenfurther Försterhaus, Tiefenfurth-Wehrauer Haide, Wehrau, Aschitzau, Dobrau, Tillendorf, Kroischwitz, Ottendorf, Kesselsdorf, Wenig-Rackwitz, Sirkwitz am schwarzen Berge, (die Felsen am Schottensteine und bei Hohlstein), Giersdorf, Dürr-Kunzendorf, Hartmannsdorf, Neu-Warthe, Loswitz, Drüßel, Bunzlau am Wehre, Jäschwitz, Zeche.)

Betrachten wir den also aufgedeckten Sandstein, so zeigt er sich unter mancherlei Modifikationen. Der südliche ist im Allgemeinen feinkörniger, fester, klingender, weißer, besonders gilt dieses vom Sandsteine zu Neuland, Wenig-Rackwitz, Moys. Nördlich davon tritt statt des kiesligen Bindemittels zwischen die Sandkörnchen ein mehr thoniges, wodurch zwar die Farbe noch weißer, aber der Zusammenhang der Theile geringer wird, auch treten gröbere Körner zwischen die feinern, besonders bei Warthe, Giersdorf, Waldau; noch mehr nördlich nimmt er noch mehr Thon auf, verliert dadurch am Zusammenhang der Theile noch mehr und ist durch die reichen Thonlager bei Tillendorf, in der Zeche, bei Ottendorf und Wehrau ausgezeichnet. Der Nordsaum des Quadersandsteins wird von einem grobkörnigen, konglommeratartigen Sandstein gebildet bei Hartmannsdorf, Warthe, Looswitz, am Drüßel. Jenseit des Bobers nimmt der thonhaltige Sandstein Eisenoxyd auf, durch den er in verschiedenen Abstufungen gelb, roth, braun gefärbt wird, besonders zwischen Tillendorf und Dobrau und der Haide. In der Haide tritt in den konglommeratartigen Sandstein ein kiesliges Bindemittel, durch welches derselbe in ein festes, quarzähnliches Gestein verwandelt wird, das sich noch weiter am Teufelswehr und in der Wehrau-Tiefenfurther Haide zeigt und durch große emailleartige Rutschflächen ausgezeichnet ist. So läßt sich ein südlicher, fester, ein mittlerer, thonhaltiger und ein nördlicher, konglommeratartiger Sandstein unterscheiden. Der südliche Sandstein enthält vorzüglich thierische Ueberreste, besonders zweischalige Muscheln und Gryphiten, im mittlern treten, besonders im weniger thonhaltigen, Fukoideen, vielleicht auch Calamites, entgegen, der sehr thonhaltige zeigt seltner organische Ueberreste, der nördliche lockere, konglommeratartige enthält Muscheln, der mehr kieslige im NW Landpflanzen-Ueberreste,

die genauer anzugeben die Grenzen des hier gesteckten Ziels überschreiten würden.

Südlich wird dieser Quadersandstein durch das nördliche rothe Sandsteingebirge begrenzt, welches nur bei Neuland mit seinen Gypslagern, bei Gießmannsdorf, Seifersdorf und Kunzendorf mit seinen Kalklagern ins Gebiet an seiner Süd-Westgrenze eintritt. Der nördliche Saum des Quadersandsteins scheint von Urschiefer gebildet zu sein, welcher, jedoch meist von Schwemmland überdeckt, nur an wenigen Stellen zu Tage kommt und als Nordarm des westlichen Urschiefers, oder als nordwestlicher Urschiefer zu betrachten ist. Er tritt als Glimmerschiefer bei Teppendorf, bei Ober- und Nieder-Thomaswaldau auf beiden Seiten des kleinen Bobers, als Grünstein mit Pistazit bei Schönfeld (Krauschen-Eichberger H.), als Grünstein am Windmühlenberge bei Nieder-Tillendorf jenseits des Bobers und nördlich davon als ein sehr quarziger, weiß-grauer Kieselschiefer am Ochsenkopf bei Kromnitz und weiter in der Haide in den Steinbergen auf. (Merkwürdig ists, daß auch der nördliche Sandstein so quarzreich ist). Die Hauptrichtung dieser einzelnen Punkte ist nach NW, so daß dieser Zug mit dem westlichen im schlesischen Mittelgebirge und über Lauban und Görlitz hinaus gehenden Schiefergebirge eine nach NW geöffnete Mulde zu bilden scheint, in welche sich der rothe und der Quadersandstein hinein gelagert haben.

Zwischen dem Quadersandstein und dem nordwestlichen Urschiefer befindet sich eine Reihe von Muschelkalklagern, welche in eben dieser Richtung am Gröditzberge, bei Hartmannsdorf in großer Ausdehnung, bei Warthe und Nischwitz zu Tage liegen oder gebracht sind und nach langer Unterbrechung zuletzt bei Wehrau erscheinen; vielleicht stehen die fast in derselben Richtung im NW befindlichen Kalktrümmer bei Sorau damit in Verbindung. Die Schichten dieser Kalklager nehmen im Allgemeinen nach N an Neigung zu, so daß der Kalkstein am Gröditz und bei Hartmannsdorf fast söhlig, bei Wehrau dagegen fast saiger ist. Sollte dieser Kalkstein dem des nördlichen, rothen Sandsteingebirges entsprechen? dahin deuten die Kalkbrüche bei Hasel

und Neukirch. Nirgends wird im N des Kalksteins Quadersandstein gefunden.

Aus dem Quadersandstein erhebt sich an mehrern Punkten Basalt, in der Spitze des Probsthainer Spitzberges, im Gräditzberge, Heilger Spitzberge und in der Nähe von Sirkwitz. Der am Gröditzberge ist ausgezeichnet durch große Olivinmassen und an einigen Stellen durch schiefrige, an andern, besonders am Fuße durch Säulenbildung, welche letztere sich auch bei Sirkwitz zeigt; hier ist auch das Vorkommen von porösem Basalt.

Die den Quadersandstein bedeckenden Massen sind im S ein meist fruchtbarer, nur an wenigen Stellen mit Sand abwechselnder humusreicher Boden, besonders in den Thälern. Auf dem davor liegenden, durchfurchten Hochlande dagegen befinden sich zum Theil sehr hohe Lagen von kiesigem Gruß und mehr oder minder großen Rollsteinen und Geschieben, welche besonders bei Dürrkunzendorf, Giersdorf, Jäschwitz, in der Bunzlauer Zeche aus abgerundeten Bergkrystallen und Rauchtopasen (Wassertopas) und Amethysten von mehr als Ei- bis Faustgröße, so wie aus Achaten, Kalzedonen und Jaspis und einer großen Menge weißer Quarzgeschiebe bestehen, aber nur wenig fruchtbare Erde enthalten, so daß der Boden fast überall einen dürren, trocknen Karakter erhält. An dem nördlichen und westlichen Abhang des Drüßels, der nur quarzigen Kies enthält und darunter feinen Sand mit Braunkohlen-Lettenlagen und Spuren von Braunkohlen und Thoneisenstein, so wie ein sehr eisenhaltiges, grobkieseliges Quarzkonglommerat, zeigen sich hin und wieder Felsenblöcke von Granit mit schwarzem Glimmer und rothem Feldspath; der Krauschen-Eichberger Höhenzug enthält dabei viele Trümmer von Kieselschiefer; an einigen Stellen sind sandige Lehmlager.

Jenseits des kleinen Bobers tritt ein feinkörniger Sand auf, welcher sich dann in der nördlichen Haide weiter verbreitet, wo er, wie auch jenseits des Bobers, zwischen ihm und dem Queis und zur Tschirne und weiterhin die Hauptmasse der Oberkrume bildet und nur hin und wieder von mehr oder minder ausgebreiteten Torf- und Moorstellen unterbrochen wird; Torfboden wird

an vielen Orten gefunden, besonders in der Haide am Buchwalde und bei Aschitzau, in der Hosenitz, bei Thommendorf, Paritz, Possen, Thiergarten, in der Zeche, bei Krauschen und Schwiebendorf, Martinswaldau, Greulich.

Nur in den Fluß- und Bachthälern zeigt sich fruchtbarer Boden, namentlich im Ludwigsdorfer Thal, in der obern Boberau, in den Thälern von Dürr-Kunzendorf, Kesselsdorf, Jeschwitz, zum Theil in der untern Boberau, am Goldbach, kleinen Bober, am Gröditz und Spitzberg, im Zumm und an einzelnen Stellen der Haide, doch zeigt sich an sehr vielen Stellen die Hinneigung zur sauern Humusbildung, die Scirpus, Eriophorum, Drosera bezeichnen. Das Queisthal und die übrigen Thäler haben nur mittlern Boden, unterbrochen von Sand und Gerölle.

Das eigentliche Sand- oder Haidegebiet beginnt jenseits des kleinen Bobers bei Lichtenwaldau, Martinswaldau. Zwischen Bober und Queis beginnt es im S, wo der eigentliche Berg- und Hügelkarakter aufhört; es erstreckt sich tiefer als auf der rechten Boberseite und verbreitet sich über die ganze Bober-Queislandhöhe, den Sandstein bedeckend, mit einigen wenigen fruchtbaren Strichen, (Zumm, feuchter Wiesenstreifen vor der schwarzen Pfütze und mit Torf- und Moorgründen wechselnd). Zwischen Queis und Tschirne tritt der Sandkarakter noch mehr hervor, besonders der Flugsand bei Mühlbock, Tiefenfurth, Heiligensee u. s. w.

Umgebungen. Sie bieten eben so wenig große Verschiedenheit dar. Den Hauptkarakter in dieser Beziehung bildet die Haide, sowohl die ebene, als die hüglige, die Sand- und die Sandsteinhaide, in welcher letztern sich nach und nach die Torfmoore verlieren. Größtentheils wird sie in der Sandhaide von Kiefern gebildet, nur an einzelnen Stellen untermischt mit Tannen und Fichten, mit einzelnen Buchen und Eichen. Letztere nehmen in einzelnen Gegenden, besonders in den fruchtbaren, als im Zumm bei Wenig-Treben, ferner am Nord-Abhang der Steinberge an Menge zu. In frühern Zeiten war eine Waldstrecke zwischen Thommendorf und Tiefenfurth, der Jwald (Ei-

benbaum, Ibaum) reich an Eibenbäumen (Taxus), welche sich bis auf wenige verloren haben. Viele Haidestellen, besonders wo das leidige Streurechen stattfindet, sind ganz dürr und kahl, oder pflanzenarm, dürftig gedeihen einige Grasarten, einzelne Vaccinien; andere Strecken sind ganz mit Flechten überzogen, unter denen auch hin und wieder Cetraria islandica vorkömmt; weite Strecken sind mit Calluna, andere mit Vaccinium Myrtillus und Vibis Idaea, andere und zwar feuchte, torfige mit Ledum bedeckt, welche mit Andromeda und Vaccinium uliginosum untermischt sind. Auf trockenen, lichten Stellen steht Cytisus nigricans und Genista germanica, pilosa und tinctoria.

In der Sandsteinhaide tritt als Vertreter der Kiefer sehr häufig die Birke auf, in den Gründen Erlen und der Faulbaum; die erstern meist auf Hügeln und an Hügellehnen, diese zeigen wenig Pflanzenreichthum, sind wegen der Sandsteinunterlage oder des Gerölles meistens zu trocken; an den letztern steht sehr häufig Oxalis Acetosella. Die Boberlehnen sind meist mit Laubholz bewachsen, doch auch hier herrscht der trockene Karakter vor, mangelt der humusreiche Boden. Nur in der Nähe des kleinen Bobers, des Goldbaches, des Gnadenberger Wassers am Grünsteinhügel, besonders aber am Nordabhang des Grödiz, am Spitzberge, am Nhange des schwarzen Berges bei Sirkwitz und auf den Neuländer Bergen ist untermischtes Gebüsch mit Humusunterlage und die ihm eigenthümlichen Pflanzen, so ist zum Theil auch das Bobergebüsch zwischen Ober-Tillendorf und Rothlach und weiter hinauf beschaffen.

Fruchtbare Wiesen nur in den Flußthälern, sehr humusreich in der obern Boberau, doch hier wenig Pflanzenreichthum wegen Mangel des Gebüsches und bloßer Wiesennützung, bei welcher die Futterkräuter die andern Pflanzen verdrängen. Am pflanzenreichsten sind die Wiesen am kleinen Bober, bei Warthe, am Goldbach, am nördlichen Fuße der Deutmannsdorfer Berge, am Gröditz, am Försterbach und der nördlichen Boberinsel. Die meisten übrigen sind entweder trocken (Statice, Potentilla verna) oder torfig.

Das Klima. Ueber dasselbe fehlen genaue und durch jahrelange Zeiträume fortgesetzte Beobachtungen, es ist dasselbe aber beim Vergleich der Bunzlauer Flora mit der schlesischen von geringer Bedeutung; auch bieten die geringen Höhenunterschiede nur eine geringe Veränderung dar, indem ja erst 600′ Höhenunterschied eine Veränderung von einem Wärmegrade bewirkt. Es bildet im Allgemeinen den Ubergang vom Mittelgebirgsklima zu dem der Ebene, worüber später Nachricht gegeben werden soll.

Fassen wir alle diese Verhältnisse zusammen, so sehen wir wohl, daß die den Pflanzenreichthum bedingenden Ursachen im Ganzen in dem Gebiet der Bunzlauer Flora nicht aufzufinden sind, und daß namentlich die Pflanzen des fruchtbaren Humusbodens, so wie die der untermischten Laubwaldungen nur sparsam bei uns vorkommen können, und das eigentliche Berggebiet nur an wenigen und mehr isolirten Punkten ein-, dagegen das der Haide am mächtigsten auftritt. Sand-, Haide- und Moorpflanzen bilden den überwiegenden und eigenthümlichen Karakter der Flora. Als die pflanzenreichsten Gegenden sind ihrer Lage nach zu bezeichnen und darum aufzusuchen: Das Boberthal zwischen Nieder-Tillendorf und Kroischwitz, die Berge bei Neuland und bei Ottendorf und Kesselsdorf oder Rackwitz, Hohlstein; der Gröbel, (Spiranthes) die große und kleine Zeche, Eckersdorf, Uttig (Centunculus, Limosella); die Vorstädte; der Drüßel; Jäschwitz, Deutmannsdorf, Hartliebsdorf, der Spitzberg, Gröditzberg, Hartmannsdorf, Warthe, Nischwitz, Goldmühle, Thomaswaldau; Schauermühle, Lichtenwaldau, Greulich, Schönfeld, Schönfelder Hügel, Neu-Schönfeld; Nieder-Tillendorf, Zumm, Klitschdorfer Haide, Klitschdorf, Wehrau (Kalkbruch), Hosenitz, Jwald, Tiefenfurth, Thommendorf; Birkenbrück, Aschitzauer Torfmoor.

Im Ganzen umfaßt die Flora 881, also gegen 900 offenblühende Pflanzenarten in 376 Gattungen; 445 Arten und 92 Gattungen fehlen oder sind bis jetzt noch nicht aufgefunden worden. Die Artenzahl der Bunzlauer Flora verhält sich demnach zu der in der schlesischen Gesammtflora wie 2 : 3, die Gattungszahl wie 4 : 5, die Größe des Gebiets wie 1 : 35.

Die im Bunzlauer Gebiet nicht vorkommenden Pflanzenarten und Gattungen sind durch Einrücken und ein * von den denselben eigenen unterschieden; beide haben besondere, fortlaufende Nummern.

⊙ bezeichnet einjährige, ♂ zweijährige, ♃ ausdauernde Pflanzen, ♄ Sträucher und Bäume.

Die römischen Ziffern drücken den Grad der Häufigkeit aus: I. sehr selten, II. selten, III. zerstreut, IV. häufig, V. gemein.

Die arabischen Ziffern die Blüthenzeit in den verschiedenen Monaten 2 = Februar, 3 = März u. s. w.

Die darunter stehenden lateinischen Buchstaben bezeichnen das Mitvorkommen in den Floren der Lausitz L., der Heuscheuer H., des Hirschberger Thals Hb., von Kupferberg K., Salzbrunn S., Charlottenbrunn Ch., Beuthen a. d. Oder B., Ohlau O., Wohlau W., das Lausitzer Oberland Lo., die Lausitzer Niederung Ln.

Die Accente über den Sylben bezeichnen deren Betonung.

Zweiter Abschnitt.

Die Pflanzen.

Erste Klasse. Monándria. Einfadige.

Erste Ordnung. Monogýnia. Einstemplige.

1. Híppuris. Tannenwedel.

* 1. H. vulgaris, gemeiner T. Stillst. und langsamfließende Gew., Gräben, Teiche. 6. 7. 8. ♃. H. 1000′. Hb. S. O.

Zweite Ordnung. Digýnia. Zweistemplige.

1. Blítum. Erdbeerspinat.

1. Bl. virgatum, ruthiger oder seitenblüthiger E. Gartenland, Schutthaufen. I. Wohl m. verwildert als wild in den Vorstädten hin und wieder. 5. 6. 7. ☉ — W.

2. Callítriche, Wasserstern.

2. 1. C. verna, Frühlings-W. Linsenkraut. Fließende und stehende klare Gew., Bäche, Quellen, Teiche, feuchte Plätze, ausgetrocknete Gew. Sehr verschieden nach dem verschiedenen Vorkommen gestaltet. V. Judenkirchhof, Försterb., Nachtigallenb., Goldb., Bober, ꝛc. 5—9. ☉. H. 2200′. L. B. O. W. Hb. K. S. Ch.

Zweite Klasse. Diándria. Zweifadige.

Erste Ordnung. Monogýnia. Einstemplige.

3. Lémna. Wasserlinse.

3. 1. L. trisulca, dreifurchige W. Stehende oder langsamfließende Gewässer. I. Boberlachen am Wehre.
H. B. O. W. K. Ch.? Hb.

4. 2. L. minor, kleiner W. desgleichen. IV. Fast auf allen Tümpeln.
H. L. B. O. W. Hb. S. Ch.

5. 3. L. gibba, höckrige W. Desgleichen. II.
H. L. W. Hb.

6. 4. L. polyrrhiza, vielwurzlige. Hb. Ch. W. Desgl. Alle blühen selten, steigen an der H. bis 2200′ hoch, doch dann seltner werdend.

4. Fráxinus. Esche.

7. 1. Fr. excélsior, gemeine E. Wundholzbaum. Bergwaldungen, Flußufer, Dörfer. I. Tillendorf, Warthe. 4. 5. ♄
H. 1100—2500′. L. O. W. Hb. K. 1480—1680′. S. Ch.

5. Ligústrum. Rainweide, spanische Weide.

8. 1. L. vulgare, gemeine R., Beinholz, Zaunriegel, Heckholz. Zäune, Hecken, Gebüsche. II. Gnadenberg, Gröditz. 5. 6. ♄.
H. 1000—1100′. O. W. Hb. S. Ch.

6. Verónica. Ehrenpreis.

* 2. V. longifólia, langblättriger E. Ufergebüsch, feuchtes Wiesengebüsch. 7. 8. ♃.
L. B. O. W.

* 3. V. spicáta, ähriger E. Trockene Hügel, Raine, Birken- und Kieferhaue. 7. 8. ♃.
L. O. W.

9. 1. V. serpyllifolia, quendelblättriger E. Feuchte thonig-sandige Aecker, Grasplätze, Gräben. IV. Drüßel, Försterbach, Eckersdorf, Schönfeld, Warthe ꝛc. 5. 6. 7. 9. 10. ♃.
H. 1500′. L. B. O. W. Hb. K. S. Ch.
* **4.** V. alpína, Alpen-E. Schneekoppe, kleiner Teich. 7. 8. ♃.
* **5.** V. bellidioídes, maßliebenblättriger E. Schneekoppe. 6. 7. ♃.
* **6.** V. Teúcrium, Gamander-E. Erd-Bathengel. Trockene, buschige Hügel, Graslehnen. ♃.
H. 1000′.

10. 2. V. Chamaédrys, Wald-E. Gamanderlein, Bathengel, blauer Wiesen-E. Raine, Wiesen, Zäune, Hecken, Wälder, Waldränder, Hügellehnen. V. Fast überall in mehreren Formen. 5. 6. ♃.
H. bis 2200′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.
* **7.** V. montána, Berg-E. Berg- und Buchenwälder. 5. 6. ♃.
H. 2200′. S. Ch.

11. 3. V. officinális, arzneilicher, Apotheker-E., Grundheil. Nadelwälder, Hügel, Waldsäume. IV. In der Haide gruppenweis, wo keine Blaubeeren und Haide; Zeche, Krauschen, Loswitz, und Eichberger Höhenzug, Drüßel u. m. a. 6. 7. 8. 9. ♃.
H. 2000′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

12. 4. V. Anagallis, Gauchheil- oder Wasser-E. Stehende Gew., Tümpel, Quellgrund. III. Sehr häufig im obern Theil des Nachtigallenbachs, Warthe, Nischwitz. 7. 8. 9. ♃.
H. 1100′. L. Hb. (selten) K. S. Ch. B. O. W.

13. 5. V. Beccabúnga, Bachbungen- oder Quellen-E. Quellengrund, Graben- und Teichränder. III. Queckbrunnen, Galgenteich, Gnadenb. W., Goldbach, ꝛc. 6. 7. 8. 9. ♃.
H. (2200′). L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

14. 6. V. scutellata, schildfrüchtiger E., schmal-

blättriger E. Sumpfwiesen, Teichränder, Wiesengraben. II. Försterb., Uttiger Teich, Eckersdorf, Wiesenstreifen i. d. Haide, Hosenitz. 6. 7. 8. ♃.
L. Hb. K. 1480′. S. Ch. B. O. W.

* **8**. V. peregrina, fremder E. Auf Aeckern. Hühnern b. Breslau. 5. 6. 7. ⊙. Pharmaz. Krause.

15. 7. V. polita, geglätteter E.
H. 2200′. S. Ch.

16. 8. V. agréstis, Acker=E.
H. 2200′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

17. 9. V. Buxbáumii, Buxbaums=E.
Alle 3 auf lockerem, humusreichem Garten= und Ackerland. III. Lehrergarten, Vorstädte, Hohlstein. 4—6. 9. 10. ⊙.
H. 1500′. Hb. K. S. Ch. W.

18. 10. V. hederifólia, epheublättriger E. rother Meier. Gartenland, Ackerbeete, Hecken, an Baumstämmen, humusreicher Boden. V. Fast überall. 3. 4. 5. ⊙.
H. 2000′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

19. 11. V. triphýlla, dreiblättriger E., blaue Hühnerraute. Auf allen Aeckern und Brachen der Umgegend. V. z. B. am Drüßel. 3. 4. 5. ⊙.
H. 2000′. L. Hb. B. O. W.

20. 12. V. arvénsis, Feld= oder Brachen=E. Aecker, Brachen, sandige Berg= und Uferlehnen. V. Schießplatz, Drüßel, Bober ꝛc. 4. 5. 6. 9. 10. ⊙.
H. 2000′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

21. 13. V. vérna, Frühlings=E. Wie 12, doch mehr auf der linken Boberseite, besonders bei der Tillendorfer Kunststraße am Graben, Birkenbrück, Gröditz. 5. 6. ⊙.
L. S. Ch.? Hb. B. O. W.

7. Gratíola. Gnadenkraut.

22. 1. Gr. officinális, arzneiliches Gn. Purgir=Gichtkraut, Aurin. Feuchte Wiesen, Grabenränder, I. Goldbach unterh. d. Mühle. 7. 8. ♃.
Ln. B. O. W.

8. Pinguícula. Fettkraut.

23. 1. P. vulgáris, gemeines F. Feuchte Wiesen. Soll bei der Rothlacher Mühle gefunden worden sein. 6. ♃.
H. 1800′. L.

9. Utriculária. Wasserschlauch.

24. 1. U. vulgáris, gemeiner W., Wasserhelm. Stehende Gewässer, Teiche, Gräben. III. Boberlachen auf der linken Boberseite, hinter dem Wehrdamme in großer Menge. 8. 9. ♃.
L. B. O. Hb.

25. 2. U. intermédia, mittlerer W. Stehende Torfwasser. I. Hosenitz, Aschitzauer Torfstich. 7. 8. ♃.
H. 2200′. L. B. O. W.

26. 3. U. minor, kleiner W. Torflachen der Hosenitz. 7. 8. ♃.
L. B. Hb.

10. Lycopûs. Wolfsfuß.

27. 1. L. europaéus, europäischer W., Wasser-, Sumpf-Andorn. Feuchte Stellen, Ufergebüsche, Teichränder. III. Galgenteich, Försterb., Warthe, Nachtigallenb., Birkenbrück, Wehrau ꝛc. 6. 7. 8. 9. ♃.
H. 1200′. L. Hb. K. Ch. S. B. O. W.

2. Sálvia. Salbei.

* **9.** S. glutinósa, Kleb-S. Bergwälder, Oberschlesien. 7. 8. 9. ♃.

* **10.** S. praténsis, Wiesen-S. Trockene Wiesen, Raine, Wegeränder. 7. 8. ♃.
H. 1300′. L. B. O. W. S. Ch.

* **11.** S. verticilláta, wirtelblüthige S. Wegeränder, Hügel. 6. 7. ♃.
H. 1300′. L. S.

11. Circaéa. Hexenkraut.

28. 1. C. alpína, Alpen-H. Feuchter, humusreicher Bo-

den, besonders faule Baumstöcke. I. Waldquellen bei der Goldmühle. 7. 8. ♃.
H. v. 1500′ an, L. Hb. K. 1780′. S. Ch. B. O.

29. 2. C. intermédia, mittleres H. Dunkle Waldstellen an Baumstämmen und Bachrändern. I. Schwarzwasserquellen bei Rosenthal. 7. 8. ♃.
H. 1209′. L. O. W. S.

30. 3. C. lutetiána, gemeines H. Feuchte, dunkle Waldstellen. Soll beim Försterhause gefunden worden sein, ist mit der Abholzung verschwunden. 6—8. ♃.
L. K. 1680′. S. Ch. B. O. W.

Zweite Ordnung. Digýnia. Zweistemplige.

12. Anthoxánthum. Ruchgras.

30. 1. A. odorátum, wohlriechendes, gelbes R. Gold-Gr. Wiesen, Raine, grasige Waldplätze. V. Drüßel, Zeche ꝛc. 4. 5. 8. 9. ♃.
H. 2200′, L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

Dritte Klasse. Triándria. Dreifadige.

Erste Ordnung. Monogýnia. Einstemplige.

13. Valeriána. Baldrian.

32. 1. V. officinális, arzneilicher B., Katzenwurz. Feuchte Gebüsche, Fluß-, Bach-, Teichränder. III. Bobergebüsch, Kesselthal v. d. Drüßelvorwerk, Warthe, Nischwitz, Gröditz, 6. 7. 8. 9. ♃.
H. 1400′. L. B. O. W. Hb. K. S. Ch.

33. 2. V. sambucifólia, hollunderblättriger B. Wie 1. II. Gnadenberger W. unfern des Grünsteinhügels. 5. 6. ♃.
H. 1700′. Hb. S. Ch.

* 13. V. Trípteris, dreiblättriger B. Gebirgsbäche, Gesenke. 6. 7. ♃.

34. 3. V. dioéca, zweihäusiger, kleiner, Sumpf-B. Sumpfwiesen. I. B. d. Goldmühle, dort häufig. 5. 6. ♃.
H. 2200'. L. W. Hb. K. S. Ch.

* 12. V. Phu, großer Baldrian. Feuchte Bergstellen. 6. 7. ♃. S.?

14. Fédia. Fedie. Feldrapunze.

35. 1. F. olitória, Rapunzel-, Salat-Fedie. Aecker, Hecken, Zäune, Gartenland. V. Fast überall. 4. 5. ⊙.
H. 2000'. L. B. O. W. Hb. S. Ch.

36. 2. F. dentáta, gezähnte F. Getreideäcker. III. Boberbette, Drüssel, Gnadenberg. 7. 8. ⊙.
H. 1400'. L. B. O. W. Hb. K. S. Ch.

37. 3. F. Aurícula, ohrrandige F. Wie 2. ?
H. 1400'. K. L. S. Ch.

3. Crócus. Saffran.

* 14. C. vernus, Frühlings-S. Troppau. 3. 4. ♃.

15. Gladíolus. Wiesenschwertel.

* 15. Gl. commúnis, gemeiner W. Bergwiesen. 7. 8. ♃. Ch.?

38. 1. Gl. imbricatus, dichtblüthiger W. Feuchte, moosige Wiesen und Waldstellen. I. Ist einmal bei Nischwitz gefunden worden. (Bescherer.) 7. 8. ♃.
H. 1400'. O. W. S. Ch.

16. Iris. Schwertlilie.

* I. graminea, grasblättrige Schw. Bergwiesen. Ober-Schl. 5. 6. ♃.

* 17. I. sibírica, Wiesen-Schw. Feuchte, üppige Wiesen. 5. 6. ♃.
H. 12—1400'. L. B. O.

39. 1. I. Pseud-Acórus, Wasser-Schw. Gräben,

Sümpfe, Teiche. I. Gnadenberger W. unfern des Grünsteinhügels, Teiche bei Nischwitz, Kroischwitz. 5. 6. ♃.
H. 1000′. L. B. O. W. Hb. S. Ch.

* **18.** I. nudicaúlis, nacktstenglige Schw. Laubwälder. 5. ♃. O.

17. Móntia. Montie, Wassersallat.

40. 1. M. fontána, Quellen=M., Wasserbunzelkraut. Quellen, Bäche. III. Queckbrunnriesel, Judenkirchhof, Nachtigallenbach, Aschitzauer Moorquellen. 4—9. ♃.
H. 1000′. L. Hb. K. 1480′. S. Ch.

41. 2. M. minor, kleine M. Feuchte, sandig=thonige Aecker. I. Nach Schönfeld.
W. S. Ch.

18. Polycnémum. Knorpelkraut.

42. 1. P. arvénse, Acker=Kn. Trockene Sandäcker. II. Tillendorf, Aschitzau, Eichberg. 7. 8. ⊙.
L. B. O. W.

19. Rhynchóspora. Schnabelriet. Knopfgras.

43. 1. Rh. alba, weißes Schn. Moorwiesen u. Moorplätze. III. Am Looswitzer Steinbruch, Haide, Birkenbrück, große Zeche. 7. 8. ♃.
H. 2200′. L. O. W.

44. 2. Rh. fusca, braunes Schn. Feuchte Torfwiesen. I. Greulich, Hosenitz. 6. 7. ♃. L.

4. Cládium. Sumpfgras.

* **19.** Clad. germanicum, deutsches S. Torfsümpfe und Teiche. 7. 8. ♃. Peilau b. Reichenbach, hinter dem Gladishof v. Pastor Pauli in Ottendorf 1828 gefunden.

20. Scirpus. Binse, Sende.

45. 1. Sc. palústris, Sumpf=B. Binsengras. Sumpfige Teichränder, Graben. V. Zeche, Uttig, Klitschd. Haide, Hosenitz ꝛc. 6. ♃.
H. 2200′. L. B. O. W. Hb. K. 1480′. S. Ch.

46. 2. Sc. uniglúmis, einbalgige B. Moor- und Sumpfwiesen. II. Hosenitz, Klitschd. Haide. 6. 7. 8. ♃.
H. 1100′. O.

47. 3. Sc. ovátus, eiblumige B. Teichränder, Graben, feuchte Wiesen. I. Gnadenb. Teiche u. W. 6. 7. ⊙.
L. Hb.

48. 4. Sc. aciculáris, Nadel-B. Teich- u. Flußränder, überschwemmte Plätze. IV. Krauschner Teiche, Tiefenfurth, Klitschd. H. 6. 7. ♃.
L. Hb. S. Ch. B. O.

49. 5. Sc. Boeóthryon, Torf-B. Torf- und Moorwiesen, Graben. III. Hosenitz, Greulich. 6. 7. ♃.
H. 1400′. L. O. W. Hb. K. 1480′. Ch.?

* **20.** Sc. caespitósus, Rasen-, Moor-B. Hochgebirge. 6. 7. ♃.

50. 6. Sc. setáceus, Borsten-B. Feuchte Sandplätze. II. Hosenitzteich, Tiefenfurth, Kl.-Krauschen. 6. 7. ♃.
L. B. O. Hb.

* **21.** Sc. Micheliánus, Michels-B. Feuchter Sand. 7. 8. 9. ⊙.

51. 7. Sc. lacústris, Teich-B. Teiche und Flußränder. III. Hosenitzteich, Bober, Warthe. 6—9. ♃.
H. 1100′. L. B. O. W. Hb.

* **22.** Sc. Tabernaemontánus, wie 51. 7.8.♃

52. 8. Sc. marítimus, See-B. Teichufer. 6. 7. ♃.
B. Albertini.

53. 9. Sc. sylváticus, Wald-B. Graben-, Fluß- und Teichränder, feuchtes Wiesengebüsch. IV. Försterbach, Gnadenb. W., kl. Bober, Bober, Zeche rc. 6. 7. ♃.
H. 2000′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

54. 10. Sc. rádicans, wurzelnder B. Steh. Gew., Grabenränder. I. Boberlachen am Wehr, Warthe. 6. 7. 8. 9. ♃.
L. B. O. W.

5. Holoschoénus. Kugelriet.

* **23.** 1. H. filifórmis, fadenförmiges K. Sumpfwiesen. 6. 7. ♃. W.

21. Blýsmus. Quellenriet.

55. 1. Bl. compréssus, glattes Q. Sumpfwiesen. I. Hoseniß. 6. 7. ♃.
H. 1100—2000′. L. W.

22. Erióphorum. Wollgras, Wollriet.

56. 1. E. vaginátum, scheidiges W. Moor= u. Torfwiesen. I. Buchwalder, Aschitzauer Torfgrund, Zeche. 4. 5. 9. ♃.
H. 2600′. Ln. Hb. K. 1483′. S. Ch. O. W.

57. 2. E. grácile, schlankes W. Wäßrige Moorwiesen und Brüche. I. Hoseniß, Greulich, Gröbelzeche. 7. 8. ♃. O. W.

58. 3. E. angustifólium, schmalblättrige W., Binsenseide. Torfige Sumpfwiesen u. Sumpfstellen. IV. Zeche, Birkenbrück, Haide, Krauschen, Drüßel, Schönfeld 2c. 4. 5. 8. 9. ♃.
H. 1150′. Ln. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

59. 4. E. latifólium, breitblättrige W. Torfige Sumpfwiesen. III. Mit 3. ♃.
H. 1200′. Lo. Hb. selten. K. S. Ch. B. O. W.

* **24.** E. alpínum, Alpen=W. Hochgebirge. 6. 7. ♃.

23 Cýperus. Zypergras.

60. 1. C. flavéscens, gelbes Z. Gewässerter Sand an Teichen und Gräben. I. Hoseniß. 7. 8. 9. ⊙.
Ln. S. Ch. B. O. W.

* **25.** C. fuscus, schwarzbraunes Z. Gewässerter Sand. 7. 8. 9. 10. ⊙.
Ln. B. O. W.

24. Nárdus. Borstengras.

61. 1. N. stricta, steifes B., Nätsch. Feuchte, torfige Sandstellen. IV. Krauschen-Eichberger Höhenzug, Drüßel, Eckersdorf, Birkenbrück, Haide, Holstein. 5. 6. ♃. Zeichen von sehr unfruchtbarem Boden.
H. bis 2500′. L. Hb. S. Ch. B. O. W.

Zweite Ordnung. Digýnia. Zweistemplige.

25. Leérsia. Leersia.

62. 1. L. oryzoides, reisähnliche L. Gewässerter Sand an Teich-, Graben- u. Flußrändern. Bischof Albertini. 8. 9. 10. ♃.
L. B. O.

26. Alopecúrus. Fuchsschwanz.

63. 1. A. praténsis, Wiesen-F. Wiesen, besonders humusreiche, grasige Aecker- nnd Grabenränder. V. 5. 6. 8. 9. 10. ♃. Fast überall.
H. 10—2200′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

64. 2. A. geniculátus, geknieter, Wasser-F. Gewässerter Sand- u. sandiger Humusboden, auch im Wasser. III. 6. 7. 8. 9. 10. ♃. Bober, Försterbach ꝛc.
H. 2200′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

65. 3. A. fulvus, gelbrother oder Sumpf-F. Wie 2. wohl häufiger. 5—10. ♃.
H. 1130′. L. Hb. K. S. Ch. O. W. B.?

* **26.** A. agréstis, Acker-F. Oppeln, lehmige Aecker. 6. 7. ⊙.

27. Phléum. Lieschgras.

66. 1. Phl. praténse, Wiesen-L., großes Kolbengras. Humusreiche Wiesen u. Grasplätze. III. Drüßel, Thomaswaldau, Warthe. 6. 7. ♃.
H. 10—2200′. L. Hb. K. Ch. B. O. W.

67. 2. Phl. Boehméri, Böhmers L., Glanz-L. Trockene, sandige oder steinige Felder, Hügellehnen und Wegeränder. II. Tillendorf, Wehrau, Schönfeld. 6. 7. ♃.
H. 10—1100′. Ln. B. O. W.
* 27. Phl. alpínum, Alpen-L. Hochgebirgswiesen. 7. 8. ♃.

28. Phálaris. Glanzgras.

68. 1. Ph. arundinácea, rohrartiges Gl., Schwertelgr. Ge- und bewässerter Sand und Kies an Fluß-, Graben- u. Teichufern. III. Bober, Queis, kleiner Bober, Försterbach. 6. 7. ♃.
H. 11—1200′. L. Hb. K. 1480′. S. Ch. B. O. W.

29. Agróstis. Straußgras.

69. 1. A. rubra, rothes Str. Auf sonnigem und beschattetem, trockenem u. feuchtem, leichtem u. humushaltigem Sande u. sandigem Humus, auf Ackerrändern, Aeckern, Wegen, Gräben, Gebüschen in vielen Formen. V. Fast überall. 6. 7. 8. ♃.
H. 2200′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.
70. 2. A. stolonífera, sprossendes Str. wie 1. doch auch an Wasserrändern. 7. 8. ♃.
H. 2200′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.
71. 3. A. canína, Hunds-Str. Mehr auf saurer Weide besonders mit Sandunterlage, als auf trockenem Bod., doch auch auf trockenem Sand u. Felsen, ändert dann ab. VI. Haide, Birkenbrück, Hosenitz, Thommendorf. 6. 7. 8. ♃. H. 1400′. L. Hb. S. Ch. B. O. W.
* 28. A. rupéstris, Felsen-St. Rasenförmig, trockener Kies, Gerölle. Riesengebirge. ♃.
* 28 b. A. alpína, Alpen-Str. Gesenke. 7. 8. ♃.

30. Anemagróstis. Windhalm.

72. 1. A. spica Venti, gemeiner W. Sandig-thonige Aecker und Wegeränder. V. Fast überall. 6. 7. 8. ♃.
H. 2200′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

31. Calamagróstis. Rohrgras.

73. 1. C. lanceoláta, lanzettliches R. Bewässerter torfig-sandiger und Humusboden, auf Wiesen, an Grabenrändern. II. Bober, Gnadenb. Wasser. 7. 8. ♃.
H. 1200′. L. Hb. S. Ch. B. O. W.

74. 2. C. Halleriána, Hallers R. Wie 1. nur seltener, besonders im Ufergebüsch. 7. 8. ♃.
H. 2800′. Ln. Hb. S. Ch.

75. 3. C. stricta, steifähriges R. Nasse Wiesen. Bischof Albertini. ? 6. 7. ♃.

76. 4. C. Epigéios, Land-R. Auf trockenem, sandigem oder kiesigem Boden an Waldrändern, Wiesenränd., Ufersand. III. Bober, Queis, Goldgruben in d. Zeche. 7. 8. ♃.
H. 1200′. L. Hb. K. 1480′. S. Ch. B. O. W.

77. 5. C. sylvática, Wald-R. Bergwälder, schattige Felsenthäler. I. Grödiß, Warthe, Neuland. 6. 7. ♃.
H. 12—1400′. L. Hb. K. S. Ch. O.

* 27. C. arenária, Sandrohr. Loser Flugsand. Schäferei b. Daubiß i. d. Lausiß. 7. 8. ♃.

32. Mílium. Hirsengras.

78. 1. M. effúsum, ausgebreitetes H. Laubwaldschatten. II. Grödiß, Haide hin u. wieder. 5. 6. ♃.
H. 1500′. L. Hb. S. Ch. O. W.

33. Digitária. Fingergras.

79. 1. D. sanguinális, Blut-F. Humusarmer, angebauter u. unangebauter, trockener Sand, Beete, Wege. II. Vorstädte, Tillendorf. 7. 8. ⊙.
Ln. B. W.

80. 2. D. humifúsa, gestrecktes F., Sandhirse. wie 1. Wehrau, Tillendorf. 7. 8. ⊙.
H. 1100′. L. O. W.

34. Echinóchloa. Stachelgras.

81. 1. E. Crus Galli, gemeines St. Feuchtes Garten- u. Ackerland. III. Vorstädte. 7. 8. ⊙.
H. 1000′. L. S. Ch. B. O. W.

35. Setária. Fennich.

82. 1. S. verticilláta, Klebe-F. Gartenland. II. Vorstädte. 7. 8. ⊙.?
H. 1000—1500′. B. O. W.

83. 2. S. glauca, grau-grüner F. Sandiger Thonboden, Garten- und Ackerland. IV. Vorstädte, Drüßel, Boberau ꝛc. 7. 8. 9. ⊙.
H. 10—1500′, L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

84. 3. S. viridis, grüner F. Desgleichen, besonders auf Kartoffelfeldern. 7. 8. 9. ⊙.
H. L. Hb. S. Ch. B. O. W.

36. Phrágmites. Schilf.

85. 1. Phr. commúnis, gemeines Sch. Bach-, Fluß- und Teichufer und Teiche, nasse Wiesen, auch Aecker. IV. Fast überall. Bober, Warthe, Nischwitz, Queis. 7. 8. ♃.
H. 12—2200′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

37. Arrhenathérum. Glatthafer.

86. 1. A. elátius, hoher Gl. Wiesen, Ackerraine, Graslehnen, trockene, einzelne Gebüsche. II. Gröditz, Boberlehnen, Boberau.
H. 1200′. L. Hb. S. Ch. B. O. W.

6. Hieróchloa. Darrgras.

* 30. H. boreális, nördliches D. Feuchte Wiesen. 5. 6. ♃.
H. 2200′. K. O.

38. Hólcus. Honiggras.

87. 1. H. lanátus, wolliges H. Beschattete und unbeschattete, mehr trockene als feuchte Grasstellen; Wiesen, Triften, Wegeränder, Wälder. Zeche, Warthau ꝛc. IV. 6—9. ♃.
H. 11—2200′. L. K. S. Ch. B. O. W.

88. 2. H. mollis, weiches H. Wie 1. minder häufig,

seltner auf Wiesen. 7. 8. 9. ♃.
H. 1100′. L. K. S. Ch. B. O. W.

39. Aíra. Schmiele.

89. 1. A. caespitósa, Rasen-Schm. Wiesen, Wälder, gemein in vielen Abänderungen. 6. 7. 8. ♃.
H. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

40. Corynéphorus. Keulengras.

90. 1. C. canéscens, graues K. Trockener, lockerer Sand u. Kies. IV. Sandgruben, Boberbette, Tillendorf, Wehrau, Tiefenfurth, 6. 7. 8. ♃.
Ln. B. O. W.

41. Avéna. Hafer.

91. 1. A. strigósa, Rauchhafer. Unter der Saat. 6. 7. ☉. Hin und wieder.
H. 1200′. L.

92. 2. A. fátua, Taubhafer. Wie 1.
H. 1200′. L. Hb. K. Ch. B. W.

93. 3. A. pubéscens, weichhaariger H. Mehr trockene als feuchte Grasplätze, Graslehnen, Wegeränder, Gebüsche. III. Boberwiesen, Boberlehnen, Schauermühle ꝛc. 5. 6. ♃.
H. 11—1200′. L. Hb. S. Ch. B. O. W.

94. 4. A. flavéscens, gelblicher H. Wiesen, Triften, Wegeränder. Bischof Albertini. 7. 8. ☉.
L. S. Ch.

* **31.** A. planicúlmis, platthalmiger H. Feuchte Hochgebirgswiesen. 7. 8. ♃.

95. 5. A. praténsis, Wiesen-H. Trockene Wiesen. I. Hartmannsdorf, Warthe. 6. 7. ♃.
H. K. S. Ch.

96. 6. A. flexuósa, bogiger H. Flitterschmiele. Trockene, hüglige u. bergige Gras- u. Waldstellen. III.

Gröditz, Hohlstein, Goldgruben, in d. kleinen Zeche, Haide. 6. 7. ♃.
H. 2800′. L. Hb. K. Ch. O.

97. 7. A. caryophyllea, Nelken-H., Nelkenschm. Trockener Sandboden, Haiden, Waldsäume. IV. Tillendorf, Boberbette, Haide rc. 6. 7. ☉.
H. 2200′. L. S. Ch. O.

98. 8. A. praecox, früher H., kleine Sandschmiele. Trockener, kieferbeschatteter Sand. III. Klitschdorfer Haide. 5. 6. ☉. Ln.

42. Mélica. Perlgras.

99. 1. M. nutans, hängendes P. Fruchtbarer Boden, Gebüschschatten. II. Kleine Zeche in den Goldgruben, Boberlehnen, Gröditz, Haide, Wehrau. 5. 6. ♃.
H. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

100. 2. M. uniflora. Wie 1. mehr aber bei unterliegendem Felsengrund. I. Gröditz. 5. 6. ♃.
H. L. S. Ch. O. W.

* **32**. M. ciliáta, gefranztes, wolliges P. Steinige u. trockene, wenig beschattete Berglehnen des Mittelgebirges. 6. 7. ♃.
H. 1000′. S. Ch.

7. Beckmánnia. Beckmannie.

* **33**. B. erucaefórmis, raupenähnliche B. Breslau, wohl eingewandert aus Rußland, oder hier westl. Grenze. 6. ♃.

43. Koeléria. Kölerie.

101. 1. K. cristata, kammförmige K. Wiesen, Raine Wegeränder. III. Drüßel, Boberthal, Krauschen. 6. 7. ♃.
H. 10—1400′. L. K. S. Ch. B. O. W.

102. 2. K. glaúca, grau-grüne K. Trockner Sand. I. Tiefenfurth, Haide. 6. 7. ♃.
H. 12—1400′. Ln.

44. Molínia. Molinie.

103. 1. M. coerúlea, blaue M., blaues Perlgras. Feuchte Wiesen mit Torfgrunde. V. Haide, Zeche, Drüßel, Birkenbrück, Krauschner Höhenzug, Warthe, am Gröditz. 7. 8. ♃.
H. L. Hb. S. Ch. B. O. W.

45. Glycéria. Süßgras.

104. 1. Gl. spectábilis, großes S. Teich- u. Flußränder. II. Bobergebüsch, Haide, Krauschner Höhenzug, 7. 8. ♃.
H. 10—1200′. L. Hb. B. O. W.

105. 2. Gl. flúitans, schwimmendes S., Mannaschwaden. Graben, Teiche, Lachen. V. Försterb., Gnadenb. W. ꝛc. 6—10. ♃.
H. 2250′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

106. 3. Gl. aqúatica, Wasserschmielen. Bewässerter und unbewässerter Sandgrund, langsam fließende Graben, stehendes Wasser. I. Bober. 6. 7. ♃.
H. 10—1200′. Ln. B. O. W. Ch.? Hb.

* **34**. Gl. distans, abstehendes S. Feuchter Boden durch Salzwasser, Mistjauche. 7. 8. 9. ♃.

46. Poa. Rispengras.

107. P. ánnua, einjähriges R., Angergras. Aecker, Felder, Wegeränder, Triften, Wälder. V. Ueberall. 1—12. ⊙. oder ♂.
H. 2200′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

* **35**. P. laxa, schlaffes R. Hochgebirge, Felsenritze. 7. 8. ♃.
* **36**. P. áspera, rauhes R. Desgl.
* **37**. P. alpína, Alpen-R. Desgl.

108. 2. P. bulbósa, knolliges R. Trocken sandige, kiesige oder steinige Berg- und Hügellehnen. I. Gröditz am Sabhange. 6. ♃.
L. Hb. Ch.

* 38. P. sudética, Sudeten=R. Hochgebirgswiesen. 6. 7. ♃.
H. 18—2000′. L. Ch.?

109. 3. P. hybrida, unächtes R. Bergige Waldwiesen. Gröditz? 6. 7. ♃.
H. 1700′. K. S. Ch.

110. 4. P. triviális, gemeines R. Mehr feuchte als trockne Wiesen, Graben, Wegeränder, feuchte Waldstellen, besonders Erlicht, in verschiedenen Formen. 6. 7. ♃.
H. 2000′. Hb. Ch. S. B. O. W.

111. 5. P. praténsis, Wiesen=R. Wie 4. in mehreren Formen häufig.
H. 2000′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

112. 6. P. nemorális, Hain=R. Schattige Laubholzwälder, Gebüsche. II. Gröditz, Zumm, Haide. 6. 7. 8. ♃.
H. 2000′. L. Hb. S. Ch. B. O. W.

113. 7. P. compréssa, zusammengedrücktes R. Trockene, sandige und steinige Stellen, Mauern. III. Tiefenfurt, Warthe. 5. 6. ♃.
H. 1500′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

47. Briza. Zittergras.

114. 1. Br. média, mittleres Z. Wiesen=Z. Trockne u. feuchte Wiesen, Gebüsche. III. Bobergebüsch, Eckersdorf, Boberlehnen 2c. 5. 6. ♃.
H. 1500′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

48. Cynosúrus. Kammgras.

115. 1. C. cristátus, gemeines K. Trockene Wiesen, Ackerränder, Grasplätze. III. Spielplatz, Drüßel, Kesselscheuer, Gröditz 2c. 6. 7. ♃.
H. 1200′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

49. Dáctylis. Knaulgras.

116. 1. D. glommeráta, gemeines Kn., Hundsgras. Wiesen, Graben, Ackerränder, Gebüsche, Schutt=

haufen. III. Spielplatz, Drüßel, Kesselscheuer, Gröditz rc. 6. 7. ♃.
H. 1200′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

50. Festúca. Schwingel.

117. F. bromoídes, trespenartiger Schw. Feuchter Sandboden. II. Tiefenfurt. Bischof Albertini. 5. 6. ⊙.
L.

118. 2. F. Myúrus, Mäuseschwanz-Schw. Trockne steinige und sandige Aecker, Raine, Wegeränder, Hügellehnen. II. Nischwitzer Kalkbruch, Klitschdorf. 6. 7. ⊙.
H. 1300′, L. K. 1480′.

119. 3. F. ovína, Schaaf-Schw. Trockene Wiesen, Hügel, Raine, Hügellehnen. IV. Boberlehnen, Krauschen, Schönfeld, Warthe, Hartmannsdorf, Gröditz. 5. 6. ♃.
H. 2200′. L. Hb. S. Ch. B. O. W.

120. 4. F. duriúscula, Hartschw. Wiesen, Waldränder, fast überall. 6. 7. 8. ♃.
H. 2200′. L. Hb. S. Ch. B. O. W.

121. 5. F. rubra, rother Schw. Hüglige Wiesen, Waldränder. II. Bober, Warthe, Schönfeld rc. 6. 7. ♃.
H. 1200′. L. S. Ch. B. O. W.

* 39. F. heterophylla, verschiedenbl. Schw. Bergwälder. 7. 8. ♃. Hb.

* 40. F. varia, bunter Schw. Hochgebirge, Rübezahls Garten. 7. ♃.

* 40. b. F. montána, Berg-Schw. 6. 7. ♃. Gn.

122. 6. F. gigántea, Riesenschwingel. Im Schatten der Laubwälder, Büsche, Gesträuche. I. Gröditz, Hartliebsdorf. 6. 7. ♃.
H. 2000′. L. Hb. S. Ch. B. O.

123. 7. F. áspera, rauher Schw. Trockne, steinige Waldlehnen. II. Gröditz, Spitzberg. 6. 7. ♃.
H. 1700′. L. Hb. K. 1680′. S. Ch. B.

124. 8. F. sylvática, Wald-Schw. Bergwälder. I. Bischof Albertini. 6. 7. ♃.
H. 2000′. L. K. S. Ch. Hb.

125. 9. F. elátior, hoher Schw. Feuchtes Wiesen- und Ufergebüsch an Graben, Flüssen. I. Bobergebüsch.
H. 1200′. S. Ch. O. W.

126. 10. F. praténsis, Wiesen-Schw. Mehr auf feuchten als trockenen Wiesen gemein. 6. 7. ♃.
H. 2200′. L. Hb. K. S. B. O. W.

127. 11. F. inérmis, grannenloser Schw., Quecktrespe. Trockne Wiesen, Wege- u. Ackerränder, Hügellehnen. II. Bober, Grödiß. 6. 7. ♃.
L. B. O. W.

51. Brachypódium. Zwecke.

128. 1. Br. sylváticum, Wald-Zw. Schattige Wälder. II. Kleine Zeche, Haide, Grödiß. 7. 8. ♃.
H. 2000′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

129. 2. Br. pinnátum, gefiederte Zw. Trockne, schattige W. I. Klitschdorfer H., Grünsteinhügel. 6. 7. ♃.
L. Hb. S. Ch. O. W.

52. Triódia. Dreizahn.

130. 1. Tr. decúmbens, liegender Dr. Feuchte und trockene Wald- und Bergw., Waldsäume, grasige Waldplätze. III. Drüßel, Zeche, Haide, Birkenbrück, Grödiß. 6. 7. ♃.
H. 2000′. L. Hb. S. Ch. B. O. W.

53. Brómus. Trespe.

131. 1. Br. secalínus, Roggentr., Sommertr. Ueberall unter dem Roggen oft lästiges Unkraut. 6. 7. ⊙.
H. L. Hb. K. S. Ch. W.

* **41.** Br. pratensis, Wiesen-Tr. Fette Wiesen. 6. ⊙. S.

132. 2. Br. mollis, weiche oder Futter-Tr. Trockne Wiesen, Wegeränder. III. Schießhaus. 6. ⊙.
H. L. Hb. S. Ch. B. O. W.

133. 3. Br. arvénsis, Acker-Tr. Aecker u. Ackerraine. Bischof Albertini. 7. 8. ☉. K.

* **42.** Br. patulus, weitläuftige Tr. 6. ☉.

134. 4. Br. stérilis, taube Tr. Wege, Zäune, Mauern, Schutthaufen, Aecker. II. Vorstädte, Bober, Gröditz. 6. 7. 8. ☉.
H. 10—1100′. L. S. Ch. B. O. W. Hb.

135. 5. Br. tectórum. Vorkommen wie 1. besonders im Sande. II. Gnadenberg, Vorstädte, Tiefenfurt.
H. 1100′. L. K. S. Ch. B. O. W.

54. Agropýrum. Ackerwaizen.

136. 1. A. repens, kriechender A., Queckengras, Quecke. Aecker, Hecken, Triften, Gebüsche, besonders auf thonigem Sandboden. Lästiges Unkraut. 6. 7. ♃.
H. 2500′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

137. 2. A. canínum, Hunds-A. Buschlehnen, Gebüsche, Waldränd. II. Boberlehnen, Bobergebüsch. 6. 7. ♃.
H. 1400′. L. Hb. S. B. O.

55. Lólium. Lolch.

138. 1. L. perénne, Rasen-L., englisches Raigras. Wiesen-, Wege- u. Ackerränder, trockene Grasepläße. V. Fast überall. Spielplatz. 6—10. ♃.
H. 2500′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

139. 2. L. arvénse, Acker-L. Leinfelder. Hin u. wieder, mit diesen nach Ort veränderlich. II. 6. 7. ☉.
H. L. K. S. Ch. O. W.

140. 3. L. temuléntum, Taumel-L. Unkraut unter dem Getraide, besonders unter Hafer. 6. 7. ☉.

* **43.** L. multíflorum, vielblüthiger L. Wiesen. 6. 7. ♃.

8. Élymus. Haargras.

* **44.** E. europaéus, europäisches H. Bergwälder. 6. 7. ♃.
H. 2200′. Lo. Hb. S. Ch.

* 45. E. arenárius, Sand-Hafer. Sandfelder, 7. ♃. Ln.

56. Hórdeum. Gerste.

141. H. murínum, Mäusegerste. Wegeränder, Schutt, auf und an Mauern. III. Anlagen, Graben, Boberbette, Vorstädte ꝛc. 6—11. ⊙.
H. 1000′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

Dritte Ordnung. Trigýnia. Dreistemplige.

57. Holósteum. Nelkengras, Spurre.

142. 1. H. umbellátum, doldenblüthiges N. Trokkene Grasplätze, Lehnen, Aecker, Wald- u. Gebüschränder. II. Am Hospital, kaltes Vorwerk, Sirkwitz.
H. 11—1200′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

9. Polycárpon. Nagelkraut.

* 46. P. tetráphyllum, vierblättriges N. Kräutereien bei Breslau, Ohlau, 8. 9. 10. ⊙. O.

Vierte Klasse. Tetrándria. Vierfadige.

Erste Ordnung. Monogýnia. Einstemplige.

10. Globulária. Kugelblume.

* 47. Gl. vulgáris, gemeine K. Rundblume. Sonnige, steinige Hügel, trockene Wiesen. 6. 7. ♃.

* 48. Gl. cordifólia, herzblättrige K. Hochgebirgswiesen. Beide in östr. Schlesien. 6. ♃.

11. Dípsacus. Karden, Tuchmacherdiestel.

* **49**. D. sylvéstris, wilde K. Acker-, Wiesen- u. kiesige Flußrändr. 7. 8. 9. ♂.
Ln. S. Ch. B. O. W.

* **50**. D. laciniátus, schlitzblättrige K. Sandiges und steiniges Ufergebüsch, feuchte Hecken u. Wiesen. 6. 7. ♂.

* **51**. D. pilósus, haarige K. Feuchtes Gebüsch, beschattete Bachufer. 7. 8. ♂

58. Scabiósa. Skabiose.

143. 1. Sc. succísa, Wiesen-Sk., Teufels-Abbiß. Feuchte, minder fruchtbare, besonders etwas torfige Wiesen und Waldwiesen. III. Gnadenberg, Warthe, Nischwitz. Neu-Jäschwitz, Gröditz. 8. 9. 10. ♃.
H. 2200′. L. Hb. K. 1680′. S. Ch. B. O. W.

144. 2. Sc. columbária, Tauben-Sk. Felder, trockne Hügel, Wegeränder. I. Haide hinter dem Straßenkretscham. 6—10. ♃.
H. 10—1500′. L. Bolkenhain. S. Ch. B. O. W.

145. 3. Sc. arvénsis, Acker-Sk. Aecker, Wiesen, Wegeränder, lichte Waldstellen, Waldränder. III. Anlagen, Drüßel, Zechäcker, Krauschen ꝛc. 5—10. ♃.
H. 20—2300′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

* **52**. Sc. lúcida, glänzende Sk. Hochgebirgswiesen. 7. 8. ♃.

* **53**. Sc. suavéolens, wohlriechende Sk. Trockene Waldwege und sonnige Waldpl., Raine. Oberschlesien. 7. 8. ♃.

59. Sherárdia. Sherardie.

146. Sh. arvénsis, Acker-Sh. Saat- u. Brachäcker. II. Kürschnerberg, Uttig, Drüßel, Warthe, 6—9. ⊙.
H. 1500′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

60. Aspérula. Waldmeister.

147. 1. A. odoráta, wohlriechender W., Sternleberkraut. Feuchte, dunkle Laubwälder. II. Warthe, Gröditz, Spitzberg. 4. 5. ♃.
H. 2000'. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

* **54**. A. rivuláris, Bach-W. Ufer- u. feuchte Gebüsche. 7. 8. ♃. K.

* **55**. A. arvénsis, Acker-W. Steinige u. sandige Aecker. 5. 6. ☉. K.

* **56**. A. cynánchica, Hügel-W. Trockene Haidehügel, steinige Wege. Oberschlesien. 6. 7. ♃.

* **57**. A. tinctória, Färber-W., wilde Färberröthe. Trockene Hügel. 6. 7. ♃.
H. 12—2200'.

61. Gálium. Labkraut.

* **58**. G. cruciáta, kreuzblättriges L. Feuchte, schattige Waldplätze. 5. 6. ♃.
K. S. Ch.

* **59**. G. Bauhíni, Bauhins L. Schattige Bergwälder. 5. 6. ♃.
H. 1700'. K.

148. 1. G. Aparíne, Kleb-L., Bettlersläuse. Hekken, Gebüsche, Zäune, Mauern. Fast überall. 6—9. ♂.
H. 1500'. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

149. 1. G. uliginósum, Moor-L. Torf- u. Sumpfwiesen, Grabenränder. IV. Försterbach, Eckersdorf, Schönfeld, Aschitzauer Br., Hosenitz ꝛc. 6. 7. ♃.
H. 2200'. L. Hb. K. 1480'. S. Ch. B. O. W.

150. 3. G. palústre, Sumpf-L. Nasse Sumpfwiesen, Graben-, Bach- u. Teichränder. IV. Fast überall. 5. 6. 7. ♃.
H. 1400'. L. Hb. K. 1480'. S. Ch. B. O. W.

151. 4. G. rotundifólium, rundblättriges L. Schattige Bergwaldungen. I. Südwestliche Waldecke des Krauschen-Nischwitzer Waldes, kleine Zeche, Grödiß, Spitzberg. 7. 8. ♃.
H. 1200′. L. Hb. K. S. Ch. W.

152. 5. G. boreále, nördliches L. Feuchte Wiesen, feuchte Gebüsche und Waldränder. III. Försterbach, Goldbach, Schauermühle, Warthe. 7. 8. ♃.
H. 1500′. Landshut. K. S. Ch.? B. O. W.

153. 6. G. Mollúgo, weißes L., Butterstiel, weißes Waldstroh. Hecken, Gebüsche, Wiesen, Wege- und Ackerränder; fast überall. 6—11. ♃.
H. 1400′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

154. 7. G. verum, wahres L., gelbes L., gelber Butterstiel. Wege-, Aecker-, Waldränder besonders mit fruchtbarem Boden. I. Looswiß, Hartmannsdorf, Grünsteinhügel bei Schönfeld. 7—9. ♃.
H. 1400′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

155. 8. G. sylváticum, Wald-L. Lichte Gehölze, Vorgehölze. III. Kleine Zeche, Grünsteinhügel, Warthe, Goldmühle, Husarensprung, Grödiß, Neuland. 7. 8. ♃.
H. 18—2000′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

156. 9. G. sylvéstre, Haide-L. Raine, trockne u. felsige Waldhügel. II. Krauschner Höhen, Grödiß, Warthe. 6. 8. ♃.
H. 1700′. L. Hb. K. S. Ch.

* **60**. G. hercýnicum, Harz-L. Hochgebirge. Hochsteine. 7. 8. ♃.

62. Plantago. Wegerich.

157. 1. Pl. major, großer W., Wegebreit. Sandig-thonige, feuchte Aecker, Raine, Wegeränder, Plätze. V. Sehr mancherlei Formen, sehr groß u. vielblüthig, sehr klein u. wenigblüthig, z. B. Uttig, Looswiß. 6—10. ♃.
H. 2200′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

158. 2. Pl. média, mittlerer, weißer W. Raine, trockene Wiesen, Wegeränder. III. Drüßel, Bober, Vorstädte rc. 5. 6. ♃.
H. 2200′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

159. 3. Pl. lanceoláta, lanzett-blättriger W., Hundsrippe. Aecker, Zäune, Wiesen, Wegeränder, Plätze, Schutthaufen. V. Fast überall. 4—10. ♃.
H. 2200′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

* **61.** Pl. arenária, Sand-W., Sandige Felder, Flußufer. 6. 7. 8. ☉.

* **62.** Pl. montána, Berg-W. Am Kessel im Gesenke. Grabowsky. 6. 7. ♃. neu aufgefunden.

* **62.** b. Pl. maritima, Seestrand-W. 6—9. ♃. Guhrau.

63. Centúnculus. Kleinling.

160. 1. C. mínimus, kleinster Kl. Feuchte Sandplätze, sandig-thonige Aecker. I. Uttig über dem Teiche, Kroischwitz, Warthe, Wiesau. 7. 8. 9. ☉. L. O.

64. Sanguisórba. Wiesenknopf.

161. 1. S. officinális, arzneilicher W. Feuchte humusreiche Wiesen und Raine. Gröditz, Alzenau? 7. 8. ♃.
H. 2200′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

65. Córnus. Hornstrauch.

162. C. sanguínea, rother H., Hartriegel. Wälder, Gebüsche. II. Boberau, Gröditz, Nieder-Thomaswaldau. 5—10. ♄.
H. 2200′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

66. Majánthemum. Mai-, Schatten-Blume.

163. M. bifólium, zweiblättrige M., Zweiblatt. Schattige, feuchte und trockene Wälder und Gebüsche. IV. Zeche, Krauschen rc. 5. 6. ♃.
H. 2500′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

12. Trápa. Wassernuß.

* **63.** Tr. natans, gemeine W. Tiefe, stehende Gewässer. 6. 7. ☉. L.

13. Parietária. Glaskraut.

* **64**. P. erécta, aufrechtes Gl. An Mauern. 7—9. ♃.
L. O.

67. Alchemílla. Löwenfuß.

164. 1. A. vulgáris, gemeiner L., Frauenmantel, Sinnau. Feuchte Wiesen, Raine, Grabenränder. III. Försterbach, Drüßel, Schauermühle, Thomaswaldau ꝛc. 5. 6. 7. 9. 10. ♃.
H. 2500′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

165. 2. A. Áphanes. Acker-L. Brachen, sandig-thonige Aecker u. Land. IV. Anlagen, Drüßel, Uttig, Kroischwitz, Warthe ꝛc. 6. 7. ⊙.
L. Hb. K. B. O. W.

* **65**. A. fissa, tiefspaltiger L. Quellen im Riesengebirge. 7. 8. ♃.

68. Potamógeton. Laichkraut.

166. 1. P. natans, schwimmendes L. Stehende Gewässer. V. Boberlachen, Warthe, Gröbel, Gröditz ꝛc. 6. 7. 8. ♃.
H. 900—1100′. L. Hb. S. Ch. B. O. W.

* **66**. P. ruféscens, röthliches L. Stehende Gewässer. 6. 7. 8. ♃. L.

* **67**. P. heterophyllus, verschiedenblättriges L. desgl. L.

167. 2. P. lucens, spiegelndes L. Desgl. II. Försterbach. 6. 7. ♃.
L. Hb. B. O. W.

168. 3. P. crispus, krauses L. Stehende oder langsam fließende Gew. II. Försterbach, Sauteich. 6. 7. ♃.
L. Hb. S. Ch. B. O. W.

* **68**. P. perfoliátus, durchwachsenes L. Desgl. 6. 7. ♃. B. O.

169. 4. P. compréssus, plattstengliches L. Lachen, Teiche, kl. Flüsse. II. Boberlachen am Wehr, bei Kroischwitz. 6. 7. ♃.
L. O. W.

170. 5. P. acutifólius, spitzblättriges L. Desgleich. H. 9—1100′. L. O. W.

171. 6. P. obtusifólius, stumpfblättriges L. Desgl. L. W.

172. 7. P. pusillus, kleines L. Boberlachen. 6. 7. 8. ♃. H. 9—1100′. L. O. W.

* **69**. P. pectinátus, kammförmiges L. 6. 7. ♃. L. W.

69. Radíola. Zwergflachs.

173. R. Millegrána, vielkörniger Zw. Feuchte, thonig-sandige Aecker. II. Drüßel nach Loswitz zu, Warthe, Uttig mit Centunculus. 7. 8. ☉.
Ln. O. W.

Fünfte Klasse. Pentándria. Fünffadige.

Erste Ordnung. Monogýnia. Einstemplige.

70. Myosótis. Mausohr, Vergißmeinnicht.

174. 1. M. palústris, Sumpf-M. Gräben, Sümpfe, Sumpfwiesen, schlammige Teich- und Grabenränder. V. Fast überall. 5. 6. 9. 10. 11. ♃.
H. 2200′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

175. 2. M. caespitósa, rasenförmiges M. Wie 1. II. Warthe, Uttig, Kroischwitz. 5. 6. 10. 11. ♃.
L. Hb. O. W.

176. 3. M. arvénsis, Acker-M. oder Vergißm. Aecker, Ackerränder, Gebüsche. II. Drüßel, Kürschnerberg, Kroischwitz, Warthe, Hartmannsd., Gröditz ꝛc. 6—10. ⊙.
H. 1500′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

177. 4. M. sylvática, Wald-M. Wälder u. Gehölze. I. Gröditz. 4. 5. ♃.
H. 12—2300′. L. Hb. K. S. Ch. O.

178. 5. M. versícolor, buntblumiges M. Aecker, Brachen, Hecken. IV. Krauschen, Schönfeld, Drüßel, Kürschnerberg, Boberbette. 5. 6. ⊙.
H. 1200′. L. Hb. K. S. Ch. O. W.

179. 6. M. híspida, rauhes M. Dämme, Gebüsche, Grasegarten. III. Boberbette, Gröditz. 5. 6. ⊙.
H. 12—1700′. L. Hb. K. O. W.

180. 7. M. strícta, steifes M. Aecker, Brachen. V. Ueberall. 5. 6. ⊙.
H. 10—1200′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

181. 8. M. sparsiflóra, wenigblüthiges M. Gebüsche. Gröditzberg? 5. 6. ⊙.
L. O. W.

14. Echinospérmum. Igelsame.

* **70.** E. Láppulla, klettenartiger J. Auf Mauern, Schutt. 5. 6. 9. 10. ⊙.
H. 10—2200′. L. O.

* **71.** E. defléxum, herabgebogener J. Steinige Abhänge des Gesenkes. 6. ⊙.

15. Lithospérmum. Steinsame.

* **72.** L. officinále, arzneilicher St. Hügelgebüsche. 5. 6. ♃.
H. 10—1100′. S. Ch.

71. Rhytispérmum. Runzelsame.

182. 1. Rh. arvénse, Acker-R., Bauernschminke. Aecker, Brachen. V. Ueberall oft in großer Menge. 4—6. 10. 11. ☉.
H. 10—2200′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

72. Anchúsa. Ochsenzunge.

183. 1. A. officinális, arzneiliche O. Wege, Ackerränder, Graslehnen, Aecker. I. Wehrau, Braunau. 5. 6. ♃.
H. 1000′. L. Hb. S. Ch. B. O. W.

184. 2. A. arvénsis, Acker-O., Liebstöckel, Krummhals. Aecker u. Wegeränder. II. Drüßel, Looswitz, Gnadenberg, Schießhaus. 6—9. ♃.
H. 1800′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

16. Lycópsis. Wolfsgesicht.

* **73.** L. púlla, schwarzbraunes W. Wege. Oberschlesien. 5. 6. ♃.

73. Cynoglóssum. Hundszunge.

185. 1. C. officinále, arzneiliche H. Wegeränder, an Gebäuden. I. Scheuern zw. d. Schönfelder u. Eichberger Straße; jetzt fast verschwunden. 5. 6. ♂.
L. S. Ch. B. O. W.

74. Pulmonária. Lungenkraut.

186. 1. P. officinális, arzneiliches L. Lichtes, trocknes Gehölz. I. Boberlehnen bei Uttig u. Rothlach, Gröditz, Leschen. 3. 4. ♃.
H. 1500′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

* **74.** P. angustifólia, schmalblättriges L. Waldwiesen. 3. 4. 5. ♃.
K. 1380′. S. Ch.

17. Omphalódes. Nabelsame.

* **75.** O. scorpioídes, vergißmeinnichtblättriger N. Schattige Laubwälder. 4. 5. ☉.
S. Ch.

75. Sýmphitum. Beinwurz.

187. 1. S. officinále, arzneiliche B., Beinwell, Schwarzwurz. Feuchtes Ufer- und Wiesengebüsch. Grabenränder. III. Kleiner Bober, Goldbach, Stadtgraben, Försterbach, Bober, Queis. 5. 6. ♃.
H. 1100′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

* 76. S. tuberósum, knollige B. Wälder. 4. 5. ♃. S. Ch.

18. Cerínthe. Wachsblume.

* 77. C. mínor, Kleine W. Hecken, Wege, Grasgarten. 5. 6. ♃. O. Breslau, Oberschlesien.

76. Echium. Natterkopf.

188. 1. E. vulgáre, gemeiner N. Sonnige, trockene, sandige oder steinige Plätze. Aecker, Flüsse, Ufer, Mauern ꝛc. V. Bober, Warthe, Hohlstein, Gröditz. 6—10. ⊙.
H. 11—2000′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

19. Asperúgo. Scharfkraut.

* 78. A. procúmbens, niederliegendes Sch. Klebkraut. Angebautes Land, Schutthaufen. 5—9. ⊙.
H. 10—2000′. L. B. W.

20. Andrósace. Mannsschild.

* 79. A. elongáta, verlängertes M. Sandäcker. Troppau. 5. ⊙.

* 80. A. septentrionális, nördliches M. Sandäcker. Wohlau. 6. 7. ⊙.

* 81. A. Chamaejásme, niedriges M. Hochgebirgsfelsen. 6. 7. ♃. Kl. Schneegrube.

77. Prímula. Primel.

189. 1. P. officinális, arzneiliches Pr., gelber Himmelsschüssel. Fruchtbare Waldwiesen, Grasegarten.

II. Schauermühle, Baudendorf, Schönfelder Hügel, Grö=ditz. 4. 5. ♃.
H. 1000′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

190. 2. Pr. elátior, Garten=Pr. Waldwiesen, grasige Bergplätze, feuchte Graslehnen. I. Gröditz, Rothlach. 5. 6. ♃.
H. 2200′. L. Hb. K. S. Ch.

* **82.** Pr. mínima, kleinstes Pr. Riesengebirge. 5. 6. ♃.

21. Soldanélla. Alpenglöcklein, Troddelblume.

* **83.** S. alpína, wahres Alpenglöcklein. Babia Gora. 6. ♃.

78. Hottónia. Wasserfeder.

191. 1. H. palústris, Sumpf=W., gemeiner W. Tieferes, stillstehendes Wasser. II. Boberlachen, beim Wehr, Gnadenberger W., Rothlach, Kroischwitz. 5. 6. ♃.
Ln. K. Hb. B. O. W.

79. Lysimáchia. Lysimachie.

192. 1. L. vulgáris, gemeine L., gelber Weidrich. Feuchtes Gebüsch, besonders Ufergebüsch, an Graben. IV. Bober, Försterbach, Gnadenberger W., Goldbach, Loswitz, Birkenbrück, Krauschen. 6. 7. ♃.
H. 1200′. L. Hb. K. 1480′. S. Ch. B. O. W.

193. 2. L. thyrsiflóra, straußblüthige L. Sumpfige und buschige Graben und Teiche. I. Gnadenberger W., unfern des Grünsteinhügels, Boberlachen, oberer Försterb. 5. 6. ♃.
L. B. O. W. Hb.

194. 3. L. nummulária, kriechende L., Pfennigs=kraut, Wiesengeld. Feuchte, schattige Grasplätze, Graben u. Grabenränder. IV. Untere Försterbachwiese, Boberinsel, Galgenteich, Queckbrunnen u. v. O. 6. 7. ♃.
H. 1500′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

195. 4. L. némorum, Hain-L., gelber Waldmaier. Feuchte, schattige Waldplätze. I. Grödiß, nördlicher Abhang i. d. Mitte. 6. 7. ♃.
H. 2000'. L. Hb. K. S. Ch.

80. Anagállis. Gauchheil.

196. 1. A. arvénsis, Acker-G., Blutströpflein. Gartenland, Aecker, Brachen. V. Anlagen, Vorstädte, Aecker um Uttig ꝛc. bei Thommendorf auf einem Acker nach der Aschitzauer Mühlbrücke mit lillafarbnen Kronen. 6—10. ⊙.
H. 2000'. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

22. Villársia. Villarsie.

* **84**. V. nymphoides, seerosenartige V. Teiche. Liegnitz, Pleß. 7. 8. ♃. H. 1000'. L.

81. Menyánthes. Zottenblume.

197. 1. M. trifoliáta, dreiblättrige Z., Bitter-, Fieber-Klee. Nasse Schlamm- und Moorwiesen u. deren Graben. III. Försterhaussumpf, Eichberg, Neu-Schönfeld, Krauschen, Schwiebendorf, Warthe, Hoseniß. 5. 6. ♃.
H. 1000—2200'. L. Hb. K. 1280'. S. Ch. B. O. W.

82. Convólvulus. Winde.

198. 1. C. arvénsis, Acker-, Korn-, Feld-W. Kiesige und grusige Aecker, Wege, trockene Grasplätze. V. Fast überall. 5. 6. ♃.
H. 2200'. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

199. 2. C. sépium, Zaun-, Baum-, große, weiße W. Ufergebüsch, feuchte Hecken. II. Boberufer, Burglehn. 7—9. ♃.
H. 1500'. L. B. O. W. Hb. selten. S. Ch.?

83. Jasíone. Jasione.

200. 1. J. montána, Berg-J., Schaafskabiose,

Schaafrapunzel. Trockene und sonnige Sandplätze, Aecker, Uferlehnen. IV. Drüßel, Bober, Tillendorf, Looswitz, Warthe, Kroischwitz, Ottendorf. 6—10. ♃.
H. 2200′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

84. Phyteúma. Rapwurzel.

201. 1. Ph. spicátum, ährenblüthige R., Waldrapunzel. Grasige u. hüglige Waldplätze. II. Kleine Zeche am Nsaum, Grünsteinhügel bei Schönfeld, Gröditz. 6. ♃.
H. 2200′. L. Hb. K. S. Ch. O. W.

* **85.** Ph. orbiculáre, rundköpfige R. Bergwiesen. 6. 7. ♃. Reinerz, Babia Gora.
H. 1800′. S. Ch.

85. Campánula. Glockenblume.

202. 1. C. rotundifólia, rundblättrige Gl., Milchglöckel. Trockene Grasplätze, Acker-, Wege- und Waldränder, Felsen. IV. Fast überall. 6. 7. 9. 10. ♃.
H. 1200—2200′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

203. 2. C. pátula, sparrige Gl., weitblumige Gl. Brachäcker, Wiesen, Grasegärten, Acker-, Weg- und Waldränder. V. 5. 6. 9. 10. ♂. Im Juni die Brachäcker schön violett färbend.
H. 2200′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

* **86.** C. Rapúnculus, Rapunzel-Gl. Gehölze. 5. 6. ♂. K. Strehlner Berge.

204. 3. C. persicifólia, pfirsichblättrige Gl., Waldglöckel. Trockene Gehölze, hüglige Wälder und Waldsäume. III. Kleine Zeche an den Goldgruben, Hügellehnen am Bober, Tillendorf, Warthe, Thomaswaldau, Wehrau, Gröditz. 5. 6. ♃.
H. 10—1800′. L. Hb. K. S. Ch. O. W.

* **87.** C. liliifólia, lilienblättrige Gl. Bergwälder. 6. 7. ♃. Geiersberg. Strehlner Berge.

* **88**. C. latifólia, breitblättrige Gl. Bergwälder. ?? 6. 7. ♃.
L. Hb. K. S. Ch.

205. 4. C. Trachélium, rauhe Gl. Wiesengebüsche, Waldränder, Hecken, buschige Lehnen. III. Boberlehnen, Tillendorf, Warthe, Thomaswaldau, Goldmühle, Hartmannsdorf, Gröditz, Hohlstein. 7. 8. ♃.
H. 2000′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

206. 5. C. rapunculoídes, kriechende Gl., Acker-Gl. Aecker, Gartenbeete. V. Oft läst. Unkraut. 7—9. ♃.
H. 2000′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

* **89**. C. bononiénsis, Bologneser-Gl. Trokkene Hügel. Oberschlesien. 7. 8. ♃.

* **90**. C. sibírica, sibirische Gl. Trockene Hügel. Oberschlesien. 6. ♂. Oppeln, Moritzb.

* **91**. C. barbáta, bärtige Gl. Hochgebirge, Glatzer Schneeberg, Altvater. 7. 8. ♃.

207. 6. C. glommeráta, geknäulte Gl. Waldwiesen, Waldränder, buschige Hügellehnen. II. Goldmühle, Ober-Tillendorf, im Bobergeb., Gröditz, Hartmannsd. 7. 8. ♃.
H. 1200′. L. Hb. S. Ch. B. O. W.

208. 7. C. cervicária, natterkopfblättrige Gl. wie 6. I. Gröditz, Hartmannsdorf? 7. 8. ♃.
H. 10—1400′. L. Hb. K. S. Ch. W.

86. Verbáscum. Wollkraut.

209. 1. V. Thapsus, blaßblumiges W., kleinblumiges W. Trockene, steinige Stellen, Waldränder, Mauern. II. Boberbette, Hohlstein, Goldmühle, Wehrau, Kroischwitz. 6. 7. ♂.
H. 1200′. L. Hb. K. S. Ch.

210. 2. V. thapsifórme, großblumiges W., Königskerze. Sandplätze, Steinplätze, steinige Brachen. IV. Nischwitz, Bober, Thomaswaldau, kalt. Vorwerk. 6—8. ♃.
H. 1500′. L. Hb. K. B. O. W.

211. 3. V. phlomoides, Windblumen-W. Wie 2. 6—8. ♃.
H. 1500′, L. Hb. S. Ch. B. O. W.

212. 4. V. Lychnitis, Kerzen-W. Trockene Hügel Mauern, Wegeränder. III. Tillendorf, Thomaswaldau Wehrau. 6—8. ♂.
H. 1200′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

213. 5. V. nigrum, schwarzes W. Wegeränder, Hekken, Sträucher. III. Boberbette, Tillend., Vorstädte, Stadtgraben, Klitschdorf ꝛc. 7. 8. ♂.
H. 1400′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

214. 6. V. Blattária, Motten-W., Schabenkraut. Wegeränder, steinige, sonnige Lehnen, kiesige Flußbette. IV. Boberbette, Tillendorf, Gröditz. 6. 7. ♂. O.

* **92.** V. phoeniceum, violettes W. Wege-, Aecker- und Buschränder. 6. 7. ♂. Koberwitz.

87. Datúra. Stechapfel.

215. 1. D. Stramónium, gemeiner St. Gartenland, Schutthaufen, zuweilen in den Vorstädten. 7. 8. ☉.
H. 1600′. L. B. O. W.

88. Hyoscýamus. Bilsenkraut.

216. 1. H. niger, schwarzes B. Schutthaufen, ungebautes Land, Wegeränder. III. Niedervorstadt, Tillendorf u. a. O. 6—8. ☉.
H. 1400′. L. B. O. W. Hb. selten. K. S. Ch.

23. Atropa. Tollkirsche.

* **93.** A. Belladónna, gemeine T., Wolfskirsche. Bergwälder. 6. 7. ♃.
H. 1500′. Schönau. S. Ch. Eule. Zobten.

89. Solánum. Nachtschatten.

217. 1. S. Dulcamára, Bittersüß-N. Feuchtes Ge-

büsch, Ufergeb. III. Mühlgraben, Bober, Goldbach, kleiner Bober, Gnadenberger Wasser. 6—8. ♃.
H. 1200′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

218. 2. S. nigrum, schwarzer N. Wege, Mauern, Schutthaufen, Beete, fast überall. 7—10. ⊙.
L. Hb. S. Ch. B. O. W.

90. Erythráea. Erythree.

219. 1. E. Centaúrium, Tausendgulden-E. Trockne Wiesen und Aecker. III. Gröbel, Uttig, Looswitz, Warthe, Neu-Jäschwitz, Grünsteinhügel. 6—9. ⊙.
H. 1400′. L. Landshut. Hb. selten. K. S. Ch. B. O. W.

220. 2. E. ramosíssima, ästige, niedrige E. Feuchte Aecker, feuchte Graben. II. Warthe, Schönfeld. 8. 9. ⊙.
H. 1400′. L. Hb. sehr selten. S. Ch. B. O. W.

91. Gentiána. Enzian.

* **94.** G. punctáta, punktirter E. Hochgebirgswiesen. 7. 8. ♃. 4000′. Hockschar i. Gesenke.

* **95.** G. cruciáta, Kreuz-E. Sonnige Bergstellen. 7. 8. ♃.
H. 11—1200′. L. Hb. S. Ch.

* **96.** G. asclepiadéa, schwalbenwurzartiger E. Hochgebirgswaldung. 8. 9. ♃. Schreibershau.
H. 1200′. L.

221. 1. G. Pneumonánthe, Wiesen-E. Gebüsch auf fetten Wiesen. Am SOfuß des Gröditz? 8. 9. ♃.
L. O. W.

* **97.** G. verna, Frühlings-E. Hochgebirgswiesen; im Gesenke. 6. ♃. Hockschar, hoher Fall.

* **98.** G. ciliáta, gefranzter E. Gebirgswiesen, Grafschaft Glatz. 8. 9. ♃.
Hb. S. Ch.

222. 2. G. campéstris, Feld-E. Trockene Grasplätze, Hügellehnen, Wegeränder. I. Am Viehmarkt, Säume der Sandgruben. 8. 9. ⊙.
H. 12—1500′. L. Hb. K. 1680′. S. Ch.

223. 3. G. Amarélla, Bitterkraut-E. Feuchte Sumpfwiesen. Hosenitz? 8. 9. ⊙.
H. 2200′. Hb. K. 1680′. S. Ch.

* **99**. G. germánica, deutscher E. Fette Bergwiesen. 7. 8. ⊙.
H. 12—1500′. Hb. K. 1730′. S. Ch.

24. Swértia. Swertie.

* **100**. Sw. perénnis, mehrjährige Sw., blauer Tarant. Feuchte humusreiche Stellen des Hochgebirges. 7. 8. ♃. Schneegruben.

92. Lonícera. Heckenkirsche.

224. 1. L. Xylósteum, hartholzige H. Feuchte, schattige Wälder. II. Gröditz, häufig angebaut. 5. ♄.
H. 1300′. Hb. K. S. Ch.

225. 2. L. Periclymenum, deutsche H., gemeines Geisblatt. Sonnige Hügel, Bachgebüsche. I. Försterbach in der Zeche, (Bischof Albertini.) 6—9. ♄.

* **101**. L. nigra, schwarze H. Gebirge u. Hochgebirge. 5. 6. ♄.
H. 15—2500′. Lo. Hb. S. Ch.

93. Rhámnus. Wegdorn.

226. 1. Rh. cathártica, purgirender W. Ackerränder, Gebüsche. III. Boberau, Nischwitz, Gröditz. 5. 6. ♄.
H. 10—1200′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

227. 2. Rh. saxátilis, FelsenW. Steinige und sonnige Hügel. I. Gröditz. 5. 6. ♄.

228. 3. Rh. Frángula, glatter W. Faulbaum. Gebüsche u. Wälder. V. Zeche, Bober, Nischwitz-Krauschner Wald, Warthe, Hartmannsdorf rc. 5. 6. ♄.
H. 2200′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

94. Evónymus. Spindelbaum.

229. 1. E. europaéus, gemeiner Sp. Pfaffenrösel. Hecken, Gebüsche, Wälder. III. Bobergebüsch, Nischwitz, Hartmannsdorf, Grödiz, Zeche, Wehrau rc. 5. 6. ♄.
H. 1800′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

* **102**. E. verrucosus, warziger Sp. Wälder. 5. 6. ♄. Trebnitz.

95. Ribes. Johannisbeere.

230. 1. R. rubrum, rothe J. Wälder, Hecken, Zäune. Mehr angebaut als wild. Sirkwitz im Fichtichthale. 4. 5. ♄.
H. 1109—1200′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

231. 2. R. nigrum, schwarze J. Desgl. Sirkwitz.
L. Hb. S. Ch. B. O. W.

232. 3. R. grossulária, Stachel-J. Desgleichen.
H. 1500′. L. Hb. K. S. Ch.

* **103**. R. petraéum, Felsen-J. Hochgebirge. 5. 6. ♄.

233. 4. R. alpínum, Alpen-J. Gebirgswälder. Neuland, Kunzendorf unter d. Walde. 5. ♄.
L. S. Ch. Hb.

96. Hédera. Ephen.

234. 1. H. Helix, wahrer E. Schattige Wälder. III. Schönfelder Hügel, Zeche, Haide, Grödiz, Hohlstein. 7. 8. ♄. Im wilden Zustande selten blühend.
H. 1500′. L. Hb. K. 1680′. S. Ch. B. O. W.

97. Illécebrum. Knorpelblume.

235. 1. I. verticillátum, quirlige Kn. Nagelkraut. Feuchte, sandige Aecker, Haide-, Wegränder. III. Mühlbock, Tiefenfurth. 6—8. ☉. Ln.

25. Glaux. Milchkraut.

* **104**. Gl. maritima, Meerstrands-M. Teichränder. 5. 6. ♃. Hermansdorf b. Breslau.

26. Thésium. Thesium.

* **105.** 1. Th. montánum, Berg-Th. Trockne Hügel. 7. 8. ♃.
K. 1730′. S. Ch.

* **106.** 2. Th. ebracteátum, deckblattloses Th. Trockne Waldplätze. 5. 6. ♃.
L. Malapane.

* **107.** 3. Th. alpinum, Alpen-Th. Trockene Bergstellen. 6. 7. ♃.
Hb. K. 1880′.

98. Vinca. Sinngrün.

236. 1. V. minor, kleines S. Gebüsche. II. Kleine Zeche, Boberinsel beim Hospital, Giersdorf. 5. 6. ♃. (Nie blühend gefunden.)
H. 2100′. L. O. S. Ch.

99. Impátiens. Balsamine.

237. 1. I. Nolitángere, gelbe B. Feuchte, schattige Stellen. III. Bober, Försterbach, Gröbel, Warthe, Gnadenberger Wasser, Nischwitz, Kroischwitz, Gröditz. 7. 8. ☉.
H. 2000′. L. Hb. K. 1639′. S. Ch. B. O. W.

100. Vióla. Veilchen.

238. 1. V. palústris, Sumpf-V. Moor- und Torfwiesen, oft zwischen Torfmoos. V. Zeche, Drüßel, Schönfelder Sümpfe, Krauschen, Haide, Birkenbr., Gröditz. 4. 5. ♃.
H. 2200′. L. Hb. S. Ch. B. O. W.

* **108.** V. uliginósa, Moor-V. Torfgrund. 3. 4. ♃. ? L. Oppeln.

239. 2. V. hirta, kurzhaariges V. Gebüsche, Zäune, Raine, trockene Wiesen. III. Tillendorf, Drüßel, Bober, Zeche. 3. 4. ♃.
H. 2200′. L. K. S. Ch. B. O. W.

240. 3. V. odoráta, wohlriechendes V. Hecken, Zäune, Gebüsche, an sehr vielen Orten. 3. 4. ♃.
H. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

241. 4. V. mirábilis, Wunder=V. Wälder. I. Grödiß an der Nordlehne in der Mitte. 4. 5. ♃.
H. 1200′. S. Ch. B. O.

242. 5. V. arenária, Sand=V. Sandige Wälder, besonders auf ausgerodeten Stellen. III. Klitschdorfer Haide, bei Tillendorf, Zeche. 3. 4. ♃.
W. Hb.

243. 6. V. canína, Hunds=V. Trockene Wiesen, Raine, Gebüsche, Wälder, in mancherlei Formen fast überall. 4. 5. ♃.
H. 2200′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

244. 7. V. sylvéstris, Wald=V. Gebüsche, Wälder. III. Grödiß am Nabhange, Hügel b. Schönfeld. 4—6. ♃.
H. 2200′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

245. 8. V. Riviniána. Rivins=V. wie 7. seltner.
Hb.

246. 9. V. persicifólia, pfirsichblättriges V. Feuchte Wiesen und Teichränder. II. Eckersdorf, Uttig? 5. 6. ♃.
B. O. W.

247. 10. V. praténsis, Wiesen=V. Feuchte Wiesen u. Gebüsche. III. Am Grünsteinhügel bei Schönfeld, Thomaswaldau, Grödiß. 5. 6. ♃.
H. 1400′. O. W. Hb. Ch.

* **109**. V. bíflora, zweiblüthiges V. Gebirgswasserränder. 5. 6. ♃.
H. 15—2000′. L. Hb. S. Ch.

* **110**. V. lútea, gelbes V. Gebirgswiesen. 6. 7. ♃. Gl. Schneeberg; blauer Grund.
S? Gesenke.

248. 11. V. tricolor, dreifarbiges V., Acker-V., Stiefmütterchen. Brachen, Aecker, Gartenland, Flußufer, Haide. Fast überall, zuweilen in großer Menge, die Brachen gelb färbend; viele Formen; eine großblumige m. 2 bis 5 röthlichblauen Blüthenblättern, bes. am Queis; fast durchs ganze Jahr. ☉. auch in Friedeberg a. Queis.
H. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

Zweite Ordnung. Digýnia. Zweistemplige.

101. Cynánchum. Hundswürger.

249. 1. C. Vincetóxicum, gemeiner H., Schwalbenwurz. Laubwaldungen, Gebüsche. I. Gipfel des Spitzberges b. Probsthain. 6—8. ♃.
L. Hb. K. 1680′. S. Ch. O. W.

102. Herniária. Bruchkraut.

250. 1. H. glabra, glattes Br., Jungfernkraut. Feuchte, thonigsandige Plätze u. Aecker. V. Drüßel, Kürschnerberg, Bober, Tillendorf, Warthe, Grödiß u. a. v. O. 6—10. ☉.
H. 15—2100′. L. B. O. W. Hb.

* **111.** H. hirsúta, haariges Br. Trockne Sandäcker. Priebus, Oderniß i. d. Lausiß. 7. 8. ☉.

103. Chenopódium. Gänsefuß.

251. 1. Ch. Bonus Henricus, Dorf-G. Humusreicher Boden an Wegen und Mauern, besonders in Dörfern und Vorstädten. III. Vorstädte, besonders Nikolaivorstadt. 4—9. ♃.
H. 1200′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

252. 2. Ch. hýbridum, Bastard-G. Wie 1. besonders auf Schutthaufen. 7—9. ☉. aber seltener.
L. Hb. K. S. B. O.

253. 3. Ch. úrbicum, Straßen-, Gassen-G. wie 2. L. S. Ch. B. O. W.

254. 4. Ch. rubrum, rother G., Neunspitzen. In der Nähe von Mistpfützen oder wo deren Feuchtigkeit sich verbreitet. 7—9. ⊙. L. K.

255. 5. Ch. muràle, Mauer-G. Mauern, Schutt, Akkerland, Zäune. IV. Anstalt, Graben ꝛc. 7—9. ⊙. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

256. 6. Ch. album, weißer G. Acker- u. Gartenland, Kartoffeläcker ꝛc. V. Fast überall. 6—9. ⊙. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

* **112**. Ch. opulifólium, bachholderblättriger G. Zäune, Schutthaufen. 7—9. ⊙. Bresl.

257. 7. Ch. glaucum, graugrüner G., Mistmelde. An von thierischem Dünger reichen Plätzen. II. Vorstädte. Tillendorf. 7—9. ⊙. L. S. Ch. B. O. W.

258. 8. Ch. polyspérmum, vielsamiger G., Fischmelde. Humusreiches, angebautes Land. II. Vorstädte. 8. 9. ⊙.

259. 9. Ch. ólidum, stinkender G., Bocksmelde. An Mauern. IV. Am Sauteich, in der Nieder-Vorstadt. Höchst widriger Geruch. 7—10. ⊙. L. S. B. O. W.

* **113**. Ch. ficifólium, feigenblättriger G. Aecker. 7—9. ⊙. Breslau.

* **114**. Ch. Botrys, traubiger G. Zäune, Aekker. 7. 8. ⊙. S. Ch. Skarsine, Leobschütz.

104. Atriplex. Melde.

260. 1. A. rósea, Rosen-M. Schutthaufen, Mauern. II. Niedervorstadt, Graben, 7—9. ⊙. B. O.

261. 2. A. nitens, glänzende M. Schutthaufen, angebautes Land. ?? Niedervorstadt? 7. 8. ⊙. B. W.

262. 3. A. latifólia, breitblättrige M. Desgleichen. III. Vorstädte, Graben, Tillendorf, Warthe. 7. 8. ⊙. K. S. Ch.

263. 4. A. pátula, ausgebreitete M. Desgleichen. III. Niedervorstadt ꝛc. 7. 8. ☉.

105. Ulmus. Ulme, Rüster.

264. 1. U. cámpestris, Feld-R. Wälder, Gebüsche. II. Boberthal, Grödiß, Thomaswaldau. 4. ♄.
H. 2500′. L. Hb. S. Ch. B. O. W.

265. 2. U. suberósa, Kork-R. Desgl. Grödiß ? 4. ♄.
B. O. W. S. Ch.

266. 3. U. effúsa, langstielige R. Wälder, Dörfer. II. Grödiß, Thomaswaldau. 4. ♄.
H. 2500′ L. S. Ch. B. O. W.

106. Cuscúta. Flachsseide.

267. 1. C. europaéa, gemeine Fl., Nesselseide. Hekken, Gesträuche. II. Bobergeb., Thomaswaldau. 7. 8. ☉.
H. 1000′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

* **115**. C. epithýmum, Quendel-Fl. Haideland, trockne, steinige Gegenden. Klitschdorfer Haide?? 7. 8. ☉.
S. Ch.

268. 2. C. Epilinum, wahre Fl., Leinseide. Leinfelder. III. Hin und wieder, mit diesen an andern Orten wechselnd. 7. 8. ☉.
H. 2000′. L. K. S. Ch. O. W.

269. 3. C. monógyna, einstemplige Fl. Feuchte Ufergebüsche. I. Bobergebüsche am Wehr. 6. 7. ☉.
B. S. Ch.

Doldenträger oder schirmblüthige Pflanzen.

107. Laserpítium. Laserkraut.

* **116**. L. latifólium, breitblättriges L. Buschige Wiesen und Bergabhänge. Zobten, Striegau. 7. 8. ♃.

* **117**. L. Archangélica, angelikablättriges L. Hochgebirge. 7. 8. ♃. Altvater.

270. 1. L. pruténicum, preußisches L., kleine Hirschwurz. Buschige Wiesen, waldige Lehnen. II. Drüßel, Gröditz, Hartmannsdorf, Thomaswaldau, Schauermühle. 7. 8. ♃.
H. 1400′. L. Hb. S. Ch. O. W.

108. Heracléum. Heilkraut.

271. 1. H. Sphondylium, gemeines H., Bärenklau. Feuchte Wiesen, Gebüsche. IV. Fast überall, Queckbrunnwiesen, Försterbach, Bober, Thomaswaldau, Warthe ꝛc. 6—10. ♃.
H. 2200′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

109. Pastínaca. Pastinak.

272. 1. P. satíva, eßbarer P. Feuchte Wiesen, Grabenränder. III. Warthe, Goldmühle ꝛc. 7—9. ⊙.
H. 1200′. L. Hb. S. Ch. B. O. W.

110. Peucédanum. Haarstrang.

273. 1. P. palústre, Sumpf-H., Sumpfsilge. Grabenränder, feuchtes Wiesengebüsch, Erlicht, III. Försterbach, am Försterhause, Boberlachen, Warthe, Nischwitz ꝛc. 7. 8. ⊙.
L. Hb. K. 1430′. B. O. W.

274. 2. P. Cervária, schwarze Hirschwurz. Trockne Wiesen, Hügellehnen, Gehölze. II. Boberbette. 7. 8. ♃.
O. W.

275. 3. P. Oreoselínum, Berg-H., Hirschpeterlein. Trockene Hügel, Flußbette, Haideplätze. III. Kiesiges Boberthal, Drüßel, Warthe, Schönfeld, Gröditz, Haide. 7. 8. ♃.
L. B. O. W. S. Ch.

27. Imperatória. Meisterwurz.

* 118. I. Ostrútium, Berg-M. Beschattete Gebirgsbäche. 7. 8. ♃. Zacken- und Kochelfall.
H. 2200′. L. Hb.

28. Archangélica. Engelwurz.

* **119**. A. officinális, arzneiliches E., Pestwurz. Kräuterreiche Flußufer im Hochgebirge. 7. 8. ♃. S. Schneegruben, Gl. Schneeberg.

111. Angélica. Angelika.

276. A. sylvéstris, wilde A. Wiesen, Grabenränder, Wälder. IV. Boberthal, kleiner Bober, Försterbach, Queis, Gröditz u. v. a. O. 7—10. ♃.
H. 2200′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

112. Selínum. Silge.

277. S. carvifólia, kümmelblättrige S. Buschige Wiesen, grasige Gehölze. III. Neu-Warthe, Hartmannsdorf, Gröditz, Zeche. 7. 8. ♃.
H. 1200′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

29. Conioselínum. Grausilge.

* **120**. C. Fischeri, Fischers Gr. Gesenke. 7. 8. ♃.

113. Daucus. Möhre.

278. D. Carota, eßbare M., Mohrrübe. Trockene Wiesen, Aecker, Raine. II. Rothlach, Tillendorf, Schönfeld, Thomaswaldau ꝛc. 6. 7. ♃.
H. 1400′. L. Hb. S. Ch. B. O. W.

30. Caúcalis. Haftdolde.

* **121**. C. daucoídes, möhrenartige H. Aekker auf Kalkboden. 7. 8. ☉. Oppeln, Teschen.

114. Tórilis. Borstdolde.

279. T. Anthríscus, Hecken-B. Klettenkörbel. Hekken, Zäune, Gehölze. III. Vorstädte, Bober, Drüßel, Gnadenberg, Warthe, Jäschwitz, Eckersdorf ꝛc. 6. 7. ♃.
H. 1000′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

31. Meum. Bärenwurz.

* **122**. M. Athamánticum, haarblättrige B. Bergwiesen. 7. 8. ♃. L. Schmiedeberg.

* **123**. M. Mutéllina, Gebirgs-B. Bergwies., Schneeberg, Gesenke. 7. 8. ♃. Gl. Schneeberg.

115. Silaus. Silau.

280. 1. S. praténsis, Wiesen-S., Roßkümmel. Feuchte Wiesen. III. Thomaswaldau, Schönfeld, Thommendorf, Boberau. 6. 7. ♃.
K. S. Ch. B. O. W.

32. Cnidium. Brenndolde.

* **124**. Cn. venósum, adrige Br. Zwischen Wiesengesträuch. 7—9. ♂. Breslau.
Hb. O.

116. Séseli. Sesel.

281. S. ánnuum, starrer S. Trockene Wiesen, grasige Lehnen. II. Warthe, Wehrau, Gröditz. 8. 9. ♂.
H. 1200′. L. S. Ch. O.

* **125**. S. Libanótis, kreuzblättriger S. Sonnige Lehnen. 7. 8. ♃.
H. 12—1400′. Hb. S. Ch.

117. Oenánthe. Rebendolde.

282. 1. O. fistulósa, röhrige Rebend., Tropfwurz. Wassergraben, sumpfige Teichränder. I. Goldmühle, Gnadenberger Teiche. 6. 7. ♃.
Ln. B. O. W.

283. 2. O. Phellándrium, fenchelsamiger R., Roß-, Wasserfenchel. Graben, Teiche, Lachen. III. Boberlachen bei Tillendorf, Rothlach, Kroischwitz, Warthe, Nischwitz. 7—9. ♂.
L. Hb. S. Ch. B. O. W.

118. Aethúsa. Gleiß.

284. 1. A. Cynápium, Garten-Gl., Hundspetersilie. Gartenland, Mauern, Schutthaufen, Aecker. IV. Fast überall in den Vorstädten ꝛc. 6—9. ⊙.
H. 2200′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

33. Bupleúrum. Hasenohr.

* **126**. B. falcátum, sichelblättriges H. Steinige Anhöhen und Aecker. 8—10. ♃. L.

* **127**. B. longifólium, langblättriges H. Trockene, steinige und grasige Gebüsche, besonders auf Kalkboden. 7. ♃. Riesengrund.

* **128**. B. rotundifólium, rundblättriges H. Saatfelder, Oberschlesien. 6. 7. ♂.

119. Sium. Wassermerk.

285. 1. S. latifólium, breitblättriger W. Graben, Sümpfe, Teichränder. II. Nachtigallenbach, Boberlachen, Warthe. 7. 8. ♃.
L. K. 1430′. B. O. W.

120. Bérula. Berle.

286. 1. B. angustifólia, schmalblättrige B. Graben, Teichränder. I. Warthe, Goldmühle. 7. 8. ♃.
L. B. O. W.

121. Pimpinélla. Bibernell.

287. 1. P. Saxífraga, Stein-B. Wiesen, Dämme, Raine, Gebüsche, Lehnen. V. Fast überall in mancherlei Formen. 7—11. ♃.
H. 2200′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

288. 2. P. magna, großer B. Waldwiesen und Hecken. Bischof Albertini. 7. 8. ♃.
H. 10—1100′. L. Hb. S. Ch. B. O. W.

122. Carum. Karbe.

289. 1. C. Carvi, Kümmel-Karbe. Wiesen, Grasegarten. V. Fast überall in d. Vorstädten, Dörfern. 5. 6. ♂.

123. Aegopódium. Giersch.

290. 1. A. Podográria, gemeiner G. Obstgärten, Hecken, Zäune, Gesträuch. V. Fast überall. 6—8. ♃.

34. Crítamus. Sicheldolde.

* 129. Cr. agréstis, Acker-S. Aecker des Vorgebirges. 7. 8. ♃.
L. Hb. B.

124. Cicúta. Wasserschierling.

291. 1. C. virósa, giftger W. Schlammige Graben, Teiche, III. Warthe, Nischwitz, Thomaswaldau, Tiefenfurth u. m. O. 7. 8. ♃.
L. Hb. O. W.

125. Chaerophýllum. Kälberkopf.

292. 1. Ch. hirsútum, rauchhaariger K. Feuchte Wälder, Bachränder. I. Nieder-Moys, Probsthain, Hohlstein im Sumpfbusch. 5—8. ♃.
H. L. Hb. K. S. Ch. O.

293. 2. Ch. bulbósum, knolliger K. Ufergebüsch, Hecken, Sträucher. II. Bober, Böberle, Thomaswaldau, Tillendorf, Grödiß. 6. 7. ♂.
H. 1200′. L. Hb. S. Ch. B. O. W.

294. 3. Ch. témulum, Taumel-K. Wälder, Gebüsche, Gesträuche. III. Bober, Tillendorf, kleiner Bober, Grödiß, 6. 7. ♃.
L. Hb. S. Ch. B. O. W.

295. 4. Ch. aromáticum, Gewürz-K. Feuchte Gebüsche. I. Hohlstein im Sumpfbusch. 7. ♃.
H. 10—2200′. L. Hb. K. S. Ch. O. W.

* **130**. Ch. auréum, gelbfrüchtiger K. Hochgebirgswiesen. 7. ♃.
K. S. Ch.

126. Anthríscus. Klettenkörbel.

296. 1. A. sylvéstris, großer Kl. Wiesengebüsch, Hekken, Zäune, Ufergebüsch. V. Vorstädte, Bobergebüsch, Schönfeld, Gröditz ꝛc. 6. 7. ♃.
H. 10—1500′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

297. 3. A. cerefólium, eßbarer Kl., Gartenkörbel. Zäune, Grasegarten. Hin und wieder, Hartmannsdorf. 6. 7. ♂.
L. S. Ch.

298. 2. A. vulgáris, gemeiner Kl., Eselskörbel. Zäune, Schutthaufen, Mauern. I. Hin und wieder. Vorstädte, Schönfeld, 6. ☉.
H. 10—1500′. L. K. B. O. W.

35. Mýrrhis. Süßdolde.

* **131**. M. odorata, wohlriechende S. Hohe Bergwiesen. 6. 7. ♃.
H. 12—2230′. Hb. K. S. Ch.

127. Cónium. Schierling.

299. 1. C. maculátum, gefleckter Sch. An Mauern, Häusern, Zäunen, Ackerland. I. Hohlstein. 7. 8. ♂.
H. 1100′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

36. Pleurospérmum. Ribbensame.

* **132**. Pl. aústriacum, östreichischer R. Flußthäler auf hohen Bergwiesen. 7. 8. ♃.
Hb. K. S. Ch.

37. Astrántia. Astrantie.

* **133**. A. major, große A. Berg- u. Laubwaldungen. 7. 8. ♃.
H. 1700′. L. Hb. S. Ch. B. O. W.

128. Sanícula. Sanikel.

300. S. europaéa, gemeiner S. Hüglige, feuchte Wälder. I. Gröditz, Wiesenstreifen in d. Haide. 5. 6. ♃.
H. 11—2300′. L. Hb. K. S. Ch. W.

38. Dóndia. Dondie.

* **134**. D. Epipáctis, grüne D. Berg- und Subalpinwiesen. 4. 5. ♃. Hultschin, Teschen.

39. Erýngium. Mannstreu.

* **135**. E. planum, flachblättrige M. Trockne Felder. 6. 7. ♃.
H. 1250—1300′. B. O. W.

* **163**. E. campéstre, Feld-M. Trockene Felder, Wegeränder. 6. 7. ♃. L. Breslau.

129. Hydrocótyle. Wassernabel.

301. H. vulgáris, gemeiner W. Torfwiesen, Teichränder. V. Försterbach, Haide, Gnadenberger Teiche, Eckersdorf, Tiefenfurth ꝛc. 7. 8. ♃.
Ln. B. O. W.

Dritte Ordnung. Trigýnia. Dreistemplige.

130. Vibúrnum. Schneeball.

302. V. Opulus, gemeiner Schn., Wasserholder, Kalinkenbeeren. Ufergebüsch. IV. Bober, kleiner Bober besonders in Nieder-Thomaswaldau, Rothlach, Gröditz ꝛc. 6. ♄.
H. 10—1500′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

131. Sambúcus. Holder.

303. S. nigra, schwarzer H. Hecken, Bäche, häufig an-

gebaut. Försterbach, Tillendorf, Rothlach, Thomaswaldau rc. 5. 6. ♄.
H. 1300′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

304. 2. S. racemósa, Trauben-, Hirsch-H. Hüglige Waldränder und Wälder. II. Neu-Schönfeld, Hohlstein, Giesmannsdorf, Neu-Warthauer Steinbr., Hartmannsdf., Gröditz. 4. 5. ♄.
H. 14—2500′. L. W. Hb. K. S. Ch.

* **137**. S. Ebulus, Attig- oder Acker-H. An Zäunen, auf Feldern. Zobten, Oberschles. 6. 7. ♄.

40. Staphyláea. Blasennuß.

* **138**. St. pinnata, federbl. Bl. Pimpernuß. Wälder. 6. ♄. Leobschütz.

41. Támarix. Tamariske.

* **130**. T. germánica, deutsche T. Steinige Flußufer. Oestreichisch Schlesien a. der Weichsel und Oelsa. 7. ♄.

132. Corrigióla. Strandling.

305. C. littorális, gemeiner Str. Sandige Flußufer. ? Kömmt bei Sprottau vor. 8. 9. ☉.

Vierte Ordnung. Tetragynia.
Vierstemplige.

133. Parnássia. Parnassie.

306. 1. P. palústris, Sumpf-P., weiße Leberblume. Sumpfige und moorige W. III. Försterbach, Drüßel, Warthe, Nischwitz, Gröditz, Hosenitz, Wehrau rc. 8. 9. ♃.
H. 1000—2100′. L. Hb. K. 1480—1680′. S. Ch. B. O. W.

Fünfte Ordnung. Pentagýnia. Fünfstemplige.

134. Arméria. Grasnelke.

307. A. vulgáris, gemeine Gr. Trockene Wiesen, Raine, Hügellehnen. III. Boberau, Tillendorf, Kürschnerberg, Drüßel, Gnadenberg. 5—9. ♃.
H. 1780′. L. Hb. K. S. B. O. W.

135. Línum. Lein.

308. 1. L. cathárticum, Purgir-L. Feuchte, fette Wiesen, Ackerränder. III. Drüßel, Försterbach, Eckersdorf, Warthe, Grödiz ꝛc. 7. 8. ⊙.
H. 2200′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

136. Drósera. Sonnenthau.

309. 1. Dr. rotundifólia, rundblättriger S. Torf- u. Moorstellen. IV. Drüßel, Försterbach, Eckersdorf, Birkenbrück, Haide, Seitendorf. 7. 8. ♃.
H. 12—2000′. L. Hb. K. 1380—1730′. S. Ch. B. O. W.

310. 2. Dr. ánglica, spatelblättriger S. Feuchte u. nasse Moorwiesen. II. Greulich, Klitschdorfer Haide, Tiefenfurth ꝛc. 7. 8. ♃.
H. 2000′. L.

311. 3. Dr. intermédia, kleiner S. Feuchte u. nasse Moorstellen. V. Eckersdorf, Birkenbrück, Greulich, Haide bei Klitschdorf, Aschitzau, Tiefenfurth, oft ganze Strecken überdeckend. 7. 8. ♃. L.

Sechste Klasse. Hexándria. Sechsfadige.

Erste Ordnung. Monogýnia. Zweistemplige.

42. Galánthus. Schneeglöckchen.

* **140**. G. nivális, gemeines Sch. Laubholzgebüsch und Wald. 2—4. ♃. Wohl nicht im W. der Katzbach. Hb. einmal vom Major v. Flotow gefunden.
H. 1200′. S. Ch. O. W.

43. Narcissus. Narzisse.

* **141**. N. Pseudo-Narcissus, Märzbecher. Bergige Waldwiesen. 4. 5. ♃.
H. 1100′. Ch.

137. Leucójum. Knotenblume.

312. L. vernum, Frühlings-Kn. Sumpfige Wiesen u. Waldplätze. III. Hohlstein, Sumpfbusch unter d. Schloß. 2—4. ♃.
H. 12—2200′. L. Hb. K. S. Ch. B. W.

138. Allium. Lauch.

313. A. senéscens, graulicher L. Trockene, sonnige Berge. I. Probsthainer Spitzberg. 7. 8. ♃.

314. 2. A. arenarium, Sand-L. Sandige Hügel und Aecker. ? Kömmt bei Sprottau vor. 6. 7. ♃. W.

* **142**. A. ursinum, Bären-L. Buschige Bergwiesen. 4—6. ♃.
K. S. Ch.

* **143**. A. victorialis, Sieg-L. Hohe Bergwiesen. 7. 8. ♃.
H. 12—2200′. L. S. Ch. O.

* **144**. A. acutángulum, scharfkantiger L. Feuchte Wiesen. 7. 8. ♃.
H. 1144′. B. O. W.

* **145**. A. carinátum, Berg-L. Gebüsche. 7. 8. ♃. H. 1500′.

* **146**. A. Scorodoprásum, Roccambole. Waldränder. 6. 7. ♃.
L. H. K. 1480′. B. O. W.

* **147**. A. oleraceum, Hecken-L. Gebüsche, Aekker. 7. 8. ♃. L. Hb. K. 1480′. B. O. W.

* **148**. A. Schoenoprasum, Schnittlauch. Gebirgswiesen. 7. 8. ♃.

139. Lílium. Lilie.

315. L. Martagon, Goldlilie, Goldwurz, Türkenbund. Gebirgsbüsche. I. Gröditz NOlehne, Probsthainer Spitzberg. 6. ♃.
H. 12—2235′. L. Hb. K. S. Ch. O. W.

44. Túlipa. Tulpe.

* **149**. T. sylvéstris, Wald-T. Obstgarten. 5. ♃.

140. Ornithógalum. Milchstern.

316. 1. O. stenopétalum, schmalblättriger M. Wiesen, Dämme, Aecker. IV. Vorstadtwiesen, Rothlach. 4. 5. ♃.
H. 1200′. L. Hb. K. 1380—1430′. S. Ch. B. O. W.

317. 2. O arvénse, Haariger M. Aecker. III. Drüßel, Kürschnerberg. 4. ♃.
L. W. S. Ch. Hb.

318. 3. O. minimum, kleinster M., Obstgärten, Waldplätze. II. Kittlitztreben, Hohlstein. 4. ♃.
L. B. S. Ch.

319. 4. O. lúteum, gelber M. Hecken, Gebüsch, Dämme. V. Niedervorstadt, Bober, Rothlach, Zeche. 3. 4. ♃.
H. 12—1400′. L. Hb. K. 1430′. S. Ch. B. O. W.

320. 5. O. umbellátum, schirmtragender M. Aecker an der Schönfelder Straße, Zechäcker. 5. 6. ♃.
L. Hb. W.

321. 6. O. nutans, hängender M. Grasgarten. I. Warthe, Hohlstein. 5. ♃. W.

* **150**. O. spathaceum, scheidiger M. Feuchte Gebüsche. 4. L.

* **151**. O. bohémicum, böhmischer M. Aekker. 4. ♃. Oberschlesien. Ustrow.

45. Scilla. Meerzwiebel.

* **152**. Sc. amoéna, schöne, blaue M., Sternblume. ♃. Obstgarten. Jägerndorf.

* **153**. Sc. bifólia, zweiblättrige M. 4. 5. ♃.

46. Agráphis. Sternhyacinthe.

* **154**. A. nutans, nickende St. 3. 4. ♃. Ist vom Baron v. Stillfried 1836 in Grasgärten zu Leipe bei Jauer aufgefunden worden, soll auch im Mochenwalde bei Schönau mit Cypripedium Calceolus vorkommen.

141. Muscari. Muskari.

322. 1. M. comósum, schopfblüthiger M., Acker-Hyazinthe. Triften, Ackerränder und Aecker. I. Warthe, am Bober. 5. 6. ♃.
H. 12—1500′. L. Hb. B. W.

* **155**. M. racemósum, Traubiger M., Trauben-Hyazinthe. Weinberge. 4. 5. ♃. L.

142. Convallária. Thallilie.

323. 1. C. majális, wohlriechende Th., Springauf, Maiblume. Laubwälder. II. Kleine Zeche, Hohlstein, Zumm. 4. 5. ♃.
H. 1500′. L. K. S. Ch. B. O. W.

143. Polygonátum. Weißwurz.

324. 1. P. anceps, wohlriechende W., Salomonssiegel. Feuchte, schattige Waldstellen. I. Hohlstein. 5. 6. ♃.
H. L. K. S. Ch. B. O. W.

325. 2. P. multiflorum, vielblumige W. Gehölze, Feuchte Gebüsche. II. Eckersdorfer Zeche, Wehrau, Hartmannsdorf, Warthe. 5. ♃.
H. 1500′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

* **156.** P. verticillatum, quirlständiger W. Gebirgswaldung. 5. 6. ♃.
H. 2518′. L. Hb. K. S. Ch.

47. Streptópus. Knotenfuß.

* **157.** Str. amplexifólius, stengelumfassender K. Hochgebirgswaldungen. 6. 7. ♃.
H. 20—2500′. L. K.

144. Anthéricum. Zaunblume.

326. 1. A. ramósum, ästige Z. Steinige Hügel, lichte Wälder. I. Zw. Lichtenwaldau u. Schönfeld. 6. 7. ♃.
L. B. O. W.

48. Aspáragus. Spargel.

* **158.** A. officinalis, arzneilicher Sp. 7. 8. ♃. in Gärten gezogen.
S. Ch.

145. Acórus. Kalmus.

327. 1. A. Calamus, gemeiner K. Stehende u. fließende Gewässer. III. Gnadenberger Teiche und Wasser, Warthe, kl. Bober, Boberlachen, Försterbach, Schönfeld. 6. 7. ♃.
H. 10—1200′, L. Hb. S. Ch. B. O. W.

146. Júncus. Binse.

328. 1. J. conglommerátus, geknäulte B. Graben, Teiche u. Flußränder, Sümpfe, Thongruben ꝛc. V. Ueberall sehr häufig. 7. 8. Immer gruppenweis. ♃.
H. 10—2200′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

329. 2. J. effúsus, Flatter-B. Wie 1. wie es scheint, am häufigsten.
H. L. Hb. S. Ch. B. O. W.

330. 3. J. glaucus, graue B. Wie 1 u. 2. doch minder häufig. 7. 8. ♃.
L. Hb. S. Ch. B. O. W.

* **159**. J. filiformis, Faden-B. Hohgebirgsmoore. 6. 7. ♃.
H. 12—2400′. L. Hb. K. 1310′.

* **160**. J. trífidus, dreispaltige B. Desgleich. Koppenplan. 7. 8. ♃.

331. 4. J. squarrósus, sparrige B. Unfruchtbare Torfwiesenstellen. IV. Zeche, Uttig, Birkenbrück, Haide, Hosenitz. 6. 7. ♃.
H. 2200′. L. Hb. S. Ch. O. W.

332. 5. J. bulbósus, knollige B. Feuchte Wiesen, bes. auf Fußsteigen, Teichrändern. III. Försterbach, Uttig, Drüßel. 7. 8. ♃.
H. 1400′. L. Hb. S. Ch. B. O. W.

* **161**. J. Tenagéia, jährige B. Auf überschwemmten Sandplätzen in der Lausitz. 6—8. ⨀.

333. 6. J. bufónius, Kröten-B. Feuchte Aecker, Gartenbeete, Fußsteige, Graben, Sandplätze überall. 6—9. ⨀.
H. 12—2235′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

* **162**. J. capitatus, Kopf-B. Feuchte Sandplätze. 7. 8. ♃. L.

334. J. uliginósus, Schlamm-B. Nasse Haidestellen, Teichränder. III. Klitschdorfer Haide, Hosenitzteich, Tiefenfurt. 7. 8. ♃.
L. K. 1430′. Hb. O. W.

335. 8. J. fuscoáter, schwarzbraune B. Sumpfwiesen, Teich= und Grabenränder. III. Försterbachwiesen, Zeche, Uttig, Drüßel rc. 7—9. ♃.
H. 1100′. L. W.

336. 8. J. lamprocárpus, glanzfrüchtige B. Feuchte Sandplätze, Sümpfe, Gräben. IV. Försterbach, Uttig rc. 7—9. ♃.
H. 12—2235′. L. Hb. K. 1480′. S. Ch. B. O. W.

337. 9. J. acutiflórus, spitzblüthige B. Torfwiesen. II. Zeche, Klitschd. Haide, Hosenitz. 7. 8. ♃.
Hb. L. K. 1480′. S. Ch. W.

* **163**. J. melananthos, schwarzblumige B. Sümpfe, Lachen, Gräben bei Breslau. 7. 8. ♃.

* **164**. J. obtusiflórus, stumpfblüthige B. Torfwiesen. 7. 8. ♃. Gnadenfeld.

147. Lúzula. Hainsimse.

338. 1. L. pilósa, Frühlings=H. Trockene Laub= und Kieferwälder. II. Drüßel, Krauschen, gr. Zeche, Wehrau, Warthe, Gröditz, Klitschdorf. 4. ♃.
H. L. Hb. K.

* **165**. L. máxima, größte H. Gebirgswälder. 6. 7. ♃.
K. 1680′. H. 2500′.

* **166**. L. spadicéa, braune H. Gebirgsflächen. 6. 7. ♃.

339. 2. L. álbida, weißliche H. Trockene Waldstellen. II. Zeche, Gröditz, Warthe, Haide. 6. 7. ♃.
H. 12—2200′. Lo. Hb. K. S. Ch.

340. 3. L. campéstris, gemeine H., Hasenbrodt. Wiesen, Wälder, Raine, sehr häufig, groß und klein. 4—6. ♃.
H. 13—1500′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

* **167**. L. spicáta, ährige H. Koppe, Felsenritze. 7. ♃.

148. Bérberis. Berberitze.

341. 1. B. vulgáris, gemeine B., Essigdorn. Hekken, Gebüsche. III. Bobergeb. im N. von der Hospitalbrücke, an Hecken ꝛc. 5. 6. ♄.
H. 1180′. L. Hb. B. O. W.

149. Peplis. Zipfelkraut.

342. 1. P. Pórtula, gemeines Z. Teichränder, Gräben, feuchte Aecker. IV. Am Sauteich, Drüßel, Warthe, Uttig u. m. D. 6—9. ⊙.
L. K. B. O. W.

Dritte Ordnung. Trigýnia. Dreistemplige.

150. Rúmex. Ampfer.

343. 1. R. crispus, krauser A. Wiesen, Aecker, Gräben, Dörfer. III. Vorstädte, Boberbette. 6—8. ♃.
H. 11—1200′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

344. 2. R. obtusifólius, stumpfblättriger A. Wie der vorige. IV. Vorstädte. 6—8. ♃.

345. 3. R. Nemolapáthum, Wald-A. Schattige, feuchte Laubwälder. II. Krauschener Höhenzug, Warthe, Gröditzberg, kleine Zeche. 7. 8. ♃.
H. 14—2500′. L. S. Ch. B. O. W.

346. 4. R. conglommerátus, geknäulter A. Wälder, Gräben, Teichränder. II. Bober, Gnadenberger W. u. Teiche. 7. 8. ♃.
H. 11—1400′. L. K. B. O. W.

347. 5. R. marítimus, Meer-A., goldgelber A. Sumpfige, feuchte Stellen und Gräben. ? 7. 8. ♃.
L. B. O. W.

348. 6. R. Hydrolapathum, Riesen-A. Fluß- und Teichränder. Ufergebüsch. II. Bober, kleiner Bob. 7. 8. ♃.
L. B. O. W.

349. 7. R. aquáticus, Wasser-A. Bach- und Teichränder. I. Boberbette. 6. 7. ♃.
H. 11—2200′. L. Hb. S. Ch.
* **168.** R. alpìnus, Alpen-A., Mönchsrhabarber. Riesengebirge. 6—8. ♃.
350. 8. R. Acetósa, Sauer-A. Ackerränder, Wiesen, Waldränder, Hecken, Graslehnen. IV. 5—10. ♃. Besonders häufig im Juli, dann zuweilen die Raine röthlich färbend.
H. 2800′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.
351. 9. R. Acetosélla, kleiner Sauer-A. Brachäkker, schlechtes Gartenland, Saatfelder, trockene Waldstellen, sonnige Plätze und Triften, Mauern. Ueberaus häufig, färbt die Brachen im Mai ganz braunroth. 5—10. ♃.
H. 11—1500′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

151. Tofiéldia. Tofieldie.

352. 1. T. calyculata, kelchblüthige T. Nasse Torfwiesen. I. Greulich, Hosenitz, Tiefenfurth. 7. 8. ♃. W.

49. Verátrum. Germer.

* **169.** V. lobeliánum, Lobels G. Hohe Gebirgswiesen. 7. 8. ♃.
Lo. H. 12—2300′. K. hier nicht blühend.

152. Scheuchzéria. Scheuchzerie.

353. 1. Sch. palustris, Sumpf-Sch. Nasse Torfmoore. I. Hosenitz, Tiefenfurther und Greulicher Moor. 6. 7. ♃.
L. H. 20—2200′.

153. Triglóchin. Dreizack.

354. 1. Tr. palústris, Sumpf-Dr., Salzbinse. Sumpfwiesen. II. Im SO des Grödiz, am Nabhange der Deutmannsdorfer Berge a. Fußsteig, Greulich. 7. 8. ♃.
Hb. Ln. B. O. W.
* **170.** Tr. marìtimum, Seestrands-Dr. Feuchte Wiesen. 7. 8. ♃. H. 1600′.

50. Cólchicum. Zeitlose.

* **171**. C. autumnale, Herbst-Z. Gebirgswiesen. 7. 8. ♃.
H. bis 1500′. Lo. Hb. K. 1430′, S. Ch. O.

Vierte Ordnung. Polygýnia. Vielstemplige.

154. Alísma. Froschlöffel.

355. A. Plantágo, gemeiner Fr. Bewässerte Thongruben, Graben, seichte Gewässer, IV. Fast überall. 7. 8. ♃.
H. 1500′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

Siebente Klasse. Heptándria. Siebenfadige.

155. Trientális. Sternblümchen.

356. 1. Tr. europaéa, europäisches St., Siebenstern. Feuchte, auch moorige Waldstellen. III. Drüßel, kleine Zeche, Moorgrund beim Gröbel, Birkenbrück; Grödiß. 5. 6. ♃.
H. 12—2518′. L. Hb. S. Ch. O.

Achte Klasse. Octándria. Achtfadige.

Erste Ordnung. Monogýnia. Einstemplige.

156. Daphne. Seidelbast.

357. 1. D. Mezeréum, gemeiner S., Kellerhals. Laubwald. II. Schwarzer Berg im untern Gebüsch bei Sirkwitz auf der Nlehne. 3. 4. ♄.
H. 10—2300′. L. Hb. K. S. Ch. B. O.

51. Passerína. Passerine.

* **172**. P. ánnua, einjährige Spatzenzunge. Trockene Aecker in Oberschlesien. 7. 8. ☉.

157. Érica. Haide.

358. 1. E. Tetrálix, Meer-H. Moorwiesen. I. Am Wabhang d. weißen Berges bei Paritz, Tiefenfurt. 7. 8. ♄. H. 2200′. Ln.

159. Callúna. Haidekraut.

359. 1. C. vulgáris, gemeines H. Lichte Haidestellen, trockene Berglehnen, diese Ende August und Anfang September auf weite Strecken schön lilla färbend, hin und wieder auch weiß blühend. ♄.
H. bis 2810′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

158. Vaccínium. Heidelbeere.

360. 1. V. Myrtíllus, gemeine H., Blaubeere. Fruchtbare Haidestellen, gesellig, oft weite Striche bedekkend. 4. 5. 10. ♄.
H. 2300′. L. B. O. W. Hb.

361. 2. V. uliginósum, Sumpf-H., Rauschbeere. Moorige Haidestellen, gruppenweis und vereinzelt. IV. Schwarze Pfütze, Moorstrich zum Torfstich bei Aschitzau, Birkenbrück, Tiefenfurth, Mühlbock, Greulich. 5. 6. ♄.
H. 2200′. L. Hb. S. Ch. W. O.

362. 3. V. Vitis Idaéa, immergrüne H., Preußelbeere. Trockene und unfruchtbare Haidestellen, gruppenweis u. gesellig. V. Zeche, Klitschdorfer Haide, allein oder mit 1. gemengt. 5. 6. auch 9. wieder. ♄.
H. 2800′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

363. 4. V. Oxycóccus, Torf-H., Moosbeere, Rauschgrün. Lichte, torfige Haidestellen, Moorwiesen, Torfgruben u. Graben, besonders auf Torfmoos, dasselbe

durchflechtend. IV—V. Große Haide, Drüßel, Zeche, Krauschen. 6. 7. ♄.
H. 2200′. L. Hb. K. 1430′. S. Ch. O. W.

160. Acer. Ahorn.

364. 1. A. campéstre, Feld-A., Masseller. Wälder. Gebüsche, Zäune. ? 5. 6. ♄. Grödiß.
H. 1700′. Hb. K. S. Ch. O. W. B.

365. 2. A. Pseudo-Platánus, Platanen-A. Bergwälder, bei uns in Baumgängen angebaut, hin und wieder. 5. ♄.
H. bis 2500′. L. Hb. K. S. Ch. B. W.

366. 3. A. platanoides, spitzblättriger A. Feuchte Wälder, Flußufergebüsch, auch angebaut. 4. 5. ♄.
H. 10—2500′. L. Hb. S. Ch. B. O.

161. Oenothéra. Nachtkerze.

367. 1. O. biénnis, zweijährige N., Rapontika. Trockene, sandige, kiesige Flußbette, Ufergebüsch. IV. Bober, Queis, kleiner Bober. 6—8. ♂.
H. 10—1200′. L. Hb. selten. K. 1480′. S. Ch. B. O. W.

162. Epilóbium. Weidenröschen.

* **173.** E. angustíssimum seu Dodonaei, linienblättr. W. Steinige Flußufer. 7. ♃. Oberschlesien.

368. 1. E. angustifólium, schmalblättriges W. Trockene, lichte Waldstellen, junger Hau. IV. Looswitzer Steinbruch, Krauschen-Schönfelder Wald, Haide, Zeche 2c. 7. 8. ♃.
H. 10—2800′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

369. 2. E. hirsútum, rauchhaariges W. Ufergesträuch an Bächen, Gräben, Teichen. I. Probsthain. 7. 8. ♃.
H. 10—1200′. L. B. O. W.

370. 3. E. mólle, weichhaariges W. Sumpfwiesen,

Sumpfstellen, Gräben. II. Quellgrund am Seidelschen Vorwerk, Queckbrunngraben, Hosenitz. 7. 8. ♃.
H. 1000′. L. Hb. K. B. O. W.

371. 4. E. montánum, Berg=W. Steinige Plätze, Berglehnen, Ufergebüsch, Wälder, Mauern. III. Grödiß, Stadtmauern, Vorstädte, Krauschen u. m. O. 6—8. ♃.
H. bis 2200′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

* **173.** E. trigónum, dreikantiges W. Gebirgsbäche. 7. 8. ♃. S. Ch.

* **174.** E. virgátum, ruthiges W. Breslau. 7. 8. ♃.

372. 5. F. roséum, fleischfarbenes W. Feuchte Wälder, Gräben, Pfützen. III. Krauschen, Warthe, Grödiß. 7. 8. ♃.
H. 1200′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

373. 6. E. tetragónum, vierkantiges W. Graben=, Fluß= u. Teichränder. II. 7. 8. ♃.
H. 1200′. L. Hb. S. Ch. W.

374. 7. E. palústre, Sumpf=W. Sumpfige Wiesen u. feuchte Stellen. V. Vorstädte, Försterb., Krauschen, Warthe, Goldmühle, Hosenitz, Schönfeld u. v. O. kleine u. große, sehr verschiedene Formen. 7—9. ♃.
H. L. Hb. K. S. Ch. O. W.

* **175.** E. originifólium, dostenblättriges W. Hochgebirgsquellen, n. unter 3000′. 7. 8. ♃.

Dritte Ordnung. Trigýnia. Dreistemplige.

163. Polýgonum. Knötrig.

375. 1. P. Bistórta, schlangenwurzlicher Kn., Otterwurz. I. Feuchte Wiesen. der Vorstädte hin u. wieder, jetzt selten, früher selbst auf den Queckbrunnwiesen, Thommendorf, Tiefenfurth. 5. 6. ♃.
H. 11—2200′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

376. 2. P. amphibium, Wasser=Land=K. 2 Hauptformen a) im Wasser: Boberlachen bei Schönfeld. b) auf

dem Lande: an feuchten Stellen z. B. Quellengrund am Seidelschen Vorwerk. 6. 7. ♃.
H. 10—2200′. L. Hb. S. Ch. B. O. W.

377. 3. P. lapathifólium, ampferblättriger Kn., Ruttich. Humusreicher Boden, Aecker, Gärten, Gräben. III. Vorstädte, Vorstadtäcker, Kürschnerberg, Eckersdorf u. v. O. 7—9. ⊙.
H. 1000′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

378. 4. P. Pérsicária, geflechter Kn. Humusreicher Boden, an Mauern, an Wegen, auf Aeckern. Ueberall sehr häufig. 6—8. ⊙.
H. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

379. 5. P. laxiflórum, schlaffblüthiger Kn. Feuchte Zäune, Wassergrab. II. Am Bober beim Sand. 7. 8. ⊙.
H. 10—1500′. Hb. K.

380. 7. P. Hydropiper, scharfer Kn. Graben-, Teich- und Flußränder, feuchte Wiesen. V. In den Vorstädten, am Bober, Försterbach, kl. Bober rc. 7. 8. ⊙.
H. 960′. L. Hb. K. 1430′. S. Ch. B. O. W.

381. 7. P. minus, kleiner Kn. Feuchte Wiesen, Grabenränder. III. Försterbach, Eckersdorf, Warthe, Birkenbrück, Hosenitz rc. 7. 8. ⊙.
L. B. O. W. K. Hb.

382. 8. P. aviculáre, Vogel-Kn. An allen Wegen, auf vielen Aeckern, in vielen Gärten, höchst gemein. 6-11. ⊙.
H. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

383. 9. P. Convólvulus, Winden-Kn. Getraide- und Gemüsefelder. IV. Am Drüßel, Kürschnerberg, Tillendorf, Gnadenberg rc. 7—9. ⊙.
H. 10—1500′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

384. 10. P. dumetórum, Hecken-Kn., Heidel-W., Vogelzunge. Ufergesträuch und Gebüsch. III. Bober, kleiner Bober. 7. 8. ⊙.
H. 2000′. L. Hb. S. Ch. B. O. W.

Vierte Ordnung. Tetragýnia. Vierstemplige.

164. Adóxa. Bisamkraut.

385. 1. A. moschatéllina, gemeines B. Gebüsch in lockerer Dammerde. II. Boberinsel zw. Bober und Mühlgraben vom Bauhof nördlich, Rothlach, Goldmühle, ? Gröditzberg am Gipfel. 3—5. ♃.
H. bis 2200′. L. Hb. S. Ch. B. O. W.

165. Páris. Einbeere.

386. 1. P. quadrifólia, vierblättrige E. Schattiger, feuchter Laubwald. I. Sumpfiger Busch unterm Schloßgarten zu Hohlstein. 5. ♃.
H. 11—2300′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

166. Elatíne. Taunel.

387. 1. E. Hydropíper, scharfer T. Teichränder. I. Uttiger Lache. 6—8. ⊙. L.

388. 2. E. Alsinastrum, Wirtel-T. Teiche. Bischof Albertini. 6—8. ⊙. L. O.

Neunte Klasse. Enneándria. Neunfadige.

167. Bútomus. Blumenbinse.

389. B. umbellátus, doldige Bl., Kameelheu. Schlammgrundige Graben, Lachen, Teiche. I. Kl. Kotzenau. 6. 7. ♃.
L. B. O. W.

Zehnte Klasse. Decándria. Zehnfadige.

Erste Ordnung. Monogýnia. Einstemplige.

168. Arctostáphylus. Bärentraube.

390. A. officinális, arzneiliche B. In der Haide. I. In der Klitschdorfer auf dem Wege zur Steinkammer im ersten Sechstheil des Waldes. 5. 6. ♄. (gestreckt.)
H. 1170—1800′. L.

169. Andrómeda. Andromede.

391. A. polifólia, Poleiblättrige A., Torfhaide. Torfstellen der Haide. III. An sehr vielen Stellen, schwarze Pfütze und westlicher Moorstreifen von derselben, Ochsenkopf, Weg nach Lorenzdorf, Tiefenfurth, Birkenbrück, Greulich. 6. 7. ♄.
H. 2200′. Ln. O. Hb.

170. Lédum. Porst.

392. L. palústre, Sumpf-P., Kien-P., Grenze, wilder Rosmarin. Torfstellen der Haide. V. An einigen Stellen alles überdeckend m. 391 aber weit häufiger, Greulich, Kotzenau, Klitschdorf. 5. 6. ♄.
H. 2200′. L. Hb. K. 1330′. O. W.

171. Pýrola. Wintergrün.

393. 1. P. uníflora, einblüthiges W. Dunkle Wälder. I. Krauschen-Nischwitzer Wald, Greulich, Spitzberg. 5. 6. ♃.
H. bis 2000′. L. Hb. K. S. Ch. O. W.

394. 2. P. secúnda, einseitwendiges W., Birnbäumchenkraut. Feuchte Waldung. IV. Klitschdorfer Haide, Drüßel, Krauschen-Nischwitzer Wald, Krauschen-Schönfelder Höhenzug, Zeche, Gröditz. 5. 6. ♃.
H. 2500′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

395. 3. P. minor, kleineres W. Nadelwälder. III. Krauschen-Schönfelder Wald, Klitschdorfer Haide, Grödit unterer NWabhang. 6. ♃.
L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

396. 4. P. média, mittleres W. Nadel- und gemischte Wälder. I. Grödit am NWabhang, Spitzberg. 6. ♃.
H. 1700′. K. S. Ch. O. Hb.

397. 5. P. rotundifólia, rundblättr. W., Steinpflanzen. Laub- und gemischte Wälder. IV. Zeche, Eckersdorf, Krauschen, Schönfeld, Warthe, Grödit, Haide. 6. ♃.
H. 12—1500′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

398. 6. P. chlorántha, grünblumiges W. Nadel- und gemischte Wälder. II. Krauschen-Schönfelder Wald; Grödit NWabhang 6. ♃.
H. 1400′. Hb. S. Ch. W.

172. Chimóphila. Chimophile.

399. 1. Ch. umbelláta, schirmförmiges Wintergrün. Nadelwälder. II. Klitschdorfer Haide, am feuchten Wiesenstreifen vor der schwarzen Pfütze, Lichtenwaldau. 6. 7. ♃.
H. 1400′. L. S. Ch. B. O. W.

173. Monótropa. Fichtenspargel.

400. 1. M. Hypópitys, gemeiner F. Trockne Nadelwälder. II. Krauschner, Looswit-Warthaer Wald, Zeche, Haide, Tiefenfurt. 6. 7. ♃.
H. L. Hb. K. S. Ch.

52. Dictámnus. Diptam.

* **176.** D. albus, weißer D. Bergwälder. 5. 6. ♃. Oberschlesien. Teschen.

Zweite Ordnung. Digýnia. Zweistemplige.

174. Saxífraga. Steinbrech.

* **177.** S. umbrósa, schattenliebender St. Feuchte Felsen. Gesenke. 7. ♃.

401. 1. S. granuláta, zwiebelkörniger St. Wegeränder, Hügellehnen, lichte Gebüsche, mehr trockne als feuchte Wiesen. Ueberall häufig, gesellig, Lehnen und Ränder weiß färbend. 5. 6. ♃.
H. bis 2300′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

* **178.** S. Hírculus, Bach=St. Sumpfwiesen. Oberschlesien. 7.

* **179.** S. bryoídes, kapselmoosartiger St. Felsen, kl. Schneegruben. 7. ♃.

* **180.** S. nivális, Schnee=St. desgl.

* **181.** S. Aízoon, aizoonartiger St. Hochgebirge. 6. 7. ♃.

* **182.** S. oppositifolia, rothblauer St. desgl. 5. ♃.

* **183.** S. moscháta, moschuskrautähnlicher St. desgl. 7. ♃.

* **184.** S. sponhémica, sponheimischer St. H. 16—1800′. Moospolster auf einigen großen Steinen bildend, bei Darnikau. Mittelgebirgsfelsen. 5. 6. ♃.

402. 3. S. tridactýlites, dreifingriger St. Aecker, Brachen. III. Drüßel, Jäschwitz, Eckersdorf, kaltes Vorwerk bei Thomaswaldau. 5. ⊙.
H. 1300′. L. Hb. B. O. W.

175. Chrysosplénium. Golden=Milzkraut.

403. 1. Chr. alternifólium, wechselblättriges M. Bachränder, Erlenbüsche. I. Hohlstein, Mois, Gnadenberger Wasser, Schönfelder Sümpfe. 3. 4. ♃.
H. bis 2235′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

404. 2. Chr. oppositifólium, gegenblättriges M. Waldige Quellstellen. I. Quellen im N. der Goldmühle, Warthe bei der Sternmauer. 6. ♃.
L. Hb.

176. Gypsóphila. Gypskraut.

405. 1. G. murális, Mauer=G. Flußränder, feuchte, thonig=sandige Aecker, Wege, Mauern. IV. Drüßel, Eckersdorf, Tillend., Aschitzau, Warthe, Schönfeld ꝛc. 7-11. ☉.
L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

* **185**. G. Vaccária, Acker=G., Erdweich. Aecker. 6. 7. ☉. Oppeln.

* **186**. G. fastigiáta, gipfelblumiges G. Sandige Kieferwälder. 6. 7. ♃.
L. W.

177. Saponária. Seifenkraut.

406. 1. S. officinális, arzneiliches S., Waschkr. Trockene, steinig=sandige Ufergebüsche und Bette. IV. Bober. 7. 8. ♃.
L. B. O. W. Hb.

178. Diánthus. Nelke.

407. 1. D. Carthusianórum, Karthäuser=, Donner=N. Trockne Hügel, Hügel= und Uferlehnen. I. Thommendorf. 6—10. ♃.
L. S. B. O. W.

408. 2. D. deltoídes, deltafleckige N., Wiesen=N. Trockene Wiesen, Raine. IV. Bober, Drüßel, Kürschnerberg, Warthe ꝛc. 6—11. ♃.
H. bis 1500′. L. B. O. W. Hb. K. S. Ch.

409. 3. D. Armeria, armerienartige N. Trockne Gebüsche und Hügel. I. Boberau. 6—10. ♃.
L. Ch. S. B. O. W.

* **187**. D. prólifer, sprossende N., Kopf=N. Hügel, Dämme. 7. 8. ☉.
L. W. S. Ch.

* **188.** D. supérbus, stolze N., Feder=N. Buschige Wiesen, grasige Büsche. 7. 8. ♃.
K. 1680′. S. Ch.

* **189.** D. caésius, blaugraue N., Kiefer=N. 5. 6. ♃. H. 1200′. Sulau, Oppeln.

* **190.** D. arenárius, Sand=N. Sandstrecken. I. Grünberg, im Kieferwalde. Vom Pharmaz. Schmärk aufgefunden. 7—9. ♃.

179. Sclerânthus. Knörich.

410. 1. Sc. perénnis, ausdauernder Kn. Sandige Aecker, Sandplätze. V. Fast überall. 5. 6. 9. ♃.
H. 1500′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

411. 2. Sc. ánnuus, jähriger Kn., Acker=Kn. Wie 1 und mit demselben zusammen.
H. 10—2200′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

Dritte Ordnung. Trigýnia. Dreistemplige.

180. Stellária. Sternkraut.

412. 1. St. aquática, Wasser=St., Quellenmiere. Quellen u. Bäche. IV. Judenkirchhofquelle, Gnadenberger Bach, Torfquellenstellen. 5. 6. 9. ⊙.
H. 1200′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

413. 2. St. graminea, grasartiges St., Wiesenmiere. Wiesen, Grasplätze, Hecken, Gebüsche. V. Fast überall. 6—10. ♃.
H. bis 1500′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

414. 3. St. palústris, Wasser=St. Sumpfige Wiesen. II. Försterbach, Eckersdorf, Krauschen u. v. O. 6. 7. ♃.
H. L. K. S. Ch. B. O. W.

415. 4. St. Holóstea, Busch=St., Grasnelke. Trockene Gebüsche, Hügellehnen. II. Lehnen am Gnadenberger Bach. Wehrau, Queislehnen, Uttig, Rothlach. 5. ♃.
H. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

416. 5. St. média, gemeines St., Vogelmeier. Humusreiche Erde, Garten- u. Ackerland. Ueberall gemein das ganze Jahr hindurch. ☉.
H. bis über 1500′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.
417. 6. St. némorum, Hain-St., Waldmeier. Feuchte Wälder, Bachränder. II. Grödiz, Wehrau, Mois. 6. 7. ♃.
H. L. Hb. K. S. Ch.

181. Arenária. Sandkraut.

418. 1. A. trinérvia, dreinerviges S. Gebüsch, Mauern, hohle Bäume. IV. Boberinsel, Gnadenberger Wasser, Grödiz u. v. O. 6. 7. ☉.
H. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.
419. 2. A. serpyllifólia, quendelblättriges S. Sandig-thonige Aecker, Mauern. V. Drüßel, kaltes Vorwerk, Kürschnerberg u. v. O. 6—10. ☉.
H. 2200′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.
420. 3. A. rubra, rothblumiges S. Sandige Aecker, Sandplätze, Teichränder, IV. Sandgruben, Drüßel, Gnadenberg, Kürschnerb., Wehrau, Bober u. v. O. 6—11. ♃.
L. Hb. K. B. O. W.
421. 4. A. viscídula, klebriges S. Sandige Brachen. 6. 7. ☉. L. W. Bischof Albertini.
* 191. A. verna, Frühlings-S. Hochgebirge. Rübezahls Lustgarten. 6. ♃.

182. Cucúbalus. Taubenkopf.

422. 1. C. baccíferus, beerentragende T. Gesträuch, Hecken. I. An der Utricularia-Lache a. Wehr. 6-8. ♃.
H. 1500′. L. O. W. K.

183. Siléne. Leimkraut.

423. 1. S. nutans, hängendes L. Waldränder, Hügellehnen. II. Am Gnadenberger Wasser im Walde, Uferlehnen am Queis bei Klitschdorf, Wehrau. 6. ♃.
H. bis 2200′. L. Hb. K. S. Ch. O. W.

424. 2. S. inflata, blasenkelchiches L. Aecker, Wege, Hügel, trockene Sandplätze. III. Boberbette. 6, 7. ♃.
H. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.
* 192. S. cerastoídes, hornkrautartiges L. Sandige Aecker. 7. 8. Lausitz bei Nisky. ⊙.?
* 193. S. noctíflora, nächtliches L. Aecker. 6. 7. ⊙.
Ln. O. W. Hb. S. Ch.
* 194. S. gállica, französisches L. Aecker. 6. 7. ⊙.
H. 1100′. O. W. S. Ch.
* 195. S. Otítes, ohrblättriges L. Trockene Sandhügel. 6. 7. ⊙.
H. 1200′. B. O. W. S. Ch.
* 196. S. chlorántha, grünblumiges L. Sandige Kieferwälder. 7. ♃. W.
* 197. S. nemorális, Hain-L, Haine. 6. 7. ♃. Oberschlesien.

Fünfte Ordnung. Pentagýnia.
Fünfstemplige.

184. Maláchium. Weichkraut.

425. 1. M. aquáticum, Wasser-W. Gräben, Bachränder, Sümpfe. IV. Försterbach in der Vorstadt, Bober bei Uttig, Quellen am Queis bei Wehrau. 6—11. ♃.
H. 1200′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

185. Cerástium. Hornkraut.

426. 1. C. arvénse, Acker-H. Wege, Raine, Aecker. V. Fast überall häufig, Raine und Aecker weiß färbend, an ersteren früher. 5. 6. ♃.
H. bis 2235′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.
* 198. C. alpínum, Alpen-H. Babia Gora. Auf Felsen. 7. ♃.

* **199.** C. anómalum, dreigriffliges H. Triften und Wiesen. 5. ☉. ? ?

427. 2. C. vulgátum, gemeines H. Wiesen, Raine, Aecker, Gärten, Gebüsche, überall gemein, verschiedenformig. 5—9. ☉.
H. 11—1200′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

428. 3. C. ovále, eirundblättriges H. Feuchte Aecker, Schutthaufen. II. Schönfeld, Warthe. 6. 7. ☉.
L. Hb. K. S. Ch. B. O.

* **200.** C. brachypétalum, grauhaariges H. buschige Ackerränder. 5. ☉.

429. 4. C. glutinósum, klebendes H. Sandige, feuchte Triften, Sandplätze, Ackerränder. III. Boberau, Tillendorf, Gnadenberg. 4. 5. ☉.
H. 1200′. L. B. O. W.

430. 5. C. semidecándrum, fünffädiges H. Trockene Grasplätze, Weggraben- und Ackerränder. V. Fast überall. 4. 5. ☉.
H. 1200′. L. Hb. S. Ch. B. O. W.

186. Lýchnis. Lichtblume.

431. 1. L. dioíca, zweihäusige L., weißes Marienröschen. Grasplätze, Dämme, Wegeränder, Obstgärten. III. Boberau, Gnadenberg, Anlagen &c. 6. 7. ♂.
H. 1500′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

432. 2. L. sylvéstris, Wald-L., rothes M. Feuchtes Ufergebüsch. I. Bober bei Kroischwitz. 5. 6. ♃.
H. 10—1200′. L. Hb. K. S. Ch. B. O.

433. 3. L. flos Cúculi, Kukuks-L., Rindfleisch. Feuchte Wiesen, besonders Waldwiesen. V. Queckbrunnwiesen, Försterbach, Krauschen, Gnadenberg &c. 5. 6. ♃.
H. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

434. 4. L. víscaria, Kleb-L., Klebnelke. Trockene Grasplätze, Hügellehnen, Raine. V. Kl. Zeche, Drüßel, Boberlehnen, Schauermühle &c. 5. 6. ♃.
H. 11—1300′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

187. Agrostémma. Kornrathe.

435. 1. A. Githágo, gemeine K. Unter dem Getraide. IV. 6. 7. ⊙.
H. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

188. Spérgula. Spark.

436. 1. Sp. procúmbens, niederliegender Sp., Mastkraut. Brachäcker, feuchte Sandstellen, Graben. V. Sandgruben, Drüßeläcker, Eckersdorf, Bober u. a. v. O. 6—11. ⊙.
H. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

437. 2. Sp. apétala, kronenblattloser Sp. Feuchte, sandig-thonige Brachäcker. 6—8. ♂. Bisch. Albertini.

* **201**. Sp. saxátilis, Stein-Sp. Riesengebirge. Riesenkoppe. Gesenke. 7. 8. ⊙.

* **202**. Sp. subuláta, pfriemblättriger Sp. Brachäcker. 7. ⊙.

438. 3. Sp. nodósa, knotiger Sp. Sumpfwiesen. II. Schauermühle, Warthe, Försterbach, Hoseniß. 7—9. ⊙.
L. K. S. Ch. B. O. W.

439. 4. Sp. pentándra, fünffadiger Sp. Sandige Wald- und Ackerränder, Hügellehnen. II. Zeche, Drüßel, Krauschen-Schönfelder Höhenzug ꝛc. 4. 5. ⊙.
H. 1200′. L. O. W. Hb.

440. 5. Sp. satíva, Futterspark. Sandige und thonig-sandige Aecker. V. Drüßel, Tillend., Aschitzau ꝛc. 6-9. ⊙.
H. 10—1200′. L. Hb. S. B. O. W.

441. 6. Sp. vulgáris, gemeiner Sp. Sandige Aecker, offene sandige Waldstellen, Graben. III. Drüßel, Klitschdorfer Haide. 6. 7. ⊙.
H. Hb. K. S. Ch.

* **203**. Sp. máxima, größter Sp. Aecker.
H. 1500′. O. Hirschberg, Schmiedeberg.

189. Oxalis. Sauerklee.

442. 1. O. Acetosélla, wahrer, weißer S. Feuchte, dunkle Waldstellen. IV. Erlicht a. d. Zeche, Looswitzer Steinbruch, Waldwiesen am Gnadenb. Wasser. 5. 6. ♃.
H. 26—2800′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

443. 2. O. stricta, steifer S. Gartenland, fruchtbare Aecker. Unkraut. IV. Boberau, Nikolaivorstadt, Wehrau u. a. v. O. 6—10. ⊙.
L. Hb. K. 1780′. S. Ch. B. O. W.

190. Sedum. Mauerpfeffer.

444. 1. S. Teléphium, eiblättrige M., fette Henne. Hecken, trockene Hügel, Mauern, Schobendächer. III. Fast überall. 7—9. ♃.
H. bis 2300′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

* **204**. S. purpureum, purpurblüthiges M. Babia Gora. 7. 8. ♃.

* **205**. S. Rhadíola, rosenduftiger M. Hochgebirge. 6. 7. ♃.

445. 2. S. collínum, Hügel-M. Trockne Sandhügel. II. Knabengarten, Boberlehnen, Eichberg. 6. 7. ♃.
L. B. O. W.

446. 3. S. sexanguláre, sechseckiger M. Trockene Raine, sandige und kiesige Plätze, Mauern. V. Boberbette u. a. andern O. 6. 7. ♃.
H. 1500′. L. K. S. Ch. B. O. W.

447. 4. S. acre, scharfer M. Wie 3.
H. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

* **206**. S. rubens, röthlicher M. Hochgebirge. 7. ♃. bis Krummhübel herabsteigend.

* **207**. S. album, weißer M. Steinplätze. 7. 8. ♃.

448. 5. S. villósum, haariger M., Wiesenknorpel. Sumpfwiesen und Quellgrund. I. Hosenitz am untern Viertel jenseits der Querstraße sehr häufig. 6. ♃.
H. 12—2235′. L. Hb. K. Ch.

Elfte Klasse. Dodecándria. Zwölffadige.

Erste Ordnung. Monogýnia. Einstemplige.

191. Ásarum. Haselwurz.

449. 1. A. europaéum, europäische H. Dunkle Laubwaldung. II. Gröditz am Nabhange, schwarzer Berg bei Sirkwitz, unteres Gestr. mit Daphne u. Aconitum. 4. 5. ♃.
H. 11—2000′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

53. Portuláca. Portulak.

* **208**. P. olerácea, wilder P. Gemüsebeete, Felsen. 7—10. ☉.
Breslau. K.

192. Lýthrum. Weiderich.

450. 1. L. Salicária, Aehren-W., Blut-W. Feuchte Gebüsche u. Wasserränder. V. Bober, Försterbach, Gnadenberger Teiche u. Wasser, Boberle, Goldbach. 7. 8. ♃.
H. L. Hb. K. 1430—1680′. S. Ch. B. O. W.

451. 2. L. hyssopifólia, ysopblättriger W. Grabenränder, feuchte Stellen, besonders in Dörfern. II. Nischwitz am Kretscham, Warthe, Hartmannsdorf. 7-9. ♃.
H. 1180′. Ln. O. W.

Zweite Ordnung. Digýnia. Zweistemplige.

193. Agrimónia. Odermennig.

452. 1. A. Eupatória, gemeiner O. Fruchtbare Wiesenhecken u. grasige Waldränder. I. Nischwitz, Goldmühle, kl. Bober, Warthe, Gröditz, Neuland. 7. 8. ♃.
H. 10—2000′. L. Hb. S. Ch. B. O. W.

Dritte Ordnung. Trigýnia. Dreistemplige.

194. Reséda. Reseda.

453. 1. R. Lutéola, grüngelbe R., Wau. Schutthaufen, Dorfplätze, Mauern. I. Sandgruben. 6—10. ♂. L. B. Breslau.
 * **209.** R. lutea, gelbe R. Dörfer, Flußufer. 7. 8. ♂.

Siebente Ordnung. Dodecagýnia. Zwölfstemplige.

195. Sempervívum. Hauswurz.

454. 1. S. hirtum, kurzhaarige H., weiße Dachwurzel. Felsen, Schobendächer. I. Warthau, Grödiz. 7. 8. ♃.
 H. 1180′. L. Hb. S. Ch. B. O. W.

455. 2. S. tectórum, gemeine H. Mehr angebaut als wild hin, und wieder, auf Kirchhöfen. 7. 8. ♃.
 H. 2200′. L. K. Ch. O. W.
 * **210.** S. montánum, Berg-H. Hohe Gebirge. 7. 8. ♃. Babia Gora.

Zwölfte Klasse. Isocándria. Kelchständig-Vielfadige.

Erste Ordnung. Monogýnia. Einstemplige.

196. Prunus. Pflaume.

456. 1. Pr. spinósa, Dornenpfl., Schlehdorn. Zäune, Hecken, Gesträuche. V. An vielen Orten, Boberbette, Niedermühle, fast in u. an allen Dörfern. 4. 5. ♄.
 H. bis 2000′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

457. 2. Pr. Ávium, Vogelkirschbaum. Wälder, Hekken, Baumgänge, wohl verwildert. Zeche, Krauschen u. a. D. 4. 5. ♄.
H. L. Hb. K. 1530′. S. Ch. B. O. W.

458. 3. Pr. Padus, Ahlkirsche, Traubenkirsche. Feuchte Gebüsche, Ufergebüsch. V. Boberbette und Aue bei Rothlach, am Abzugsgraben, am Försterbach, kleinen Bober, Dürr-Kunzendorf, Hohlstein. 4. 5. ♄.
H. 11—1200′. L. Hb. K. 1430′. S. Ch. B. O. W.

Zweite Ordnung. Di-Pentagýnia. Zwei bis Fünfstemplige.

197. Spiraéa. Spierstaude.

459. 1. Sp. salicifólia, weidenblättrige Sp. Hekken und Ufergebüsch in Dörfern, mehr angebaut als wild, Krauschen, Thomaswaldau, Tiefenfurth u. a. D. 6. 7. ♄.
L. Hb. K. S. Ch. B. O.

460. 2. Sp. Filipéndula, knollwurzlige Sp., Haarstrang. Wiesen an Gewässern, Wiesenraine. III. An der Schauermühle sehr häufig, Rothlach, Drüßel. 6. 7. ♃.
H. 1150—1300′. L. S. Ch. B. O. W.

461. 3. S. Ulmaria, Ulmen-Sp., Wiesenhollunder. Feuchtes Gebüsch, Graben-, Fluß- und Teichränder. V. Queckbrunnwiesen, Bobergebüsch, kl. Bober, Looswitz u. v. D. 6. 7. 9. 10. ♃.
H. 12—2200′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

* **211**. Sp. Arúncus, Großbart-Sp., Waldburt. Feuchte Waldungen im Gebirge. 6. ♃.
H. 1800′. L. Hb. K. S. Ch.

198. Méspilus. Mispel.

462. 1. M. Cotoneáster, Zwerg-M., Bergquitte. Steinige, sonnige Berge. I. Gipfel des Spitzbergs bei Probsthain. 5. 6. ♄.
L. Lähnhaus.

463. 2. M. Oxyacántha, Dornen-M., Mehlbeeren. Wälder, Wald- und Ackerränder. II. Zeche, Looswitz, Warthe, Krauschen-Eichberger Höhenzug. 5. ♄.
H. 2000′. L. Hb. K. 1430′. S. Ch. B. O. W.

199. **Pyrus. Birne.**

464. 1. P. commúnis, gemeine Waldbirne. In Wäldern, um Dörfer hin und wieder, 5. ♄.
H. 1300′. L. Hb. K. 1530′. S. Ch. B. O. W.
465. 2. P. Malus, wilder Apfelbaum. Desgl.
466. 2. P. Aucupária, Eberesche, Vogelbeeren. Wälder. III. Zeche, Haide, Krauschen, Warthe. 5. ♄.
H. 2800′. L. Hb. S. Ch. B. O. W.
* **212**. P. torminális, Ruhrbirne. Berge. 4. 5. ♄.
* **213**. P. Aria, rother Mehlbaum. Gebirge. 5. 6. ♄. Aupen- und Elbgrund.

Dritte Ordnung. Polygýnia. **Vielstemplige.**

200. **Rubus. Brombeere.**

467. 1. R. fruticósus, strauchige Br. Zäune, Hekken, Waldränder, Haue. V. Sehr mannigfaltige Formen, ja wohl auch mehrere zu unterscheidende Arten, die jedoch so viele Uebergangsformen zeigen, daß sie schwer zu unterscheiden sind, besonders von Anfängern. Von Koch wieder vereinigt. 6. 7. auch 9. und 10. ♄.
H. 2000′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.
468. 2. R. caésius, graugrüne Br., Rahmbeere. Hecken, Zäune, feuchte Gebüsche. V. Doch minder häufig als 1. Vorstädte, Seidels Vorwerk, Kirchhof ꝛc. 6—9. ♄.
H. L. K. S. Ch. B. O. W.
469. 3. R. Idaéus, wohlschmeckende B., Himbeere. Junge Haue, Ufergebüsche. IV. Bober-Abzugsgraben, Gröbel, Krauschen-Nischwitzer Wald, Gröditz. 5. 6. ♄.
H. 2800′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

470. 4. R. saxátilis, Stein-Br. Steinige, trockne Wälder. Gröditz. ? 5. 6. ♃.
H. 12—1700′. L. K. S. Ch. B. O. W.

201. Fragária. Erdbeere.

471. 1. Fr. vesca, Wald-E. Wälder, Haine, schattige Lehnen. V. An vielen Orten. 5. 6. 9. ♃.
H. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

472. 2. Fr. collína, Hügel-E. An sonnigen Waldstellen. IV. An vielen Orten. 5. 6. ♃.
H. L. K. S. Ch. B. O. W.

473. 3. Fr. elatior, große Wald-E. Schattige Waldplätze. III. Gröditz, Zeche, Krauschen-Eichberger Höhenzug. 5. ♃.
H. bis 2800′. L. Hb. S. Ch. O. W.

202. Potentílla. Fingerkraut.

474. 1. P. anserína, Gänse-F. Trockene und feuchte Graseplätze, Wegeränder. V. Ueberall häufig. 6. 9-11. ♃.
H. 11—2000′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

475. 2. P. reptans, kriechendes F. Dämme, Hecken, Schutthaufen, Wiesen. V. Galgenteich, Bober u. v. a. O. 6—8. ♃.
H. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

476. 3. P. nemorális, Hain-F. Trockene Wälder. III. Zeche, Krauschen-Eichberger Höhenzug, Haide. 6—8. ♃.
H. 1500′. L. K. S. Ch. O. W.

477. 4. P. Tormentílla, Tormentill-F. Wiesen, Waldplätze, Ackerränder. V. Drüßel, Zeche, Krauschen, Haide. 5—7. 10. 11. ♃.
H. 2200′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

478. 5. P. rupéstris, Felsen-F. Trockene Waldplätze und Gebüsche. Boberbette. ? 5. ♃.
L. W.

479. 6. P. supína, überliegendes F. Schutthaufen, Mauern, Teichränder. I. Ober-Vorstadt, am Galgenteiche, Schloßteiche. 8. 9. ♃.
L. O. W.

480. 7. P. norvégica, norwegisches F. Teich- und Grabenränder. I. Kl. Kotzenau. 6—9. ♃.
Hb.

* **214**. P. recta, aufrèchtes F. Buschige Hügel. 6. 7. ♃.
L. O. W.

* **215**. P. canéscens, graufilziges F. Sonnige Hügel. 6. 7. ♃.
H. 2000′.

481. 8. P. argéntea, silberweißes F. Raine, Wegeränder, trockene Grasplätze, Brachäcker. V. Fast überall. 6—10. ♃.
H. 12—1500′, L. B. O. W. Hb. K. S.

482. 9. P. Guenthéri, Günthers F. Dämme, Aecker, Grabenränder. I. Hin und wieder mit 8. 5. ♃.
B. O. K. S.

483. 10. P. incána, graues F., Frühlings-F. Trokkene Grasplätze, Hügellehnen, Nadelwaldränder. III. Tillendorf, Wiesau, Boberau. 3. 4. ♃. S.

484. 11. P. verna, Frühlings-F. Wie 10. besonders auf Gerölle u. Kies. III. Wiesau, Rothbusch. 4. 11. ♃.
L. Hb. K. S. Ch.

485. 12. P. opáca, dunkles F. Trockne Hügel, Haide. III. Klitschdorfer Haide. 5. ♃.
H. 1200′. Hb. S. Ch. B. O. W.

* **216**. P. salisburgénsis, salzburgisches F. Babia Gora. 7. ♃.

* **217**. P. auréa, goldgelbes F. Gebirgswiesen, bis Salberg herabsteigend. 6. 7. ♃.

* **218**. P. alba, weißes F. Trockne Laubwälder. 5. ♃. Breslau. O. Leobschütz.

203. Cómarum. Blutaugen.

486. C. palústre, Sumpf=Bl., Sumpf=Fingerkr. Sumpf=, Moor= und Torfwiesen. IV. Försterbach, Schönfeld, Gnadenberg, Nischwitz, Birkenbrück, Hosenitz u. v. D. 6. 7. ♃.
H. 2200′. L. B. O. W. Hb. K. 1430′.

204. Géum. Benediktenwurz.

487. 1. G. riväle, Wasser=B. Sumpfwiesen, Erlen=Brüche. I. Hohlstein, Sumpfbusch unterm Schloßgarten. 4. 5. ♃.
H. 10—2200′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

488. 2. G. urbánum, wahre B., Nelkenwurz. Gebüsche, Hecken, Zäune, Häuser. IV. Vorstädte, alle Dörfer. 5—7. ♃.
H. 10—1500′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

* **219.** G. montánum, Berg=B. Hochgebirge. 5—7. ♃.

* **220.** G. pyrenaícum, pyrenäische. Desgl. 6. ♃.

* **221.** G. intermédium, mittlere B. Zuweilen mit 1.

205. Rosa. Rose.

489. 1. R. canína, Hundsrose, Hagebutte. Zäune, Hecken, Waldränder, Raine. IV. In vielen Abänderungen, Drüßel, Bober, Gröditz rc. 5. 6. ♄.
H. 2000′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

490. 2. R. villósa, zottige, graufilzige R. Wie 1. nur seltener. Drüßel, Warthe, Gröditz, Bober rc.
L. W. Hb. Ch.

491. 3. R. Kluckii, kluckische, weiße Balsam=R., Hügel, Gröditz ? 6. 7. ♄.
H. 1500′. L. B. O. W.

492. 4. R. rubiginósa, Wein=R. Wegeränder, Hügelgebüsche. III. Grödiß, hier mit sehr kleinen Blättern. 6. 7. ♄.
H. 1500′. L. O. W. S.

* **222.** R. gállica, gallische, Zwerg=R. Dämme, Raine. 6. 7. ♄.
H. 1500′. L. B. O. W. Hb. K.

* **223.** R. alpina, Alpen=R. Hochgebirge. 5. 6. ♄.
H. bis 2600′, L. Hb. K. 1980′. Ch.

* **224.** R. cinnamómea, Zimmt=, Mai=R. Ackerränder. 5. 6. ♄.
L. B. W. Hb.

Dreizehnte Klasse. Polyándria.
Fruchtbodenständig = Vielfadige.

Erste Ordnung. Monogýnia. Einstemplige.

206. Papáver. Mohn.

493. 1. P. Argemóne, Keulen=, Sand=M. Aecker, Brachen. V. Fast überall. 7. 8. ⊙.
H. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

494. 2. P. Rhoeas. Acker=M., Klatschrosen. Saatfelder. IV. Desgl. m. der Saat wechselnd. Warthe, Krauschen, Thomaswaldau. 6. 7. ⊙.
H. 1100′. L. Hb. S. B. O. W.

495. 3. P. dúbium, zweifelhafter M. Saatfelder. 6. 7. ⊙.
L. Hb. B. O.

207. Chelidónium. Schöllkraut.

496. 1. Ch. majus, gemeines Sch. Mauern, Schutthaufen, V. Fast überall. 6—9. ☉.
H. bis 2200′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

208. Actáea. Schwarzwurz, Kristophskraut.

497. 1. A. spicáta, ährenblüthige Sch., Kr. Bergwälder. I. Grödiß am Nabhange. 6. 7. ♃.
H. 11—2300′. L. Hb. K. 1690′. S. Ch. O. d. i. auf dem Rummelsberge bei Strehlen.

209. Tília. Linde.

498. 1. T. parvifólia, kleinblättrige L., Winterlinde.
H. bis 2235′. L.? Hb. K. S. Ch. B. O. W.

499. 2. T. vulgaris, großblättrige L., Sommerlinde.
Hb. S.

500. 3. T. pauciflóra, wenigblumige o. weiche L.
H. 10—2300′. W. Hb S. Ch.
Alle 3 Arten kommen untermischt in Straßenbaumgängen, am Bober, Grödiß ꝛc. vor. 1 im 7., 2. in 6 u. 7., 3 im 6. blühend. ♄.

54. Heliánthemum. Sonnenröschen.

* **225**. H. vulgáre, gemeines S. Hohe Triften. 6. ♄.
H. 12—1500′. L. S. Ch B. O. W.

210. Nympháea. Seerose.

501. 1. N. alba, weiße S. Tiefes, stehendes Wasser. Früher in den Boberlachen bei Rothlach. 7. ♃.
H. 1000′. L. B. O. W.

211. Nuphar. Seekandel.

502. 1. N. lúteum, gelbe S., Butterfaß. Stillste-

hende Gewässer. I. Boberlachen bei Uttig. 6. 7. ♃.
H. 1000'. Ln. B. O. W.
* **226**. N. minimum, kleinste Seek. Teiche. 6. 7. ♃.

Dritte Ordnung Trigýnia. Dreistemplige.

212. Delphínium. Rittersporn.

503. 1. D. Consólida, Feld-R. Getraidefelder. III. Thomaswaldau, Warthe, Nischwitz. 6. 7. ⊙.
H. bis 1400'. L. Hb. S. Ch. B. O. W.
* **227**. D. elátum, hoher R. Hochgebirgsthäler. 6. 7. ♃. Hb. Agnetendorf.

213. Acónitum. Eisenhut.

504. 1. A. variegátum, buntscheckiger E. Die schlanke Form, meist niederliegend mit umgekehrten Helmen. Schwarzer Berg bei Sirkwitz, Nlehne im untern Gebüsch mit Daphne, Asarum. 7. 8. ♃.
L. Hb. K. 1480'. S. Ch.
* **228**. A. variabile, veränderlicher E. Höhere Gebirgstheile. 7. 8. ♃.
H. 2000'.
* **229**. A. Cammarum, arzneilicher E. desgl. O. S.
* **230**. A. Lycoctonum, gelber E. Bergwälder. 7. ♃.

Fünfte Ordnung. Pentagýnia. Fünfstemplige.

214. Aquilégia. Ackelei.

505. 1. A. vulgaris, gemeiner A. Hüglige Wälder und Büsche. I, Hartmannsdorf, Buschlehnen im N. des

Kalkbruchs, vielleicht verwildert. (Lähn.) 5. 6. ♃.
H. 11—1200′. Hb. K. S. Ch.

55. Nigélla. Schwarzkümmel.

* **231**. N. arvénsis, wilder Schw. Aecker. ⊙.
S. W.

Siebente Ordnung. Polygýnia. Vielstemplige.

56. Adónis. Adonis.

* **232**. A. aestivális, Sommer-A. Getraidef. 5. 6. ⊙.
B. O. W.

215. Ranúnculus. Hahnenfuß.

506. 1. R. aquátilis, Wasser-H., Wasserfenchel. Die Hauptform in langsam fließenden Graben, stehenden Gew. IV. Försterbach, Boberlachen, Thongruben, Schönfeld. 5. 6. 9. ♃.
Die haarstrangblättrige R. peucedanifolius oder Fluß-H. R. fluviatilis im Bober, Mühlgraben in vielen Uebergängen, oft mit vielen Fuß langen Stengeln.
H. 10—1100′. L. Hb. K. 1380′. S. Ch. B. O. W.

* **233**. R. illýricus, illyrischer H. Trockene, sandige Aecker, Hügel. 6. 7. ♃.

507. 2. R. Lingua, zungenblättriger H. Grasige u. rohrige Teich- u. Grabenränder. I. Kl. Kotzenau. 6. 7. ♃.
L. Hb. bei Maiwaldau. B. O. W.

508. 3. R. Flámmula, schmalblättriger H., Egelkraut. Lachen- und Grabenränder, sumpfige Wiesen. V. Fast überall. Försterbach, Krauschen, Haidewiesen ꝛc. 6—9. ♃.
H. 1300′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

* **234**. R. aconitifólius, eisenhutblättr. H. Hochgebirge. 6—8. ♃.
H. über 1200′. Lo. Hb. K. 1730′. Ch.

509. 4. R. auricomus, goldgelber H. Feuchte Wiesen, Wiesengebüsche. V. Försterbachwiese u. Erlicht, Drüßel. Thomaswaldau, Warthau, Klitschdorf rc. 4—6. ♃.
H. 1100′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

510. 5. R. cassúbicus, kassubischer H. Schattige Laubwälder. I. Grödiß, Mitte des Nabhangs. 4—6. ♃.
S. O.

511. 6. R. scelerátus, Gift-H., Giftblume. Sümpfe, Graben, feuchte Fluß- und Teichränder. II. Tillendorf, Schönfeld, Wehrau. 6—9. ⊙.
H. bis 1200′. L. B. O. W.

512. 7. R. acris, scharfer H., Wiesen-Schmirgel. Feuchte Wiesen und Waldplätze, fast überall sehr häufig, die zweite, hohe gelbe Färbung der Wiesen bewirkend. 5. 6. 9—11. ♃.
H. 1200′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

513. 8. R. Polyánthemos, vielblumiger H. Wald- und buschige Wiesen, Gebüsche, schattige Straßengraben, Ackerränder. III. Drüßel, Försterbach, Bober, Gnadenberg, Thomaswaldau, Schauermühle, Tillendorf 5. 6. 10. ♃.
H. bis 2200′. L. Hb. S. Ch. B. O. W.

514. 9. R. nemorósus, Gebirgswald-H. Bergwälder. I. Grödiß, Nabhang obere Hälfte, Warthe. 5. 6. ♃.
H. 2200′. L. Hb. K. S.

515. 10. R. lanuginósus, wolliger, Birkhahnenf. Feuchte, schattige Wälder. ? Grödiß ? 5. 6. ♃.
H. bis 2200′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

516. 11. R. repens, kriechender H., Sumpfschmirgel. Fast überall auf feuchtem Garten- und Ackerland, sandigen Wiesen, Gräben. V. 5. 6. 9. ♃.
H. 12—2200′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

517. 12. R. bulbósus, knolliger H. Trockene Wiesen mit Sandgrund, Ackerraine. III. Drüßel, Boberau u. Boberinsel, Schauermühle. 4. 5. ♃.
H. 1200′. L. O. W. Hb.

518. 13. R. arvénsis, Acker-H. Getraidefelder. V. Gnadenberg, Krauschen, Thomaswaldau, Hartmannsdorf. 6. 7. ♃.
H. 10—2200′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

519. 14. R. Sardous, Acker-H., Petersilien-H. Feuchte Aecker. 5—7. ⊙. Um Gnadenberg.
H. bis 2200′. L. B. O. W.

216. Ficária. Scharbockskraut.

520. 1. F. ranunculoides, gemeines Sch. Gebüsche, Hecken, Wald- und Wiesenränder. V. Queckbrunnwiesenränder, Grasegärten der Vorstädte, Rothlach, Försterbach-Erlicht 2c. 3. 4. ♃.
H. bis 2200′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

217. Tróllius. Kugelranunkel.

521. 1. Tr. europaéus, europäische K. Waldwiesen. Zummwald bei Wenigtreben ? 5. 6. ♃.
H. 12—2200′. O. W. S. Ch.

218. Myosúrus. Mäuseschwanz.

522. 1. M. minimus, kleinster M. Feuchte Aecker. III. Drüßel, Schönfeld, Schwiebendorf, Looswitz, Kürschnerberg. 4—6. ⊙.
L. B. O. W. Hb.

57. Isopýrum. Doltocke.

* **235**. I. thalictroides, gemeine D. Laubwälder. 3. 4. ♃. O.

58. Helléborus. Nieseswurz.

* **236**. 1. H. niger, schwarze N. Bergwälder. 2. 3. ♃.

* **237**. 2. H. viridis, grüne N. desgl. 3. 4. ♃.
H. 1100′. S.

219. Caltha. Schmirgel.

523. 1. C. palústris, Sumpf=Schm. Nasse Wiesen, Waldsümpfe, Erlenbrüche, schlammige Graben. V. Ueberall fast sehr häufig, die erste (niedrige) gelbe Frühlingsfärbung der Wiesen. 4. 5. ♃.
H. 10—1100′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

220. Hepática. Leberblume.

524. 1. H. tríloba, dreilappige L. Laubwälder. II. Gröditz, Zumm b. Wenigtreben, Klitschdorfer Haide, Eichberg. 3. 4. ♃. L. Hb. K. S. Ch. O.

221. Anemóne. Windblume.

525. 1. A. vernális, Frühlings=W., rothe Waldtulpe, Lenzanemone. Kieferwaldränder, besonders Lehnen. I. Große Zeche, Haide bei Nieder=Tillendorf, Wehrauer Kalkbruch. ? 3. 4. (5). ♃. L.

* **238.** A. patens, offene W. Moosige Kiefer= u. Eichenwaldung. 4. ♃. Sulau. Malapane.
* **239.** A. Pulsatilla, arzneiliche W., wahre Küchenschelle. wie 1. ♃.
* **240.** A. praténsis, Wiesen=W., schwarze K. Sandhügel. 4. nach mündlicher Mittheilung beim Wehrauer Kalkbruch; wohl aber 1.
B. O. W.
* **241.** A. alpína, Alpen=W., Teufelsbart. Riesengebirge. 5—7. ♃.
* **241 b.** A. sylvéstris, Wald=A. 4. 5. ♃.

526. 2. A. nemorósa, Hain=W., weiße Osterblume. Feuchte Hecken, Wiesen, Gebüsche, besonders Erlicht. Fast überall. Gruppenweis, fast liegengebliebenen Schneehaufen von fern ähnlich sehend. 3. 4. 5. ♃.
H. 2300′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

527. 3. A. ranunculoídes, gelbe W. Feuchtes Laubgehölz. I. Gröditz, Boberinsel. ? 4. 5. ♃.
H. 1000′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

* **242**. A. narcissiflóra, Narzissen-W., Berghänchen. Hochgebirge. 5. 6. ♃.

222. Thalíctrum. Wiesenraute.

528. 1. Th. minus, kleine W. Trockne Hügel, Ackerraine, Aecker, lichte Waldung. II. Getraidefeld zw. Looswitz u. dem Looswitzer Steinbruch. 6. 7. ♃.
Hb. S. Ch. O. W.

* **243**. Th. aquilegifólium, ackeleiblättriger W. Berg-Waldbachränder. 3. 6. ♃.
H. 12—2200'. L. Hb. K. S. Ch.

529. 2. Th. flavum, gelbe W. Feuchtes Wiesengebüsch. II. Bober bei Tillendorf und Rothlach, Gold- u. Schauermühle. 6. 7. ♃.
H. 13—2000'. W. S.

530. 3. Th. angustifólium, schmalblättrige W. Feuchtes Gebüsch an Graben, Flußufern. III. Bober, kl. Bober, Goldbach bei Rothlach, Tillendorf rc. 6. 7. ♃.
L. Hb. K. S. B. O. W.

Vierzehnte Klasse. Didynámia. Zwei und Zweifadige.

Erste Ordnung. Gymnospérmia. Freisamige.

223. Prunélla. Braunelle.

531. 1. Pr. vulgáris, gemeine Br. Brachen, Wiesen, Wald- und Ackerränder. V. Fast überall. Drüßel, Försterbach, Tillendorf, Aschitzau, Schönfeld rc. 6—10. ♃.
H. 10—2200'. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

* **244**. Pr. grandiflóra, großblumige Br. Wiesen. 5. 6. ♃. S.

224. Thýmus. Quendel.

532. 1. Th. Serpýllum, wilder Q. Auf Ackerrainen, Wegerändern, sonnigen Hügellehnen, trocknen Wiesen, Gebüschen. Wäldern, überall häufig in sehr verschiedenen Formen. 7. 8. ♃.
H. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

533. 2. Th. angustifólius, schmalblättriger Q. Sandboden, Hügel, Kieferwaldung. III. Zeche, Haide, Lichtenwaldau. 7. 8. ♃.
H. 1500′. S. Ch. B. O. W.

* 245. Th. lanuginósus, wollhaariger Q. Wege. Habelschwert. 5. 6. ♃.

534. 3. Ph. Acinos, Stein-Q., blauer Bergthymian. Trockene, steinige Aecker und lichte Waldränder. III. Schönfelder Hügel, Drüßel i. O. des Vorwerks, kaltes Vo.werk, Warthe, Grödiz. 7. 8. ♃.
H. bis 1500′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

225. Clinopódium. Wirbeldosten.

535. 1. Cl. vulgáre, gemeiner W., Bettfuß. Hekken, lichtes Gebüsch, trockne Gehölze. IV. Bobergebüsch, Boberau bei den Vorwerken, Zeche, Nischwiz, Warthe, Hartmannsdorf, Grödiz, Wehrau. ꝛc. 7. 8. (9). ♃.
H. 1500′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

226. Melíttis. Bienenkraut.

536. 1. M. Melissophýllum, Melissen-B. Belaubte, trockene Hügel. Ist früher am Schönfelder Hügel gefunden worden, seit Jahren nicht mehr. 5. ♃.

227. Scutellária. Helmkraut.

537. 1. Sc. galericuláta, gemeines H. Teich- und Bachränder, feuchte Wiesen. III. Galgenteich, Försterbach, Gröbel, Krauschen-Nischwizerwald u. m. D. 6. 7. (8). ♃.
H. 1200′. L. Hb. K. Ch. B. O. W.

* **246**. Sc. hastifólia, spießblättriges H., schwedisch Fieberkraut. Feuchte Wiesen. 7. 8. ♃. B. O. W.

228. Ajúga. Günsel.

538. 1. A. reptans, kriechender G., blauer Gukkuck. An Hecken auf Wiesen, Grasegarten, Gebüschen, fast überall. 5. 6. ♃.
H. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

539. 2. A. alpina, Alpen=G. Desgleichen aber seltner. Schönfeld, Eichberg, Warthe, Wehrau, Grödiß. 5. 6. ♃.
H. 2000′. L. Hb. S. Ch. B. O. W.

59. Chamaépitys. Zwerggamander.

* **247**. Ch. vulgáris, gemeiner Zw. Trockne, steinige Brachäcker. 5. 6. ⊙.

229. Teúcrium. Gamander.

540. 1. T. Scórdium, Knoblauch=G., Lachenknoblauch. Graben, Teichränder, Sumpfwiesen. I. Kl. Kotzenau. 7. 8. ♃.
B. O. W.

* **248**. T. Botrys, Trauben=G. Aecker, sonnige Steinlehnen. 7. 8. ⊙.
Hb. (Kitzelberg.) K.

230. Oríganum. Dosten.

541. O. vulgáre, gemeine D., Walddosten. Buschige trockene Hügellehnen, Waldränder. Probsthainer Spitzberg. 7. 8. ♃.
H. 1400′. L. Hb. K. S. Ch.

231. Méntha. Münze.

542. 1. M. aquática, Wasser=M. In mehreren Formen an Gräben, Teichrändern, Sumpfwiesen. IV. Försterbachwiesen; Drüßel, Bober, Haidewiesen, Hosenitz 2c. 7—9. ♃.
H. 1100′. L. Hb. K. 1480′. S. Ch. B. O. W.

* **249**. M. acutifólia, spitzblättrige M. Am Wasser. 7. 8. ♃.

543. 2. M. arvénsis, Acker-M. Aecker, feuchte Brachen, feuchte Plätze. V. Drüßel, Eckersdorf, Tillendorf, Warthe, Looswitz ꝛc. 7. 8. ♃.
H. 2200′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

* **250**. M. rubra, rothe M. Flußufer. Troppau. 7. ♃

* **251**. M. víridis, grüne M. Desgl. Stober. 7. 8. ♃. L.

544. 3. M. sylvéstris, Wald-M. Graben-, Bach- u. Teichufergesträuch. III. Warthe, Eckersdorf, Kroischwitz, Looswitz, Eichberg ꝛc. 8. 9. ♃.
H. 12—1500′. L. Hb. K. S. Ch. B.

545. 4. M. Pulégium, Polei-M., Herzpolei. Feuchter Ufersand. I. Boberbette bei Nieder-Tillendorf, Thomaswaldau. 7. 8. ♃.
H. 10—1300′. L. K. S. B. O. W.

232. Galeóbdolon. Goldnessel.

546. 1. G. lúteum, Goldnessel, gelbe Taubnessel. Feuchte Haine, Laubwälder. II. Zeche, Wald am Schönfelder Hügel, Hohlstein. 4. 5. ♃.
H. bis 2000′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

233. Gaelópsis. Hanfnessel.

547. 1. G. Ladánum, Acker-H. Sandige, trockne Aecker. III. Lichtenwaldau, Aschitzau, Wehrau, Tiefenfurth. 7. 8. ⊙.
H. 1400′. L. Hb. S. Ch. B. O. W.

548. 2. G. pubéscens, weichhaarige H. Gebüsche, Hecken, Mauern. IV. Vorstädte. 7. 8. ⊙.
H. 1170′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

549. 3. G. Tétrahit, rauhe H. Aecker, Zäune, Hecken, Mauern. V. Vorstädte, Drüßel u. v. O. 7—9. ⊙.
H. bis 2200′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

* **252**. G. versícolor, buntblumige H. Feuchte Waldplätze. 7. 8. ☉. ?
L. S. Ch. O. W.

234. Lámium. Taubenessel.

550. 1. L. maculátum, gefleckte T. Grabenränder, feuchte Gebüsche, Mauern. V. Fast überall, Stadtgraben ꝛc. 5. 6. 9. 10. ♃.
H. 11—2200′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

551. 2. L. album, weiße T. Dörfer und Vorstädte an Hecken, Mauern, Humusboden. II. Vorstädte hin u. wieder, Burglehn, Klitschdorf, Lichtenwaldau. 5. 6. 8. 9. ♃.
H. bis 2000′. L. Hb. K. S. B. O. W.

552. 3. L. purpúreum, Purpur-T. Aecker, Gartenland, Schutt, Mauern. Ueberall sehr häufig, durchs ganze Jahr. ☉.
H. 2200′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

553. 4. L. amplexicaúle, stengelumfassende T. Aecker, Gärten, Brachen. V. Fast überall. Anstalt, Drüßel ꝛc. Frühling, Herbst. ♃.
H. 2000′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

235. Glechóma. Gundermann.

554. 1. Gl. hederáceum, gemeiner G. Hecken, Graben, Mauern, unter Bäumen. V. Fast überall. 4. 5. ♃.
H. 2200′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

236. Népeta. Katzenmünze.

555. 1. N. Catária, gemeine K. Mauern, Schutthaufen. I. Hin und wieder in der Vorstadt, Wehrau beim Hammerwerk. 7—9. ♃.
H. L. W. Hb. S.

* **253**. N. nuda, kahle K. In Dörfern, an Wegen. 7. 8. ♃. Oberschlesien.

237. Stachys. Ziest.

* **254**. St. ánnua, einjähriger Z. Brach-, Kartoffeläcker. 8. 9. ⊙. S. W.

* **255**. St. arvénsis, Acker-Z. Brachäcker. 7. 8. ⊙. Lissa bei Breslau.

556. 1. St. sylvática, Wald-Z. Feuchte Wälder, Haue, Ufergebüsch, Erlicht. III. Schauermühle, Hartmannsdorf, Gröditz, Wehrau. 6. 7. 8. ♃.
H. 2500′. L. W. Hb. S. Ch. K. B. O.

* **256**. St. alpína, Alpen-Z. Trockene Waldlehnen. 7. 8. ♃. H. 2000′.

* **257**. St. germánica, deutscher Z., grauer Andorn. Hecken. 7. 8. ⊙. S.

* **258**. St. recta, grader Z. Trockne, steinige Hügel. 7. 8. ♃. W. Hb.

557. 2. St. palústris, Sumpf-Z. Feuchte Gebüsche, Gräben, Acker- u. Gartenland. V. Fast überall. 7. 8. ♃.
H. 10—1300′. L. W. Hb. S. Ch. K. E. O.

238. Leonúrus. Bärenschweif.

558. 1. L. Cardíaca, gemeiner B. Dorfwege, Hecken, Zäune. III. Vorstädte, Wehrau, Aschitzau, Warthe, Tillendorf. 7—9. ♃.
H. 1100′. L. B. O. W. Hb. K. S. Ch.

* **259**. L. Marrubiástrum, andornartiger B. Dörfer, Brachen. 7—9. ♃.
Ln. B. O. W.

239. Ballóta. Ballote.

559. 1. B. ruderális, gemeine B. Hecken, Mauern in Städten und Dörfern. IV. Fast überall in den Vorstädten. Warthe ꝛc. 7—10. ♃.
H. 11—2200′. L. B. O. W. Hb. Ch.

240. Betónica. Betonika.

560. 1. B. stricta, steife B., Zehrkraut. Buschige Wiesen, grasige lichte Waldplätze. III. Schauer- u. Goldmühle, Warthe, Thomaswaldau, Gröditz. 7. 8. ♃.
H. 2000′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

241. Marrúbium. Andorn.

561. 1. M. vulgáre, gemeiner A. An Hecken, Zäunen, Mauern der Dörfer und Vorstädte. III. Obervorstadt hinter der Sandschenke, Mauer bei Seidel. 7—9. ♃.
Ln. S. B. O. W.

Zweite Ordnung. Angiospérmia. Kapselsamige.

242. Verbéna. Eisenkraut.

562. 1. V. officinális, arzneiliches E. Dörfer und Vorstädte an Mauern und Wegerändern. V. Sehr häufig in den Vorstädten und Dörfern. 6—9. ⊙.
H. 1000′ L. S. B. O. W.

59. Tózzia. Tozzie.

* **260**. T. alpína, Alpen-T. Hochgebirge. in Oberschlesien. 7. 8. ♃.

243. Limosélla. Schlammling.

563. 1. L. aquática, gemeiner Schl., kl. Schlammlöffel. Feuchte Flußufer, Teichränder, Schlammboden. III. Bober, Uttiger Dorflache. 6—9. ⊙.
L. O. Hb. (früher bei Quirl).

244. Lindérnia. Lindernie.

564. L. pyxidária, Sumpf-L. Schlammboden, Flußufer, Teichränder. ? B. Albertini. 7—9. ⊙.

245. Alectorólophus. Hahnenkamm.

565. 1. A. minor, kleiner H., Wiesenklapper, Klaffer. Wiesen. V. Boberinsel, Schauermühle, Försterbach, Hartmannsdorf ꝛc. 5. 6. ☉.
H. bis 2200′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

566. 2. A. major, großer H., Ackerklapper. Wiesen u. feuchte Aecker. V. Drüßel, Försterbach, Gröbel ꝛc. etwas später. 5—7. ☉.
H. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

* **261**. A. villósus, haariger H. Wiesen i. Gebirge. 6. 7. ☉.
H. L. Hb. K. 1680—1730′. S. Ch.

60. Bártschia. Bartschie.

* **262**. B. alpína, Alpen-B. Hochgebirgs-Quellen. 6. 7. ♃.

246. Odontítes. Zahntrost.

567. 1. O. verna, Frühlings- oder gemeiner Z. Wiesen, Grabenränder, feuchte Aecker. III. Queckbrunnriesel, Försterbach, Drüßel, Looswitz ꝛc. 7—9. ☉.
H. bis 2200′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

247. Euphrásia. Augentrost.

568. 1. E. officinális, arzneilicher A. Grasplätze in verschiedenen Formen, je nachdem diese feucht, trocken oder buschig sind. V. 7—9. ☉.
H. bis 2200′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

248. Pediculáris. Läusekraut.

569. 1. P. palústris, Sumpf-L. Nasse Sumpf- und Moorwiesen. II. Schönfelder Sümpfe, Aschitzauer Moorstich, Hosenitz. 5. 6. ♂.
H. 11—1400′. L. Hb. K. S. Ch. B. O.

570. 2. P. sylvática, Wald-, Wiesen-L. Moorige u.

moosige Waldwiesen u. Waldplätze. Sehr häufig am Drü-ßel, in der Zeche, am Försterbach u. v. O. 5. 6. ♃.
H. 11—2200'. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

* **263**. P. sudética, Sudeten-L. Quellenreiche Stellen des Riesengeb., Koppenplan. ꝛc. 6. 7. ♃.

249. Melámpyrum. Kuhweizen.

* **264**. M. cristátum, kammiger K. Waldränder. Waldwiesen. 6. 7. ⊙.
H. 1500'. B. O. W.

571. 1. M. arvénse, Acker-K., Wachtelw. Thonige Getraideäcker. I. Bei d. Rackwitzer Kohlengruben. 6. 7. ⊙.
H. bis 2200'. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

572. 2. M. nemorósum, Hain-K., Tag u. Nacht. Gebüsche, buschige Hügellehnen. Sehr häufig. Bobergeb., Boberlehnen, Zeche. Drüßel, Warthau ꝛc. 6. 7. ⊙.
H. bis 1200'. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

573. 3. M. praténse, Wiesen-K. Trockne Gehölze. V. Zeche, Drüßel, Haide, Nischwitz, Gröditz. 6. 7. ⊙.
H. 14—1500'. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

574. 4. M. sylváticum, Wald-K. Gehölze u. Wälder, besonders hüglige. III. Warthe, Nischwitz, Hartmannsdorf, Gröditz. 7. 8. ⊙.
H. bis 2800'. L. Hb. K. S. Ch.

250. Scrophulária. Kropfkraut.

575. 1. Scr. nodósa, knotiges Kr. Feuchtes Wiesengebüsch, Uferränder. IV. Bober, Böberle, Gröditz. 6—8. 10. 11. ♃.
H. bis 2200'. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

576. 2. Scr. aquática, Wasser-K. Wie und mit 1. 6—8. ♃.
H. B. O. W.

* **265**. Scr. glandulosa, drüsiges Kr. Oberschlesien. 6—8. ♃. Oppeln, Teschen.

* **266**. Scr. vernalis, Frühlings-Kr. Schattige Gehölze, Obstgärten. 4. 5. ♂. L. Oberschl.

251. Digitális. Fingerhut.

577. 1. D. ochroleúca, gelber Fing. Kräuterreiche, fruchtbare Hügellehnen. III. Kl. Zeche in den Goldgruben rechts v. Wege m. Phyteuma, Schönfeld. Hügel. 6. 7. ♃. H. 1700′. L. Hb. K. S. Ch.

252. Linária. Leinkraut.

578. 1. L. vulgáris, gemeines L., Löwenmaul, Frauenflachs. Wegeränder, Aecker, Ackerränder, zerstreutes Gebüsch. V. Boberbette, Drüßel, Eckersdorf, Tillendorf ꝛc.
H. bis 1200′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

* **267**. L. cymbalaria, eckiges L. Alte Mauern. Görlitz im untern Theil der Kahle. 4—12. ♃. L.

* **268**. L. Elatine, Acker-L., kleine Erdwinde. Aecker. 7—9. ⊙. L. Breslau.

* **269**. L. spuria, unächtes L., große E. desgl. 6—9. ⊙. Breslau.

* **270**. L. minor, kleineres L. Aecker, Steinbrüche. 6—9. ⊙. Breslau, Neukirch b. Goldb. B. O. W.

* **271**. L. arvénsis, blaues Acker-L. Aecker. 6. 7. ⊙. L. Hb.

61. Antírrhinum. Dorant.

* **272**. A. majus, großer D., Löwenmaul. Berglehnen. Fürstenstein. 6. 7. ♂. S.

* **273**. A. Oróntium, kleiner D. Aecker. 7—9. ⊙. Hainau. H. 10—1500′. L. B. O. W.

62. Orobánche. Sommerwurz.

* **274**. O. pallidiflóra, blasse S. 6. 7. ♃.

* **275**. O. caryophyllacéa, nelkenartige S. 6. ♃. Prieborn, Oberschlesien.
* **276**. O. coeruléa, blaue S. 6. ♃. W.
* **277**. O. ramósa, ästige S. 6. 7. ♃. Sämmtl. auf trocknen Aeckern u. Hügeln.

253. Lathraéa. Schuppenwurz.

579. 1. L. squamária, gemeine Sch. Schmarotzerpflanze auf Hasel- und Buchenwurzeln im Schatten. I. Hohlstein an der untern Gartenmauer hinter dem Schloß SO., Gröditzberg. 3. 4. ♃.
H. L. W. Hb. K. S. Ch.

63. Linnaéa. Linnäa.

* **278**. L. borealis, nordische L. Oberschlesien. Haide. Auch in der kleinen Schneegrube.

Funfzehnte Klasse. Tetradynámia. Vier- und Zweifadige.

(Crucíferae. Kreuzblüthige)

Erste Ordnung. Synclistae. Schließfrüchtige.

254. Néslia. Neslie.

580. N. paniculáta, rispige N. Getraide-, Gemüse-Acker. IV. Drüßel, Boberäcker ꝛc. (a. d. Brücke.) 6. 7. ⊙.
H. bis 2200′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

64. Coronópus. Samenkresse.

* **279**. C. Ruéilii, niederliegende S. Wege. 8—10. ♃. Breslau, Odervorstadt.

255. Ráphanus. Rettig.

581. 1. R. Raphanístrum, Acker=R., Hederich. Sehr lästiges Unkraut im Getreide. Die Saatfelder im Mai oft ganz gelb färbend, die Saat verdrängend.
H. bis 2200′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

65. Biscutélla. Brillenschote.

* **280.** B. laevigata, glattsamige Br. Sandhügel, Nadelwald. 5. 6. ♃. O.

Zweite Ordnung. Siliculósae. Schötchenfrüchtige.

256. Lunária. Mondviole.

582. 1. L. rediviva, ausdauernde M. Bäche des Vorgebirges. Hohlstein? 6. 7. ♃.
H. 2000′. L. Hb. K. S. Ch.

257. Alýssum. Steinkraut.

583. 1. A. calýcinum, Kelch=St. Sandstellen, Mauern, steinige Lehnen, Kalkbrüche. I. Kalkbr. b. Mois. 5. 6. ⊙.
H. 1200′. L. Hb. K. S. Ch. O. W.

* **281.** A. montánum, Berg=St. Sandhügel. 5. 6. ⊙. Hb. K. Ch. O.

258. Teesdália. Steinkresse.

584. 1. T. nudicaúlis, frühe St., Bauernsenf. Sandige Aecker, Lehnen, Gehölze, Haidehaue. V. Eichberg, Schönfeld, Boberbette, Tillendorf, Klitschdorfer, Wehrauer Haide, Hohlstein ꝛc. 4. 5. 9. ⊙.
H. 1500′. L. Hb. S. Ch. B. O. W.

259. Lepidium. Kresse.

* **282**. L. Draba, große K. Schutthaufen, Mistplätze. 5. 6. ⊙. Hb.

585. 1. L. campéstre, Feld-Kr. Brachen, Ackerränder. I. Schönfelder Felder? Kunzendorfer Steinbruch. 5. 6. ⊙. H. 2400′. L. W. Hb. K. S. Ch.?

* **282**. L. ruderále, Schutthaufen-Kr., Stink-Kr. 5—10. ⊙. Mauern, Zäune.
H. 1500′. L. K. S. Ch. B. O. W.

260. Farsétia. Farsetie.

586. 1. F. incána, weißgraue F., weißer Bauernsenf. Wege, Ackerraine, trockne Grasplätze. I. Kirchhof in Kl. Kotzenau. 6—9. ♃.
H. bis 2200′. L. B. O. W.

261. Draba. Hungerblümchen.

587. 1. Dr. vérna, Frühlings-H. Sandplätze, sandige Aecker, Triften, Raine, Wegeränder. Ueberall, häufig in großen Gruppen zusammen, doch auch einzeln. 2—5. ⊙.
H. 2300′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

262. Thlaspi. Pfennigkraut.

588. 1. Thl. arvénse, Acker-Pf. Thonige Aecker, Gärten. IV. Anstaltsgarten, Drüßel, Schönfelder u. Vorstadtäcker ꝛc. 5—7. ⊙.
H. bis 2300′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

* **284**. Thl. montánum, Berg-Pf. Steinige Berge. 4. 5. ♃. H. 2000′.

* **285**. Th. perfoliatum, durchwachsenes Pf. Aecker. 4. 5. ♃. K.

* **286**. Thl. alpéstre, Felsen-Pf. Felsige Büsche. Tollenstein i. d. Lausitz. 4. 5. ⊙.

263. Capsélla. Hirtentasche.

589. 1. C. Bursa Pastóris, gemeine H., Täschel-

kraut. Fast überall durchs ganze Jahr. Verschiedene Formen nach Zeit und Ort.
H. 2300′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

264. Camelína. Kameline.

590. 1. C. satíva, gesäte K., Leindotter, Finkensamen. Zwischen Getraide u. Lein. I. Drüßeläcker. 6. ☉.
H. 1200′. L. B. Hb. S.

591. 2. C. dentáta, gezähnte K. Wie 1.
L. O. W. Hb. S. Ch.

* **287**. C. austríaca, östreichische K. Steinige und sandige Flußufer. 6. 7. ♂.

Dritte Ordnung. Siliquósae. Schotenfrüchtige.

265. Nastúrtium. Rauke.

592. 1. N. amphíbium, Land-Wasser-R., Wasserheberich. Graben, Flußtümpel, Fluß- und Teichränder. IV. Am Bober bei Tillendorf u. v. a. O. 6. 7. ♂.
H. 1050′. L. Hb. K. 1430′. S. Ch. B. O. W.

593. 2. N. sylvéstre, wilde R. Feuchte Gras- und Sandplätze, Flußufer. III. Niedertillendorf. 7. 8. ♂.
H. 10—1200′. L. K. S. Ch. B. O. W.

594. 3. N. palústre, Sumpf-R. Wie 2. III. Eichberg, Schönfeld, Rothlach. 6—8. ☉.
L. Hb. S. B. O. W.

* **288**. N. anceps, Bastard-R. Flußufer. 6. 7. 8. ♃.

595. 4. N. officinále, arzneiliche R. Langsam fließende Gew. I. Goldbach bei Warthe und Nischwitz. Nach Bischof Albertini. 5. 6. ♃.

266. Dentária. Zahnwurz.

596. 1. D. bulbífera, knospentragende Z. Schattige Wälder, besonders Bergwälder. Zumm. ? 5. 6. ♃.
H. 2500′. L. S. Ch.

597. 2. D. enneaphýlla, neunblättrige Z. Desgl. Sprottau im Hochwalde. 4. 5. ♃.
H. 2300′. L. Hb. K. S. Ch.

* **289.** D. glandulósa, drüsige Z. Bergwälder. 4. 5. ♃.

267. Cardámine. Schaumkraut.

* **290.** C. trifólia, dreiblättriges Sch. Gebirgswaldwiesen. 6. 7. ♃. Bei Wölfelsdorf und Reinerz.

* **291.** C. resedifólia, resedablättriges Sch. Hochgebirge, Felsritzen. 6. 7. ♃. Schneegruben.

598. 1. C. amára, bitteres Sch., schlesische Brunnenkresse. An den meisten Quellenstellen, Graben, Bächen, Erlichte. 5—7. ♃.
H. 2200′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

599. 2. C. praténsis, Wiesen-Sch., Wiesen-Kr. Feuchte Wiesen und Graben. Ueberall sehr gemein. Röthlich-weiße Wiesenfärbung im Mai. 5—7. ♃.
H. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

600. 3. C. parviflóra, kleinblumiges Sch. Lachen- und Grabenränder nach Schönfeld zu. I. 6—9. ☉. O.

601. 4. C. hirsúta, rauhes Sch. Feuchte, schattige Plätze. I. Buschlehnen bei Wehrau. 5—7. ☉.
H. 12—1500′. L. Hb. S. Ch.

602. 5. C. Impátiens, Spring-Kr. Schattige Bergwälder. Gröditz, Zumm. 5—7. ♃.
H. 12—1500′. L. Hb. S. Ch. B. O. W.

268. Árabis. Gänsekraut.

* **292.** A. sagittáta, spießblättr. G. Waldränder. 5. 6. ♂. Ch. W. O.

* **293**. A. hirsúta, rauhes G. Trockene Gehölze. 5. 6. ♂.
H. 12—1500′. L. B. W.

* **294**. A. alpína, Alpen-G. Hochgebirge, Felsen. 5. 6. ♃. Kl. Schneegrube.

* **295**. A. Halléri, Hallers-G. Grasplätze und Felsenwände der Gebirge. 6. 7. ⊙.

* **296**. A. arenósa, Sand-G. Sandige Aecker, Mauern, steinige Plätze. 6. 7. ⊙.
H. 1200′. K. 1480′.

603. 1. A. Thaliána, Thals G., Ackerlevkoy. Thonig-sandige Aecker, Brachen, Sandplätze. 4. 5. 9. ⊙.
H. 2300′. L. Hb. K. 1530′. S. Ch. B. O. W.

269. Barbárea. Barbenkraut.

604. 1. B. vulgáris, gemeines B. Graben- u. Flußränder. IV. Bober, kleiner Bober. 5. ⊙.
H. 2300′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

605. 2. B. stricta, steifes B. Desgl. 5. 6. ♂.
Hb. S. Ch. B. O.

270. Túrritis. Thurmkraut.

606. 1. T. glabra, glattes Th., Thurmsenf, Waldkohl. Trockene Grasplätze, Raine, Gebüsche, Lehnen. II. Boberau hinter den Vorwerken, Tillendorf, kleiner Bober, Schauermühle, Warthe ꝛc. 6. 7. ⊙.
H. 1300′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

65. Hésperis. Nachtviole.

* **297**. H. matronális, rothe N. Zäune, Hekken. 5. 6. ♃.
Lausitz. H. S.

271. Sisýmbrium. Besemkraut, Rauke.

607. 1. S. officinále, arzneiliches B., Rauke. Dör-

fer und Vorstädte an Mauern, Hecken, Schutthaufen. V. Fast überall in den Vorstädten. 5. 6. 9. ⊙.
H. L. Hb. K. 1480′. S. Ch. B. O. W.

608. 2. S. Sophia, Sophien-R., Wurmsamen. Vorstädte und Dörfer, an und auf Mauern, Wegeränder, Schutthaufen. V. Ueberall, besonders in der Niedervorstadt. 5—9. ⊙.
L. Hb. nicht häufig. S. Ch. B. O. W.

272. Erýsimum. Schotendotter.

* **298**. E. strictum, steifer Sch. Sandplätze. 6. 7. ⊙. K.

609. 1. E. cheiranthoides, levkoienartiger Sch. Zäune, Gartenland, Schutthaufen, Aecker. III. Vorstädte, Kittlitztreben, Wehrau, hier sehr niedrig. 5—9. ⊙.
H. L. S. Ch. B. O. W.

273. Conríngia. Konringie.

610. 1. C. perfolíata, durchwachsene K. Kalkige Aecker. I. Nischwitz. 6. 7. ♃. K.

274. Alliária. Lauchkraut.

611. 1. A. officinális, gemeines L. Gebüsche und Waldränder. V. Boberinsel, Boberau, Rothlach, Tillendorf, kleiner Bober, Thomaswaldau, Wehrau ꝛc. 5. ♂.
H. 1500′. L. Hb. S. B. O. W.

275. Brássica. Kohl.

612. 1. Br. campéstris, Feldkohl, Raps. Ausgestreut auf Aeckern hin u. wieder, Drüßel. 5. 6. ⊙. Hb.

276. Sinápis. Senf.

613. 1. S. arvénsis, Acker-S. Unkraut unter dem Getraide, III. 5. 6. ⊙.
H. 2200′. L. Hb. K. S. Ch.

614. 2. S. alba, weißer S. Desgleichen minder häufig. 5. 6. ⊙. L. K.

Sechszehnte Klasse. Monadélphia. Einbündlige.

Erste Ordnung. Pentándria. Fünffadige.

277. Eródium. Reiherschnabel.

615. E. Cicutárium, schierlingsartiger R. Sandige Grasplätze, sandig-thoniges Acker- und Gartenland. V. Fast überall. Anstaltgarten, Drüßeläcker ꝛc. 5. 9—11. ⊙. H. 2500′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

Zweite Ordnung. Decándria. Zehnfadige.

278. Gerániun. Storchschnabel.

* **299**. G. sanguíneum, blutrother St., Blutkraut. Trocknes Gehölz. 6—8. ♃. B. O. W. K. S.

* **300**. G. macrorrhízon, langwurzliger St. Kleine Schneegrube. 6. ♃.

* **301**. G. phaeum, rothbrauner St. Gebirgs-waldungen. 6. 7. ♃. H. 1150′. S. Ch.

* **302**. G. sylváticum, Wald-St. Gebirgs-Graslehnen. 6. 7. ♃. H. 18—2200′. L. S. Ch. Hb.

* **303**. G. praténse, Wiesen-St. Wald- und Buschwiesen. 6. 7. ♃. H. 1200′. L. K. S. Ch. B. O.

616. 1. G. palústre, Sumpf-St. Sumpfige Wiesen

am Gebüsch, Erlenbrüche. III. Queckbrunnwiesen, Eckersdorf, Wehrau. 6—8. ♃.
H. 10—1200′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

* **304**. G. pyrenaicum, pyrenäischer St. Gebüsch. 6. ♂. Oels, Troppau.

617. 2. G. molle, weicher St. Mauern, Hecken, Zäune, Kieferwälder. An mehrern Orten der Obervorstadt, um die Anstalt, Gröditz. 5—7. ⊙.
L. K. S. Ch. B. O. W.

* **305**. G. bohémicum, böhmischer St. Bergwälder. Ritschner Haide i. d. Lausitz. 6. 7. ♃.

618. 3. G. rotundifólium, rundblättriger St. Mauern, Hecken, Schutthaufen, Gebüsche, Aecker. V. Vorstädte, Drüßel, Tillendorf, Gröditz ꝛc. 6. 7. 10. 11. ⊙.
H. 1500′. L. Hb. S. Ch. B. O. W.

619. 4. G. columbínum, Tauben-St. Brachäcker, trockenes Gebüsch. II. Drüßeläcker, Zechäcker, Wehrau, Warthe, Uttig, Gröditz ꝛc. 7—9. ⊙.
H. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

620. 5. G. disséctum, zerschlitzter St. Getraide- u. Brachäcker. II. Aecker kurz vor der kleinen Zeche, besonders links vom Wege. 7. 8. ⊙.
H. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

621. 6. G. Robertiánum, Ruprechts-St. Rothlaufskr. Feuchte, schattige Stellen. IV. Stadtmauer bei der Wasserkunst, Wehrau, Warthe, Thomaswaldau, Hartmannsdorf Gröditz. 5—8. ⊙.
H. 2500′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

* **306**. 6. G. divaricátum, ausgespreizte St. Zäune. 6. 7. ⊙. S. Bischwitz.

Dritte Ordnung. Polyándria. Vielfadige.

279. Malva. Malve.

622. 1. M. sylvéstris, wilde M., Roßpappel, gr. Hasenpappel. Schutthaufen, Wege, Zäune, Mauern. IV. In den Vorstädten, in den Dörfern, um die Anstalt. 7—9. ⨀.
H. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

623. 2. M. rotundifólia, rundblättrige M., kl. Hasenpappel. Wie 1. doch häufiger. 6—9. ⨀.
H. L. B. O. W. Hb.

624. 3. M. boreális, nördliche oder kleinblumige M. Mit 2. untermischt, doch bei weitem weniger häufig. 6—9. ⨀.
H. 1500′. K. S. Ch. O.

625. 4. M. Alcéa, schlitzblättrige M., Rosenpappel. Buschige Dämme, Ufergebüsch, Hecken. II. Boberbette, (Kesselscheuer), Boberau bei den Vorwerken. 6—8. ♃. L. Hb. B. O. W.

66. Lavatéra. Lavatere.

* **307.** L. thuringiaca, thüringische L. Dorfhecken. 7. 8. ♃. Um Breslau.

Siebzehnte Klasse. Diadélphia. Zweibündige.

Vierte Ordnung. Hexándria. Sechsfadige.

280. Fumária. Erdrauch.

626. 1. F. officinális, arzneilicher E., Feldraute, Taubenkopf. Acker- u. Gartenbeete. III. Vorstädte, Drüßel. 6—9. ⨀.
H. bis 2000′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

* **308.** F. Vaillántii, grauer E. Zäune, Aeckker. 6. 7. ⊙. H. 2000'.

* **309.** F. capreoláta, gelblicher E. Hecken. 6—8. ⊙. Hb. Warmbrunn.

281. Corýdalis. Hohlwurz.

627. 1. C. fabácea, bohnenartige H. Gebüsche. I. Gebüschlehnen bei Rothlach, Grödit. 3—5. ♃.
L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

* **310.** C. bulbósa, große H., knolliger Erdrauch. Gehölze und Gebüsche im Vorgebirge. 3. 4. ♃. Jauer.
H. 1700'. L. S. Ch. B. O. W.

* **311.** C. Halléri, Hallers H. Gehölze im südöstlichen Schlesien. 3. 4. ♃. Leobschütz.

Fünfte Ordnung. Octándria. Achtfadige.

282. Polýgala. Tausendschön.

628. 1. P. comósa, schopfiges T. Buschige Ackerlehnen, Raine, trockne Wiesen. II. Hartmannsdorf unfern des obern Kalkbruchs, Grödit. 6. 7. ♃.
H. 2000'. B. O. W. Hb. K. Leipe bei Jauer.

629. 2. P. vulgáris, gemeines T., Natter-, Kreuzblümchen. Wiesen, Triften, Raine, Waldsäume. V. Fast überall. Drüßel, Zeche, Grödit ꝛc. 6—11. ♃.
H. 2200'. L. B. O. W. Hb. K. S. Ch.

630. 3. P. amára, bitteres T. Feuchte Wiesen, Waldränder. II. Nfuß des Grödit, Hosenit. 5—7. ♃.
O. S.

Sechste Ordnung. Decándria.
Zehnfadige.

283. Onónis. Hauhechel.

631. 1. O. hírcina, bocksduftende H., Weiberkrieg. Wald-, Wege- u. Ackersäume. II. Im westlichen Vorgegehölze bei der Wiese vor dem Deutmannsdorfer Berge, Goldmühle, am Nabhang des Neuländer Bergs nach Kesselsdorf hin. 7—9. ♃.
Hb. K. S. O. W.

* **312**. O. spinósa, stachliche H. Ackerränder, Flußufer. 7. 8. ♃. L. B. S. Glatz. Oberschles.

67. Anthýllis. Wundklee.

* **313**. A. vulnerária, gemeiner W. Trockene Hügel. 7. 8. ♃.
H. 12—1400′. Hb. K. B. W.

284. Onobrýchis. Esparsette.

632. 1. O, satíva, Futter-E. Hügelwiesen, Raine. I. Gröditz am Fuße der SOabhanges. 6. 7. ♃.
B. O. W.

285. Melilótus. Steinklee.

* **314**. M. Kochiána, Kochs St. An Wegen. 7. 8. ♃. S. Breslau.

* **315**. M. officinális, arzneilicher St. Desgleichen. ⊙.
H. 11—1200′. L. S. Ch. B. O. W.

* **316**. M. Petitpierreána, Acker-St. Felder, Wege. 7. 8. ⊙. B. Hb.

633. 1. M. vulgáris, weißer St. Wege, Zäune, Ackerränder, trockne Grasstellen. II. Schwiebendorf, Neuländer Gypsbruch, Wehrauer Kalkbruch. 7. 8. ⊙.
H. 13—1400′. L. Hb. S. Ch. B. O. W.

286. Trifólium. Klee.

634. 1. Tr. arvénse, Brachenklee, Haasenkl. Brachen, Aecker, Sandplätze. Ueberall sehr gemein. 5—9. ☉.
H. bis 2200′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

* **317**. Tr. striátum, gestreifter K. Trockene Grasplätze. 6. 7. ☉. L.

* **318**. Tr. rubens, rother Aehrenklee, großer Bergkl. Bergwiesen. 5. 6. ♃.
H. 1200′. Hb. S. Ch.

635. 2. Tr. alpéstre, Bergkl., rother Spitzkl. Trokkene, buschige Hügel. II. Unfern des Schönfelder Hügels, Warthe, Wehrau. 6. ♃.
H. bis 2200′. L. Hb. S. Ch. B. O. W.

636. 3. Tr. medium, mittlerer Kl. Wälder, Gehölze, buschige Lehnen. III. Boberlehnen bei Uttig, Zeche. 5.6.♃.
H. bis 2200′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

637. 4. Tr. montánum, weißer Bergklee, weißer Spitzklee. Trockne Wiesen, Raine, Lehnen. IV. Boberbette, Schauermühle, Drüßel, Warthe, Schönfelder Hügel u. vielen O. 6. 7. ♃.
H. 2200′. L. Hb. K. 1680′. S. Ch. B. O. W.

* **319**. Tr. ochroléucum, weißgelber Kl. Trockene Gehölze. 7. 8. ♃.
H. 15—2000′. S. Ch.

638. 5. Tr. praténse, Wiesenklee. Ueberall häufig auf Wiesen. 5. 6. 10. ♃.
H. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

639. 6. Tr. hýbridum, Bastardkl. Wiesen, Gebüsche. III. Gnadenberger Wasser ꝛc. 6. 7. ♃.
H. bis 2300′. L. Hb. S. Ch. B. O. W.

640. 7. Tr. repens, kriechender, weißer Kl. Wiesen, Brachen, feuchte Sandplätze, überall. 5—9. ♃.
H. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

* **320**. Tr. fragiferum, Erdbeer=, Blasen=Klee. 6. 9. ♃. S. B. O. Breslau.

641. 8. Tr. spadicéum, kastanienbrauner Kl. Vorgebirgswiesen. Grödiß, Spißberg. 7. 8. ☉.
H. 1400′. L. Hb. K. 1480′. S. Ch.

642. 9. Tr. agrárium, Hopfenkl., Goldklee. Gehölze, buschige Lehnen, Aecker. III. Gnadenberg, Warthe, Grödiß. 7. 8. ☉.
H. L. Hb. K. S. Ch. B. O.

643. 10. Tr. campéstre, gelber Feldkl. Aecker, Grasplätze, Dämme. V. Boberbette, Tillendorf, Gnadenberg ꝛc.
H. 1500′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

644. 11. Tr. filifórme, fadenstengliger Kl. Trockne und feuchte Wiesen, Aecker. V. Försterbach, Eckersdorf, Bober ꝛc. 6—9. ♃.
H. 2300′. L. Hb. K. S. Ch.

287. Genísta. Ginster.

645. 1. G. tinctória, Färber=G., Hohlhaide. Waldränder, lichte Waldstellen, Hügel, Wege. V. Zeche, Drüßel, Warthe, Hartmannsdorf, Grödiß, Haide. 7. 8. ♃.
H. bis 1800′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

646. 2. G. pilósa, haariger G., Erdpfriemen. Lichte Haidestellen. III. Klitschdorfer Haide, Zeche. 7. 8. ♄.
H. 18—2200′. L.

647. 3. G. germánica, deutscher oder Stachel=G. Trockne, steinige Kieferwälder. III. Große u. kleine Zeche, Klitschdorfer Haide, Thomaswaldauer Schieferberg. 6. 7. ♄.
H. 12—1800′. L. Hb. K. S. Ch. B. O.

288. Sarothámnus. Besenstrauch.

648. 1. S. vulgáris, gem. B., Besenpfrieme. Sandige Stellen, (Kieferwaldränder.) III. Boberbette a. Wehre, bei Eichberg, Kroischwiß, Tschirne, Heidegersdorf. 5. 6. ♄.
L. Hb. S. Ch. B. O. W.

289. Cýtisus. Geisklee.

649. 1. C. nìgricans, schwärzlicher G. Kieferwälder, trocknes, lichtes Gebüsch. III. Kleine Zeche, Klitschdorfer Haide. 6. 7. ♄. L. O.

* **321**. C. capitátus, kopfiger G. Trockene Gehölze. 6—8. ♄. H. 1800′. O.

* **322**. C. supínus, kriechender G. Kieferwälder. 6—8. ♄. H. O.

290. Órobus. Walderbse.

650. 1. O. vernus, frühe W., Fasankraut. Schattige Laubwälder. I. Gröditz Nlehne, Wiesenwald am Gnadenberger Wasser, zw. d. Hügeln. 5. 6. ♃.
H. 2000′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

651. 2. O. tuberósus, knollige W. Feuchte u. untermischte Laubwälder. IV. Kl. Zeche, Drüßelbusch, Krauschner Hügel, Schauermühle. 4—6. ♃. L.

652. 3. O. niger, schwarze W. Trockner Laubwald. I. Gröditz, Warthe. 4. 5. ♃.
L. B. O. W.

291. Láthyrus. Platterbse.

* **323**. L. Nissólia, Nissolien-Pl. Aecker. 6. 7. ☉. Breslau.

* **324**. L. hirsútus, rauchhülsige Pl. desgl. 7. ☉. Oberschlesien.

* **325**. L. tuberósus, knollige Pl. Aecker. 6. 7. ♃. B. O. W.

653. 1. L. latifólius, breitblättrige Pl. Grasige Hügellehnen. Gröditz ? 6. 7. ☉. Ch.

654. 2. L. sylvéstris, Wald-Pl., Buhlerkraut. Lichtes, sonniges Gehölz. III. Boberbette unterhalb des Wehrs, kleine Zeche, Schönfelder Hügel, Goldmühle, Gröditz. 6—8. ♃.
H. 12—1400′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

655. 3. L. palústris, Sumpf-Pl. Sumpfige Wiesen. III. Försterbach, Nischwitz, Drüßel, Gnadenberger Wasser u. v. O. 6—8. ♃.
H. 10—1400′. L. B. O. W.

656. 4. L. praténsis, Wiesen-Pl. Wiesen, Gesträuch, Hecken. IV. Thomaswaldau, Warthe, Looswitz, Grödiz, Jäschwitz ꝛc. 6—8. ♃.
H. 10—1500′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

292. Vícia. Wicke.

657. 1. V. lathyroides, platterbsenartige W. Trokkene Wiesenplätze, Hügellehnen. II. Boberbette am Wehre, Burglehn, Boberau, Grödiz. 4. 5. ⊙.
H. 1300′. L. O. W. K.

658. 2. V. angustifólia, schmalblättrige W. Saatfelder. II. Drüßel, Schönfeld, Jäschwitz, Grödiz. 6. 7. ⊙.
H. bis 2300′. L. W. Hb. K. S. Ch.

659. 3. V. satìva, Futter-W. Saatfelder. IV. Fast überall. 6. 7. ⊙.
H. bis 1500′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

660. 4. V. sépium, Zaun-W. Gebüsche, Haine, Waldwiesen. II. Nachtigallenbach, kleiner Bober bei Thomaswaldau, Grödiz. 5. 6. ⊙.
H. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

661. 5. V. cassúbica, kassubische W. Trockene Gehölze, buschige Hügel. I. Krauschen-Eichberger Höhenzug, Grödiz SWlehne. 6. 7. ⊙.
L. B. O. W. S.

662. 6. V. villósa, zottige W., Ackerwicke. Getreidefelder. IV. Fast überall. 5. 6. ⊙.
H. bis 1500′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

663. 7. V. Cracca, Krack- oder Vogel-W. Hecken, Gebüsche, Wiesen. IV. Fast überall. Hecken der Anstalt ꝛc. 5. 6. ⊙.
H. bis 2300′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

664. 8. V. tenuifólia, feinblättrige W. Aecker, Wiesen. II. Goldmühle, Schauermühle, Gröditz. 6. 7. ⊙.
W. Ch. ?

665. 9. V. sylvática, Wald-W. Waldränder, buschige Berglehnen. III. Gröditz, Wiesenstreifen vor der schwarzen Pfütze. 6. 7. ♃.
H. 10—1200′. L. S.

666. 10. V. pisifórmis, Erbsen-W. Waldige Berglehnen. I. Spitzberg. 6. 7. ♃.
L. K. 1480′. S. Ch.

667. 10. V. dumetórum, Busch-W. Gebüsche, feuchte, schattige Waldlehnen. I. Gröditz a. Nabhange, Hartmannsdorf. 5. 6. ♃.
S. Ch. B.

293. Ervum. Linse.

* **326**. E. Lens, gemeine L. Trockne Waldplätze. Oberschlesien. 6. ⊙.

668. 1. E. tetraspérmum, viersamige L. Saat, Hecken. V. Fast überall, am Drüßel, Warthe, Gröditz. 6. 7. ⊙.
H. bis 1500′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

669. 2. E. hirsútum, rauhfrüchtige L. Wie 1. aber seltener. 6. 7. ⊙.
L. Hb. K. S. B. O. W.

68. Galéga. Geisraute.

* **327**. G. officinális, arzneiliche G. Gebüsche, Ratibor. 6. ♃.

294. Lotus. Hornklee.

670. 1. L. corniculátus, gemeiner H. Sehr verschiedene Formen; die Feldformen auf trockenen Wiesen, Rainen; die Sumpfformen auf Sumpfwiesen, in Gräben; die feinblättrige auf fruchtbaren Wiesen. 6-8. ♃.
H. bis 1800′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

69. Tetragonólobus. Schotenklee.

* **328**. T. siliquósus, vierflügliger Sch. Wiesen, Grabenränder, Breslau. 6. 7. ⊙. O.

295. Medicágo. Schneckenklee.

671. 1. M. sativa, Acker-Sch., Luzernklee. Grasegärten, Hügellehnen, Wegeränder. Looswitz, wohl aber verwildert. 7. 8. ♃.
H. 1100′. B. O. S. Ch.

* **329**. M. media, mittlerer Sch. Graseplätze. Breslau. 6. 7. ♃.

672. 2. M. falcáta, sichelfrüchtiger Sch., gelbe Luzerne. Hügellehnen, Hecken, Ackerraine. I. Am Gröditz? 7. 8. ♃.
H. 2200′. L. B. O. W.

673. 3. M. lupulína, hopfenartiger Schn. Aecker, trockene Wiesen, Acker- und Waldränder. V. Fast überall. 6—9. ♂.
H. bis 1200′. L. Hb. S. Ch. B. O. W.

674. 4. M. mìnima, kleinster Schn. Trockne Hügel. I. Lähnhausberg am obern Thurm (eigentlich schon nicht mehr im Gebiet, aber an dessen Grenze). 6. 7. ⊙.

296. Astrágalus. Wirbelkraut, Tragantħ.

675. 1. A. arenárius, Sand-W. oder Tr. Feinsandige Aecker, Waldränder. I. Schönfeld, Eichberger Weg, Wehrau auf den Aeckern vor dem Kalkofen. 6. ♃.
Ln. O. W.

676. 2. A. glycyphyllos, süßblättriges W., Wolfsschoten. Hecken, Gebüsch, buschige Hügel, Berglehnen. III. Bobergebüsch bei Rothlach, kleine Zeche, Drüßel, Goldmühle, Schönfelder Grünsteinhügel, Haide, Gröditz. 6. 7. ♃.
H. bis 1800′. L. Hb. K. 1480′. S. Ch. B. O. W.

* 330. A. hyppoglóttis, Wiesen-Tr. Sandige Wiesen. Pharmaz. Zölffel. 6. 7. ♃.
* 331. A. Cicer, Kichern-W. Gebüsche. 6. 7. ♃.

70. Hedýsarum. Süßklee.

* 332. H. obscúrum, dunkler S. Hochgebirge. 6. 7. ♃.

297. Coronílla. Kronenwicke.

677. 1. C. vária, bunte Kr., Schaaflinsen. Wege-, Äcker-, Waldränder, trockne Hügel u. Grasplätze. V. Drüßel, Boberbette, Boberau, Schönfeld, Gröditz ꝛc. 6. 7. ♃. H. bis 2000′. L. Hb. K. 1480′. S. Ch. B. O. W.

298. Ornithopus, Vogelfuß.

678. 1. O. perpusillus, winziger V., kleine Vogelklaue. Sandige Aecker und Waldränder. III. Drüßel auf Looswitz zu, Birkenbrück, Klitschdorf, Wehrau, Tillendorf, Zeche, Krauschen-Eichberger Höhenzug gegen das kalte Vorwerk zu am NO Waldsaume sehr groß. 6. 7. ☉. Ln. B.

Achtzehnte Klasse. Polyadélphia. Vielbündlige.

299. Hypéricum. Johanniskraut, Hartheu.

679. 1. H. perforátum, durchbohrtes J. Trockene Wiesen, Wege-, Äcker- u. Waldränder, Gebüsche. V. Fast überall, Drüßel, Bober, Gröditz, Zeche ꝛc. 6—8. ☉. H. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.
680. 2. H. quadrangulum, viereckiges J. Fruchtbare Wiesen, Waldränder, Gebüsche. III. Goldmühle, Warthe, Thomaswaldau. Gröditz. 6. 7. H. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

681. 3. H. tetrápterum, vierflügliges J. Sumpfwiesen, Torfbrüche. II. Birkenbrück, Hosenitz, Klitschdorfer Haide. 6—8. ♃.
H. L. B. O. W. Hb.

682. 4. H. humifúsum, niederliegendes J. Feuchte thonig-sandige Aecker. V. Fast überall. An der großen Zeche auch mit aufrechtem Stengel. 6—10. ⊙.
L. Hb. Ch. S. B. O. W.

683. 5. H. montánum, Berg-J. Trockene Gehölze u. Hügellehnen. I. Gröditz, Warthe, Haide. 7. 8. ♃.
H. bis 1500'. L. O. W. Hb. S. Ch.

* 333. H. hirsútum, rauhhaariges J. Schattige Wälder. 7. 8. ♃.
L. B. O. W. S. Ch.

Neunzehnte Klasse. Syngenésia. Staubbeutelverwachsene.

(Familie der Zusammengesetztblüthigen oder der Korbblüthigen.)

A. Distelblumige. Cynarocéphalae. Röhrenblüthige mit bauchigem Kelch.

300. Círsium. Kratzdistel.

684. 1. C. lanceolátum, lanzettblättr. Kr. Schutthaufen, Mauern, Wegeränder, wüste Feld- u. Waldplätze. V. Ueberall. Sandgrube, Vorstädte ꝛc. 7—9. ♃.
H. 10—2200'. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

685. 2. C. canum, graue Kr. Wasserreiche Moor- und Sumpfwiesen. I. Hosenitz, Greulich, Deutmannsdorf, Kesselsdorf? 8. 9. ♃.
H. L. K. S. Ch. O.

686. 3. C. palústre, Sumpf=Kr. Sumpf= und Moorwiesen. V. Försterbach, Drüßel, Warthe, Nischwitz, Aschitzauer Moor ꝛc. 7—9. ♃.
H. bis 2200′. L. Hb. S. Ch. B. O. W.

* **334**. C. heterophýllum, verschiedenblättrige Kr. Bergwiesen, Gebirgslehnen. 6. 7. ♃. S. L. K. Ch.

* **335**. C. serratuloídes, scharteartige Kr. Bergwiesen. Dirschel. 6. 7. ♃.

687. 4. C. (Serrátula) arvénse, Acker=Kr., Scharte. Getraide= u. Kartoffelfelder, Schutthaufen, oft lästiges Unkraut. Fast überall. 6—8. ♃.
H. bis 2200′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

* **336**. C. acaúle, stengelose Kr. Unfruchtbare Triften mit Sandgrund. 8—10. ♃. H. L.

* **337**. C. riváre, Bach=Kr. Saftige Quellwiesen des Gebirges. 6. 7. ♃. H. L. S. B.

688. 5. C. oleráceum, gelbe Kr., wilder Saflor, Wiesenkohl. Nasse, sumpfige Wiesen, im Gebüsch. II. Neuland, Deutmannsdorf, Alzenau, Warthe. 7—9. ♃.
H. bis 2000′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

* **338**. C. tataricum, tatarische Kr. Feuchte Wiesen. 7. 8. ♃. H. L. S. O.

301. Carlína. Eberwurz.

689. 1. C. vulgáris, gemeine E. Trockne, kiesig=sandige Hügel, Kieferwälder. V. Fast überall, Sandgruben, am Drüßelvorwerk, Looswitzer Steinbruch, Zeche ꝛc. 7—11. ♃.
H. bis 1500′. L. Hb. S. Ch. B. O. W.

690. 2. C. acaúlis, stiellose E. Trockene, lehmige Lehnen, Ackerränder und Raine. I. Bergrücken des schwarzen Berges im W v. Schottensteine bei Hohlstein, Wehrau.? 7—9. ♃.
H. bis 1800′. L. Hb. K. S. Ch. W.

302. Cárduus. Distel.

691. 1. C. nutans, nickende D. Lehmig-sandige Brachäcker mit Kiesgrund, Wegeränder. V. Drüßel, Schönfelder Felder, kaltes Vorwerk u. m. O. 7. 8. ♃.
H. bis 1200′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

692. 2. C. acanthóides, Wege-D., bärenklaublättrige D. Wege, Aecker, Brachen. II. Warther, Hartmannsdorfer Kalksteinbrüche. 6—10. ⊙.
H. 10—1200′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

693. 3. C. crispus, krause D. Ufergebüsche, feuchte Wälder. Schnelle Deichsel am Spitzberg. 7. 8. ♃.
L. K. S. Ch.

* 339. C. Personáta, Kletten-D. Gebirgsthäler. 7. 8. ♃. H. bis 2200′. L. Hb.

71. Onopórdon. Krebsdistel.

* 340. O. Acánthium, gemeine Kr. Wege, Mauern, Schuttplätze im fruchtb. Boden. 6—8. ♂.
L. H. 1200′. S. B. O. W.

303. Arctium. Klette.

694. 1. A. tomentósum, Woll-Kl. Angebaute Orte, Schuttplätze, Hecken u. Mauern. IV. Warthe, Vorstädte. 7—10. ♂.
H. 11—1200′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

695. 2. A. minus, kleine Kl. Desgl. desgl. ohne K.

696. 3. A. majus, große Kl. Desgl., weit seltener, liebt einen fruchtbaren Boden, um Jauer sehr häufig. Wehrau, Vorstädte, Hartmannsdorf.. 7—10. ♂. Desgleichen.

304. Serrátula. Scharte, Färberdistel.

697. 1. S. tinctoria, ächte Färberdistel. Feuchte Wiesen, Waldwiesen, Gebüsch. I. Goldmühle, Warthe, Deutmannsdorf. 6—9. ♃.
H. 1200′. L. K. S. B. O. W.

305. Centaúrea. Flockenblume.

698. 1. C. Jacéa, gemeine Fl. Wiesen, Wege- u. Ackerränder, Waldränder. V. Försterbach, Eckersdorf, Boberwiesen, Warthe, Nischwitz, Gnadenberg ꝛc. 6—10. ♃.
H. bis 2300′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

* 341. C. phrygia, phrygische Fl. Bergwiesen. 6—8. ♃.
H. L. Hb. K. 1680′. S. Ch.

699. 2. C. Scabiósa, Skabiosen-Fl., Eisenwurzel. Ackerränder, Wege, Getraide, Ackergebüsch. III. Goldmühle, Nischwitz, Hartmannsdorf, Warthe. 7. 8. ♃.
H. L. Hb. K. 1630′. S. Ch. B. O. W.

700. 3. C. paniculáta, rispenblüthige Fl., Knopfblume. Wege-, Ackerränder, trockene Wiesen, Sand- und Kiesplätze, IV. Niedervorstadt, Boberbette, Drüßel. 7. 8. ♂.
H. 11—1300′. L. S. B. O. W.

701. 4. C. Cýanus, blaue Fl., Kornblume. Getraidefelder, Kartoffeläcker. V. Ueberall, dort 6., hier 9. 10. (Das Behacken verzögert die Blüthezeit. ♃.)
H. bis 2000′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

* 342. C. solstitialis, Sommer-Fl. Brachen. I. 7. 8. ♃. Breslau bei Rake.

* 343. C. axillaris, armblüthige Fl. Karpaten. 7. 8. ♃. Barania. Oberschlesien.

B. Dostenartige.

Mit ei- oder röhrenförmigem Kelch.

306. Eupatórium. Dosten.

702. 1. E. cannabinum, Hanf-D., Wasserdoste. Feuchte Plätze an Teich- u. Grabenufern, Waldgräben. I. Nischwitzer Sumpfwald, Neuland am Nabhang nach Kesselsdorf zu vom Simonishaus. 7—9. ♃.
L. Hb. K. S. B. O. W.

72. Chrysocóma. Goldhaar.

* **344**. Chr. Linosyris, leinblättriges G. Buschige Hügel. 7. 8. ♃.

73. Cacália. Pestwurzel.

* **345**. C. álbifrons, Gebirgs=P. Uferränder an Hochgebirgsbächen kaum unter 2000′. 7. 8. ♃.

307. Bidens. Zweizahn.

703. 1. B. cérnua, nickender Zw. Graben, Lachen, feuchte Sandplätze, Moorwiesen, V. Bober ꝛc. auf den Torfwiesen der Hosenitz sehr kleine einblüthige Formen. 7—10. ⊙.
H. L. B. O. W. Hb. K.

704. 2. B. tripartita, dreiblättriger Zw., Wasserhanf. Wie 1. auch mit einer kleinen und einer zwergigen Form, letztere im Aschitzauer Torfbruche. 7—10. ⊙.
H. bis 1180′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

808. Tussilágo. Huflattig.

* **346**. T. alpina, Alpen=H. Vor= und Hochgebirge. 6. 7. ♃.
H. 20—2800′. Lo. Hb. K. 1630′. S. Ch.

705. 1. T. Fárfara, gemeiner H. Feuchte, fette Aecker, Hohlwege, Kalksteinbrüche. I. Wehrau, Hohlstein. 3. 4. ♃.
H. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

* **347**. T. alba, weißer H., kleiner Pestwurz. Gebirgsbäche. 4. 5. ♃.
H. über 1500′. L. Hb. K. 1680′. S. Ch.

706. 2. T. Petasites, Pest=H., Pestwurz. Bachränder. II. Bei der Schauermühle, Nieder=Tillendorf. 4. 5. ♃.
H. 1200′. L. Hb. K. 1530′. S. Ch. B. O. W.

309. Gnaphálium. Immerblume.

707. 1. Gn. luteo-album, weiß=gelbe J. Thonig=sandige Aecker, Teich= und Flußufer. III. Drüßel, Schönfeld, Uttig, Giersdorf, unfern des Steinbruchs. 7—9. ⊙.
L. O. W.

708. 2. Gn. arenárium, Sand=J., gelbes Katzenpfötchen. Trockener Sand= u. Kiesplätze, Ackerraine, Kieferhaue. IV. Drüßelwald, Tillendorf, Boberbette, Eichberg, Haide, Klitschdorf, Wehrau. 7—9. ☉.
L. B. O. W. K. S.

709. 3. Gn. dióecum, zweihäusige J., Katzenpfötchen. Trockene Ackerraine, Hügellehnen, Waldplätze. V. Ueberall sehr häufig in Gruppen bei einander. 7. 8. ♃.
H. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

710. 4. Gn. rectum, aufrechtes J. Trockne oder mäßig feuchte Waldung, besonders Kieferw., doch auch in trockenen und untermischten Erlichten. III. Zeche, Drüßel, Krauschen=Nischwitzer Wald, Krauschen=Eichberger Höhenzug. 6. 7. ♃.
H. L. B. O. W. Hb. S.

711. 5. Gn. sylváticum, Wald=J. Mit dem vorhergehenden, (Blätter breiter, wolliger, Kelchschuppen dunkler.)
H. 15—2800′. L. Hb. S. K. Ch.

712. 6. Gn. uliginósum, Sumpf=J. Feuchte, sumpfige Graben, Wiesen, Fluß= und Teichränder. V. Ueberall sehr häufig. 7—9. ♃.
L. B. O. W. Hb. S.

* **348.** Gn. supínum, kleine J. Hochgebirge. 7. 8. ♃.

* **349.** Gn. margaritaceum, Perlen=J. Fruchtbare Gebirgswiesen. 8. ♃. Apotheker Neumann im Klessengrunde in der Grafschaft Glatz.

310. Filágo. Filzkraut.

713. 1. F. germánica, deutsches F., Schimmelkr., Feldkatze. Sandige und kiesige Brachfelder und andere Felder. III. Drüßel, Looswitz, Giersdorf am Steinbruch. 6—10. ☉.
L. Hb. S. Ch. B. O. W.

714. 2. F. montána, Berg=F. Dürre Hügel, unfruchtbare Aecker. IV. Drüßel, Tillend., Boberbette ꝛc. 6-9. ⊙.
H. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

715. 3. F. arvénsis, Acker=F, wollige Feldkatze. Sandige Aecker und Brachen, Ackerränder, Hügellehnen. Fast überall. 6—10.
H. L. Hb. S. Ch. B. O. W.

311. Artemísia. Beifuß.

716. 1. A. vulgáris, gemeiner B., Mutterkraut. Flußufer, Gesträuche, Mauern, Hecken, Zäune. V. Stadtmauern, Boberbette und Boberufer. 7—10. ⊙.
H. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

717. 2. A. campéstris, Feld=B., wilde Stabwurz. Wege= u. Ackerränder, trockene Hügellehnen, Mauern. III. Mit 1. 8—10. ♃.
H. 1500′. L. B. O. W.

718. 3. A. Absýnthium, Wermuth=B. Raine und Zäune, Wegeränder, Schutthaufen. III. Hin und wieder in den Vorstädten, Burglehn, Sand. 7. 8. ♃.
L. K. S. Ch. B. O. W.

312. Tanacétum. Rainfarrn.

719. 1. T. vulgáre, gemeine R., Wurmkraut. Fluß= und Bachgebüsch, Zäune, Hecken, Gebüsche. V. Bober Goldbach, kleiner Bober, Warthe ꝛc. 6. 10. ♃.
H. 11—1500′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

C. Radiatae. Strahlenblumige.

313. Cónyza. Dürrwurz.

720. 1. C. squarrósa, sparrige D., gelbe Münze. Buschige Berglehnen. I. Gröditz. (Lähnhaus.) 7. 8. ♃.
H. 1400′. L. Hb. S. Ch.

314. Erígeron. Flöhkraut.

721. 1. E. acris, blaues Fl., blaue Dürrmünze. Trockene Triften, Raine, Wege-, Wald- und Ackerränder. II. Drüßel, Zeche, Warthe, Gnadenberg ꝛc. 7. 8. ♃.
H. 1300′. L. Hb. S. Ch. B. O. W.

722. 2. E. canadénsis, kanadisches Fl. Dürre, sandige Felder. Gebüsche. V. Anlagen, Boberbette. Tillendorf, Drüßel, Grödiß. 6—11. ♂.
H. 1200′. L. S. Ch. B. O. W.

315. Ínula. Alant.

* 350. I. hirta, kurzhaariger A. Trockne Laubhügel. Vorgebirge. 5. 6. ♃. Striegauer Berge.
H. bis 1500′. Hb. K. S. Ch.

723. 1. I. salicína, weidenblättriger A. Feuchte, buschige Wiesen. III. Warthe, Nischwiß. 7—9. ♃.
H. 10—1300′. L. K. S. Ch. B. O. W.

724. 2. I. pulicária, Flöh-A., Christinenkr. Feuchte Plätze an Teichen, Flüssen, Dörfern. IV. Galgenteich, Bober, Warthe, Wehrau. 7—10. ☉.
H. 10—1200′. L. B. O. W.

725. 3. I. británnica, brittischer A., falscher Ruhr-A. Waldplätze, Graben, Wiesen. Alzenau, Ottendorf. 6—10. ♃.
H. 13—1400′. L. B. O. W. Hb. S.

* 351. I. Helenium, wahrer A. Waldwiesen. 7. 8. ♃. W. Ch.

74. Aster. Aster.

* 352. A. salígnus, Weiden-A. Weidengebüsche. 8. 9. ♃. Hb. S. Ch.

* 353. A. alpínus, Alpen-A. Felsige Alpentriften. 7. 8. ♃. L. im Gesenke (Finke u. Krause.)

316. Solidágo. Goldruthe.

726. 1. S. Virgaúrea, gemeine G., St. Peterstab, gülden Wundkraut. Untermischte, trockene Wälder. V.

Zeche, Drüßel, Looswitz, Warthe, Wehrau, Grödiß rc. 8—10. ♃.
H. 11—1200′. L. Hb. K. S. Ch. O. W.

75. Cinerária. Aschenpflanze.

* **354**. C. crispa, krause A. Quellreiche Stellen des Gebirges. 6. 7. ♃.
H. 2200′. L. K. S. Ch.

* **355**. C. palústris, Sumpf=A. Sumpfwiesen. 6. 7. ♂. B. O. W.

317. Senécio. Kreuzkraut.

727. 1. S. nemorénsis, Hain=Kr. Bergwälder. I. Große Zeche am Försterhause, Warthe. 7—9. ♃.
H. 2200′. L. Hb. K. S. Ch. O.

* **356**. S. saracénicus, Haiden=Kr. Ufer, Weidengebüsch. 7—9. ♃.
H. 1100′. L. K. S. Ch. B. O.

* **357**. S. alpinus, Alpen=Kr. Hochgebirge. 7. 8. ♃. Babia Gora.

* **358**. S. aquáticus, Wasser=Kr. Feuchte Gebüsche und Gräben. 7—9. ♃.
H. B. O. W.

728. 2. S. Jacobaéa, Jakobs=Kr. Wiesen, freie Waldstellen, Wege, Dämme. V. Boberbette u. Boberau u. a. a. O. 7—11. ♂.
H. 10—1200′. L. B. O. W. Hb. K. S. Ch.

* **359**. S. crucifolius, feinblättriges Kr. Gebüsche. 7. 8. ♂. S. Bei Breslau.

729. 3. S. viscósus, klebriges Kr. Sandplätze, sandige, offene Haidestellen, an Mauern. V. Sandgruben, Vorstädte, Tillendorf, Klitschd. Haide. 6—11. ⊙.
H. bis 2200′. L. S. Ch. B. O. W.

730. 4. S. sylváticus, Wald=Kr. Trockne, lichte Wald=

plätze. IV. Krauschen-Eichberger Höhenzug, Klitschdorfer Haide. 6—9. ♂.
H. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

731. 5. S. vulgáris, gemeines Kr., Vogelkraut. Auf humusreichem Boden, Gartenbeeten, Schutthaufen; überall das ganze Jahr. ⊙.
H. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

* **360.** S. vernális, Frühlings-Kr. Oberschlesien. 4. ⊙.

318. Árnica. Wohlverleih.

732. 1. A. montána, Berg-W. Feuchte, ja sogar moorige Waldwiesen. III. Gnadenberger Teiche, Zeche, Neu-Warthe, Birkenbrück, Tiefenfurt, Greulich. 6—8. ♃.
H. 13—2300'. L. Hb. K. S. Ch.

76. Dorónicum. Gemsenwurz.

361. D. scorpioides, Berg-G. Hochgebirgstriften. 7. 8. ♃. Schneeberg, Altvater.

319. Bellis. Maaslieben.

733. 1. B. perénnis, gemeine M., Gänse-Ackerblümchen. Anger, Raine, Grasegärten, Wiesen. Fast überall das ganze Jahr.
H. bis 2500'. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

320. Matricária. Mutterkraut.

734. 1. M. Chamomìlla, Feld-M., Kamille, Riemerei. Getraidefelder. I. Looswitz. 6—8. ⊙.
H. bis 1500'. L. K. S. Ch. B. O. W.

321. Chrysánthemum. Gold- oder Wucherblume.

735. Chr. Leucánthemum, weißstrahlige G., Johannisbl. Wiesen, Waldplätze, Aecker. V. Fast überall. 6—8. ♃.
H. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

* **362.** Chr. ségetum, Saaten-G. Gelbblühend. 6. ♃. K.

322. Pýrethrum. Bertramwurz.

* 363. P. corymbósum, doldentraubige B. wilder Bertram. Bewaldete Berge. 6. 7. ♃.

736. 1. P. Parthénium, arzneiliche B., römische Kamille. 7. 8. ♃.
H. 11—1200′. L. Hb. K. S. Ch. B. O.

737. 2. P. inodórum, geruchloser B. Aecker, Brachen, Gartenland. Unkraut. 6—10. ⨀.
H. 1500′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

323. Ánthemis. Anthemis.

738. 1. A. Cótula, Hunde-A., Hunds-, Stink-Kamille. Aecker, Brachen, ungebaute Stellen. Unkraut. Nieder-Vorstadt. 6—8. ⨀.
H. bis 2200′. L. S. Ch. B. O. W.

739. 2. A. arvénsis, Acker-A., Acker-K. Desgleichen.
H. 2200′. L. K. S. Ch. B. O. W.

* 364. A. tinctória, Färber-A. oder K. Sonnige Hügel. 6. 7. ♃.
H. 12—1800′. L. Hb. (Landshut.) S. Ch.

324. Achilléa. Schaafgarbe.

740. 1. A. Ptármica, Niesewurz-Sch., weißer Dorant. Feuchte Wiesengraben, Gebüsche. V. Försterbach, Bober, Goldbach, kleiner Bober, Drüßel, Looswitz u. m. O. 6—9. ♃.
H. 12—1700′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

741. 2. A. Millefólium, gemeine Sch., Schaafrippe, Feldgarbe. Wege-, Acker-, Waldränder, Aecker, Wiesen. Ueberall. 6—11. ♃.
H. bis 2300′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

77. Rudbéckia. Rudbeckie.

* 365. R. laciniáta, schlitzblättrige R. Ufergebüsch. Völlig verwildert, wie einheimisch am

Queisufer b. Friedeberg, Marklissa, am Bache b. Schwerta, im Schlesierthale u. dessen Seitenthälern zur Eule hin. 7. 8. ♃.

D. Cichoreae. Cichorienartige, Zungenblüthige.

325. Crepis. Pippau.

742. 1. Cr. biénnis, zweijähriger P. Wiesen-, Weg-, Wald- u. Ackerränder, besonders im Laubholz. II. Vorstadt-Obstgärten, Thomaswaldau ꝛc. 6—8. ♂.
H. bis 2200′. L. Hb. S. Ch. B. O. W.

743. 2. Cr. pinnatífida, schlitzblättriger P. Grasplätze, Wiesen, Triften. III. Boberau, Warthe, Thomaswaldau ꝛc. 6—9. ⊙.
H. 2200′. L. Hb. K. S. W.

744. 3. Cr. tectórum, Dach-P. Trockne, sandige Aecker u. Plätze, Mauern, Dächer. Fast überall. 6—11. ⊙.
H. L. Hb. S. Ch. B. O. W.

78. Borkhausénia. Borkhausenie.

* 366. B. hispida, hackrige B. Brachäcker. 7. 8. ⊙. Oppeln.

326. Hierácium. Habichtskraut.

* 367. H. alpinum, Alpen-H. Hochgebirge. 7. 8. Viele Formen. ♃.

* 368. H. nigréscens, schwärzliches H. desgleichen. 7. 8. ♃.

745. 1. H. murórum, Mauer-H., Buchlattig, gelb Lungenkraut. Trockne Nadel- u. Laubwälder. II. Zeche, Drüßel. 6—9. ♃.
H. bis 2500′. L. Hb. K. S. B. O. W.

* **369**. H. Schmidtii, Schmidts H. Trockene, steinige Berge. Prudelberg. 6. 7. ♃. Hb.

746. 2. H. vulgátum, gemeines Wald-H. Trockene Wälder. IV. Zeche, Drüßel, Krauschner Wald. 5. 6. ♃.
H. 12—2000′. L. W Hb. K. S.

* **370**. H. boreále, nördliches H. Laubwälder. 7—9. ♃. Hb. K. S. Ch.

747. 3. H. umbellátum, schirmtragendes H. Wälder, Gebüsche, Wald- u. Wegeränder. V. Zeche, Drüßel, Wehrau, Nischwitz, Thomaswaldau ꝛc. 7—11. ♃.
H. bis 2300′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

* **371**. H. prenanthoìdes, steinsallatblättriges H. Hochgebirge. 7. 8. ♃. H. L.

748. 4. H. paludósum, Sumpf-H. Sumpfwiesen, sumpfige Wälder. IV. Erlicht am Försterbach, Warthe, Klitschdorfer Haide ꝛc. 6. 7. ♃.
H. bis 2200′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

* **372**. H. succisifólium, abbißblättriges H. Sumpfige Graswiesen. 6. ♃.
H. 1100′. L. K. S. Ch. W.

* **373**. H. grandiflórum, großblumiges H. Hochgebirge. 7. 8. ♃. Hb. Gröberberg.

749. 5. H. Pilosélla, Borstenhaar-H. Graseplätze, Grabenränder, sandige Raine. V. Ueberall. 5. 6. 9. 10. ♃.
H. bis 2500′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

750. 6. H. Aurícula, Mausohr-H. Wiesen, Triften, Grasplätze, Aecker und Ackerränder. V. Ueberall. 5. 6. 9—11. ♃.
H. 10—1200′. L. Hb. K. S. B. O. W.

* **374**. H. floribúndum, blüthenreiches H. Wiesen, Ackerränder, besond. fruchtbare. 5. 6. ♃.
Hb. S. Ch.

751. 7. H. praeáltum, schlankes H. Feuchte u. trokkene Wiesen, Hecken. II. Schauermühle, Thomaswaldau, Nischwitz. 6. ♃.
H. L. K. S. Ch. B. O. W.

752. 9. H. praténse, Wiesen-H. Försterbach, Hecken der Vorstädte, Nischwitz. Wie 8. III. 6. ♃.
H. L. Hb. Ch.

753. 10. H. cymósum, afterdoldiges H. Mit 8. u. 9. Hartmannsdorf, Gröditz. 5. 6. ♃.
H. 13—2200′. L. Hb. S. Ch.

* **375.** H. echioides, natterkopfartiges H. Auf Bergen. 6. ♃. S.?

* **376.** H. villósum, zottiges H. Am Kessel im Gesenke. 7. 8. Grabowsky.

* **377.** H. aurantiácum, orangefarbenes H. Hochgebirge. 6. 7. ♃.

79. Íntybus. Intybus.

* **378.** I. praemórsus, abgebissener J. Waldwiesen. 5. 6. ♃. H. 1300′. W.

327. Sonchus. Gänsedistel.

754. 1. S. oleráceus, Feld-G. Gemüse- u. Saatäcker, Brachen, Gärten. V. Fast überall. 6—11. ☉.
H. 11—1200′. L. Hb. K. B. O. W.

755. 2. S. asper, scharfe G. Wie 1. nur seltner. 6-10. ♃. L. Hb. K. B. O. W.

756. 3. S. arvénsis, Acker-G. Getraidefelder. IV. Drüssel, Thomaswaldau. 6—8. ♃.
H. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

* **379.** S. alpinus, Alpen-G. Hochgebirgsthäler. 7. 8. ♃.
H. 18—2500′. L. Hb. K. 1880′. S. Ch.

328. Prenánthes. Hasenlattig.

757. 1. Pr. purpúrea, purpurblumiger H., Bergsallat. Bergwälder. I. Schwarzer Berg b. Sirkwitz über dem Sandsteinbruch. 7. 8. ♃.
H. bis 2500′. L. Hb. K. S. Ch.

758. 2. Pr. murális, Mauer-H., Mauersallat. Mauern, Felsen, feuchte Laubholzstellen, dürre Waldstellen, an dunkeln Waldgräben. II. Warthe, Gröditz, Goldmühle, Wehrau, Hohlstein. 7—9. ♃.
H. 11—2500′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

329. Chondrílla. Knorpelsalat.

759. 1. Ch. Júncea, binsenartiger K., gelber Sonnenwirbel. Sandige, sonnige Hügel, Kieferwaldungen. I. Eckersdorf. 6. 7. ♂.
L. B. O. W.

330. Leóntodon. Löwenzahn.

760. 1. L. Taráxacum, gemeiner L., Maiblume. Wiesen, Grasplätze, Aecker, Raine. V. Fast überall in sehr verschiedenen Formen. 4. 5. 6. 9. 10. ♃.
H. bis 2300′. L. Hb. S. Ch. B. O. W.

331. Lactúca. Sallat.

761. 1. L. Scaríola, wilder S. Wege, Graben, Mauern. 6—8. ♃. Bischof Albertini.
H. bis 1500′. L. B. O. W.

332. Tragopógon. Bocksbart.

* 380. Tr. major, großer B. Hügel, trockene Wiesen, Brachen. 6. 7. ♂. S.

762. 1. Tr. praténsis, Wiesen-B. Grasplätze, Grasegärten, Raine, Hecken, Wiesen. III. Gnadenberg, Warthe. 5. 6. ♂.
H. 11—1400′. L. K. 1380′. S. Ch. B. O. W.

* 381. Tr. porrifolius, lauchblättriger B. Graseplätze. 6. 7. ♃. Breslau.

* 382. Tr. orientalis, morgenländischer B. Fette Wiesen. 5. 6. ♃. H. 1100′.

333. Picris. Wurmblume.

763. 1. P. hieracioídes, habichtskrautartige W.

Waldwiesen, Grasplätze, Grabenränder. I. Warthe, Thomaswaldau, Boberau. 7. 8. ♃. O. W.

334. Apárgia. Pfaffenröhrlein.

764. 1. A. autumnális, Herbst-Pf. Wiesen, Triften, Raine, Waldränder. V. Fast überall. 8—11. ♃.
H. L. Hb. S. Ch. B. O. W.

765. 2. A. hispida, steifhaariges Pf. Wiesen und Grasplätze. V. Desgleich. 6. 7. ♃. Boberau, Schönfeld, Drüßel ꝛc.
H. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

766. 3. A. hástilis, spießförmiges Pf. Wiesen und Grasplätze. IV. Desgleichen. 6. 7. ♃.
H. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

335. Lápsana. Hasenkohl.

767. 1. L. commúnis, gemeiner H. Schutthaufen, Hecken, Garten- und Feldränder. V. Schießplatz, Boberau, Wehrau u. a. vielen Orten. 6—8. ♃.
H. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

336. Scorzonéra. Skorzonere.

768. 1. Sc. húmilis, niedrige Sk. Moorige, sumpfige Wiesen, bruchige Wälder. I. Klitschdorfer Haide, Straße nach Lorenzdorf auf der Hochebene, Schönfeld. 5. 6. ♃.
L. B. O. W.

769. 2. Sc. laciniáta, schlitzblättrige Sk. Wiesen, Weiden, sonnige Hügel. I. Hartmannsdorf. Bischof Albertini. 5—7. ♃.

* **383.** Sc. purpúrea, purpurblüthige Sk. Trockne Hügel. Wohlau. 5. 6. ♃.

337. Hypochoéris. Ferkelkraut.

770. 1. H. radicáta, großes F. Wiesen, freie, grasige Waldpl., grasige Haue. IV. Zeche, Krauschen-Schönfelder Höhenzug ꝛc. 5—7. ♃.
H. bis 2200′. L. Hb. S. Ch. B. O. W.

* **384.** H. maculáta, gefleckter F. Grasige, bewaldete Hügel, hochgelegene Wiesen, Hohlwegränder. 6. 7. ♃.

H. 12—1400′. B. Hb. S. Ch.

* **385.** H. helvética, helvetisches F. Hochgebirge. 7. 8. ♃.

771. 3. H. glábra, kahles F. Aecker, Brachen, dürre, sandige Grasstellen. II. Boberbette, Felder nach Schönfeld. 6. 7. ⊙. L. S.

338. Arnóseris. Sandwien.

772. 1. A. minima, kleiner S. Sandige Aecker. V. Gnadenberg, Thomaswaldau. Am häufigsten zwischen Bober u. Queis, Tillendorf, Birkenbrück, Aschitzau, Wehrau. 6. 7. 9. ⊙.

Ln. S. B. O. W.

339. Cichórium. Zichorie.

773. 1. C. Intybus, eßbare Z. Wegeränder zwischen fruchtbarem Lande, besonders Lehmboden, dort III. Goldmühle, Warthe, Hartmannsdorf, Mittlau, Gröditz. 6—9. ♃.

H. nicht bis 2000′. L. Hb. K. (kaum im Süden des Mittelgebirges, wandert über dasselbe aber alle Jahre weiter ins Hirschberger Thal. S. Ch. B. O. W.

Zwanzigste Klasse. Gynándria. Stempelständige.

(Orchidéae. Knabenkräuter.)

340. Orchis. Knabenkraut.

774. 1. O. Mório, Salep=Kn., rother Guckuk. Trokkene Wiesen. III. Boberinsel, Boberau b. Rothlach, Krauschen=Eichberger Höhenzug, Klitschdorf, Wehrau. 5. 6. ♃. H. 11—2200′. L. B. W. Hb. S.

775. 2. O. corióphora, Wanzen=Kn. Trockene Wiesen und Wiesenränder. I. Hartmannsdorf nahe am Kosackengrunde, nach dem Gröditzberg zu. 6. ♃. L. W.

776. 3. O. ustuláta, verbranntes Kn. Trockne Wiesen. II. Schauermühle, an beiden Seiten des kl. Bobers, dort sehr häufig. 6. ♃.
L. W. H. 10—1800′. Hb.

* 386. pallens, bleiche O. Waldwiesen. Teschen. 6. ♃.

* 387. O. máscula, Knaben=O. Vorgebirgswiesen. Berbisdorf, Lähn. 5. 6. ♃.
H. 18—2000′. L. Hb. K. S. Ch.

* 388. O. militáris, gestreifte O. Nasse Wiesen. 5. ♃. K.

* 389. O. globósa, kuglige O. Vorgebirgswiesen. 5. 6. ♃.
H. 17—2000′. L.

* 390. O. pyramidális, pyramidenblüthiges Kn. Bergwiesen. 5. ♃.

* 391. O. sambucína, Hollunder Kn. Peterwitz bei Jauer. 5. ♃.
H. 2200′. L. Hb. K. S.

777. 4. O. maculáta, geflecktes Kn. Sumpf- und Moorwiesen u. Wälder. IV. Drüßel, Krauschen-Schönfelder Höhenzug, Krauschen-Nischwitzer Wald, Warthe, Neu-Warthe, Hartmannsdorf, Hosenitz. 6. ♃.
H. 2200′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

778. 5. O. latifólia, breitblättriges Kn. Sumpfwiesen. V. Ueberall, mit 4. oft, doch auch allein, blüht früher. 5. 6. ♃.
H. 12—2000′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

779. 6. O. incarnáta, schmalblättriges Kn. Sumpfige Waldwiesen. I. Hosenitz, sehr vereinzelt, in der Mitte derselben mit 4. 6. ♃. W. K.

341. Himantoglóssum. Riemenzunge.

780. 1. H. víride, grüne R. Bergwiesen. I. Schauermühle. 5. 7. ♃. L. K. S.

781. 2. H. hircina, Bocks-R. Gebirgswälder. I. Ist vor vielen Jahren vom Dr. Eschenbach sen. in der Haide gefunden worden. 5. 6. ♃.

342. Platanthéra. Platanthere.

782. 1. Pl. bifólia, zweiblättr. Pl., weißes, wohlriechendes Kn. Waldwiesen, lichte Gehölze. IV. Drüßel, kl. Zeche, Looswitz, Warthe, Krauschen, Schönfeld, Thomaswaldau, Schauermühle, Gröditz rc. 5. 6. ♃.
H. 2000′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

80. Hermínium. Herminium.

* 392. H. Monórchis, einknolliges H. Moorwiesen. Wohlau. 6. 7. ♃.

343. Gymnadénia. Nacktdrüse.

783. 1. G. Conópsea, mückenartige N. Waldwiesen. I. Schauermühle, Looswitz-Warthauer Wald, Hartmannsdorf 5. 6. ♃.
H. 12—2200′. L. Hb. K. S. Ch.

344. Spiránthes. Drehähre.

784. 1. Sp. autumnális, herbstliche Dr. Graslehnen. I. Südlich vom Gröbelvorwerk. 7. 8. ♃.
H. 12—1500′. L. O. W. Hb.

81. Habenária. Zügel-Orchis.

* 393. H. álbida, weißliche Z. Hochgebirge. 6. 7. ♃.

82. Corallórhiza. Korallenwurz.

* 394. C. innáta, Schmarotzer-K. Schattige Bergwälder. 6. ♃.
H. 2200′. L. Hb. S. Ch. W.

83. Goodýera. Goodyere.

* 395. G. répens, kriechende G. Moosige Kieferwälder. 6. 7. ♃.
H. 12—1500′. L. B. O. W. Hb. S. Ch.

345. Epipáctis. Sumpfwurz.

785. 1. E. latifólia, breitblättrige S. Schattige Wälder. I. Krauschen-Nischwitzer W., Waldecke nahe an d. Straße, Klitschdorfer Haide, a. Wiesenstreifen. 6. 7. ♃.
H. L. (E. viridiflora). K. S. Ch. B. O. W.

786. 2. E. palústris, Wiesen-S. Torf- und Sumpfwiesen. I. Sumpfwiese nahe am westl. Teiche der Goldmühle zu, Hosenitz. 7. 8. ♃.
H. 12—2000′. L. S. B. O. W.

* 396. E. atrorúbens, dunkelrothe S. Berge bei Hörnitz. 7. ♃. L.

346. Cephalanthéra. Ragwurz.

787. 1. C. rubra, rothe R. Schattige, feuchte Wälder. I. Spitzberg. 6. ♃. K.

788. 2. C. ensifólia, schwertblättrige R. Desgleich. I. Gröditz, NWabhang im obern Viertel. 6. ♃.
H. 1200′. L. Hb. K. 1730′. S. Ch.

* **397**. C. pallens, blasse R. Schattige Wälder. 6. ♃.
H. 15—1800′. K. 1680′. S. Ch.

347. Neóttia. Nestwurz.

789. 1. N. Nidus Avis, Vogel-N. Feuchte, schattige Wälder. I. Gröditz, Spitzberg. 5. 6. ♃.
H. 11—2000′. L. Hb. S. Ch. B. O. W.

348. Lístera. Listere.

790. 1. L. ováta, eiblättrige L., Rattenschwanz. Schattige Waldwiesenränder, Ufergebüsch. II. Boberau bei Rothlach, Waldwiesengegend am Gnadenb. Wasser, am kl. Bober bei Schönfeld, Thomaswaldau, zw. Neu-Warthe u. Hartmannsdorf ꝛc. 5. 6. ♃.
H. bis 2000′. L. B. O. W. Hb.

* **398**. L. cordáta, herzblättrige L. Nasse Moorwälder, Gebirgswälder. 6—8. ♃. L. Hb.

84. Cypripédium. Frauenschuh.

* **399**. C. Calcéolus, gelber Fr. Schattige Wälder. 5. ♃. O. (Kömmt auch in Petersgrund bei Jauer [Major v. Flotow] vor, soll auch im Mochenwalde bei Schönau sein.)

85. Maláxis. Zart-Orche.

* **400**. M. monophýlla, einbl. Z. Gebirgswiesen. 6. ♃. Oberschlesien.

86. Stúrmia. Sturmie.

* **401**. St. Loesélii, Lösels St. Sumpfwiesen. 6. ♃. W.

87. Epigógium. Bananen-Orchis.

* **402**. E. aphýllum, blattlose B. Feuchte, schattige Wälder, angefaulte Baumstämme. 7. 8. ♃. L.

88. Aristolóchia. Osterluzei.

* **403**. A. Clemátitis, gemeine O. Waldränder und Hecken. 6. ♃. H. 1100′.

Einundzwanzigste Klasse. Monoécia. Einhäusig-Getrenntblüthige.

349. Calla. Froschlöffel, Schlangenwurz.

791. 1. C. palústris, Sumpf-Fr., weiße Schl. Waldsümpfe. IV. Klischdorfer Haide, schwarze Pfütze, gr. Zeche beim Försterhaus, Gröbel, Eckersdorfer Moorgrund, Gnadenberger Wasser beim Schönfelder Hügel, Greulich. 5. 6. ♃.
L. B. O. W. Hb.

350. Euphórbia. Wolfsmilch.

792. 1. E. Peplus, Garten-W. Auf Gartenbeeten ein Unkraut. V. Vorstädte, Anstalt. 6—10. ⊙.
H. 10—2000′. L. S. Ch. B. O. W.

* **404**. E. exigua, kleine W. Aecker. 7. 8. ⊙.
S. B. O. W. Breslau, Oberschlesien.

793. 2. E. helioscópia, sonnenwendige W. Acker- und Gartenbeete. III. Vorstädte. 4. 5. 9. 10. ⊙.
H. bis 1500′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

* **405**. E. segetális, Saaten-W. Aecker. Habelschwert. 5. 6. ⊙.

794. 3. E. dulcis, süße W. Schattige Laubwälder. 5. ⊙. Stand vor dem Umbau des Wehres im Gebüsch an demselben. Boberau.
H. 2500′. L. Hb. K. S. Ch.

795. 4. E. platyphýllos, breitblättrige W. Aecker,

Gebüsche, trockene Grasplätze. I. Boberau an der Niedermühle und abwärts. 6—8. ⊙.
H. 10—1100′. L. K. 1480′. B. O. W.

* **406**. E. pilósa, haarige W. Trockene, steinige Hügel. 6. ♃. O. Oberschlesien.

* **407**. E. lúcida, glanzblättrige W. Dorfanger, Ufergebüsch. 7. 8. ♃.
B. O. W.

* **408**. E. palústris, Sumpf-W. Graben, nasse Waldplätze. 6. 7. ♃. W.

* **409**. E. amygdaloídes, Wald-W. Gebirgswälder. 6. ♃. H. 10—1200′. Oberschlesien.

* **410**. E. Esula, Esels-W., Eselsmilch. Aecker, Wege, Raine. 5. 6. ♃.
H. 10—1200′. L. B. O. W. Hb. S.

796. 4. E. Cyparíssias, Zypressen-W., Hundsmilch. Wegeränder, Raine, Sandplätze, unfruchtbare Stellen. I. Gröditzberg zwischen Steinen. 4—7. ♃.
L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

351. Zannichéllia. Zannichellie.

797. 1. Z. palústris, Wasser-Z. Wassertümpel. I. Boberlachen am Wehre. 7—9. ♃. Hb.

352. Carex. Riedgras, Segge.

798. 1. C. dioeca, zweihäusiges R. Moor- u. Torfwiesen. I. Hosenitz bei Wehrau. 5. 6. ♃.
H. W. S. Ch.

* **411**. C. Davalliana, Davalls R. Sumpfwiesen. H. Hb. Hosenitz?

799. 2. C. Leucoglóchin, armblüthiges R. Moorwiesen, besonders im Gebirge. I. Hosenitz. 6. 7. ♃.
L. H. 1200′.

800. 3. C. pulicáris, Floh=R. Sumpfwiesen. I. Hosenitz. 6—8. ♃.
H. L. O. W.

* **412**. C. rupéstris, Felsen=R. Felsen im Gesenke. 6. ♃.

* **413**. C. chordorhiza, fadenwurzliges R. Torfboden. 5. 6. ♃.

801. 4. C. vulpina, Fuchs=R. Graben=, Flußränder, Sümpfe, Lachen. IV. Försterbach, Zeche, Birkenbrück, Schönfeld u. m. Orte. 5. 6. ♃.
H. 11—1400′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

802. 5. C. muricáta, Stachel=R. Waldwiesen, Gebüsche, Waldstellen. IV. Försterb., Zeche, Eckersdorf, Gnadenberger W., Drüßel. 5. 6. ♃.
H. 11—2200′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

* **414**. C. intermédia, mittleres R. Straßengraben, Wiesen. 5. 6. ♃.
H. 1400′. S. Ch.

803. 6. C. paniculáta, rispenförmiges R. Sumpfige Wiesen, Brüche, sumpfige Wälder. III. Hosenitz, Tiefenfurther, Birkenbrücker Moor. 5. ♃.
H. 1200′. L. S. Ch. B. O. W.

804. 7. C. teretiúscula, rundhalmiges R. Sumpfwiesen. III. Zeche, Eckersdorf, Birkenbrück, 5. 6. ♃.
H. 1200′. L. W.

805. 8. C. paradóxa, sonderbares R. Moorboden. 5. 6. ♃. Hosenitz. O.

806. 9. C. cyperoídes, Zypergrasartiges R. Grasige Teichränder, Sümpfe. II. Gnadenberger Teiche. 6—8. ♃. H. 1000′. L. K. O. W

807. 10. C. Schreběri, Schrebers R. Trockene Hügellehnen, Grabenränder, Waldsäume. III. Boberinsel, Birkenbrück, gr. Zeche, Gnadenb. Wasser, Drüßel. 4. 5. ♃.
H. 11—2200′. K. S. Ch. B. O. W.

808. 11. C. brizoídes, zittergrasartiges R. Waldplätze u. Waldränder. II. Gr. Zeche, Neu-Breslau, Drüßel, Gnadenberger Wasser, 5. 6. ♃.
L. Hb. K. S. Ch.

809. 12. C. leporína, Hasen-R. Feuchte, sandige, unfruchtbare Waldplätze. V. Große Zeche beim Försterhaus, Gröbel, Birkenbrück. 5. 6. ♃.
H. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

810. 13. C. canéscens, weißgraues R. Sumpf- und Moorplätze. IV. Zeche, Gröbel, Birkenbrück, Aschitzauer Moor. 5. 6. ♃.
H. L. Hb. S. Ch. B. O. W.

811. 14. C. arenária, Sand-R. Flugsandfelder. IV. Tiefenfurth, Schönfeld, Mühlbock. (Sonst nicht in der Provinz.) 5—7. ♃. L.

812. 15. C. elongáta, langähriges R. Feuchte Waldstellen. IV. Große Zeche am Försterbach, Gnadenberger W. 5. 6. ♃.
H. L. Hb. S. B. O. W.

813. 16. C. stelluláta, sternförmiges R. Sumpf- u. Moorwiesen. V. Zeche, Eckersdorf, Gröbel, Drüßel, Birkenbrück, Gnadenb. Wasser u. v. a. Orten. 5—7. ♃.
H. bis 2200′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

814. 17. C. remóta, entferntblüthiges R. Feuchte u. sumpfige Wälder. IV. Zeche, Gröbel, Birkenbrück. 6. 7. ♃.
H. L. K. S. Ch. B. O. W.

* 415. C. atrata, geschwärztes R. Hochgebirge. 6—8. ♃.

815. 18. C. Buxbaúmii, Buxbaums-R. Grabenränder, Moorwiesen. III. Försterbach, Eckersdorf 2c.
H. 11—1200′. L. W. Hb.

* 416. C. microstáchia, kleinähriges R. Sumpfwiesen. 6. ♃. W.

* **417**. C. saxátilis, Stein-R. Moore im Hochgebirge. 6—8. ♃. H. 20—2600′.

816. 19. C. ericetórum, Haiden-R. Sandige Wälder. V. Große Zeche, Krauschen-Eichberger Höhenzug, Haide. 4. 5. ♃. Drüßel.
L. S. Ch. B. O. W.

817. 20. C. praecox, frühes R. Waldränder u. Waldplätze. IV. Zeche, Drüßel, Krauschen, Looswitz, Tillendorf. 4. 5. ♃.
H. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

818. 21. C. montána, Bergwald-R. Wälder, grasige Berglehnen. III. Krauschen-Eichberger Höhenzug, Schönfeld, Thomaswaldau. 4. 5. ♃.
L. S. Ch. O. W.

819. 22. C. pilulífera, pillenfrüchtiges R. Wälder, Gebüsche, Waldwiesen. II. Große Zeche, Krauschner Wald. 4. 5. ♃.
H. 1200′. L. Hb. S. Ch. B. O. W.

820. 23. C. tomentósa, filzfrüchtiges R. Gebüsche, Waldränder. Waldwiesen. ? Thomaswaldau. 5. 6. ♃.
S. Ch. O. W.

821. 24. C. flava, gelbes R. Moorwiesen, feuchte und moorige Waldplätze. V. Kesselscheuer, Zeche, Drüßel, Schönfeld, Klitschdorfer Haide, Birkenbrück ꝛc. Große und sehr kleine Formen, letztere besonders bei Birkenbrück und auf den Mooren. 5. 6. ♃.
H. 12—2200′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

* **418**. C. exténsa, gedehntes R. Wiesen. Troppau. 4. ♃. H.

* **419**. C. fulva, gelbbraunes R. Nasse Moorwiesen. 5. 6. ♃. O.

822. 25. C. distans, abstehendes R. Unfruchtbare, nasse Wiesen-, ausgerodete Waldplätze. IV. Zeche. 5. 6. ♃.
L. B. O. W.

823. 26. C. panicéa, hirsenfrüchtiges R. Feuchte u.

nasse Wiesen. V. Försterbach, Gnadenberger Wasser, kl. Bober, Boberwiesen. 5. 6. ♃.
H. 1300′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

* 420. C. tetánica, scheidenstengl. R. Hochgebirge. 6. 7. ♃.

* 421. C. húmilis, niedriges R. Riesen-, Iserkamm. 7. ♃.

* 422. C. ornithópoda, vogelfußförmiges R. Feuchte Wiesen u. Moore.

824. 27. C. digitáta, fingeröhriges R. Schattige Gehölze. II. Zeche, Krauschen-Eichberger H. Gröditz. 4. 5. ♃.
H. 2000′. L. Hb. K. 1680′. S. Ch. B. O. W.

* 423. C. capilláris, haarförmiges R. Hochgebirge. 6. 7. ♃.

* 424. C. limósa, Moor-R. Hochgebirge. 6—8. ♃. H.

825. 28. C. palléscens, blasses R. Wälder u. Waldwiesen. IV. Zeche, Neu-Breslau, Gröbel, Sumpflehne an der Kesselscheuer. 5. 6. ♃.
H. 1200′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

* 425. C. pilósa, haariges R. Wälder. 4. 5. ♃.

826. 29. C. sylvática, Wald-R. Schattige Laubwälder. I. Gröditz. 5. 6. ♃.
H. 12—2000′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

* 426. C. máxima, größtes R. Gebirgshaue. 6. ♃. H. L. Hb. B. O. W.

827. 30. C. Pseudo-Cyperus, Zyper-Truggras. Sumpfige Waldgegenden. 6. ♃.

828. 31. C. ampulácea, Flaschen-R. Sumpfige Graben, Moore. II. Försterbach. 5. 6. ♃.
H. 11—2200′. L. Hb. S. Ch. O. W.

829. 32. C. vesicária, blasenfrüchtiges R. Teich-, Fluß-, Grabenränder, Sümpfe. V. Gnadenberger W., kl.

Bober, Bober, Försterbach, Moorgrund am Gröbel nach Eckersdorf. 5. 6. ♃.
H. L. Hb. K. 1480′. S. Ch. B. O. W.

830. 33. C. ripária, Ufer-R. Sumpfige Gräben, Waldsümpfe, Flüsse, Teichränder. III. Schönfeld, Boberufer, kl. Bober, Gnadenberger Wasser. 5. 6. ♃.
H. 10—1400′. L. B. O. W.

831. 34. C. paludósa, Sumpf-R. Graben, Sümpfe. V. Gnadenberger Wasser, Teiche, Schönfeld, Försterbach, Drüßel. 5. 6. ♃. K. 1490′. S. Ch.

832. 35. C. stricta, steifes R. Graben, Sümpfe. II. Zeche, Gröbel, Eckersdorf. 5. 6. ♃.
H. bis 2200′. W. Hb. S. Ch.

833. 36. C. caespitósa, Rasen-R. Sumpfwiesen. IV. Försterbach, Birkenbrück ꝛc. 5. 6. ♃.
H. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

834. 37. C. acúta, spitzes R. Graben, Teiche, Flüsse, Ufersand. IV. Bober, Kesselscheuer, Eckersdorf, Schönfeld, Gnadenberger Wasser ꝛc. 5. 6. ♃.
H. L. Hb. K. 1430′. S. Ch. B. O. W.

835. 38. C. glauca, graugrünes R. Sumpf- u. Moorwiesen. V. Krauschen, Gnadenberger Teiche, Eckersdorf, Zeche, sumpfige Boberlehne a. d. Kesselscheuer, Aschitzauer Moorbruch ꝛc. 5. 6. ♃.
H. 10—1500′. Hb. K. 1430′. S. Ch. B. O. W.

836. 39. C. hirta, kurzhaariges R. Feuchte Sandplätze, Flußufer. IV. Bober, Kesselscheuer, Schönfeld, Tillendorf, Eckersdorf, Drüßel ꝛc. 5. 6. ♃.
H. 10—1200′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

837. 40. C. filifórmis, fadenförmiges R. Torfige Waldwiesen. Bischof Albertini. 5. 6. ♃.
H. L.

353. Spargánium. Igelknospe.

838. 1. Sp. ramósum, ästiger J., ästiger Degen-

knopf. Wasserreiche Graben, Teiche. II. Warthe, Gnadenberg. 6. 7. ♃.
H. 10—1100′. L. Hb. S. B. O. W.

839. 2. Sp. simplex, einfacher J. Graben-, Teich- u. Flußränder. III. Gnadenberg, Warthe, Eckersdorf, Uttig, u. a. O. 6. 7. ♃.
H. L. B. O. W. Hb. K. Ch.

840. 3. Sp. natans, schwimmender J. Gräben, Teiche, I. Tiefenfurther Seen. 6—8. ♃. L. W.

354. Urtíca. Nessel.

841. 1. U. dioéca, große N. Gesträuche, Zäune, Mauern, Schutthaufen, überall gemein. 6—8. ♃.
H. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

842. 2. U. urens, kleine N., Brennessel. Desgleich. Gartenbeete. 6—10. ⊙.
H. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

355. Alnus. Erle.

843. 1. A. glutinósa, klebrige, Roth-E. Feuchte Wälder, sumpfige Waldstellen, Erlichte. Wohl mehr angebaut als wild, sehr häufig. 3. 4. ♄.
H. 10—2200′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

844. 2. A. incána, Grau-E. Untermischt mit 1. Krauschen-Nischwitzer Wald. 2—4. ♄. O. Hb.

89. Xánthium. Spitzklette.

* **427.** X. strumárium, gemeine Sp. Wege, Schutthaufen, ungebaute Orte. 7—9. ⊙.
H. L. O.

356. Amaránthus. Amaranth.

845. 1. A. adscéndens, aufsteigender A. Ungebaute Plätze, Misthaufen, Gartenbeete. 7—9. ⊙.
H. 11—1200′. L. B. O. W.

846. 2. A. retrofléxus, übergebeugter A. Ungebaute Plätze. II. Vorstädte. 7—9. ☉. L. O.

90. Arum. Aron.

* A. maculátum, gemeiner A. Schattige Wälder, feuchte Hecken. 6. 7. ♃. Schönbrunner Berg in der Lausitz.

357. Ceratophýllum. Hornblatt.

847. 1. C. demérsum, versenktes H., spitzfrüchtiger Zinken. Langsam fließende u. stillstehende Gewässer. V. Bober u. Boberlachen am Wehre sehr häufig, Kroischwitz 7. 8. ♃.
L. S. Ch. B. O.

358. Myriophýllum. Teichfenchel, Federkraut.

848. 1. M. spicátum, ähriger T. Stehende Wasser, Teiche und Flüsse. IV. Boberlachen am Wehr. 7. 8. ♃.
L. B. O.

849. 2. M. verticillátum, quirlblättriges T. Desgleichen. II. Boberlachen. 7. 8. ♃. L. B. O.

359. Sagittária. Pfeilkraut.

850. 1. S. sagittifólia, gemeines Pf. Stehende Gewässer, Teiche, Graben. III. Gnadenb. Teiche, Warthe, Boberlachen bei Rothlach, Kroischwitz rc. 6. 7. ♃.
H. L. B. O. W. Hb.

360. Potérium. Becherblume.

851. 1. P. Sanguisórba, gemeine B., welsche Bibernell. Trockene Hügel, Berglehnen. I. Gröditz, Sabhang. 5—7. ♃.
H. bis 1500′. L. Hb. K. 1430′. S. Ch.

361. Córylus. Haselstrauch.

852. 1. C. Avellána, gemeiner H. Wälder, Gebüsche, Waldränder. V. Boberlehnen, Gröditz, Hohlst. rc. 2-4. ♄.
H. noch über 15-2000′. L. B. O. W. Hb. K. S. Ch.

362. Carpinus. Weißbuche.

853. 1. C. Bétulus, gemeine W., Hagebuche, Hainbuche. Zerstreut in Wäldern, wild seltner bei uns, häufiger als Hecken, z. B. Lehrergarten, Gnadenberg ꝛc. 5. ħ.
H. bis 1100′. angebaut L. B. O. W. Hb. S. Ch.

363. Fagus. Buche.

854. 1. F. sylvática, Rothbuche. Zerstreut in Wäldern, bei uns seltner. Gnadenberger Wasser, Boberthal bei Rothlach, Laubwaldstellen in der Haide. Häufiger um Sprottau, 5. 6. ħ.
H. bis 2300′. vollkommen, höher kränkelnd. L. B. O. W. Hb. K. S. Ch.

364. Quercus. Eiche.

855. 1. Q. Robur, Stein-, Winter-E., Waldbaum. Boberthal bei Rothlach, Kroischwitz, Gollnisch, Haide im Zumm, Krauschen-Eichberger Höhenzug ꝛc. 4. 5. ħ.
H. bis 1500′ von da bis 2300′ nur strauchartig. L. B. O. W. K. S.

856. 2. Q. pedunculáta, stielfrüchtige Sommer-Eiche. Mit 1. untermischt. 4. 5. ħ.
L. B. O. W. Hb. K. S. Ch.

365. Bétula. Birke.

857. 1. B. alba, weiße B., Waldbaum. Häufig auf trockenen, hohen Stellen. 5. ħ.
H. bis 2800′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

858. 2. B. pubéscens, weichhaarige B. Desgleichen. Mehr auf sumpfigem, moorigem Boden. Zeche, Haide. 4. 5. ħ.
H. bis 2800′. Hb.

* **428.** B. nana, Zwerg-B. Hohe Torfmoore. 5. 6. ħ.

366. Pinus. Fichte.

859. 1. P. Picéa, weiße Fichte, Weißtanne, Edeltanne, Tanne. Waldbaum. In der Haide, Zeche, Hohlstein, vereinzelt oder gruppenweise mit Kiefern und Fichten. 5. ♄.
H. bis 2300′. L. Hb. K. S. Ch. O. W.

860. 2. P. Abies, Rothe Fichte, Tannen-F., Fichte. Wie 1.
H. bis 2800′. im Sumpfboden steht sie bis 2700′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

861. 3. P. sylvéstris, Kiefer-F., Kiefer, Föhre. Gemeinster Nadelwaldbaum bei uns. 5. ♄.
H. 10—2800′. L. Hb. K. 1430′. S. Ch. B. O. W.
* 429. P. Pumílio, Zwerg-F. Hochgebirgskamm. 6. 7. ♃.
H. 2200′. scheint eine Abart davon zu sein.

862. 4. P. Larix, Lerchen-F., Lerchenbaum. Mehr angepflanzt als wild. Zeche. 4. 5. ♃.
H. bis 2300′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

367. Typha. Rohrkolben.

863. 1. T. latifólia, breitblättrige R. Stehende Gewässer. II. Boberlachen, Nischwitz. 6. 7. ♃.
H. 10—1100′. L. B. W. Hb.

864. 2. T. angustifólia, schmalblättrige R. Desgleichen. Goldmühle? 6. 7. ♃.
L. O. W. S. Ch.

368. Bryónia. Zaunrübe.

865. 1. Br. alba, weiße Z. Zäune und Hecken. III. An vielen Stellen der Vorstadt, Niedermühle, Warthe, Wehrau. 7. 8. ♃.
H. bis 1200′. L. B. O. W. Hb.

Zweiundzwanzigste Klasse. Dioécia. Zweihäusige Pflanzen.

Erste Ordnung. Diándria. Zweifadige.

369. Salix. Weide.

a. Bruchweiden.

866. 1. S. pentándra, fünffadige W., Lorbeer-W. Feuchte Wälder, Ufergebüsche. IV. Boberbette, Krauschen-Eichberger Höhenzug. 5. 6. ♄.
H. 12—1300′. L. Hb. K. 1430′. S. Ch. O. W.

867. 2. S. frágilis, Bruch- oder Knack-W. Wege-, Waldränder, Dörfer. V. Ueberall häufig. 4. 5. ♄.
H. bis 2200′. L. Hb. K. 1430′. S. Ch. B. O. W.

868. 3. S. russeliána, Russels W. Wie 2.
H. bis 1500′. Hb. S. Ch. B. O.

869. 4. S. alba, weiße W. Wie 3.
L. Hb. S. Ch. B. O. W.

b. Mandelweiden.

870. 5. S. amygdalína, mandelblättrige W. Flußufer, Bachränder. V. Boberbette &c.
H. 12—2200′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

* 430. S. hippophaefólia, sanddornblättrige W. 4. Breslau.

c. Reifweiden.

* 431. S. daphnoídes, lorbeerblättrige W. Oberschlesien. 3.

d. Purpurweiden.

871. 6. S. purpúrea, Purpur-W. Feuchte Orte, Flußufer, Waldränder. V. Bober &c. 4.
H. 1300′. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

872. 7. S. rubra, rothe W. Desgleichen. Hb. S.

e. Korbweiden.

873. 8. S. viminális, Korb-, Band-W. Desgleichen. H. 2000′. L. Hb. B. O. W. K.

* 432. S. stipuláris, afterblättrige W. Oberschlesien. 4.

874. 9. S. acumináta, langspitzige W. Flußufer. Nieder-Tillendorf. 4. L. Hb.

f. Saalweiden.

* 433. S. incana, Ufer-W. Oberschles. 4. 5. ♄.

875. 10. S. cinérea, graue W. Feuchte, wasserreiche Plätze, IV. Krauschen-Eichberger Höhenzug. 3. 4. ♄. H. 12—1400′. B. O. W. Hb. K. S.

876. 11. S. Capréa, Saalweide, Sohlweide, Palmen. Trockene Kieferwaldplätze. IV. In der Haide, Krauschen-Eichberger Höhenzug. Zeche ꝛc. 3. 4. ♄. H. L. Hb. K. S. Ch. B. O. W.

877. 12. S. aurita, geöhrte W., salbeiblättrige W. Feuchte Waldgegenden, sumpfige Wiesen. IV. Hartmannsdorf, Warthe, Krauschen, Nischwitz, Haide. 4. 5. ♄. H. bis 2200′. L. Hb. K. Ch. B. O. W.

* 434. S. Starkeána, Starkes, Moor-W. Brüche. 4. Ch.?

* 435. S. silesíaca, schlesische W. Bergwaldungen. ? Gröditz. 5. 6. H. 2400′. Hb. S. Ch.

* 436. S. hastáta, spontonblättrige W. Gesenke. 5. 6.

* 437. S. arbúscula, Weigels-W. Riesengrund. 5. 6.

g. Silberweiden.

878. 13. S. repens, kriechende W., kleine Wiesen-W. Waldige Torf- und Moorwiesen. IV. Schönfelder Sumpf, Krauschen, Warthe, Haide, Hosenitz, Birkenbrück u. m. O. 4. 5. ♄. H. 1200′. L. Hb. K. 1380′. Ch. B. O. W.

* 438. S. ambìgua, zweifelhaftige W. Sumpfige Haiden. 4. 5. H. 11—1300′.

* 439. S. finnmárchica, finnmarkische W. Desgleichen. Oppeln. 5. 6.

* 440. S. myrtilloídes, heidelblättrige W. Desgleichen. Oberschlesien. 5. 6. H. 2200′.

h. Alpenweiden.

* 441. S. limósa, Schlamm-W. Hochgebirge. 5. 6. H. 2200′.

i. Gletscherweiden.

* 442. S. herbácea, krautartige W. Hochgebirge. 5. 6. H. 1800′.

Dritte Ordnung. Triandria. Dreifadige.

91. Émpetrum. Rauschbeere.

* 443. E. nigrum, schwarze R., Krähenbeere. Hochgebirge zwischen Moos und Steinen. 5. 6. ♄. H. 22—2800′. Soll auf dem Gröditzberge vorkommen. Bis jetzt von mir nicht aufgef.

Vierte Ordnung. Tetrándria. Vierfadige.

370. Viscum. Mistel.

879. 1. V. album, weißer M., Vogelleimpflanze. Schmarotzerpflanze auf Kiefern. III. Klitschd. Haide. ☉. H. 2400′. L. Hb. S. Ch. B. O. W.

Fünfte Ordnung. Pentándria. Fünffadige.

371. Húmulus. Hopfen.

880. 1. H. Lúpulus, gemeiner H. Ufergebüsch, Hecken, Waldränder. IV. Bober, kleiner Bober, Gröbel, Queis ꝛc. 7. 8. ♃.
H. 10—1150′. L. B. O. W. Hb. K. S. Ch.

Sechste Ordnung. Octándria. Achtfadige.

372. Pópulus. Pappel.

881. 1. P. alba, weiße P., Silber=P. Hecken, Gebüsche, Wälder, Straßen, Dörfer. Vorstadt, Bober, Warthe u. andern Orten. 3. 4. 5. ♄.
H. 1190′. L. B. W. Hb. S. Ch.

882. 2. P. trémula, Zitter=P. Desgleichen besonders an Straßen, Krauschen, Warthe. 3. 4. 5. ♄.
H. L. B. O. W. Hb. K. S. Ch.

883. 3. P. nigra, Schwarz=P., deutsche P. Wie 2.
H. 12—1400′. L. B. O. W. Hb. S. Ch.

Siebente Ordnung. Enneándria. Neunfadige.

373. Mercuriális. Bingelkraut.

884. 1. M. perénnis, ausdauerndes B. Feuchte Wälder. 4. ♃. Probsthainer Spitzberg. Gröditz Sabhang.
H. 12—2000′. L. Hb. K. S. Ch. O. W.

885. 2. M. ánnua, einjähriges B. Kräutereien, Weinberge. 7. 8. ☉. Niedervorstadt an den Zäunen. L.

374. Hydrocháris. Froschlöffel.

886. 1. H. Morsus Ranae, gemeiner Fr. Stehende Gewässer, Graben. I. Boberlachen, Greulich. 6—8. ♃.
L. B. O. W. S.

Zehnte Ordnung. Dodecándria. Zwölffadige.

92. Stratiótes. Wasserscheere.

* 445. Str. aloídes, aloeartige W. Stehende Gewässer. 7. 8. ♃.
L. B. O. W.

Zwölfte Ordnung. Verwachsene Staubfaden.

375. Juníperus. Wachholderstrauch.

887. 1. J. commúnis, gemeiner W. Gemein in der Haide, Krauschener Walde ꝛc. 5. 6. ♄.
H. L. Hb. (fehlt bei Landshut.) K. S. Ch. B. O. W.
* 446. J. nana, Zwerg-W. Gesenke. 5. 6. ♄.

376. Taxus. Eibenbaum.

888. 1. T. baccáta, Eibenbaum, Taxus. Wälder, besonders Gebirgswälder. I. Spitzberg bei Probsthain, im Iwalde bei Thommendorf, wo früher sehr viele gewesen, (Eibenwald, Ibenwald, Iwald). 5. 6. ♄.
H. 17—2200′. L. S. Ch.

Nachtrag.

Zu Seite 81. Erica herbacea, krautige Haide. Bergwälder. Oberschlesien, Gesenke bei Einsiedel. 5. ♄.

In Moritz Elsners Flora von Hirschberg. Breslau, bei Aderholz, 1837. sind noch folgende Pflanzen als schlesische Bürger aufgeführt:

Cl. III. 2. Calamagrostis nutans, nickendes Rohrgras. Reifträger. 7—9. ♃.

Cl. V. 1. Gentiana chloraefolia, chlorablättriger Enzian, zwischen Bärndorf und den Friesensteinen. 8. 9. ♃.

Gentiana pyramidalis, pyramidenblüthiger E. Kapellenberg, Kitzelberg. 7—9. ♃.

Cl. V. 2. Heracleum longifolium, langblättriges Bärenklau. Schneegruben. 7—9. ♃.

Heracleum sibiricum, sibirisches B. Kesselkoppe. 7—9. ♃.

Cl. VIII. 3. Alisma natans, schwimmender Froschlöffel. Isergebirge um die Tafelfichte. 6—8. ♃.

Außerdem sind mehrere in Wimmer als Abarten angegebene Pflanzen als selbständige Arten aufgeführt.



2ter Nachtrag. Neu aufgefundene Pflanzen:

Zu S. 130: **Corydalis bulbosa.** Braunau bei Löwenberg, am großen Teich im Gebüsch.

Zu S. 143: **Tussilago alba.** Probsthainer Spitzberg, in der Mitte des Nordabhanges.

Dritter Abschnitt.

Vergleichungen der Gebiete und der Pflanzen.

Durch die mir von mehrern Seiten gewordenen, gütigen Mittheilungen und Unterstützungen ist es mir möglich geworden, mehrere Gebietstheile der schlesischen Flora zur Betrachtung und zur Vergleichung in pflanzen-geographischer Beziehung vorführen und dadurch einen kleinen Beitrag zur schlesischen Pflanzen-Geographie liefern zu können.

Zur genauern Auffassung der pflanzen-geographischen Verhältnisse der einzelnen Gebiete aber ist Bekanntschaft mit den örtlichen Verhältnissen derselben nothwendig. Es ist darum eine, wenn auch nur in kurzen Umrissen entworfene Schilderung der Gebiete der Betrachtung der gegenseitigen Verhältnisse der Pflanzen vorausgeschickt.

I. Die örtlichen Verhältnisse der Pflanzengebiete.

a. Die einzelnen Gebiete.

1. Das Gebiet der Oberlausitz. (L.) *)

Es umfaßt c. 70 Q. M. und bildet die nördliche Abdachung von dem Westende der schlesischen und von dem Ost-

*) Kölbings Flora der Oberlausitz, Görlitz. Zobel. 1828. und eigene Beobachtungen.

ende der lausitzer Sudeten. Von der 3379′ hohen Tafelfichte im O, dem 2900′ h. Jäschkenberge in der Mitte (Zittau 763′, der Oybin c. 1600′) und der 2407′ h. Lausche im W senkt sich die Oberlausitz allmälig nach N in die nur wenig wellenförmige Haidegegend (Rothenburg 529′, Muskau 365′). Beinah in der Mitte des Gebiets erheben sich, besonders zwischen Herrnhut 1054′ und Görlitz 664′, einzelne Berge und Berggruppen, von denen der basaltische Sattelberg der Landskrone 1304′ h. und die Königshainer Berge c. 1200′ h. die bedeutendsten sind. Eine von Waldau zu den Königshainer Bergen und weiter nach W gezogene Linie trennt das Hügelland oder die niedere Berggegend von der Haidegegend, welche jedoch an mehrern Stellen noch etwas südlicher eintritt.

So stellt sich uns das Gebiet in drei Gesichtspunkten dar:

1) als höhere Berg- oder Montanregion im S (Lo.)

2) als niedere Berg-, Hügel- oder Submontanregion in der Mitte, (Lm.)

3) als die Haideebene im N. (Ln.)

Die vorwaltenden Gebirgsmassen der höhern und auch der submontanen Region wird durch die v. Raumersche nördliche Granit-Gneusformation gebildet, welche in den Königshainer Bergen am nördlichsten auftritt und im N durch den von Lauban nördlich Görlitz vorüberziehenden, westlichen Urschiefer begrenzt wird. Im SW zeigt sich Hornsteinporphyr und Klingstein; an vielen Punkten, besonders zwischen Görlitz, Lauban und Herrnhut tritt Basalt aus dem Urgebirge (Landskrone, Jauernikberg); die meisten hohen Punkte der Hügelregion werden von demselben gebildet; er tritt auch noch an einigen Stellen der Haide auf und ist die pflanzenreichste Unterlage des Gebiets. Kalkstein kömmt nirgends in größerer Ausdehnung vor, nur als Lager im Urschieferzuge, besonders im N von Görlitz. Quadersandstein tritt im O der Neiße bis Penzhammer auf (siehe Bunzlau).

Die das Urgebirge bedeckende Ackerkrume ist größtentheils fruchtbarer Humusboden, besonders in den Umgebungen des Basalts. Jenseits des nördlichen Urschiefers aber fängt der Sand der Haide an, der an mehrern Stellen Flugsand, größtentheils aber ein torfiger Kiessand ist und zum Theil mit Raseneisenerz, zum großen Theil aber mit Torfmooren wechselt und nur von einer dünnen, fruchtbaren Oberkrume bedeckt wird, die aber größtentheils kiesig trocken und wenig fruchtbar ist. Der feuchte Humus hat überall Hinneigung zur Torfbildung. Große Strecken sind sumpfbedeckt. Der übrige Haidecharakter ist bei Bunzlau geschildert.

Der Reichthum an fließenden Gewässern ist nicht unbedeutend; sie sind Gebirgs- oder Haidewässer; erstere mit klarem, letztere mit Moorwasser. Sie gehören den Gebieten des Queis, der Tschirne (Bober), der lausitzer Neiße, der Spree, des Schöps an. Stehende Gewässer sind in der Haide viele. Fruchtbare Wiesen sind im Oberlande häufig, die der Haide sind meistens moorig und moosig.

Der vorwaltende Waldbaum der Haide ist die Kiefer, unter und neben derselben alles überdeckend das Haidekraut oder Flechten; nur an einzelnen Stellen oder vereinzelt Tannen und Fichten, an wenigen Stellen Buchen und Eichen. Mit der Zunahme der Höhe und des fruchtbaren Bodens nimmt die Menge der Kiefern ab, die der Tannen, Fichten, Buchen zu, bis diese in der höhern Region fast allein herrschen. Eichenwälder sind nirgends von großer Bedeutung, viele Eichen sind im Neißthale bei Muskau.

Nach den durch die gütige Vermittelung des Herrn Ordinarius Haupt, des thätigen Sekretairs der oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften, handschriftlich erhaltenen, meteorologischen Beobachtungen des Herrn Hauptmann v. Dreverhof ist in Zittau nach 5jährigen Beobachtungen der mittlere jährliche Wärmegrad + 8,46°, der höchste Kältegrad Ende Januar oder Februar — 27,7°, der höchste Wärmegrad in der Mitte des Juli + 32,5° des hunderttheiligen Thermometers.

Die Hauptwindrichtung ist SW, die Menge des meteorischen Wassers 17—26 pariser Zoll; Zahl der Gewitter 11—19.

Das Gebiet trennt und verbindet die Flora der Mark von der Böhmens, die von Sachsen von der schlesischen, bildet den Uebergang der Oderflora zu der Elbflora und ist im Allgemeinen nur mäßig pflanzenreich. Seine Flora hat viel Aehnlichkeit mit der Bunzlauer Flora und ist als die Flora der westlichen Haide und der niedern und höhern Montan- oder Bergregion des Isergebirges und der Lausitzer Sudeten zu betrachten.

Sie enthält, wenn wir die zweifelhaften Arten abrechnen, 922 offenblüthige Pflanzenarten in 404 Gattungen und 91 Familien; 29 Pflanzenarten sind dem Gebiet vor den andern eigenthümlich.

2. Das Gebiet der Heuscheuer (H.) *)

liegt in entgegengesetzter Richtung von dem Gebiete der Oberlausitz am Westsaume des Glätzer Gebirgskessels, zwischen Riesengebirge und Schneeberg, zwischen Eule und hoher Mense, in einigen Theilen nach Böhmen geöffnet. Es umfaßt einen von den Ortschaften Neurode, Braunau, Melden, Machau, Strausenev, Dernikau, Krischney, Reinerz, Rückerts, Wallisfurt, Kamnitz, Schwenz, Eckersdorf und Schlegel umgrenzten, 1½ Meile von Wünschelburg nach allen Richtungen entfernten Raum von c. 8—9 Q. M.

---

*) Aus handschriftlichen Mittheilungen meines Freundes, (des sorgsamen und unermüdlichen Anpflanzers und Pflegers der Sudetenflor in dem hochgelegenen, botanischen Garten der Heuscheuer), des Herrn Apotheker Neumann zu Wünschelburg, welcher, angeregt durch Herrn Beilschmied in Ohlau, fleißig und umsichtig das Gebiet der Heuscheuer untersucht und bei den meisten Pflanzen die Höhe und Häufigkeit des Vorkommens bestimmt hat.

Dieses ganze vielgestaltete Gebiet erhebt sich von 968′ bis zu 2831′ Meereshöhe, aus dem Thal der Steine bei Nieder-Steine bis zum höchsten Punkt der Heuscheuer. Es umfaßt die Heuscheuer mit den ihr zunächst gelegenen und sie umgebenden Thälern und stellt sich uns nur als Berg und Thal zwischen Eule und hoher Mense liegend dar.

In geognostischer Beziehung gehört es zum südlichen, rothen Sandstein und zum südlichen Quadersandstein von v. Raumer, an welches sich im S bei Reinerz das südliche Urgebirge und im O bei Steine das südliche Uebergangsgebirge anschließt.

Die Thäler und die niedern Höhen, besonders in der Umgegend von Wünschelburg (der Hopfenberg 1565′) werden von einem rothen, grobkörnigen Konglommerat gebildet, welcher auch im S der Heuscheuer im Thale von Lewin erscheint und sich bis zum rothen Berge bei Glatz fortzieht. An dasselbe lehnt sich Thonschiefer, der unter den Rathner Feldern hinstreicht und Flötzkalk, welcher an den Ufern des Braunauer Wassers von Porphyr und rothem Sandstein unterbrochen, in mächtigen Lagern und mit vielen organischen Ueberresten bis gegen Ebersdorf sich erstreckt. Weit übermächtiger aber und besonders auf den höhern Punkten tritt das Quadersandsteingebirge auf, welches das Heuscheuergebirge mit seinen ziemlich steilen Abhängen und seiner äußerst schroffen, felsigen, vielfach zerklüfteten Kammhöhe auf weite Ausdehnung bildet. Bei Dernikau ist die mächtige Buchenlehne aus Thonschiefer gebildet; sie enthält mehrere seltene Pflanzen und das hier mehr zerrissene Gebirge ist reich an engen, darum wenig bebauten, mehr bewaldeten Thälern. Es gehört demnach das Gebiet größtentheils nur der Flötzformation an und hat darin manche Aehnlichkeit mit der Bunzlauer Gegend, nur mit dem Unterschiede, daß hier der Quadersandstein sich weniger erhebt und das rothe Sandsteingebirge nur am äußersten Südsaum südlich von Löwenberg beginnt.

Die Ackerkrume ist über dem rothen Konglommerat, also in der nördlichen Hälfte, thonig und rothgefärbt, längs des Heuscheuerzuges mehr lehmig und weißsandig, doch

auch mit vielem Humus hin und wieder vermischt, thonig und kalkig sind die Aecker von Reichenforst und Niederrathen. Die Hochebene vor Karlsberg, welche den weißen Quadersandstein zum Grunde hat, jedoch auch mächtige Massen von Thon und Sand zwischen den Trümmern des Sandsteins enthält, wird größtentheils von einem durch die Fäulniß der üppigen Vegetation gebildeten und vermehrten Humusboden bedeckt, welcher hin u. wieder mit Sandstrichen wechselt und in den Vertiefungen in sauern Humusboden, besonders in den mächtigen Torflagern des großen und kleinen Sees bei Friedrichsgrund, wahrscheinlich mit Thonunterlage, übergeht und so an die Haidegegenden Bunzlaus und der Lausitz erinnert, wozu noch das Wiederauftreten der Kiefer kömmt, welche jedoch hier oben nur einen krüppelhaften Wuchs zeigt, und ihre höchste Grenze im schlesischen Gebirge zu erreichen scheint.

Die Gewässer gehören der Glatzer Steine und Weistritz an; Teiche sind nur von geringer Ausdehnung vorhanden; Moore hin und wieder mehrere kleinere außer den schon angeführten, größern Mooren.

Die Waldungen werden größtentheils von Tannen und Fichten auf den Abhängen gebildet, bei Dernikau von Buchen, auf den mehr ebenen Theilen von Kiefern, fast überall sind Birken untermengt; die Steineiche kömmt nur sparsam in den niedern Gegenden bis 1000′, bei 1500′ und darüber nur strauchartig, die Sommereiche gar nicht vor.

Wiesen werden an vielen Stellen getroffen und durch den Wasserreichthum begünstigt selbst auf der Hochfläche von Karlsberg.

Genauere klimatische Verhältnisse liegen nicht vor von der Heuscheuer. Nach den mir aber durch die schlesische Gesellschaft freundlichst mitgetheilten, handschriftlich aufgezeichneten Beobachtungen des Herrn Schichtmeister Rhode von 1826—1834 ist in Neurode (1207′ Seehöhe) der mittlere Wärmegrad des Jahres + 5,26° R., der höchste Wärmegrad in der letzten Hälfte des Juli oder den ersten Tagen des Augusts + 24 bis 27° R., der niedrigste Wärmegrad vom 3. Jan. bis 1.

Febr. — 14 bis 26° R., die herrschenden Winde sind W. u. Nwinde, die mittlere Anzahl der jährlichen Gewitter 15.

Das Gebiet bildet ein Uebergangsglied zwischen Schlesien und Böhmen, wäre als die Flora des höhern Quadersandsteingebirges zu bezeichnen und enthält 825 in 364 Gattungen und 84 Familien vertheilte Pflanzenarten, von denen 21 Arten dem Gebiete vor den andern Gebieten eigenthümlich sind.

3. Das Gebiet des Hirschberger Thals (Hb.) *)

ist der obere Theil des Thals, welches im S vom Hochgebirge, im N vom Mittelgebirge, im O vom Schmiedeberger und Landshuter Kamm, im W von der Kemnitz begrenzt und durch mehrere Bergreihen in mehrere Thaltheile (das Schmiedeberger Thal, die große Hirschberger Thalebene, das Maiwalder Thal) getheilt wird. Die Thalsohle des Schmiedeberger Thals ist c. 13—1400′, die des Hirschberger 10—1100′ und die des Maiwalder Thals 12—1300′ hoch anzunehmen. Aus demselben steigen mehrere vereinzelte Berge wie die Falkenberge (2099′, die Gruppe der Hirschberger Berge, der Prudelberg, der Kynast und mehre andere Berge 1800—2000′ hoch empor, und eben so hoch sind auch die Abhänge des Riesengebirges zu verfolgen; dieselbe Höhe erreichen auch die hierher zu rechnenden Rücken des Mittelgebirges (Kitzelberg 1993′, Kapellenberg bei Berbisdorf), so daß durch dieses Ge-

---

*) Die Angabe der in diesem Gebiete enthaltenen Pflanzen verdanke ich der zuvorkommenden Güte des Hrn Major von Flotow u. des Hrn. Pastor Pauli zu Ottendorf. Durch die Güte des Ersteren erhielt ich dessen botanische Tagebücher aus mehrern Jahren, der Letztere stellte mir auf meine Bitte die von ihm gefundenen Pflanzen des Hirschberger Thals zusammen, so daß das Verzeichniß als sehr zuverlässig und vollständig anzusehen ist. Eine kleine Flora von Hirschberg mit Inbegriff des Hochgebirges ist während des Druckes erschienen von dem Hrn. Moritz Elsner.

biet die Region von 1—2000′ bezeichnet wird. Das Gebiet umfaßt ohngefähr 5—6 Q. Meilen.

Die Gebirgsmassen des Bezirks sind sehr einfach; sie werden dem größten Theil nach durch den von Raumerschen Centralgranit gebildet, der durch seine Feldspathe und Quarze ausgezeichnet ist, und besonders in der Umgegend von Fischbach sich sehr zur Verwitterung und Auflösung in Ries neigt; im W jenseits des Zackens tritt der nördliche Gneus-Granit auf, im N und NO begrenzt der durch seine Kalklager (Kitzelberg, Kapellenberg) ausgezeichnete und mit Grünstein und Grünsteinschiefer wechselnde Urschiefer. Die das Felsgestein bedeckende Ackerkrume ist im Allgemeinen fruchtbar; zwischen der Lomnitz und dem Fischbacher Wasser, so wie zwischen dem Bober und dem Seifersdorfer Wasser breiten sich nicht unbedeutende Torfmoore, besonders bei Lomnitz und Rohrlach aus; bei Buchwald treten uns mehrere Teiche entgegen, die meisten Teiche so wie auch Sümpfe finden sich aber in der Warmbrunner Gegend. Ueberall ist Wasserreichthum, weniger jedoch an den Abhängen des Mittelgebirges; alles ist Bobergebiet.

Waldungen mäßig, keine von bedeutender Ausdehnung; meist Fichten und Tannen, hin und wieder, besonders auf der Thalsohle Kiefern, an vielen Orten Birken; Buchen sind seltener; weite Wiesenflächen breiten sich hin und wieder aus. Die vom Herrn Prorektor Ender in Hirschberg angestellten meteorologischen Beobachtungen sind zu kurze Zeit angestellt, um aus denselben schon allgemeine Resultate ziehen zu können.

Das Gebiet, das obere, weite Boberthal, die Flora des Centralgranits, enthält 699 Arten in 333 Gattungen und 81 Familien. 3 Pflanzenarten sind ihm vor den übrigen Gebieten eigenthümlich.

4. Das Gebiet von Kupferberg (K.)*)

umfaßt nur den kleinen Raum von einigen Geviertmeilen und ist im Ganzen nur als eine enger begrenzte Region des Hirschberger Gebiets als die Uebergangsregion zwischen derselben und dem des Mittelgebirges in dem Höhenraume von 13—2500′, 200′ unterhalb und oberhalb Kupferberg anzusehen, der höchste Punkt der Bleiberg 2223′ und der Ochsenkopf 2713′. Die Gebiete von Hirschberg und Kupferberg gehören zu einander und ergänzen einander als von dem Riesengebirge abhängige, niedere Glieder, als die Bergregion des Riesengebirges.

Die den Untergrund bildenden Felsenmassen werden durch den v. Raumerschen Urschiefer gebildet, welcher im N das Hirschberger Thal begrenzt und durch die Kupferkies- und Arsenikkiesgänge bei Kupferberg, Rohnau und Altenberg, so wie durch viele Kalklager bezeichnet ist. Der Boden ist größtentheils fruchtbar und mit vielen einzelnen Steinen untermischt. Das Wasser fließt zum Bober und zur Katzbach; Waldungen sind unbedeutend.

Das Gebiet enthält 636 Pflanzenarten in 309 Gattungen und 77 Familien; 7 Pflanzenarten und 2 Gattungen sind dem Gebiet vor den andern Gebieten eigenthümlich.

5. Das Gebiet von Salzbrunn (S.) **).

Die Größe desselben läßt sich wie seine Begrenzung nicht bestimmt angeben, indem die Fundorte der Pflanzen nicht ver-

*) Das zum Grunde gelegte Pflanzenverzeichniß ist durch den Herrn Apotheker Groß mann in Kupferberg auf Anregung des Herrn Apotheker Beilschmied, der mir gütigst das Manuskript mittheilte, entworfen.

**) Die Brunnen- und Molken-Anstalt zu Salzbrunn v. Dr. Zemplin. Breslau. Mar. 1833. Das Pflanzenverzeichniß durch Herrn v. Uechtritz, Assessor Schäfer, Professor Radius, Mathematiker Müller, Apotheker Beinert und Major v. Flotow, welchem letztern

merkt sind. Am natürlichsten und wahrscheinlichsten können wir die beiden Flußthäler des Salz- und Hellenbachs annehmen, welche sich mit einander zur Polsnitz vereinigen und im W von der Bergreihe begrenzt werden, aus dem sich der Hochwald 2588′ und der Hochberg 2166′ erheben und dem der Sattelwald 2294′ sich natürlich anreiht; im N schließt der vom Hochberge nach Neuhaus ziehende Höhenrücken, (die Wasserscheide gegen den Lässigbach), von welchem nach N sich ein Höhenzug im O von Waldenburg vorüber zur Vogelkippe und weiter zieht und die Ogrenze bildet; im N senken sich die vor Fürstenstein vereinigten Flußthäler, welche durch die Wilhelmshöhe c. 1684′ h. von einander getrennt werden, als Polsnitzthal zur Schweidnitzer Ebene bei Freiburg 870′ hinab. Das Gebiet der Flora würde demnach aus der c. 870′ hohen Ebene in den höchsten Punkten bis gegen 2600′ ansteigen und so die Submontan- und Montan-Region v. c. 1700′, der größte Theil des Gebiets, die Thäler, 12—1300′ hoch sein; das Gebiet aber würde sich über 4—5 Q. M. erstrecken.

Die Felsmassen des Gebiets sind sehr mannigfaltig. Die südliche Hälfte wird bis gegen Altwasser und Neu-Salzbrunn durch das Steinkohlengebirge gebildet, an welches sich im NW das nördliche Uebergangsgebirge, besonders Konglommerat und Grauwacke, im NO eine kleine Parthie des nördlichen Urgebirges von der Eule her anreiht. Im letztern liegen Kalklager, aus dem erstern steigen die steilen Porphyrkegel des Hochwaldes und Hochberges und der Berge bei Waldenburg empor; aus dem Uebergangsgebirge der Porphyrberg des Sattelwaldes mit den ihn umlagernden Bergen. Der Boden meist fruchtbar; die Berge sind alle bewaldet aber zum Theil auch bis hoch hinauf bebaut. Fichten und Tannen, hin und wieder auch Buchen und Birken. An den Bächen Wiesensäume, keine Sümpfe und Moore von bedeutender

---

ich noch einige schriftliche Mittheilungen verdanke; auch eigene Beobachtungen. Das Pflanzenverzeichniß enthält viele Pflanzen der nähern Umgegend von Charlottenbrunn; mehrere Pflanzen sind zweifelhaft.

Ausdehnung, die Kiefer selten. Die klimatischen Verhältnisse sind noch nicht bestimmt; im Allgemeinen mild; mäßiger Wasserreichthum, das Wasser trüb und eisenhaltig durch die vielen Stollenwässer.

Das Gebiet, die bergumsäumten, weiten Vorthäler des Waldenburger Gebirgs umfassend, enthält 796 Pflanzenarten in 351 Gattungen und 82 Familien. 12 Pflanzenarten sind dem Gebiete vor den übrigen eigenthümlich, mehrere angeführte Arten fraglich oder aus einem erweiterten Gebiete.

6. Das Gebiet von Charlottenbrunn (Ch.) *)

schließt sich an das vorhergehende sowohl seiner Lage als auch seiner Felsmassen nach an und verbreitet sich über einen Raum, der sich, da die Grenzen desselben durch Angabe der Fundorte nicht genauer bestimmt sind, 4—5 Q. M. groß annehmen läßt und den ganzen übrigen Theil des Waldenburger Gebirges bis zum südlichen Grenzgebirge und im O bis zum Eulengebirge einnimmt. Während das Salzbrunner Gebiet als das der weiten, bergumsäumten Vorthäler zu benennen wäre, ließe sich das Charlottenbrunner als das Gebiet des von vielen engen Thälern durchschnittenen Waldenburger Gebirgslandes bezeichnen, welches nur am Ostsaum das weitere Thal der Weistritz in sich faßt. Der Spitzberg 2698′, der Haidelberg 2650′, der Ruppendorfer Spitzberg 2630′, der Wildberg 2619′, der lange Berg 2600′, das Hornschloß 2557′, der Storchberg 2546′, der schwarze Berg 2543′, der Zuckerberg 2500′ rc., Alt-Läßig 1600′, Steingrundthal 1500′, Charlottenbrunn 1444′, Sophienau 1300′, Tannhausen 1200′, Kynau 1128′.

Die Felsmassen sind denen des Salzbrunner Gebiets ähnlich nur in anderm Verhältnisse; das Steinkohlengebirge tritt zu-

*) Nach einem vom Herrn Apoth. Beinert für den Herrn Apoth. Beilschmied angefertigten und von diesem mir gütigst mitgetheilten Pflanzenverzeichnisse.

rück, der Porphyr und Klingstein dagegen erfüllen mit ihren steilabhängigen Kegelbergen und Bergrücken fast das ganze Gebiet, im O tritt mächtig der Gneus der Eule ins Gebiet hinein, besonders im N bei Kynau. Die Ackerkrume größtentheils fruchtbar aber steinig, hin und wieder durch den rothen Sandstein rothgefärbter Boden, an vielen Stellen nackte Felsenmassen. Die Thäler meistens schmal und tief. Viel Wasser an allen Orten.

Die Berglehnen meist mit Fichten und Tannen dicht bewachsen, an den untern Abhängen mit Laubholz untermischt, die engen Flußthäler mit Wiesen, die minder steilen Höhen mit Aeckern bedeckt; an einzelnen Stellen moorige Wiesen, nirgends stehende Gewässer von einiger Bedeutung. Flußgebiet des Bobers durch Läßig, des schweidnitzer Wassers, der glätzer Steine.

Das Gebiet enthält 750 offenblüthige Pflanzenarten in 331 Gattungen und 79 Familien.

7. Das Gebiet von Beuthen an der Oder (B.) *)

ist das Gebiet der an die westliche Haide grenzenden, von dem Oderthale durchfurchten, von den Hügeln bei Dalkau unterbrochenen Ebene, von abwechselndem, aber mehr mittelmäßigem und sandigem als fruchtbarem Boden und keinen Felsenmassen außer Rollsteinen u. den Kalktrümmern bei Dalkau. Der Dalkauer Höhenzug ½ M. im S, 1 M. im SO und 1½ M. im SW von Beuthen, also von O nach W ziehend, deutet auf Verbindung eines Theils mit den Höhen bei Winzig, Wohlau und Trebnitz, der Fortsetzung des schlesisch-polnischen Landrückens, anderseits südlich mit den letzten Höhenverbreitungen des Riesengebirges zwischen Bober und Katzbach. Bei Dalkau erhebt er sich am bedeutendsten, meist mit Laub und

*) Nach einem von meinem um Pflanzengeographie hochverdienten Freunde Hrn. Beilschmieb in Ohlau angefertigten Pflanzenverzeichnisse mit Angabe der Häufigkeit des Vorkommens.

Kieferwald bewachsen; dort wachsen Sanicula, Asperula, auf Sandunterlage Ornithopus, Genista germanica, Astragalus arenarius, Lycopodium complanatum. Weiter südlich 1½—2 M. zwischen Ottendorf und Primkenau ist sehr großer Bruch; wogende, schaukelnde Wiesen mit Comarum; nahe der Sprotte ½ M. v. Primkenau ist Utricularia intermedia. Auf der rechten Oderseite ist mehr Ebene (nur Karolath steht auf einem Hügel); weite Wiesen, viel Laubwald, besonders Eichen, doch auch bei Kölmchen 1½ M. im NW breiten sich Buchen aus nahe der Oder; zwischen Hohen-Bohrau und Polnisch-Tarnau ist ein sehr großer Kieferwald, an dessen Ende Polnisch-Tarnau mit seinem kleinen See liegt; hier wachsen Cyperus flavus, Stellaria uliginosa, Eriophorum angustifolium, Carex flava, intermedia, Utricularia minor, Epilobium palustre; nördlich davon liegt Schlawa mit seinem See; auf dem Wege dahin findet sich Cineraria palustris (auch bei Karolath), Spiraea salicifolia, Berberis, Spartium scoparium fast waldweise nebst Corynephorus canescens westlich Beuthen nach Neusalz hin im sandigen Kieferwalde. Das Gebiet ist c. 6 Q. M. groß, ließe sich als die nördliche, minder fruchtbare Ebene bezeichnen und enthält 711 offenblüthige Pflanzenarten in 340 Gattungen und 84 Familien.

8. Das Gebiet von Ohlau (O.) *)

ist das Gebiet der fruchtbaren Oderebene mit fast gar keinen Anhöhen, besonders in der Richtung nach Strehlen hin, hinter welcher Stadt sich erst die ersten Anhöhen die Strehlner Berge mit ihren Granitmassen erheben. Oder- und Ohlaugebiet mit größtentheils fruchtbarem, hin und wieder von Sand unterbrochenem Boden; hin und wieder stehende Gewässer und Sümpfe, seltener Moore; am rechten Ufer ragt die

*) Durch gütige Mittheilung meines hochverehrten Freundes Herrn Beilschmied in Ohlau.

oberschlesische Haidegegend in das c. 10 Q. M. große Gebiet; sonst Eichenwaldungen und Laubgebüsche.

Das Gebiet hat auf dem linken Oderufer wenig Wald, um die Stadt weithin fast nur Tabakfelder, weiterhin Getreidebau. Die Berge bei Strehlen haben oben nur Actaea, Asperula odorata, einige Rubusformen und Trientalis; auf der rechten Oderseite viel Eichenwald an der Oder, weiterhin Kieferwald mit Birken; bei Grüntanne im Walde: Neottia repens, Pyrola umbellata, Rubus saxatilis (nur 1 Ex.), Circaea alpina, Calla, ferner Mercurialis perennis nur 400—430′ über dem Meere; ½ M. hinter Grüntanne, noch mehr nördlich bei Garsuche mehrere Teiche und sumpfige Wasser, wo Utricularia intermedia, Cardamine parviflora, Carex paradoxa, im Erlenwalde daran Lycopodium anotinum u. Selago, unter Kiefern Hydrocotyle u. Lycopodium inudat., Chara flexuosa, vulgaris u. pulchella, Eriophorum vaginatum, Pyrola uniflora, minor, rotundifolia; im Schatten, wo sich Laubwald einmischt, mehrere Jungermanniae. Auf dem rechten Oderufer überhaupt überall Fläche, sehr wenig Anhöhe, auch auf der linken Seite nur bei Goy nackte Hügel, bei Zedlitz mit Kieferwald bedeckt. 1¾ M. nach WNW von Ohlau bei Kottwitz Biscutella, Phleum Boehmeri, Iris nudicaulis, Arabis sagittata, Salix acuminata, alles in mit Laubholz gemischtem Kieferwalde, in dem einige Anhöhen sind; nach S 1½—2 M. nach Klein-Oels und Wansen zu ist Kiefer- und Laubwald; ¾ M. nach W bei Seifersdorf ist ein kleines Laubwäldchen, wo Viola mirabilis, Isopyrum, Asarum, Ligustrum (vielleicht von früherm Anbau?), Euphorbia pilosa, Polygala amara, var. uliginosa ganz flach ohne Anhöhe, ebenso Spiranthes, Gentiana Pneumonantha, Salix repens und Aconitum variegatum.

Nach den in Breslau angestellten metereologischen Beobachtungen v. 1820—31 ist der mittlere Wärmegrad in Breslau +5,75° R., der höchste +21,8 bis 25° fast in der Mitte des Juli, der niedrigste —6 bis 22,5° R. im letzten Drittel des Januar; im Jahre sind durchschnittlich 101 heitere, 122 trübe, 140 Regen- und Schneetage.

Das Gebiet enthält 819 offenblüthige Pflanzenarten in 369 Gattungen und 88 Familien; 9 Pflanzenarten eigenthümlich vor den andern Gebieten.

9. Das Gebiet von Wohlau (W) *)

ist das einzige Gebiet jenseits der Oder, welches c. 9 Q. M. umfaßt, auf dem Hügelreihen die Ebene unterbrechen, sehr fruchtbarer Boden mit mittlerm und mit Sand, Laubwaldungen aller Art mit Nadelwald und zwar vorwaltend mit Kiefern wechseln; in welchem einzelne Kalktrümmer bei Herrnmotschelnitz auftreten, schlammige Sümpfe und Moore an trocknen Sand sich anreihen, viele kleine Wasserbehälter sich vorfinden.

Das Gebiet, welches im S von den Eichenwaldungen der Oder, im N von der Fortsetzung der Trebnitzer Hügel begrenzt und zum Theil erfüllt wird, ließe sich als das Gebiet der hüglichen Sand- und Haideebene bezeichnen. — Nach den vom Hrn. Apotheker Günzel 1830—35 angestellten meteorologischen Beobachtungen ist der mittlere Wärmegrad + 7,18°, der höchste + 22 bis 28° im Juli und August, der niedrigste im Januar und Februar — 20 bis 23° R. 10—25 Gewitter jährlich.

Es enthält 789 offenblüthige Pflanzenarten in 268 Gattungen und 83 Familien; 8 Pflanzenarten sind eigenthümlich.

b. Die einzelnen Gebiete vereinigt.

Fassen wir alle diese Gebiete zusammen, so stellen sie uns 3 wesentlich verschiedene Theile der schlesischen Erdoberfläche dar, welche in Mittel- und Niederschlesien und der Lausitz vor dem west-schlesischen Hochgebirge liegen:

---

*) Das Pflanzenverzeichniß dieses Gebiets verdanke ich der gütigen Mittheilung meines Freundes des Hrn. Apotheker Günzel in Wohlau, dem die schlesische Flora mehrere Pflanzen als einheimische Bürger verdankt.

I. als Ebene,
II. als Hügelland,
III. als Vor- und Mittelgebirge.

I. Die Ebene, die Region der Ebene ist:

1) ihrer Lage nach

a) die dem Gebirge nähere, darum höhere Ebene 365—700′

aa) die Bunzlauer Region der Ebene 550—700′
bb) die Lausitzer (Ln.) = = 365—700′

b) die dem Gebirge ferne oder die tiefe Oder-ebene 190—500′

aa) die südliche, obere, die Ohlauer Ebene 4—500′
bb) die mittlere, die Wohlauer Ebene 250—400′
cc) die nördliche oder niedere, Beuthner Ebene 190—250′.

2) Ihrem Boden nach:

a) die fruchtbare Ebene, Ohlau mit Wohlau zum Theil,

b) die mäßig fruchtbare Ebene, Beuthen und Wohlau zum Theil,

c) die sandige oder Haidegegend, Bunzlau (Bz.) und die Lausitz (Ln.)

3) ihrer Oberfläche nach:

a) die eigentliche Ebene, Beuthen u. Ohlau und Lausitz zum Theil,

b) die hügliche Ebene: Bunzlau, Lausitz, Wohlau.

II. Das Hügelland, die regio submontana,

1) nach der Erhebung und der Masse

a) das niedere Hügelland, das aufgeschwemmte H., Wohlau 3—400′

b) das höhere Hügelland

a) das Sandstein-Hügelland, Bunzlau 700—1000′

b) das granitische und basaltische Hügelland 7—1200′ h. der Lausitz

c) das Hügelland des Steinkohlengebirges, Salzbrunn.

III. Das Gebirgsland die regio montana. Das Vor- und Mittelgebirge des westlichen oder böhmisch-schlesischen Gebirges und der Westtheil des glätzer Gebirgskessels.

1) Nach Lage und Erhebung:

a) das westliche, die Lausitz (Lo.) und Bunzlau vom Isergebirge abhängige (10—2788′ [Bo.], 13—3379′ Lo.)

b) das mittlere, Hirschberg, Kupferberg 10—2099′

c) das östliche, Salzbrunn u. Charlottenbrunn 11—2698′

d) das südöstliche, die Heuscheuer 968—2831′,

2) nach den Massen:

a) die Bergregion des nördlichen Gneus-Granits (Lo.)

b) die der vereinzelten, basaltischen Bergkuppen, (Bz.)

c) die des Centralgranits (Hb.)

d) die des nördlichen Urschieferzuges (K.)

e u. f) der östlichen Porphyrkegel (S. u. Ch.)

g) die des höhern Quadersandsteines (H.)

3) Nach ihrer Ausbreitung

a) die Berge der Hügelregion, die untere Bergregion

aa) der dem Hauptgebirge nähern, die Salz-

brunner (verhältnißmäßig reicher an Subalpinpflanzen),

bb) der dem Hauptgebirge fernern, die Bunzlauer (keine Subalpinpflanzen) —

b) die Thäler der Bergregion, Hirschberg, Salzbrunn, Charlottenbrunn, (sie enthalten verhältnißmäßig mehr Bergpflanzen als die höhern Berge der Hügelregion),

c) die eigentliche oder höhere Bergregion der dicht bei einander stehenden Berge oder der von wenigen Thälern unterbrochenen höhern Berge, Kupferberg, Charlottenbrunn, Heuscheuer.

Alle Gebiete zusammen gehören Mittel- und Niederschlesien und der Lausitz an oder dem Lande, welches sich von dem westlichen Theile der schlesischen Sudeten, dem böhmisch-schlesischen Gebirge nach N ausbreitet und das Grenzgebirge mit Ausnahme des Riesen-, Raben- und Ueberschaargebirges und des größten Theils des Isergebirges umfaßt. Von dem westlichen Vor- und Mittelgebirge bleibt also noch ein Strich näher zu bestimmen übrig, der sich vom Isergebirge zwischen Kemnitz und Queis nach N zum Mittelgebirge und zur Südgrenze des Bunzlauer Gebiets und von hier die Mittel- und Vorgebirgs-Landschaft nach O von Lähn, Goldberg, Jauer, Schönau, Bolkenhain, Landshut hin erstreckt. Von der Ebene blieben aber noch die meisten Theile derselben näher zu bestimmen und zu vergleichen, wozu mir aber keine Gelegenheit geworden ist. Diese Untersuchungen aber sind eben so wie die über die pflanzen-geographischen Verhältnisse der einzelnen verschiedenen Gebiete von Oberschlesien zur vollständigen Auffassung der schlesischen Pflanzen-Geographie sehr wünschenswerth und ließen sich bei dem in Schlesien weit verbreiteten Eifer für Pflanzenkunde leicht ins Werk setzen.

II. Die Pflanzen in den verschiedenen Gebieten.

Die in den verschiedenen einzelnen Gebieten und in allen Gebieten zusammen vorkommenden Pflanzen lassen sich aus verschiedenen Gesichtspunkten auf- und zusammenfassen.

Zunächst wollen wir nur 1) ihre Zahl, 2) ihre Verbreitung, 3) ihre Vertheilungsweise näher ins Auge fassen und aus einander zu setzen versuchen.

1. Die Zahl der Pflanzenarten in den Gebieten.

Die Zahl der Pflanzenarten in einem bestimmten Gebiet ist von der größern und geringern Mannigfaltigkeit der örtlichen Verhältnisse in demselben abhängig, sei es nun, daß sich dieselben auf die Verschiedenheit der Unterlage oder des Mittels beziehen, aus denen die Pflanzen entkeimen, oder daß sie von den Umgebungen, unter denen sich die Pflanzen entwickeln, bestimmt werden. Den großen Einfluß der Unterlage hat Oswald Heer in seinen Vegetationsverhältnissen des südöstlichen Theils des Kantons Glarus*) und Unger**) auf eine ausgedehntere Weise darzuthun gesucht, als es früher geschehen; die großen Einwirkungen der Umgebungen, besonders der Luft mit allen Veränderungen, die sie in Beziehung auf Wärme, Feuchtigkeit, Elektrizität, Dichtigkeit und Lichtfülle erleidet, eben so den Einfluß des Bodens, wenn auch nicht in der Ausdehnung wie Heer, hat schon früher Schouw im Zusammenhange

*) Beiträge zur Pflanzen-Geographie von Oswald Heer oder auch Mittheilungen aus dem Gebiete der theoretischen Erdkunde. Zürich. Orell. 1836.

**) Ueber den Einfluß des Bodens auf die Vertheilung der Gewächse, nachgewiesen in der Vegetation des nordöstlichen Tirols von Dr. F. Unger, eine von der königl. botanischen Gesellschaft in Regensburg gekrönte Preisschrift. Wien. 1836.

nachgewiesen.*) Eine vollständige Zusammenstellung und Anordnung dieser Verhältnisse behalte ich mir für eine andere Gelegenheit vor; Andeutungen dazu finden sich in meinem Leitfaden der Elementar-Erdkunde oder die Erdkunde in ihren Grundbegriffen und in ihren Beziehungen zur Natur- und Menschenkunde. Bunzlau, 1836.

Insofern mit der Zunahme der Größe eines Gebiets die Menge und Mannigfaltigkeit dieser örtlichen Verhältnisse auch zunehmen kann, ist auch mit derselben die Möglichkeit einer Zunahme der Pflanzenartenzahl in größern Gebieten gegeben. Ob aber, wie Watson annimmt**) oder folgert, eine der zunehmenden Größe der Gebiete entsprechende Zunahme der Pflanzenarten statt findet, wage ich nicht zu entscheiden. Wenigstens habe ich bei den einzelnen, vorliegenden schlesischen Gebieten kein bestimmtes Verhältniß herausfinden können, wenn sich auch mit dem Größerwerden der Gebiete im Allgemeinen eine Vermehrung der Pflanzenarten herausstellte. Es sind aber auch die vorliegenden Gebiete zu klein, um Zunahme der Artenzahl nach Größe des Bezirks zu merken. Bei der Kleinheit der Bezirke wirken Lokalverhältnisse zu sehr modifizirend, welche Letztere in großen Gebieten sich ausgleichen. Der Auffassung bestimmter Zahlenverhältnisse der Arten in verschiedenen Gebieten stellen sich mehrere erst zu beseitigende Hindernisse entgegen, wenn man nicht in Gefahr kommen will, falsche Resultate und Verhältnisse zu erhalten, indem in unserer Zeit der Zertrennung und Zerspaltung diese sich auch in dem Gebiete der Pflanzenkunde geltend gemacht und so eine oft unnöthige Zerspaltung einzelner Pflanzenarten in eine größere oder geringere Anzahl von selbstständigen Arten herbeigeführt haben, welche nach genauerer Betrachtung im lebenden Zustande, und nicht nach getrockneten einzelnen Individuen, sich besser und

*) Grundzüge einer allgemeinen Pflanzen-Geographie von Schouw. Aus dem Dänischen übersetzt. Berlin. Reimer. 1823.

**) Bemerk. über die geographische Verbreitung der britischen Gewächse von Watson, übersetzt von Beilschmied. 1837. Breslau. XX. und 262. 8te S. 31, 32.

natürlicher als Abänderungen und Abarten darstellen. Um den daraus entstehenden Irrthümern auszuweichen, ist es nothwendig, die Pflanzen der verschiedenen Gebiete auf einen Eintheilungsgrund zurückzuführen, wobei es freilich leichter ist, die als Arten aufgeführten Abarten auszuscheiden, als die in einzelnen Arten wirklich vorhandenen, verschiedenen Arten herauszufinden. Im Allgemeinen wurde mir die Zusammenstellung der Artenzahlen aus den verschiedenen schlesischen Gebieten leicht, indem dieselben größtentheils nach der trefflichen, schlesischen Flora von Wimmer und Grabowsky entworfen waren, nur hin und wieder, besonders aber bei den Pflanzen der Lausitzer Flora war eine kritische Untersuchung nothwendig. Um für allgemeinere Vergleichungen der schlesischen Flora mit der gesammten deutschen und mit den einzelnen Theilen des preußischen Vaterlandes einen festern Anhalt zu gewinnen, habe ich die schlesischen Pflanzen auf die Norm der Synopsis florae germanicae et helveticae auctore Koch, so weit sie erschienen, in Familien, Gattungen und Arten gebracht.

Hiernach stellt sich das Zahlenverhältniß der Pflanzenarten in ganz Schlesien und in den einzelnen Gebieten in nachfolgender Tabelle dar. Wenn die hier angegebene Artenzahl der in ganz Schlesien wildwachsenden, offenblüthigen Pflanzen von der Gesammtsumme derselben in der flora Silesiae v. W. und Gr. abweicht, so hat dieses seinen Hauptgrund vorzüglich darin, daß in der letztern durch einen Zählungsfehler (von 1031 an) die Summe um 100 zuviel angegeben, überhaupt mehrere Pflanzenabarten, besonders die Gattung Rubus als Arten aufgeführt sind. Auch die von mir in meiner geographischen Beschreibung des preußischen Staates, Bunzl. 1831, sowie in der Elementarerdkunde angegebene Pflanzenzahl weicht davon ab, indem auch hier die Arten nicht nach Koch geordnet und auch die neu aufgefundenen Bürger unserer Flora, worunter auch einige Bunzlauer, nicht mitgezählt worden sind. Das Verzeichniß der anderwärts in Schlesien neu aufgefundenen, in der schles. Flora noch nicht aufgenommenen Pflanzenarten verdanke ich der gütigen Mittheilung des Hrn. Prof. Dr. Göppert in Breslau. Dieses Pflanzenverzeichniß ist demnach als das bis jetzt vollständigste der schlesischen Flora anzusehen.

Die Zahl der Pflanzen=Arten, Gattungen und Familien der schlesischen Flora und der einzelnen Gebiete.

Gebiete.	Größe in Q. Meil.	Pflanzen=Arten.	Gattungen.	Familien.	Eigenthümlich.	Höhe der Gebiete.	Geognostische Beschaffenheit der Gebiete.
Schlesien*)	880	1359	486	94	—	175 —4950′	
Lausitz	70	922	404	91	29	365 — 3379′	Die Haide u. das westl. Urgebirge.
Bunzlau	25	884	383	88	10	550 — 1200′	die Haide u. der niedere Quadersandst.
						Spitzberg 2788	
Heuscheuer	9	825	364	84	21	968 — 2831′	der höhere oder südl. Quadersandstein.
Ohlau	10	819	369	88	9	400 — 500′	fruchtbares Schwemmland.
Salzbrunn	5	796	351	82	12	870 — 2588′	Kohlensandstein mit Porphyrkegeln.
Wohlau	10	789	368	83	8	250 — 400′	Gemischtes Schwemmland.
Charlottenbrunn	5	750	331	79	0	1100 — 2698′	Porphyrgebirge.
Beuthen a. O.	6	711	340	84	0	190 — 250′	Gemischtes Schwemmland.
Hirschberger Thal	6	699	333	81	3	1000 — 2000′	Centralgranit.
Kupferberg	4	636	309	77	7	1300 — 2250′	Nördlicher Urschiefer.
Gnadenfeld**)	30	858	390	87	30	450 — 1000′	Südlicher Uebergangsschiefer m. Gyps, Kohlensandst. u. Schwemmland.
Steinau	2	625	322	83	3	250 — 300′	Gemischtes Schwemmland.
Riesengebirge	12	869	383	85	55	1000 — 4930′	Centralgranit.
Grunau	3	502	294	78	0	1000 — 2500′	Nördl. Urschiefer, besonders Grünst.

*) Mit östreichisch Schlesien. **) Die letzten 4 Gebiete, siehe Anhang.

Vergleichen wir die Zahlenverhältnisse der Arten mit denen der Gattungen und Familien in den einzelnen Gebieten, so finden wir, daß sich dieselben zwischen Gattungen und Arten wenig von einander und von dem der schlesischen Gesammt-Flora unterscheiden.

Stellen wir für die Gattungszahl 1, so ergiebt sich für die Artenzahl in den einzelnen Gebieten:

Schlesien	Bz.	L.	H.	Ch.	S.	O.	W.	Hb.	Bt.	K.	Alle
2,79	2,31	2,28	2,27	2,27	2,24	2,23	2,17	2,10	2,10	2,06	2,56

oder es betragen in den einzelnen Gebieten im Mittel die Arten 2¼ der Gattungen; diese enthalten im Mittel 2¼, in ganz Schlesien über 2¾ Arten, Bunzlau hat die meisten, Kupferberg die wenigsten Arten; der größte Unterschied 0,15 wird sich vielleicht bei genauerer Durchsicht noch mehr ausgleichen, gewiß trägt aber die höhere Lage von K. schon viel zur Verminderung der Arten bei; bei den übrigen Berggebieten tritt die Region der Ebene und der Hügel schon mit ein. In allen Gebieten zusammen ist das Artenverhältniß 2½.

Wird die Zahl der Familien 1 angenommen, so ist die Zahl der Arten in

Schlesien	L.	Bz.	H.	S.	W.	Ch.	O.	Hb.	Bt.	K.	Alle
14,40	10,09	10,00	9,77	9,66	9,46	9,44	9,28	8,58	8,29	8,21	12,82

oder es kommen in ganz Schlesien durchschnittlich 14,40, in allen 10 Gebieten 12,82, als Maximum der einzelnen Gebiete über 10, als Medium 9½, als Minimum 8⅕ Pflanzenart auf eine Pflanzenfamilie. Es versteht sich von selbst, daß der Unterschied der Verhältnisse bei den einzelnen Gebieten zwischen Familien und Arten (wie sie jetzt systematisch umgrenzt werden) größer als zwischen Gattungen und Arten ist; doch nähern sich beide Differenzzahlen, wenn wir sie mit den ihnen entsprechenden Artenzahlen im Maximo 2,31 und 10,09 vergleichen.

Das Verhältniß der Gattungen zu den Familien stellt sich aber also, die Familie durch 1 bezeichnet:

Schlesien	W.	L.	Bz.	H.	S.	Ch.	O.	Hb.	K.	Bt.	Alle
5,15	4,42	4,41	4,33	4,31	4,25	4,16	4,10	4,8	4	3,95	5

Es kommen also durchschnittlich in Schlesien auf 1 Familie 5,15 Gattungen, in allen Gebieten zusammen 5, in den einzelnen Gebieten als Maximum 4,42, als Minimum 3,95 Gattungen. Unterschied darum 0,47 oder c. $\frac{1}{5}$ des Maximums; also fast dasselbe Verhältniß wie bei dem Unterschiede des Maximums und Minimums bei dem Verhältniß der Arten zu Gattungen und Familien.

Am günstigsten stellen sich diese Zahlenverhältnisse bei den Gebieten der Lausitz, von Bunzlau und der Heuscheuer und Wohlau, am ungünstigsten bei Beuthen, Hirschberg und Kupferberg dar. Es nimmt demnach im Allgemeinen die Arten- und Gattungszahl im Verhältnisse zu der Zahl der Gattungen und Familien mit dem steigenden Pflanzenreichthum eines Gebiets zu, besonders wenn die Gebiete vielerlei örtliche Verhältnisse zeigen.

Unter allen Gebieten hat das der Lausitz den größten absoluten Pflanzenreichthum. Bei ihm vereinigen sich aber auch alle dazu wirkenden, günstigen Ursachen, eine große Verschiedenheit der Höhenverhältnisse, über 3000′ zwischen den höchsten und niedrigsten Theile, eine große Verschiedenheit der Unterlage oder der Lokalitäten und dann die alle übrigen Gebiete bei weitem überragende Größe. Daß der Pflanzenreichthum in dem Gebiete der Heuscheuer im Allgemeinen so groß ist, darf uns nicht wundern, noch vielweniger aber uns als eine Ausnahme von dem bekannten Gesetze erscheinen, daß mit der zunehmenden Höhe die Artenzahl abnimmt, da das Gebiet der Heuscheuer in seinen höchsten und niedrigsten Theilen einen Höhenunterschied von fast 2000′ zeigt, wenn auch der größte Theil desselben den höheren Regionen angehört. Aus demselben Grunde läßt sich auch der Pflanzenreichthum des Bunzlauer und

des Salzbrunner Gebietes erklären, nur mit dem Unterschiede, daß in denselben aus der vorherrschenden niedern nur einige höhere Gipfel in die höhere Region hineinragen. Der Pflanzenreichthum des Ohlauer Gebiets findet seinen Grund wohl darin, daß dieses Gebiet aus der niedrigsten, fruchtbaren Ebene mit wechselnden Lokalitäten ist, in welcher bekanntlich die Zahl der Pflanzenformen zunimmt. Beuthen, Hirschberg und Kupferberg zeigen sich am pflanzenärmsten, theils weil ihre Gebiete nur klein, theils weil sich in demselben eine im Verhältniß nur geringe Verschiedenheit der Höhenverhältnisse und der Unterlage zeigt.

2. Die Verbreitung der Pflanzen durch die einzelnen Gebiete.

Die Verbreitung der Pflanzenarten, Gattungen und Familien oder ihr Vorhandensein in einem bestimmten größern oder kleinern Raume, während sie in andern Theilen der Erdoberfläche fehlen, bekundet die Abhängigkeit, in denen sie von der Erde und von den auf derselben wechselnden Verhältnissen stehen. Besonders wirken auf die Verbreitung derselben die verschiedenen klimatischen Zonen, Regionen, die geographische Lage von O nach W und die Unterlage, das Vorkommen oder die Lokalitäten (siehe Schouw,*) Oswald Heer a. angeführten Orte und meinen Leitfaden der Elementar-Erdkunde (die Pflanzen in ihrer Abhängigkeit von der Erde S. 69—84). Zonen und geographische Lage sind bei der vorliegenden Be-

*) Grundzüge einer allgemeinen Pflanzengeographie. Berlin. 1823.

trachtung wenig zu beachten, weil die Entfernung der Gebiete sowohl von N nach S, als von O nach W zu unbedeutend ist, als daß sie einen großen Einfluß ausüben könnte. Doch stellt sich das letztere Verhältniß in der That noch wichtiger als das erstere dar, weil der klimatische Zonenunterschied der vorliegenden Gebiete, der ohnedies nur sehr unbedeutend sein könnte, durch die nach S zunehmende Erhebung über den Meeresspiegel aufgehoben wird, durch die geographische Ausdehnung von O nach W aber, dieser sich schon mehr der mittlern norddeutschen (Elbe), jener der östlichen oder mährischen Flora sich nähert; doch sind auch diese Einflüsse von nur geringer Bedeutung.

So blieben denn nun vorzüglich die Verhältnisse der Regionen und der Unterlage oder der Lokalitäten als Hauptmomente bei der Verbreitung der Pflanzen durch die einzelnen Gebiete übrig. Beide haben wir, wenn auch nur in wenigen Umrissen bei den einzelnen Gebieten kennen gelernt, auch haben wir nach den Regionen mehrere einzelne Gebiete mit einander zu verbinden gesucht. Die unterste Grenze der von uns zu betrachtenden Gebiete ist uns mit 190′, die oberste Grenze mit 3379′ gegeben, also ein Raum von mehr als 3000′ aufsteigender Höhe, in welchem die eigentliche Ebene nicht bis 600′ ansteigt, die Hügelregion 12—1300′, die niedere Bergregion 13—2000′, die höhere Bergregion über 2000′ anzunehmen wäre. Bestimmte Grenzen lassen sich nicht leicht ziehen, da theils die verschiedenen Verhältnisse der Unterlage, theils die größere oder geringere Entfernung der einzelnen Gebiete und Gebietstheile von dem höhern Gebirge und der Tief-Ebene das Vorkommen der Pflanzen in denselben auf mancherlei Weise abändern. Auch liegen über das Höhenvorkommen der einzelnen Pflanzenarten in den verschiedenen Gebieten, mit Ausnahme des der

Heuscheuer, in dem dasselbe bei allen, und des von Kupferberg, in dem bei vielen Pflanzen die obere oder untere Grenze, bei den übrigen sich die Seehöhe Kupferbergs versteht, angegeben ist, zu wenig bestimmte Angaben vor; auch sind in den einzelnen Gebieten nur selten die Standörter angegeben, ob in der Höhe oder Tiefe. Wir müssen darum von diesen Zahlenangaben absehen und es scheint mir dieses auch weniger wichtig zu sein, vielmehr wichtig dagegen das Zusammenfassen der Pflanzen nach ihrem gemeinsamen Vorhandensein in den verschiedenen einzelnen Gebieten. Es würde dies zu noch genaueren Ergebnissen führen, wenn eine noch größere Zahl der Gebiete, besonders der Gebiete der Ebene zur Vergleichung vorhanden wäre, indem nun leicht aus dem Maximum und Minimum ihres Vorkommens in den Gebieten der Ebene oder des Gebirges die jeder Pflanze eigenthümliche Region zu erkennen wäre. Doch lassen sich aus den vorliegenden Thatsachen auch schon ziemlich bestimmte Ergebnisse ziehen, indem wir zwar nur 3 reine Gebiete der Ebene haben, die mir aber genau bekannten Gebiete von Bunzlau und der Lausitz zum Theil der Ebene, zum Theil dem Hügel- und Berglande angehören und auf diese Weise leicht zur genauern Bestimmung gebraucht werden können. Noch genauer würden diese Bestimmungen werden, wenn bei jeder Pflanzenart der Grad ihrer Häufigkeit oder das Verhältniß ihrer Individuenzahl zu der der übrigen Pflanzen angegeben wäre, weil sich aus dem Maximum oder Minimum der einzelnen Individuen einer Art, besonders in Verbindung mit den vorgenannten Verhältnissen genau das Gebiet der Region und somit die Pflanze als Pflanze der Ebene, des niedern oder höhern Hügellandes rc. zu erkennen geben würde. Für die Gebiete von Beuthen, Ohlau, Bunzlau und der Heuscheuer ist dieses Zahlenverhältniß der Individuen durch die Zahlen 1 — 5 ausgedrückt, wodurch auch wieder Anhaltspunkte gegeben sind. Doch

scheinen mir diese Grenzen zu enge zu sein; es ist zu genauern Bestimmungen derselben eine Ausdehnung der Zahlen nothwendig und es würde der Grad der Häufigkeit der Individuen wenigstens durch die Zahlen 1—10 oder noch besser von 1—20 auszudrücken sein, so daß die geringste Häufigkeit durch 1, der höchste Grad desselben durch 10 oder 20 zu bezeichnen wäre. Hierdurch würde auch das Bild von den Floren einzelner Gebiete vervollständigt und um so mehr, wenn man dabei das vereinzelte, zerstreute, genäherte, gruppenweise oder gedrängte Vorkommen der einzelnen Individuen nach dem Vorgange und Vorschlage von Oswald Heer a. a. O. S. 144 ꝛc. auch durch Ziffern bezeichnete, so daß 1 den höchsten Grad der Vereinzelnung z. B. bei Listera ovata, 10 den höchsten Grad des Vereinigtseins der Individuen z. B. bei Calluna angeben würde; so würde z. B. für die Bunzlauer Flora Sedum villosum zu bezeichneu sein 1×8, das heißt, das Zahlenverhältniß der Individuen von S. villosum zur Gesammtzahl aller Pflanzenarten=Individuen der Bunzlauer Flora ist ein sehr geringes, es ist das Sedum nur auf eine Lokalität beschränkt, kommt aber dort in großer Menge neben einander vor; das Zahlenverhältniß von Calluna würde dagegen durch 20×10 auszudrücken sein, wobei 20 den höchsten Grad der Häufigkeit zur Gesammtzahl der Pflanzenindividuen, 10 dagegen den höchsten Grad der Geselligkeit oder des Beisammenstehens der Individuen dieser Pflanzenart bezeichnen würde, wodurch fast alle übrigen Pflanzenarten aus diesem Raume verdrängt werden.

Wenden wir uns nun zu der Betrachtung der Verbreitungsweise der schlesischen Pflanzen durch die einzelnen Gebiete, so können wir dieselben unter einzelnen Hauptgesichtspunkten zusammen fassen.

1) Pflanzen, die in keinem der vorliegenden Gebiete vorkommen.
2) Pflanzen, die allen vorliegenden Gebieten gemeinschaftlich sind: Ganz allgemein und gemischt verbreitete Pflanzen.
3) Pflanzen, die nur einem der vorliegenden Gebiete eigenthümlich sind: Pflanzen mit vereinzelter Verbreitung.
4) Pflanzen, die nur 2—3 Gebieten eigenthümlich sind: Pflanzen mit sehr beschränkter Verbreitung.
5) Pflanzen, die nur in den ebenen Gebieten vorkommen: Nicht aufsteigende Pflanzen der Ebene.
6) Pflanzen, die nur in den Gebirgsgebieten vorkommen: Nicht absteigenbe Bergpflanzen.
7) Pflanzen, die ihr Maximum in den Gebirgs-, ihr Minimum in den ebenen Gebieten haben: In die Ebene herabsteigende Bergpflanzen.
8) Pflanzen, die ihr Maximum in der Ebene, ihr Minimum in den Bergregionen haben: In die Bergregionen aufsteigende Pflanzen der Ebene.
9) Pflanzen, die so wohl in den ebenen als in den Berggebieten verbreitet sind: Pflanzen gemischter Verbreitung;
   a) mit vorwaltendem Bergkarakter,
   b) mit vorwaltendem Karakter der Ebene.

1. In allen Gebieten fehlende, schlesische Pflanzen.

200 schlesische Pflanzenarten und 32 Pflanzengattungen sind in keinem der vorliegenden Gebiete einheimisch oder bis jetzt aufgefunden, so daß die Gesammtzahl der bis jetzt in den 10 Gebieten aufgefundenen Pflanzenarten 1154 in 452 Gattungen beträgt, also c. $^{13}/_{14}$ aller Arten, $^{15}/_{16}$ aller schlesischen Gattungen.

Diese in den Gebieten fehlenden Pflanzen lassen sich füglich in 3 Abtheilungen bringen

a) Alpenpflanzen oder Subalpinpflanzen, welche in keines der Gebiete herabgestiegen sind, also in Schlesien nur in Regionen über 3000 oder 3500′ gefunden werden.

b) Pflanzen der südöstlichen oder oberschlesischen Flora, welche theils aus süddeutschen, theils aus osteuropäischen Pflanzen bestehen, die entweder nicht so weit nach N oder nach W geographisch verbreitet sind.

c) Pflanzen von verschiedenem Vorkommen oder von verschiedenen Lokalitäten und engen schlesischen Begrenzungsbezirken, von denen viele der fruchtbaren Ebene von Breslau, andere dem fruchtbaren Vorgebirge angehören.

a) Subalpin- und Alpin-Pflanzen.

89 eigenthümliche Arten in 65 Gattungen, von denen 10 Gattungen der alpinen Flor ausschließlich eigen sind. Vorzüglich Compositae, Saxifrageae, Rosaceae, Gramineae, nur eine Leguminosa.

Diese alpinen und subalpinen Pflanzen sind auf eine dreifache Weise verbreitet:

aa) die dem W (Riesengebirge ꝛc.) eigenen,
bb) die dem O (schlesisch-mährischen Geb.) eigenthümlichen,
cc) die dem ganzen Hochgebirge angehörigen.

aa. Die westlichen Alpin- und Subalpin-Pflanzen.

25 Arten in 19 Gattungen, von denen die gesperrt gedruckten Gattungen in keinem andern Gebiete:

Arabis alpina; Alsine verna; Geranium macrorrhizon; Geum pyrenaicum, montanum; Rubus Chamaemorus; Alche-

milla fissa; Pyrus Aria (am Elbgrunde, weniger zu den subalpinen Pflanzen zu rechnen); Saxifraga oppositifolia, bryoides, muscoides; Veronica alpina, bellidioides; Pedicularis sudetica; Androsace Chamaejasme; Primula minima; Salix Arbuscula (besser Weigeliana (sie fängt an zu verschwinden durch das Einsammeln böhmischer Botaniker), Betula nana; S w e r t i a perennis; Pinguicula alpina?; Luzula spicata; Carexva ginata, humilis; Eriophorum alpinum; Agrostis rupestris.

bb) Die östlichen Alpin= und Subalpin=Pflanzen.

Aconitum Stoerkianum; Stellaria Friesiana seu longifolia; Cerastium alpinum; Potentilla salisburgensis; Sedum Fabaria seu purpureum; Saxifraga Aizoon, umbrosa, nivalis; Meum mutellina; Laserpitium Archangelica; Valeriana Tripteris?; Senecio alpinus; D o r o n i c u m scorpioides; Centaurea axillaris; Hieracium villosum; Crepis sibirica; Campanula barbata; Gentiana verna, punctata; Echinospermum deflexum; Tozzia alpina; S o l d a n e l l a alpina; Plantago montana; Salix hastata; Juniperus nana; Pinus austriaca — Orchis pallens; Luzula spadicea; Carex rupestris; Agrostis alpina; Poa aspera, alpina; Avena planiculmis; die östliche Flora ist demnach reicher: 34 Arten in 29 Gattungen.

cc) Die dem ganzen Gebiete angehörigen Alpin= und Subalpin=Pflanzen.

30 Arten in 26 Gattungen, von denen die mit gesperrter Schrift in keinem andern Gebiete vorkommen:

Anemone alpina; Delphinium elatum (steigt bis Agnetendorf und auch ziemlich tief am Wölfelsbach herab); Cardamine resedifolia; Viola lutea; Spergula saginoides; H e d y s a r u m obscurum; Potentilla aurea (steigt bis 1600′ an einzelnen Stellen z. B. bei Schreiberhau und Saalberg herunter); Epilobium origanifolium, alpinum; Sedum repens; R h o d i o l a rosea; Sempervivum montanum; Bupleurum longifolium (Subalpin= und Montanpflanze); Scabiosa lucida; Pyrethrum corymbosum (mehr in die Subalpingegenden aufsteigende Montanpflanze); A d e n o s t y l e s albifrons (Cacalia), Gnaphalium supinum, Hieracium aurantiacum, alpinum, Hypochoeris helvetica; E m p e t r u m nigrum (soll nach Prudlo auf dem Gröditzberg vor=

kommen?); Bartsia alpina, Rumex alpinus; Habenaria albida, Allium Schoenoprasum, Juncus trifidus, Carex atrata; Phleum alpinum, Poa laxa, Festuca varia.

b) Pflanzen der oberschlesischen oder südöstlichen Flora.

56 Arten, 50 Gattungen, die mit gesperrter Schrift 15 eigenthümliche Gattungen. Theils Pflanzen der Ebene, theils Hügel- und Bergpflanzen, viele Labiatae und Liliaceae, viele Gattungen eigenthümlich.

Aconitum Lycoctonum, Ranunculus illyricus, Nuphar minimum; Dentaria glandulosa; Saponaria Vaccaria, Silene nemoralis; Spergula subulata; Staphylea pinnata; Corydalis solida (Halleri); Galega officinalis, Lathyrus hirsutus; Epilobium Dodonaei (angustissimum); Myricaria germanica; Sedum album, Saxifraga Hirculus, (auch in Preußen, Pommern); Hacquetia (Dondia) Epipactis, Bupleurum rotundifolium, Conioselinum Fischeri, Caucalis daucoides; Scabiosa suaveolens; Senecio vernalis, Cirsium serratuloides, Carduus eriophorus; Campanula bononiensis, sibirica; Linnaea borealis (auch in der Schneegrube jetzt gefunden); Asperula cynanchica; Erica herbacea; Lycopsis pulla; Scrophularia glandulosa; Salvia glutinosa; Chamaepitys vulgaris, Teucrium montanum, Nepeta nuda, Mentha rubra; Androsace elongata; Globularia cordifolia, vulgaris; Thesium ebracteatum; Passerina annua; Salix daphnoides, stipularis, incana, finnmarchica. — Orchis pyramidalis, Malaxis monophyllos; Iris graminea, Ornithogalum bohemicum, Crocus vernus, Scilla amoena, bifolia; Juncus obtusifolius; Carex pilosa; Alopecurus agrestis, Lolium multiflorum.

c) Pflanzen mit sehr beschränktem Vorkommen, (wegen nur selten recht zusagender Unterlage.)

56 Arten in 43 Gattungen, von denen die 7 Gattungen mit gesperrter Schrift in keinem andern Gebiete vorkommen.

Anemone Pulsatilla, sylvestris, patens; Cardamine trifolia; Nasturtium austriacum, Barbarea arcuata, Senebiera Coronopus; Resedea lutea; Dianthus arenarius; Moenchia erecta, Stellaria viscida, Cerastium glomeratum?, ano-

malum; Lavatera thuringiaca; Geranium pyrenaicum; Evonymus verrucosus; Astragalus hypoglottis, Cicer, Lathyrus Nissolia; Geum intermedium, Potentilla alba, patula, Pyrus torminalis; Epilobium virgatum, Laserpitium latifolium; Sambucus Ebulus; Dipsacus laciniatus, pilosus; Chrysocoma Linosyris, Inula germanica, Centaurea solstitialis, Tragopogon porrifolius; Campanula liliifolia; Linaria spuria; Salvia sylvestris, Prunella grandiflora; Veronica peregrina, prostrata; Orobanche pallidiflora, caryophyllacea, ramosa; Plantago maritima; Chenopodium opulifolium, ficifolium; Euphorbia segetalis; Xanthium spinosum, Salix hippophaëfolia. — Orchis militaris, Tulipa sylvestris; Triglochin maritimum, Cladium germanicum; Scirpus Tabernaemontani, Michelianus; Glyceria distans, Festuca montana, Beckmannia eruciformis.

2. Allgemein verbreitete Pflanzen.

Von den 1171 Pflanzenarten, welche in 453 Gattungen für alle vorliegende Gebiete übrig bleiben, finden wir 511 Arten in 272 Gattungen und 70 Familien in jedem der einzelnen Gebiete vorkommend oder sie fehlen nur in einem oder dem andern Gebiete. Sie zeigen sich also von den verschiedenen Luftverhältnissen in den Regionen der einzelnen Gebiete unabhängig; doch können wir nur für wenige derselben eine Verbreitungsregion von 190 bis 3379 oder 2800′, wohl aber wenigstens bis 1500 und 2000′ also beinahe durch 2000′ annehmen, was sich besonders durch die fürs Heuscheuergebiet vorhandenen Höhenangaben leichter bestimmen läßt. Diese allgemein verbreiteten Pflanzen bilden mehr als ⅓ aller schlesischen Pflanzenarten und mehr als ½ aller Pflanzengattungen; sie verhalten sich zu den in allen Gebieten zusammen vorkommenden Pflanzen in den Arten wie 2:5, in den Gattungen c. 13:23. Bei vielen derselben läßt sich ihr Aufsteigen aus der Ebene in die Bergregion, bei mehrern das Herabsteigen aus der Bergregion in die Ebene nachweisen, noch genauer ließe sich dieses bestimmen, wenn von allen in allen Gebieten der Grad der

Häufigkeit angegeben wäre; dann könnte man als wirklich allgemein verbreitete, wenig von diesem Höhenverhältnisse abhängigen, die mit gleicher oder fast gleicher Häufigkeitszahl, als mehr der Ebene angehörend, die mit dem Maximum der Individuen in der Ebene, als Bergpflanzen mit dem Maximum in der Bergregion ansehen. Es scheinen aus dem Gebiete der Ebene mehr Pflanzen in die Submontan-Region zu steigen, als umgekehrt aus dieser in jene. Nachfolgendes Verzeichniß führt die allgemein verbreiteten Pflanzen vor Augen, hin und wieder mit Bemerkungen begleitet.

Ranunculaceae: Anemone nemorosa, ranunculoides; Ranunculus aquatilis, Flammula, Ficaria, auricomus, lanuginosus, arvensis, acris; Caltha; Aquilegia vulgaris (fehlt W., wohl mehr Gebirgspflanze, in der Ebene mehr verwildert); Delphinium Consolida (fehlt K.)

Papaveraceae: Papaver Argemone, Rhoeas (fehlt Ch.); Chelidonium majus.

Fumariaceae; Corydalis fabacea; Fumaria officinalis.

Cruciferae: Nasturtium amphibium, sylvestre (fehlt Hb.); Barbaraea vulgaris, Turritis; Cardamine Impatiens (außer K.), pratensis, amara; Sisymbrium officinale, Thaliana, Sophia (außer K.), Alliaria (außer K.), Sinapis arvensis (außer W.); Alyssum calycinum (außer Bt.), Draba verna; Thlaspi arvense; Teesdalia nudicaulis; Lepidum campestre; Capsella; Neslia paniculata; Raphanus.

Violariae: Viola palustris, hirta (außer Hb.), odorata, sylvestris, canina, stagnina (ohne L. und K.), tricolor.

Droseraceae: Drosera rotundifolia, Parnassia palustris.

Polygaleae: Polygala vulgaris, comosa (außer Ch.)

Sileneae: Gypsophila muralis (außer H.); Dianthus deltoides; Silene nutans (außer Bt.), inflata; Lychnis alle 5 Arten.

Alsineae: Sagina procumbens; Spergula nodosa (außer K.), arvensis, Alsine rubra, Moehringia trinervia; Arenaria serpyllifolia; Holosteum; Stellaria media, holostea, glauca (außer Hb.), graminea, uliginosa; Malachium aquaticum; Cerastium semidecandrum (außer K.), triviale, arvense.

Lineae: Linum catharticum, (usitatissimum).
Malvaceae: Malva sylvestris, rotundifolia.
Tiliaceae: Tilia parvifolia.
Hypericinae: Hypericum perforatum, humifusum (außer K.), quadrangulum.
Acerinae: Acer Pseudo-Platanus (außer W.), platanoides (außer K.), campestre (außer L. B.?).
Geraniaceae: Geranium palustre, dissectum (außer Bt.), columbinum, rotundifolium (außer K.), Robertianum; Erodium.
Balsamineae: Impatiens noli tangere.
Oxalideae: Oxalis Acetosella, stricta (außer Hb.).
Celastrinae: Evonymus europaeus.
Rhamneae: Rhamnus cathartica, Frangula.
Papilionaceae: Sarothamnus (außer H.); Genista tinctoria, germanica (außer W.); Medicago lupulina (außer K.); Melilotus vulgaris (außer K.); Trifolium pratense, medium, alpestre (außer K.), arvense, montanum, repens, hybridum, agrarium, procumbens, filiforme (außer W.); Lotus; Astragalus glycyphyllos; Coronilla varia; Vicia hirsuta, tetrasperma, Cracca, villosa, sepium, sativa, angustifolia; Lathyrus pratensis, sylvestris; Orobus vernus.
Amygdaleae: Prunus spinosa, avium, Padus.
Rosaceae: Spiraea Ulmaria; Geum urbanum, rivale; Rubus idaeus, fruticosus, caesius (außer Hb.), saxatilis (außer Hb.); Fragaria vesca; Potentilla Anserina, argentea (außer Ch.), reptans, opaca (außer L.); Tormentilla erecta; reptans (außer Hb.); Rosa canina.
Sanguisorbeae; Alchemilla vulgaris, arvensis; Sanguisorba; Poterium (außer O. und Bt.)
Pomaceae: Crataegus Oxyacantha; Pyrus communis, Malus; Sorbus Aucuparia.
Onagrariae: Epilobium angustifolium, montanum, palustre, roseum; Oenothera biennis, Circaea alpina (außer W.)
Halorageae: Callitriche 4?
Lythrariae: Lythrum Salicaria.
Paronychieae: Herniaria glabra.
Scelerantheae: Sceleranthus perennis, annuus.

Crassulaceae: Sedum Telephium, acre, sexangulare (außer Hb.), Sempervivum hirtum (außer K.)
Ribesinae: Ribes rubrum, nigrum.
Saxifrageae: Saxifraga granulata; Chrysosplenium alternifolium.
Umbelliferae: Astrantia major (B.?); Aegopodium; Carum; Pimpinella magna (K. nicht), Saxifraga; Oenanthe Phellandrium (H. nicht); Aethusa; Selinum; Angelica; Pastinaca; Heracleum; Daucus (außer K.); Torilis; Anthriscus sylvestris; Chaerophyllum bulbosum (außer K.); Conium (diese mehr Pflanze der Ebene als allgemein verbreitet, im Gebirge nur sehr selten und vielleicht mit Getreidesaamen ausgestreut.)
Araliaceae: Hedera.
Corneae: Cornus sanguinea.
Loranthaceae: Viscum (außer K.).
Caprifoliaceae: Adoxa; Sambucus nigra; Viburnum Opulus.
Stellatae: Sherardia (K. nicht); Asperula odorata; Galium Aparine, uliginosum, palustre, boreale (S. nicht), verum sylvaticum, Mollugo.
Valerianeae: Valeriana officinalis; Valerianella olitoria, Auricula (Hb. nicht), dentata.
Dipsaceae: Knauthia (Scabiosa) arvensis; Succisa pratensis.
Compositae: Tussilago Farfara; Petasites; Inula salicina (Hb. nicht); Solidago; Gnaphalium dioecum. sylvaticum; Filago montana, arvensis (K. nicht); Erigeron acre (K nicht), canadense (Hb. nicht); Senecio Jacobaea, vulgaris, sylvaticus, Chrysanthemum; Pyrethrum Parthenium (S. und W. nicht), inodorum; Matricaria (wohl eigentlich Pflanze der Ebene und zwar der fruchtbaren, im Gebirge fast nur vorübergehend durch Aussaat); Bellis; Tanacetum; Artemisia vulgaris; Anthemis arvensis; Achillea Ptarmica, Millefolium; Bidens tripartita; Arctium tomentosum, majus; Carduus nutans, acanthoides; Centaurea Jacea, Scabiosa, Cyanus; Cirsium lanceolatum, palustre (K. nicht), arvense, oleraceum; Carlina vulgaris; Lapsana communis; Prenanthes muralis; Sonchus oleraceus, arvensis; Hieracium murorum, umbella-

tum, paludosum, Pilosella, Auricula, praealtum (außer Hb.); Crepis biennis (außer K.), pinnatifida, tectorum (K. nicht); Leontodon; Apargia hispida, hastilis; Tragopogon pratensis; Cichorium.

Campanulaceae: Jasione; Phyteuma spicatum; Campanula rotundifolia, patula, persicifolia, Trachelium, rapunculoides, glommerata (K. nicht).

Ericaceae: Calluna, Pyrola uniflora (Bt. nicht); secunda, minor (H. nicht), rotundifolia (Bt. nicht); Vaccinium Myrtillus, Vitis idaea, Oxyccoccos.

Asclepiadeae: Cynanchum (H. nicht).

Gentianeae: Menyanthes, Erythraea Centaur., ramos. (K. nicht).

Convolvulaceae: Convolvulus arvensis, sepium (K. nicht); Cuscuta europaea.

Borragineae: Echium; Rhytispermum; Pulmonaria officinalis; Symphitum officinale; Myosotis palustris, sylvatica (W. nicht), arvensis versicolor; Anchusa officinalis, arvensis.

Solaneae: Verbascum nigrum, Hyoscyamus, Solanum Dulcamara.

Scrofularinae: Scrophularia nodosa; Linaria vulgaris.

Labiatae: Lycopus; Ajuga reptans, alpina (K. nicht); Mentha aquatica, arvensis, sylvestris (Bt. nicht); Glechoma; Lamium 4; Galeobdolon; Galeopsis Ladanum (K. nicht), pubescens, Tetrahit; Betonica; Stachys palustris, sylvatica; Ballota; Leonurus Cardiaca; Clinopodium; Thymus Serpyllum, Acinos, Prunella vulgaris; Scutellaria galericulata.

Rhinanthaceae: Veronica agrestis, Anagallis, arvensis, Beccabunga, Chamaedrys, hederifolia, officinalis, scutelata (H. nicht), serpyllifolia; Euphrasia, Odontites, Alectorolophus major, minor; Pedicularis sylvatica (Bt. nicht), palustris (W. nicht); Melampyrum arvense, pratense, nemorosum; Lathraea Squamaria.

Jasmineae: Fraxinus, Ligustrum.

Primulaceae: Lysimachia numularia, vulgaris, thyrsiflora (K. und H. nicht); Trientalis (W. nicht); Primula officinalis; Anagallis.

Plantagineae: Plantago lanceolata, major, media.

Chenopodiaceae: Chenopodium bonus Henricus, murale u. album (ohne H.); Atriplex patula (ohne L.)

Polygoneae; Polygonum alle außer laxiflorum u. minus, amphibium u. dumetorum in K. nicht; Rumex crispus, Acetosa, Acetosella, obtusifolius.

Thymeleae: Daphne Mezereum,

Aristolochiae: Asarum europaeum.

Euphorbiaceae: Euphorbia helioscopea, Mercurialis perennis (ohne Bt.)

Urticeae: Humulus, Urtica urens, dioeca.

Amentaceae: Salix pentandra (ohne Bt.), fragilis, amygdalina, purpurea, cinerea, Caprea, aurita, repens (ohne K.); Populus alba, tremula (ohne H.), nigra; Alnus glutinosa; Betula alba; Carpinus; Fagus; Corylus; Quercus pedunculata; Ulmus campestris (K. nicht).

Coniferae: Pinus Picea (Bt.?), Abies, sylvestris, Larix; Juniperus communis.

Monocotyledones.

Orchideae: Orchis maculata, latifolia; Platanthera; Neottia nidus avis; Listera ovata.

Irideae: Iris Pseud acorus.

Liliaceae: Lilium Martagon (ohne Bt.); Ornithogalum luteum, stenopetalum, Leucojum vernum (ohne Bt.)

Alismaceae: Potamogeton natans (K. nicht); Alisma; Triglochin.

Asparageae: Paris, Convallaria, Polygonatum anceps u. multiflorum, Majanthemum.

Juncaceae: Acorus, Luzula pilosa, campestris; Juncus conglommeratus, effusus, bulbosus (K. nicht), bufonius, lamprocarpus.

Typhaceae: Sparganium ramosum (K. nicht).

Cyperaceae; Carex vulpina, muricata, Schreberi, leporina, elongata, stellulata, praecox, pilulifera, extensa, panicea, digitata, pallescens, sylvatica, ampulacea, vesicaria, caespitosa Hb. nicht), acuta, glauca (L. nicht), hirta; Eriophorum vaginatum, angustifolium, latifolium; Scirpus palustris, sylvaticus.

Gramineae: Anthoxanthum; Alopecurus pratensis, geniculatus, fulvus; Phleum pratense; Phalaris; Setaria glauca, viridis (K. nicht), Agrostis rubra, stolonifera, canina (?), Anemagrostis, Spica Venti, Calamagrostis Epigeios, Melica nutans; Aira caespitosa; Koeleria cristata (außer L.) Molinia; Phragmites; Glyceria fluitans; Poa annua, trivialis (K. nicht), pratensis, nemoralis (K. nicht), compressa; Briza; Cynosurus; Dactylis; Festuca ovina (K nicht), duriuscula (K. nicht), pratensis (Ch. nicht); Brachypodium sylvaticum; Triodia (K. nicht); Bromus tectorum; Agropyrum repens (im thonig-sandigen Boden häufiger als im fruchtbaren); Lolium perenne, temulentum; Hordeum murinum; Holcus lanatus; Nardus stricta (K. nicht).

Najades: Lemna minor, polyrrhiza; Monotropa Hypopitys.

Was die Verbreitung der Familien betrifft, so sind die artenreichen Familien der Alsineae, Labiatae, Rhinanthaceae, Papilionaceae, Amentaceae, Borragineae, Cyperaceae, Compositae, Rosaceae, Gramineae mit $^4/_{12}$ bis $^5/_{12}$ ihrer schlesischen Arten, die Cruciferae mit $^1/_3$, die Ranunculaceae mit $^1/_4$, die Orchideae nur mit $^1/_7$ derselben in allen Gebieten verbreitet, von den Personatae aber nur $^1/_{10}$.

3. 106 Pflanzen mit vereinzelter Verbreitung.

Sie bilden jene Gruppen von Pflanzen, welche nur in einem der 10 genannten Gebiete oder sogar nur in einem Gebiet in ganz Schlesien gefunden werden, oder bis jetzt gefunden worden sind. Sie erscheinen weniger abhängig von den verschiedenen Regionen, sondern sind mehr Eigenthümlichkeiten, welche durch besondere Lokalitäten hervorgebracht worden sind. Ihre Zahl ist im Allgemeinen nur klein; die bis jetzt nur einem Gebiete in ganz Schlesien eigenthümlichen

Pflanzen sind von den übrigen durch gesperrte Schrift ausgezeichnet.

a) 14 Vereinzelte Pflanzen der Bunzlauer Flora.*)

Rhamnus saxatilis, Medicago minima (welche ich 1826 in großer Menge am Meeresstrand bei Nizza gefunden, 1828 auf dem Lähnhausberge), **Scorzonera laciniata, Himantoglossum hircinum, Allium senescens, Agrostis stricta, Melittis Melissophyllum, Sagina apetala?, Lathyrus latifolius?, Zannichellia palustris, Juncus melanthos, Scirpus caespitosus, Lindernia Pyxidaria?, Lonicera Periclymenum** (jetzt auch bei Skarsine gefunden von dem um Schlesiens Flora verdienten Hrn. Lehrer Schummel in Breslau.) 1837 auch **Caucalis grandiflora.**

b) 28 vereinzelte Pflanzen der Lausitz.

Thlaspi alpestre, Viola uliginosa, Silene cerastoides, Geranium bohemicum, Trifolium striatum, Trapa natans, Herniaria hirsuta, Bupleurum falcatum, Meum athamanticum, Eryngium campestre, Galium saxatile, Aster alpinus, Rudbeckia laciniata (ist zwar keine einheimische Pflanze, kömmt aber in mehreren Theilen der Oberlausitz und Schlesiens, namentlich im Queisgebiet in so großer Menge und so weiter Verbreitung vor, daß sie fast als einheimisch geworden zu betrachten ist), **Epipactis viridiflora?, Gladiolus communis?, Muscari comosum, Potamogeton heterophyllus, Juncus capitatus, Tenageja, Agrostis arenaria, Elymus arenarius, Arum maculatum, Monotropa glabra?** (wohl keine eigene Art), **Cardamine sylvatica, Scrophularia vernalis, Linaria Cymbalaria, Mentha viridis, Stachis arvensis.**

c) 21 vereinzelte Pflanzen der Heuscheuer.

Helloborus viridis, Thlaspi montanum, Saxifraga sponhemica, Fumaria Vaillantii, Asperula Aparine, Borkhausenia hispida; Salix ambigua, myrtilloides, limosa, her-

*) Einige derselben sind von Bischof Albertini in seiner handschriftlichen flora montis gratiarum angegeben, von mir aber noch nicht aufgefunden worden.

bacca; Pinus Pumilio seu Mughus; Allium Scorodoprasum; Carex capillaris, limosa, chordorhiza, filiformis, ornithopoda; Dianthus caesius, Verbascum phoeniceum; Stachys alpina; Euphorbia amygdaloides.

d) 5 vereinzelte Pflanzen der Hirschberger Flora.

Lepidium Draba, Hieracium Schmidtii, Fumaria capreolata, Ribes petraeum, Festuca heterophylla.

e) 5 vereinzelte Pflanzen der Kupferberger Flora.

Erysimum strictum, Brassica orientalis, Asperula arvensis, Campanula Rapunculus; Agraphis cernua (Leipe), Cypripedium (desgleichen u. Mochau); die letztern beiden sind mehr dem Mittelgebirge angehörig.

f) 14 vereinzelte Pflanzen der Salzbrunner Flora.

Helleborus niger?, Nasturtium anceps, Ervum Lens?, Valeriana Phu?, Knauthia hybrida, sylvatica?, Tragopogon major, Selix Starkeana?, Allium carinatum, Melilotus dentatus, Antirrhinum majus, Stachys germanica, Chenopodium Botrys, Mentha acutifolia.

g) 9 vereinzelte Pflanzen der Ohlauer Flora.

Isopyrum, Cardamine parviflora, Biscutella, Polycarpon, Cerinthe minor, Iris nudicaulis, Potamogeton trichodes; Carex fulva; (Cypripedium Bernstadt), Valerianella eriocarpa.

h) 8 vereinzelte Pflanzen der Wohlauer Flora.

Silene chlorantha, Scorzonera purpurea, Herminium Monorchis, Sturmia Loesellii, Carex microstachya, Holoschoenus filiformis, Orobanche coerulea, Androsace septentrionalis.

4. Pflanzen mit beschränkter oder unterbrochener Verbreitung.

Sie umfassen jene Pflanzenarten, welche nur 2 bis 3 Gebieten angehören und weniger von Höhenverhältnissen

als vielmehr von besondern Lokalitäten in ihrem Vorkommen bedingt sind. Sie lassen sich in 4 Gruppen bringen

a) Pflanzen der Haideebene.
b) Pflanzen der niedern Ebene.
c) Bergpflanzen.
d) Pflanzen mit gemischter Verbreitung.

a) Pflanzen der Haideebene.

aa) Haide-Moorpflanzen.

Bz. und **L.**: **Drosera intermedia** (auch auf der Iserwiese). **Rynchospora fusca**, **Elatine Alsinastrum**. **Bz.** u. **W.**: **Tofieldia**. **B.**, **L.** u. **H.**: **Scheuchzeria palustris**, **Drosera longifolia**, **Erica Tetralix**, **Carex Leucoglochin**. **B.**, **L.** u. **W.**: **Sparganium natans**.

bb) Haide-Sandpflanzen.

Bz. und **L.**: **Illecebrum verticillatum** (auch in Oberschlesien), **Anemone vernalis**, **Carex arenaria**, **Poa bulbosa**, **Festuca bromoides**, **Cytisus nigricans**, (auch in der oberschlesischen Haide und sich dem Gebiete von Ohlau nähernd), **Corrigiola litoralis**?. **Bz.**, **L.** u. **H.**: **Genista pilosa**, **Arctostaphylos**, **Avena strigosa**.

cc) Haide-Hügelpflanzen.

Bz. u. **L.**: **Reseda Luteola** (auch bei Breslau jetzt aufgefunden), **Orobus tuberosus** (scheint die Sandsteinunterlage zu lieben, ich fand sie eben so häufig in den Vorbergen des Odenwaldes); **Pinguicula vulgaris** (**Bz.**, **L.** und **H.** desgleichen auch auf dem Sandstein der fränkischen Höhe bei Gunzenhausen in Baiern.)

b) Pflanzen der niedern Ebene.

aa) nur in 2 Gebieten.

Verbascum Blattaria, **Cardamine parviflora**; **Hieracium grandiflorum**, **Blitum**, **Falcaria Rivini**; **Cnidium venosum**, **Potamogeton rufescens**, **perfoliatum**, **pectinatum**, **Parietaria**, **Alsine tenuifolia**, **Linaria arvensis**.

bb) in 3 Gebieten.

Bl., O. W. Adonis, Anemone pratensis, Cineraria palustris, Scutellaria hastifolia, Euphorbia lucida, palustris, Polygala amara, Atriplex rosea, Avena praecox, Leonurus Marrubiastrum; Elatine Hydropiper, Limosella, Centunculus, Amarantus retroflexus, Potentilla norwegica, Picris.

c) Bergpflanzen mit beschränkter Verbreitung.*)

aa) Hügelpflanzen.

Omphalodes, Potentilla recta, rupestris, Avena flavescens, Orchis coriophora, Ornithogalum umbellatum, Dianthus prolifer. (Omphalodes auch auf dem Gröditz 1837.)

bb) in 2 Gebieten.

Hesperis matronalis, Arabis arenosa, Thlaspi perfoliatum, Carduus personata, Epilobium trigonum, Cirsium acaule, Hieracium prenanthoides, echioides, Tragopogon orientale, Archangelica officinalis, Chaerophyllum aureum; Gentiana asclepiadea, Asperula tinctoria; Salvia verticillata, Teucrium Botrys Thesium alpinum, Symphitum tuberosum, Salix silesiaca, Orchis globosa, Listera cordata, Epigogium aphyllum, Asparagus, Allium Victorialis. — Carex maxima, Davalliana; Luzula maxima, Bromus arvensis, pratensis.

cc) in 3 Gebieten.

H., S. u. Ch. Geranium phaeum, Trifolium ochroleucum, Anthemis tinctoria, Phyteuma orbiculare, Lithospermum officinale, Carex intermedia, saxatilis (wohl mehr Alpinpflanze, welche in die Montanregion herabgestiegen), Chrysosplenium oppositifolium, Galium vernum, Pulmonaria angustifolia, Cephalanthera pallens, rubra; Imperatoria Ostruthium; Streptopus, Aconitum Napellus, letztere 3 subalpine. Narcissus.

d) Pflanzen gemischten Vorkommens.

Die 32 hierher gehörigen Pflanzen zeigen keinen bestimmten Eintheilungsgrund ihrer gemischten Verbreitung; kommen

---

*) Ihre Gebiete sind im Pflanzenverzeichniß nachzusehen.

sowohl in der Ebene, als in submontanen und montanen Regionen vor, und sind zum Theil Pflanzen auf gebautem Lande oder feuchter Unterlage.

a) Sinapis alba, Brassica; Chenopodium rubrum, Portulaca, Echinospermum Lappula, Hypochoeris glabra, Trifolium fragiferum.

b) Senecio aquaticus, Cirsium tataricum, Intybus praemorsus, Salix rubra, acuminata, Alnus incana; Orchis incarnata, Carex paradoxa.

c) Ranunculus cassubicus, Nigella; Arabis Gerardi; Inula Helenium: Vicia tenuifolia, Ononis spinosa, Melilotus Petitpierreana, Tetragonolobus, Cytisus capitatus, supinus, Senecio erucifolius, Stachys annua, recta; Geranium divaricatum (Cypripedium), Villarsia, Allium acutangulum.

5. Ueber 4 Gebiete verbreitete Pflanzen mit beschränkter Verbreitung.

Sie stellen sich in 4 Gruppen dar, je nachdem sie a) nur in den Gebirgen der Ebene, mit Einschluß der ebenen Gegenden des bunzlauer und lausitzer Gebietes, oder b) in 3 der ebenen und in einem Berggebiete, oder c) in 3 der Berg- und in einem der ebenen Gebieten, oder nur in 4 der 7 Berggebiete vorkommen, und bilden fast die an Arten ärmste Abtheilung.

a) Nicht aufsteigende Pflanzen der Ebene mit beschränkter Verbreitung 4 u. 0.

aa) mit feuchter, thonig-sandiger Unterlage.

Radiola, Gnaphalium luteo-album, Myosotis, Cyperus fuscus.

bb) Wasser- und Sumpfpflanzen.

Teucrium Scordium, Stratiotes (1837 auch in Bz.), Myriophyllum spicatum, verticillatum, Potamogeton compressus, obtusifolius, Scirpus maritimus, Eriophorum gracile.

cc) Gemischte Unterlage.

Potentilla supina, Euphorbia platyphyllos, Ornithopus, Onobrychis, Linaria elatine, Veronica spicata, longifolia; Plantago arenaria.

b) In die Hügel- und Bergregion aufsteigende Pflanzen der Ebene 3 und 1.

Thalictrum flavum, Arabis hirsuta; Viola arenaria; Medicago, Lathyrus palustris; Hippuris; Rosa cinamomea, Potentilla norwegica; Veronica Teucrium, Melampyrum cristatum, Linaria; Herniaria glabra, Artiplex; Anthriscus cerefolius, Eryngium planum; Euphorbia exigua, Asperugo-Cuscuta; Iris sibirica: Gladiolus imbricatus; Scirpus uni; glumis, ovatus, acicularis, Blysmus compressus; Digitaria sanguinalis; Koeleria glauca.

c) In die Hügelregion und die Ebene absteigende Bergpflanzen 1 und 3.

Alyssum montanum, Veronica polita; Aster salignus, Cirsium rivulare; Himantoglossum, Orchis ustulata, Carex paludosa; Festuca Myurus.

d) Nicht absteigende Bergpflanzen mit beschränkter Verbreitung 0 und 4.

Cotoneaster; Libanotis montana, Pleurospermum; Geranium sylvaticum; Cuscuta Epithymum; Veronica montana; Galium cruciatum; Thesium montanum; Trifolium rubens; Carduus crispus, Hypochoeris maculata; Inula hirta; Poa sudetica.

6. Ueber 5 Gebiete verbreitete Pflanzen.

Sie stellen sich unter sehr mancherlei Verhältnissen dar und sind theils allgemein verbreitete Pflanzen der Ebene oder fast allgemein verbreitete Bergpflanzen, theils zeigen sie eine mehr in der Ebene und den Berg- und Hügelgebieten gemischte Verbreitung, doch tritt bei ihnen immer der Charak-

ter des Angehörens einer bestimmten Region hervor. Sie lassen sich am besten in folgende sechs Hauptgruppen bringen, bei denen die erste der hinten stehenden Zahlen die Zahl der ebenen, die hintere die der Berggebiete, in denen sie getroffen werden, angiebt.

a) Nicht aufsteigende aber allgemein verbreitete Pflanzen der Ebene 5 u. 0.

Malva Alcea; Astragalus arenarius, Orobus vernus; Butomus: Sedum reflexum; Hydrocotyle, Berula, Oenanthe fistulosa; Chondrilla, Scorzonera humilis; Gentiana Pneumonanthe, Polygonum lapathifolium; Polycnemum arvense; Calla; Anthericum; Scirpus radicans; Carex distans, Pseudo-Cyperus, Phleum Boehmeri, Digitaria humifusa.

b) Pflanzen der Ebene mit Neigung zum Aufsteigen. 4 und 1.

Papaver dubium; Cerastium brachypetalum; Lathyrus tuberosus; Lythrum Hyssopifolia; Potamogeton acutifolius, pusillus; Utricularia minor, intermedia, vulgaris, Scrophularia aquatica, Anthirrhinum Oronthium; Xanthium strumarium; Scirpus setaceus; Carex pulicaris; Rhynchospora alba; Leersia oryzoides, Setaria verticillata.

c) Pflanzen der Ebene mit zunehmender Neigung zum Aufsteigen. 3 u. 2.

aa) Hügelpflanzen.

Rosa tomentosa; Medicago media; Galeopsis versicolor; Polygonum laxiflorum; Silene Otites; Betula pubescens; Muscari racemosum, Spiranthes.

bb) Moor- und Wasserpflanzen.

Andromeda, Glyceria spectabilis, Lemna gibba, Carex Buxbaumii u. tomentosa, Hypericum tetrapterum.

d) Hügel- und Montanpflanzen. 2 u. 3.

Thalictrum minus; Silene gallica; Anthyllis, Avena fatua.

e) Bergpflanzen mit geringer Neigung zum Absteigen. 1 u. 4.

Dentaria bulbifera. Seseli, Avena pratensis, Hieracium boreale.

f) Nicht absteigende Bergpflanzen mit 2 fehlenden Gebieten. 5.

aa) Niedere mit Bz.

Cameline dentata; Ribes alpinum; Vicia pisiformis, sylvatica; Galium sylvestre; Poa hybrida.

bb) Höhere Berg- und Supalpinpflanzen ohne Bz.

Arabis Halleri; Viola biflora; Lonicera nigra; Atropa; Myrrhis; Campanula latifolia; Gentiana ciliata, germanica; Petasites albus, Cirsium heterophyllum, Cineraria crispa. Veratrum; Juncus filiformis, Elymus europaeus.

7. Durch 6 Gebiete verbreitete Pflanzen.

Auch sie zeigen eine große Mannigfaltigkeit in ihrer Verbreitung bei einem größern Artenreichthum, die allgemein verbreiteten, nicht aufsteigenden Pflanzen der Ebene verschwinden; bei allen Pflanzen der Ebene findet Neigung zum Aufsteigen in höhere Regionen statt, bei einigen derselben tritt sogar ein Verschwinden in den ebenen Gebieten ein, um sich mehr in den höhern Gebieten zu verbreiten, bis sie endlich über eine gleiche Anzahl der verschiedenen Gebiete sich erstrecken, die letzte Gruppe wird von nur den Berggebieten eigenen Pflanzen gebildet. Auch hier treten uns 6 Hauptgruppen entgegen.

a) Allgemein verbreitete Pflanzen der Ebene mit geringer Neigung zum Aufsteigen. 5 u. 1.

aa) alle ebenen Gebiete mit H.

Myosurus, Ranunculus Philonothis, sceleratus, Nymphaea, Nuphar luteum; Farsetia; Comarum, Agrimonia;

Epilobium hirsutum; Artemisia campestris, Lactuca; Datura; Veronica triphyllos; Amaranthus adscendens; Rumex maritimus; Allium arenarium; Festuca inermis. bb) mit **Hb. Ranunculus Lingua** (aber sehr selten **Hb.**), **Bryonia** (mehr angebaut **Hb.**), **Cicuta, Hottonia, Potamogeton lucens.** cc) mit **Ch. Gratiola, Carex montana.** dd) mit **K. Peplis, Sium.** ee) mit **S. Arnoseris, Hydrocharis, Scabiosa columbaria, Marrubium, Corynephorus.**

b) Pflanzen der Ebene mit steigender Verbreitung in der Höhe 4 u. 2.

Cucubalus, Spergula pentandra, Viola pratensis, Corydalis cava, Vicia lathyroides, Medicago falcata, Dipsacus sylvetris, Onopordon (nicht in der Sandebene), **Gnaphalium uliginosum, Ceratophyllum, Circaea intermedia** (wenn sie besondere Art), **Thymus angustifolius, Chenopodium hybridum, Hypericum hirsutum, Carex cyperoides, pulicaris, teretiuscula, Melica uniflora.**

c) Gemeinschaftliche Pflanzen der Ebene und der Bergregion mit beschränkter Verbreitung über die einzelnen Gebiete.

Trollius, Barbarea stricta, Silene noctiflora, Viola mirabilis, Ononis hircina, Vicia dumetorum, Geranium sanguineum,*) **Rosa gallica, Scabiosa ochroleura, Myosotis sparsiflora, hispida, Armeria, Chenopodium urbicum. Ornithogalum arvense, Scirpus Baeothryon, Juncus acutiflorus, Festuca elatior, inermis. Galanthus** (doch nur einmal bei **Hb.** gefunden; scheint im **W.** der Katzbach nicht vorzukommen, zwischen ihr und der wüthenden Neisse bei Jauer häufig, liebt fruchtbaren Boden mit Laubholzbeschattung, im Gebirge in Gärten angebaut). *) 1837 auch bei Bunzlau.

d) Absteigende Bergpflanzen.

aa) mit größerer Verbreitung in der Ebene 2 u. 4.

Euphorbia pilosa, Sedum villosum, Inula britanica (wohl mehr Pflanze der Ebene oder des Hügellandes), **Hieracium cymosum, Carex dioeca.**

bb) Mit geringerer Verbreitung in der Ebene. 1 und 5.

Rumex aquaticus, Veronica Buxbaumii? Gypsophila fastigiata, Hieracium succisifolium, Allium ursinum (es gehört wohl mehr der Submontan- und Montan-Region an, so ist auch ihr Vorkommen in Süddeutschland; bei Ohlau nur einmal, in neuerer Zeit nicht mehr gefunden.)

cc) in die Hügelregion (Bz.) absteigende Bergpflanzen.

Aconitum variegatum (auch Ohlau); **Fragaria elatior; Lonicera Xylosteum; Gentiana Amarella; Epilobium tetragonum? Cirsium canum; Euphorbia dulcis; Taxus; Agrostis Haleriana.**

e) Nicht absteigende, allgemein verbreitete Bergpflanzen. 0 und 6.

aa) Montan-Pflanzen.

Spiraea Aruncus; Centaurea phrygia; Galium sylvestre; Alectorolophus villosus; Polygonatum verticillatum; Orchis mascula, sambucina (letztere steigt auch bis ins Vorgebirge bei Jauer hinab, sogar in die Ebene bei Breslau.)

bb) Subalpin-Pflanzen.

Thalictrum aquilegifolium (kommt auch bei Riemberg bei Wohlau vor,) also in der niedern, vom Gebirge entfernten Hügelregion, scheint dunkle Waldschatten an Bächen zu lieben); **Ranunculus aconitifolius; Rosa alpina; Chaerophyllum aromaticum; Homogyne alpina; Sonchus alpinus, Gentiana cruciata.**

8. Durch 7 Gebiete verbreitete Pflanzen.

Sie nähern sich schon mehr den allgemein verbreiteten Pflanzen, zeigen aber dennoch bei der vorherrschenden Zahl der Berggebiete mehr den Karakter derselben, doch lassen sich auch nach dem Grade der Häufigkeit und den übrigen örtlichen Verhältnissen in dem Gebiete der Lausitz und in dem von Bunzlau

von derselben die Pflanzen der Ebene ziemlich leicht unterscheiden und herausfinden. Wir können sie in 4 Gruppen vereinigen.

a) In das Vorgebirge herabsteigende Bergpflanzen oder Submontan-Pflanzen. 0 u. 7.

Actaea (auch in O, doch nur am Rummelsberge); **Dentaria enneaphylla, Lunaria; Stellaria nemorum; Trifolium spadiceum; Potentilla verna; Ribes grossularia; Valeriana dioeca** (auch Riemberg W); **Conyza, Prenanthes purpurea, Arnica montana; Campanula Cervicaria; Lysimachia nemorum, Primula elatior; Gentiana campestris; Verbascum Thapsus; Digitalis; Origanum** (nur am Spitzberg, also mehr Montan-Pflanze), **Melampyrum sylvaticum, Nepeta Cataria; Euphorbia Cyparissias. Gymnadenia, Cephalanthera ensifolia; Luzula albida; Carex brizoides; Avena flexuosa, Festuca sylvatica.**

b) Berg- und Vorgebirgspflanzen mit Neigung zum Absteigen. 1 u. 6.

Ranunculns nemorosus; Cardamine hirsuta; Tilia grandifolia; Anthriscus vulgaris; Hieracium pratense; Malva borealis, Pyrola media; Colchicum (mit **O.**); **Avena caryophyllea, Bromus secalinus.**

c) Absteigende und nicht allgemein verbreitete Bergpflanzen. 2 u. 5.

Cerastium ovatum; Geranium molle, pratense; Hieracium floribundum, Senecio saracenicus; Valeriana sambucifolia; Vinca minor; Pyrola chlorantha; Potentilla Guentheri, Salix Russeliana, Orchis Morio; Juncus uliginosus, squarrosus; Carex ericetorum; Brachypodium pinnatum, Glyceria aquatica; Avena pubescens, Agropyrum caninum.

d) Gemischte, über 7 Gebiete verbreitete Pflanzen.

In einigen Berggebieten fehlend, in allen ebenen vorhanden; die gesperrt gedruckten wohl mehr Pflanzen der Ebene.

Ranunculus bulbosus, S p i r a e a F i l i p e n d u l a; Erysimum cheiranthoides, L e p i d i u m r u d e r a l e, Di-

anthus Armeria, Carthusianorum, superbus, Saponaria; Berberis; Helianthemum; Melilothus officinalis, Vicia cassubica; Sagittaria, Thysselinum, Peucedanum Oreoselinum, Silaus; Rosa rubiginosa, Agrimonia; Gnaphalium arenarium, Centaurea paniculata, Inula pulicaria, Eupatorium, Sonchus asper; Chenopodium glaucum, polyspermum, olidum; Atriplex latifolia; Verbena, Veronica verna; Salvia pratensis (nicht im westlichen Gebiet); Rumex couglommeratus; Cynoglossum, Euphorbia Esula; Salix viminalis, Ulmus suberosa; Scirpus lacustris; Carex paniculata, riparia, Bromus sterilis, Typha angustifolia, Lemna trisulca.

9. Durch 8 Gebiete verbreitete, fast allgemein verbreitete Pflanzen.

Sie bieten eine nur geringe Verschiedenheit ihrer Verbreitung dar, auch bei ihnen ist dieselbe mehr auf die Berg- als auf die ebenen Gebiete ausgedehnt. Sie bieten 2 Hauptgruppen dar.

a) Allgemein verbreitete, etwas absteigende Berg- und Vorgebirgs-Pflanzen. 1 u. 7.

aa) mit O: Chaerophyllum hirsutum (ans Ohlauer Gebiet grenzend, bei Kreuzburg), Senecio nemorensis, Holcus mollis.

bb) mit W: Thalictrum angustifolium, Hepatica; Poterium; Galium rotundifolium; Sanicula, Sambucus racemosa; Epilobium parviflorum, Montia fontana; Carlina acaulis, Hieracium vulgatum, Milium effusum, Festuca aspera. Das Gebiet von Wohlau enthält verhältnißmäßig die meisten Bergpflanzen.

b) Fast allgemein verbreitete, absteigende Vorgebirgs-Pflanzen. 2 u. 6.

Spiraea salicifolia (ist gewiß mehr verwilderte als einheimische Pflanze in Mittel- und Niederschlesien, meist nur an Orten, wofrüher Gartenalagen gewesen); Hypericum montanum; Cuscuta Epilinum; Calamagrostis lanceolata, sylvatica, Festuca gigantea, Arrhenatherum.

c) Pflanzen gemischt in 8 Gebieten verbreitet.

Sie tragen mehr den Karakter der Ebene mit Hinneigung zum Aufsteigen in die Höhe, doch mehr in die Submontan= als in die Montan=Region, besonders a, weniger b.

a) Nasturtium palustre, Sisymbrium Sophia; Fragaria collina; Chimophila, Vaccinium uliginosum; Ledum palustre, (die ihr Maximum in der Haide hat); Verbascum Lychnitis, Solanum nigrum; Circaea lutetiana; Senecio viscosus, Arctium minus, Artemisia Absinthium (im Gebirge wohl mehr angebaut), Anthemis Cotula; Euphorbia Peplus; Ulmus effusa, Epipactis palustris; Cyperus flavescens; Bromus mollis; Echinochloa, Festuca rubra.

b) Nasturtium amphibium, Camelina sativa; Sempervivum tectorum, Verbascum thapsiforme, phlomoides; Bidens cernua, Serratula tinctoria, Apargia autumnalis, Gnaphalium rectum, Filago germanica; Charophyllum temulum, Myosotis stricta; Mentha Pulegium, Rumex Nemolapathum; Potamogeton crispus; Quercus Robur; Salix alba. Allium oleraceum; Epipactis latifolia, Sparganium simplex, Typha latifolia; Juncus glaucus; Carex canescens, remota.

Fassen wir die Verbreitung der 1359 (nach Kochs Flora, sectio I,) der schlesischen Pflanzen nach der Zahl der Gebiete auf, über welche sie verbreitet sind, so ergiebt sich folgende übersichtliche Zusammenstellung.

Die schlesischen Pflanzen in ihrer Verbreitung nach Zahl der Gebiete.

Pflanzen mit sehr engen Verbreitungsbezirken in keinem Gebiet	201
Sehr vereinzelte Pflanzen nur in einem Gebiet . .	106
Sehr beschränkt verbreitete in 2—3 Gebieten . . .	131
Beschränkt verbreitete in 4 Gebieten	67
Mäßig verbreitete in 5 Gebieten	80
Desgl. in 6 = ...	101

Fast allgemein verbreitete Pflanzen in 7 Gebieten	. .	96
Desgl.	in 8	66
Allgemein verbreitete Pflanzen in 9 und in 10 Gebieten		511

Betrachten wir dagegen die Art der Gebiete nach Lage und Erhebung, so stellt sich uns die Verbreitung der Pflanzenarten auf folgende Weise entgegen.

Die Verbreitung der schlesischen Pflanzen nach Art und Zahl der Gebiete.

1) Nicht unter 3000′ absteigende Alpin- und Subalpin-Pflanzen.

a) Westliche oder böhmisch-schlesische Alpenpflanzen .	27
b) östliche oder mährisch-schlesische Alpenpflanzen . .	34
c) allgemein verbreitete Alpenpflanzen	30
zusammen in Schlesien	91

2) Absteigende Alpin- und Subalpinpflanzen bis 17—18—2200′.

a) Vereinzelte	3
b) sehr beschränkte	8
c) verbreitete	16
zusammen in Schlesien	27

3) Nicht absteigende Bergpflanzen, höhere Berg- und Montanpflanzen.

Oestliche Bergpflanzen in 1 Gebiete	13
vereinzelte desgl. in desgl.	36
beschränkte desgl. in 2 u. 3 Gebieten	37
fast allgemeine desgl. in 4 u. 5 desgl.	23
allgemein verbr. Bergpfl. in 6 u. 7 desgl.	34
zusammen in Schlesien	143

4) In die Hügelregion absteigende Bergpflanzen. Niedere Berg- und Submontanpflanzen.

Oestliche Submontanpflanzen	9
vereinzelte = = in 1 Gebiete	26
beschränkt verbreitete in 2 u. 3 Gebieten	7
fast allgemein verbreitete in 4 u. 5 = = ...	16
allgemein verbreitete in 6, 7 u. 8 = = ...	42
zusammen in Schlesien	100

5) In die Ebene absteigende Bergpflanzen oder Hügelpflanzen bis unter 1000′.

In 5 und 6 Gebieten	14
in 7 und 8 Gebieten	25
in allen zusammen	39
Summe der Bergpflanzen	282

6) Pflanzen der Ebene.

a) Nicht aufsteigende	
in 1 Gebiete	97
in 2 u. 3 Gebieten	28
in 4 u. 5 = = ...	41
in 6 = = = ...	31
zusammen	194
b) aufsteigende	
in 4 Gebieten	26
in 5 = = ...	21
in 6 = = ...	18
zusammen	61
c) die Haide-Ebene	
in 2 u. 3 Gebieten . . = ...	22
d) der östlichen Ebene	34
Alle Pflanzen der Ebene	315

7) Pflanzen gemischter Verbreitung.

Allgemein verbreitete in allen Gebieten	506
beschränkt verbreitete	
in 2 u. 3 Gebieten	30
in 6 „ „	19
in 7 „ „	41
in 8 „ „	44
Summe	134
Alle Pflanzen gemischter Verbreitung	640

Allgemeine Uebersicht der Vertheilung.

Alpenpflanzen	90
Subalpinpflanzen	27
Bergpflanzen	143
Submontanpflanzen	100
Hügelpflanzen	39
Pflanzen der Ebene	315
Gemischte Pflanzen	640

Die Alpen- und Subalpinpflanzen zusammen verhalten sich zu den Berg- und Hügelpflanzen, den Pflanzen der Ebene und denen gemischter Verbreitung wie 117:282:315:640 oder fast wie 2:5:6:12, oder es sind über noch einmal so viel Bergpflanzen, fast dreimal so viel Pflanzen der Ebene und fast sechsmal so viel gemischter Verbreitung als alpine und subalpine Pflanzen. Eine große Zahl der Pflanzen gemischter Verbreitung gehört zu den aus der Ebene in die Bergregion aufgestiegenen und nur in den Bergthälern vorkommenden, eine geringere zu den abgestiegenen Pflanzen der Bergregion sehr viele jedoch sind ziemlich gleichmäßig über alle Gebiete verbreitet, was namentlich Bäume und Sträucher und nächst diesen die ausdauernden Pflanzen betrifft: doch zeigen selbst die Weiden und Kieferarten eine bestimmte Vorneigung für eine oder einige Regionen; nur allein durch die Häufigkeitszahlen in den

einzelnen Gebieten lassen sich diese Pflanzen genau von einander nach ihrer Verbreitung über die verschiedenen Regionen scheiden.

3. Die Vertheilung der Pflanzen in ihren Arten in den einzelnen Gebieten.

Unter Pflanzenvertheilung verstehen wir das gegenseitige Verhältniß der einzelnen Pflanzenarten, Gattungen, Familien zu einander im Ganzen wie in den einzelnen Gliedern, d. h. wie viel Pflanzenarten enthalten die einzelnen Pflanzenfamilien in dieser und jener Gegend, in welchem Verhältniß der Zahl der Arten stehen die Familien einer Gegend zu einander. Da jede Pflanzenfamilie ein eigenthümliches Gepräge an sich trägt, so wird dasselbe auch jener Gegend aufgedrückt, in welcher eine verhältnißmäßig große Anzahl ihrer Glieder vorkömmt: die in der größten Anzahl ihrer Arten und Individuen in einer Gegend vorkommenden Gattungen und Familien bestimmen demnach den Pflanzenkarakter derselben, das Aussehen des über dieselbe gebreiteten Pflanzenteppichs. (Elementargeogr. S. 81 u. f.) Diese Verhältnisse lassen sich auf eine zwiefache Weise auffassen: 1) die Zahl der jeder einzelnen Pflanzenfamilie in einer Gegend angehörigen Gattungen und Arten im Allgemeinen ohne weitere Vergleichung und 2) das Verhältniß der Artenzahl jeder einzelnen Familie zu der Gesammtartenzahl der Gegend oder des Gebiets, oder die Bestimmung der Theilzahl, welche die Artenmenge einer Familie zur Gesammtartenmenge des ganzen Gebiets bildet. Das zweite Verhältniß ist für die Bestimmung des botanischen Karakters einer Gegend das wichtigste, doch gehören zur Vervollständigung auch die Häufigkeitszahlen. Es folgen für beide Verhältnisse Uebersichtstabellen.

1. Die Pflanzenfamilien

nach der Zahl ihrer Gattungen und Arten in ganz Schlesien und in den 14 einzelnen Gebieten.

(Zu Seite 244.)

Pflanzen-Familien.	Schlesien		Bz.		L.		H.		Hb.		K.		S.		Ch.		Bt.		O.		W.		Gn.*)		St.		R.		Gr.	
	G.	A.	G.	A.	G.	A.	G.	A.	G.	A.	G.	A.	G.	A.	G.	A.	G.	A.	G.	A.	G.	A.	G.	A.	G.	A.	G.	A.	G.	A.
Compositae	51	143	42	90	45	102	40	94	37	80	38	75	40	99	37	86	40	42	41	86	43	87	43	90	40	75	42	98	34	62
Gramineae	37	104	34	80	35	80	34	72	31	60	28	46	33	68	32	68	32	55	34	64	32	59	32	69	29	52	31	72	25	41
Cyperaceae	8	82	6	56	6	53	6	54	3	32	3	29	4	36	4	36	4	37	5	50	7	51	6	48	3	19?	4	49	3	18?
Papilionaceae	20	69	15	46	14	47	12	41	13	33	12	31	13	43	11	38	15	44	16	48	14	38	16	49	12	33	15	34	9	21
Cruciferae	24	57	20	35	17	27	21	33	18	31	18	26	20	33	19	31	17	26	19	30	17	27	20	33	16	27	21	32	16	22
Umbellatae	38	54	25	32	30	37	21	25	23	27	20	22	24	31	23	30	24	28	26	33	25	30	27	36	27	33	29	35	15	17
Labiatae	22	53	20	33	19	34	18	31	18	29	18	27	19	36	17	30	18	30	18	33	18	35	21	41	19	34	15	29	14	22
Ranunculaceae	14	48	10	32	9	28	11	27	8	25	7	20	11	28	8	21	8	25	11	28	10	25	12	30	8	24	10	34	9	20
Rosaceae	9	42	9	28	9	29	9	25	8	22	7	23	7	26	7	23	9	24	9	27	9	28	9	30	8	20	9	32	8	15
Amentaceae	9	42	9	27	9	24	9	27	9	23	9	20	9	23	9	24	9	24	9	27	9	23	9	26	9	15	9	30	8	?
Rhinantaceae	10	41	7	24	7	27	7	27	7	23	7	21	7	24	7	24	4	20	5	23	8	26	8	26	6	24	8	26	7	20
Orchideae	17	34	9	17	12	24	10	17	10	17	7	14	12	17	9	14	5	7	6	9	10	15	12	20	4	7	14	22	8	9
Alsineae	19	29	9	21	9	20	8	18	9	16	9	17	9	18	9	17	9	17	9	19	9	20	9	19	9	16	9	24	8	16
Liliaceae	11	28	6	11	6	14	7	11	7	8	5	7	6	11	6	12	5	7	6	9	7	12	8	16	5	9	7	13	4	6
Sileneae	6	25	6	13	6	18	5	12	6	12	6	12	4	17	4	17	5	12	6	17	6	19	6	19	5	14	5	9	5	9
Juncaceae	3	23	3	15	3	17	3	13	3	14	3	11	3	11	3	12	3	9	3	11	3	13	3	13	3	8	3	16	3	7
Boragineae	13	24	7	15	10	18	9	15	6	11	6	12	9	17	9	17	7	11	10	17	8	15	10	20	8	15	6	13	5	6
Scrofularinae	9	21	8	11	8	14	6	7	4	6	3	3	4	4	4	4	5	10	6	11	5	8	6	10	4	5	4	5	2	2
Poligoneae	2	20	2	19	2	18	2	16	2	14	2	13	2	14	2	15	2	18	2	18	2	17	2	18	2	16	2	18	2	10
Alismaceae	7	19	7	13	6	15	5	7	4	6	2	2	3	4	3	4	5	8	5	14	5	12	6	17	5	7	5	10	4	4
Chenopodiaceae	4	18	4	16	3	11	2	3	2	5	2	7	2	10	2	9	3	13	3	12	4	10	2	12	2	11	3	8	2	5
Onagrariae	4	18	3	11	4	12	3	10	3	8	3	8	3	10	3	9	3	8	3	10	3	9	4	11	3	7	3	13	3	5
Stellatae	3	18	3	11	3	12	3	14	3	11	2	14	3	11	3	12	3	9	3	10	3	10	3	13	2	5	3	13	3	8
Ericaceae	8	17	8	16	7	13	7	14	4	12	3	9	4	12	4	12	4	7	5	13	4	11	4	9	3	4	4	11	3	7
Campanulaceae	3	16	3	9	3	10	3	10	3	10	3	10	3	11	3	11	3	8	3	8	3	8	3	12	2	7	3	12	3	8
Primulaceae	8	15	6	10	6	10	4	6	5	9	4	7	4	8	4	8	5	7	5	7	5	7	6	10	4	8	7	12	4	8
Geraniaceae	2	15	2	7	2	10	2	10	2	6	2	8	2	12	2	10	2	7	2	9	2	9	2	10	2	9	2	10	2	6
Euphorbiaceae	2	14	2	7	2	8	2	8	2	5	2	5	2	8	2	5	2	7	2	9	2	8	2	9	1	7	2	4	2	4
Violariae	1	15	1	10	1	8	1	10	1	8	1	6	1	9	1	10	1	9	1	9	1	9	1	6	1	9	1	8	1	3
Solaneae	5	12	4	10	5	9	5	10	4	8	3	5	4	8	4	8	4	8	4	9	4	8	5	12	4	8	4	7	5	7
Dipsaceae	4	12	3	3	4	5	3	3	2	2	2	2	4	6	4	4	4	4	4	5	4	5	1	6	1	9	1	8	1	3
Crassulaceae	3	12	2	7	2	7	2	6	2	4	2	5	2	5	2	5	2	6	2	6	2	6	4	7	3	5	3	4	2	2
Saxifrageae	2	12	2	4	2	4	2	4	2	4	2	2	2	2	2	3	2	3	2	3	2	3	2	4	2	2	3	8	2	3
Caprifoliaceae	5	9	4	6	4	6	4	6	4	6	4	5	4	6	4	6	3	3	3	3	3	4	4	6	3	3	5	6	3	4
Valerianeae	2	9	2	6	2	5	2	6	2	5	2	5	2	7	2	6	2	5	2	6	2	5	2	5	2	2	2	5	2	4
Coniferae	3	9	3	6	3	6	3	7	3	6	2	5	3	6	3	6	2	4	2	5	2	5	2	5	2	4	3	7	2	4
Asparageae	6	8	4	5	5	7	5	7	4	6	5	7	5	7	5	7	4	5	4	5	4	5	4	5	4	4	5	7	4	6
Irideae	3	7	2	2	2	3	2	3	1	1	2	2	2	2	2	2	—	—	1	1	1	1	3	4	1	2	1	1	—	—
Pomaceae	4	7	4	5	4	5	4	5	3	4	3	4	4	5	3	4	3	4	3	4	3	4	3	4	3	4	3	5	3	4
Urticeae	4	6	2	3	4	5	3	4	2	3	2	3	2	3	2	3	3	4	3	4	4	5	3	4	3	5	2	3	2	3
Plantagineae	1	6	1	3	1	4	1	3	1	3	1	3	1	3	1	3	1	4	1	4	1	4	1	4	1	4	1	3	1	3
Convolvulaceae	2	6	2	5	2	5	2	5	2	3	2	4	2	6	2	6	2	4	2	4	2	4	2	5	2	3	2	4	2	3
Hypericinae	1	6	1	5	1	6	1	5	1	5	1	2	1	5	1	5	1	4	1	5	1	6	1	6	1	3	1	5	1	3
Fumariaceae	2	6	2	2	2	3	2	3	2	3	2	2	2	3	2	3	2	3	2	3	2	3	2	5	1	1	2	3	2	2
Malvaceae	2	5	2	4	2	3	2	3	2	3	2	3	2	3	2	3	2	3	2	4	2	3	2	4	1	3	1	3	1	1
Sanguisorbeae	3	5	3	4	3	4	3	3	3	4	3	4	3	4	3	4	2	3	2	3	3	4	3	4	2	2	3	5	3	3
Paronychiae	4	5	3	3	3	4	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	2	2	1	1	1	1	1	1	2	2	1	1
Ribesinae	1	5	1	4	1	4	1	3	1	5	1	3	1	4	1	4	1	2	1	2	1	2	1	3	1	1	1	4	2	3
Typhaceae	2	5	2	5	2	5	2	3	2	3	2	2	2	2	2	2	2	4	2	4	2	5	2	5	2	2	2	3	1	2
Najades	1	4	1	4	1	3	1	4	1	3	1	2	1	1	1	3	1	3	1	3	1	3	1	4	1	2	1	4	—	—
Amaranthaceae	2	4	2	3	2	4	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	1	1	1	1	2	3	2	2	1	1	1	1
Callitrichinae	1	4	1	4	1	4	1	4	1	4	1	4	1	4	1	4	1	4	1	4	1	4	1	4	1	4	1	4	1	4
Droseraceae	2	4	2	4	2	4	2	3	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	1	1	1	2	1	3	2	2
Papaveraceae	2	4	2	4	2	4	2	3	2	4	2	3	2	3	2	3	2	4	2	4	2	3	2	4	2	3	2	3	2	2
Nymphaceae	2	3	2	2	2	2	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	2	2	2	2	1	2	2	2	1	1	—	—
Polygaleae	1	3	1	3	1	1	1	2	1	2	1	2	1	21	1	2	1	3	1	3	1	2	1	3	1	2	1	4	1	1
Acerinae	1	3	1	3	1	2	1	3	1	3	1	2	1	3	1	3	1	3	1	3	1	2	1	3	1	1	1	3	1	1
Celastrinae	2	3	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1		1	1	1	1	1	1	1	1	2	2	1	1	2	2	1	1
Rhamneae	1	3	1	3	1	3	1	3	1	3	1	3	1	3	1	3	1	3	1	3	1	3	1	2	1	1	1	2	1	1
Amygdaleae	1	3	1	3	1	3	1	3	1	3	1	3	1	3	1	3	1	3	1	3	1	3	1	3	1	3	1	2	1	3
Lythrariae	2	3	2	3	2	3	1	2	1	1	2	2	1	1	1	1	1	1	2	3	2	3	2	3	1	1	1	1	1	1
Santalaceae	1	3	—	—	1	1	—	—	1	1	1	2	1	1	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	1	1
Colchiaceae	3	3	1	1	2	2	2	2	1	1	2	2	2	2	2	2	—	—	1	1	1	1	3	3	—	—	2	2	2	2

*) Gn. = Gnadenfeld, St. = Steinau, R. = Riesengebirge, Gr. = Grunau.

Außerdem haben die 16 Familien der Globulariae, Aroi, deae, Monotropaeae, Hydrocharides, Aristolochieae, Thymeleae, Asclepiadeae, Sclerantheae, Portulacaceae-Halorageae, Oxalideae, Tiliaceae, Lineae, Elatineae, Resedaceae, Jasmineae jede einen Artenreichtum von 2, die 14 Familien Berberideae, Cistinae, Balsamineae, Rutaceae, Hippurideae, Ceratophylleae, Tamariscinae, Cucurbitaceae, Araliaceae, Corneae, Loranthaceae, Rhadoraceae, Verbenaceae, Plumbagineae jede nur von einer Art: ihre Vertheilung in den einzelnen Gebieten ist weniger wichtig, besonders weil die meisten der Arten nicht reich an Individuen sind und so wenig zum Gesammtaussehen der Flora beitragen. Die Familien der Rutaceae, der Tamariscinae und der Globularieae fehlen allen 10 Gebieten, die Resedaceae, Elatineae, Cucurbitaceae, Santalaceae, Hydrocharides, Aroideae mangeln vielen Gebieten.

Die überwiegendsten Familien in ihrer Artenzahl in der schlesischen Gesammtflora sind die Compositae mit gegen 150, die Gramineae mit 104, die Cyperaceae mit 82 Arten; 4 Familien haben mehr als 50, 4 mehr als 40, 1 mehr als 30, 7 mehr-als 20, 8 zwischen 15 und 20, 7 zwischen 10 und 15, 6 zwischen 7 und 10 Arten, 3×5 Familien haben 4, 5 und 6 Arten, 9 Familien 3 Arten. (Siehe die Tabelle).

Von den artenreichen Familien bis auf die Familien mit 4 schlesischen Arten enthält kein Gebiet alle schlesischen Arten, am häufigsten sind die Arten der Polygoneae, Chenopodiaceae, Violariae, Solaneae in einigen Gebieten vertheilt; sonst ist das gewöhnliche Maximum bei den artenreichen Familien $2/3$ — $1/2$ der schlesischen Artenzahl. Die Art der Vertheilung tritt aber noch bestimmter aus der relativen Zahl der Arten einer Familie eines Gebietes zur Gesammtzahl seiner Arten entgegen, wenn wir nämlich mit der Artenzahl der

Familien in die Gesammtartenzahl der Flora eines Gebiets dividiren und den Quotient als die Verhältnißzahl aufstellen. So bilden die 143 Arten der Compositae in ganz Schlesien von den 1354 Pflanzenarten der schlesischen Gesammtflora $^1/_9$, welches mir durch die Verhältnißzahl 9 bezeichnen ꝛc. In nachfolgender Tabelle bezeichnen demnach die hinter den Familiennamen und unter den Gebietsnamen stehenden Zahlen den wievieltesten Theil die Familienarten von den Gesammtarten in einem Gebiet bilden und dienen so zur Erkennung der Eigenthümlichkeiten und Verschiedenheiten der verschiedenen Gebietsfloren. Die mit Gr. B. bezeichnete Zahlenreihe bezeichnet dieses Zahlenverhältniß in der Flora von Großbritanien nach Watsons Zusammenstellung (Uebersetzung von Beilschmied); sie ist zur Vergleichung mit der schlesischen Flora hinzugefügt. (Vergleiche die Tabelle).

Bei den nur 1 Art enthaltenden 14 Familien ist die Verhältnißzahl $^1/_{1354}$ der Gesammtarten.

Wenn die Summe dieser Verhältnißzahlen auch nicht ganz genau den botanischen Karakter einer Gegend ausdrückt, weil auf das botanische Aussehen einer Gegend nicht bloß das gegenseitige Artenverhältniß der einzelnen Familien, sondern auch der Grad der Häufigkeit der einzelnen Artenglieder einwirkt, so wird doch durch dieselbe der botanische Grundtypus bestimmt, welcher durch die Häufigkeitszahlen der Arten mancherlei Abänderungen erleidet. Unwesentlicher und weniger auf den allgemeinen Pflanzentypus einer Gegend, besonders in der gemäßigten Zone, einwirkend sind die Abänderungen bei sonst gleichen oder ähnlichen allgemeinen Arten-Verhältnißzahlen, welche in den einzelnen Gebieten durch stellvertretende Arten bewirkt werden, das heißt durch Arten derselben Gattung, welche in einem Gebiete an die Stelle einer andern hier fehlenden, in einem andern Gebiete aber vorkommenden Art

2. Die Artenzahl der Familien

in ihrem Verhältniß zur Gesammtartenzahl in den einzelnen Gebieten.

(Zu Seite 246.)

Familien.	Schl.	Gr. B.	Bz.	L.	H.	Hb.	K.	S.	Ch.	B.	O.	W.
Compositae	9	11	9-10	9	8-9	8-9	8	8	8	8	9	9
Gramineae	13	13	11-12	12	12	12	15	12	11	13	13	14[1]
Cyperaceae	16	16	16	17	15	22	22	22	21	19	16	15
Papilionaceae . .	19	22	19	19	20	21	20	20	19	16	17	20
Cruciferae	24	21	25	34	25	33	28	24	24	27	26	32
Umbellatae	25	23	28	25	33	26	29	25	24	25	25	26
Labiatae	25	29	27	27	27	24	23	22	24	25	26	22
Ranunculaceae .	28	42	28	33	30	28	31	28	35	28	29	31
Rosaceae	32	19[2]	31	31	33	31	27	30	32	29	30	28
Amentaceae . . .	32	18[3]	32	38	30	30	31	35	31	29	30	30
Rhinanthaceae .	33	38[4]	36	34	30	30	30	32	31	35	35	30
Orchideae	40	41	50	38	48	41	45	46	53	95	89	51
Alsineae	47	—[5]	42	46	46	43	37	44	44	41	42	39
Liliaceae	48	66	80	65	75	87	90	72	62	99	89	65
Juncaceae	54	54	58	54	63	53	57	72	62	75	73	60
Sileneae.	54	—[5]	67	51	68	58	54	46	44	58	47	41
Borragineae . . .	56	63	58	51	55	63	59	46	44	63	47	52
Scrofularinae . .	64	76	80	65	117	116	211	198	174	70	73	98
Polygoneae	68	66	51	51	51	49	48	57	49	39	45	46
Alismaceae. . . .	71	89	67	61	117	116	316	198	186	84	58	65
Chenopodiaceae .	75	61	55	83	273	139	90	79	81	53	67	78
Onagrariae	75	115	80	76	82	87	79	79	82	87	80	87
Stellatae	75	72	80	76	59	63	45	72	62	71	80	78
Ericaceae.	79	76	55	70	59	58	70	66	62	99	62	71
Campanulaceae .	85	115	98	91	82	69	63	71	68	81	101	98
Primulaceae . . .	90	80	88	91	137	77	90	97	93	99	115	112
Geraniaceae . . .	90	95	125	91	82	116	79	66	74	99	89	87
Gentianeae	97	101	146	114	82	87	90	99	93	174	202	196
Euphorbiaceae. .	97	89	125	114	103	139	126	99	149	99	90	98
Violariae	105	190	88	114	82	87	105	87	74	74	81	87
Solaneae	113	126	58	102	82	87	126	99	93	83	89	98
Dipsaceae	113	253	293	183	273	347	316	132	186	174	176	157
Crassulaceae . . .	113	95	125	131	137	174	126	158	186	348	404	262
Saxifrageae	113	80[6]	220	229	205	174	316	296	248	232	269	262
Caprifoliaceae . .	150	138	146	153	137	116	126	132	124	232	269	196
Valerianeae . . .	150	190	146	153	137	139	126	113	124	139	134	157
Coniferae	150	379	146	153	117	116	126	132	124	174	161	157
Asparageae	169	190	176	131	117	99	90	113	107	139	161	157
Irideae	193	217	440	306	273	231	632	792	746	348	202	392
Pomaceae	193	—	176	183	164	174	158	158	186	174	202	196
Urticeae	226	305	293	183	235	231	211	264	248	174	202	157
Plantagineae . . .	226	305	293	229	273	231	211	264	248	174	202	196
Convolvulaceae .	226	305	176	183	164	231	158	132	124	174	202	196
Hypericinae . . .	226	138	176	153	164	139	316	158	149	174	161	131
Fumariaceae . . .	226	253	440	306	273	231	316	264	248	232	269	262
Malvaceae	271	253	220	306	273	231	211	264	248	232	202	262
Sanguisorbeae . .	271	—	220	229	273	174	158	198	186	232	269	196
Paronychiae . . .	271	217	293	229	205	695	632	792	746	697	404	785
Ribesinae	271	253	220	229	273	139	211	198	186	232	404	392
Typhaceae	271	253	176	183	164	231	316	364	373	174	202	157
Najades	339	379	220	306	273	231	316	792	248	232	269	196
Amaranthaceae .	339	1517[7]	293	229	410	—	—	—	—	697	404	392
Callitrichinae . .	339	305	220	229	235	174	158	198	186	174	202	196
Droseraceae . . .	339	506	220	229	273	347	316	396	373	348	404	392
Papaveraceae . .	339	138	220	229	273	174	211	264	248	174	202	262

Nymphaceae, Polygaleae, Acerinae, Celastrinae, Rhamneae, Amygdaleae, Lythrariae, Eleagneae, Colchiaceae, jede mit 3 Arten oder mit $^{1}/_{452}$ der Gesammtarten in Schlesien.

Globulariae, Aroideae, Monotropeae, Hyprocharides, Aristolechiae, Thymeleae, Apocyneae, Scelerantheae, Portulàcaceae, Halorrhageae, Oxalideae, Tiliaceae, Lineae, Elatineae, Resedeaceae, Jasmineae, jede mit 2 Arten oder $^{1}/_{678}$ der Gesammtarten.

1) Das Verhältniß in W. wird sich wohl auch bei den Gräsern dem der übrigen nähern, weil das Verzeichniß derselben von W. nicht vollständig ist.

2) Bei Watson sind damit die Amygdaleae, Sanguisorbeae und Pomaceae verbunden; es stellt sich dann das Verhältniß in Schlesien 22.

3) Ohne Ulmaceae 7 Arten.

4) Die Rhinanthaceae und Personatae sind bei Watson unter die 3 Familien der Scrofularinae, Orobancheae und Lentibulariae vertheilt, in 2 Familien vereinigt ergiebt sich das Verhältniß 88 und 76.

5) Watson vereinigt die Alsineae und Elatineae mit den Sileneae und erhält die Verhältnißzahl 26 für die Caryophylleae; die schlesische Verhältnißzahl dafür ist dann 24.

6) Ist bei Watson mit 54 angegeben, 19 Arten aber in 1517 giebt 80 also schon mehr annäherndes Verhältniß.

7) Bei Watson ist Herniaria mit 2 Arten davon getrennt.

auftritt. Ein Aehnliches, wenn auch nicht in dieser Ausdehnung, gilt von den stellvertretenden Gattungen.

Wenden wir uns zur Betrachtung der Vertheilungsweise der Familien und Arten in den 10 einzelnen schlesischen Gebieten, so finden wir bei vielen Pflanzenfamilien dasselbe oder ein ganz ähnliches Artenverhältniß in den einzelnen Gebieten, wie in den Gebietsgruppen (der Ebene ꝛc.) mit dem der schlesischen Gesammtflora, namentlich gilt dieses von den artenreichen Familien im Allgemeinen, weniger bei den artenarmen, weil in denselben der Artenunterschied und darum auch in den pflanzenärmern Gebieten die Verhältnißzahl der Arten geringer ist als in den pflanzenreichern, z. B. die Rhoderaceae enthalten in Schlesien nur 1 Art, die Verhältnißzahl für dieselbe ist für ganz Schlesien 1354, für das Gebiet von Kupferberg mit 632 Arten aber 632.

Wir wollen nicht auf die kleinere Verschiedenheiten in den einzelnen Gebieten und Gebietsgruppen eingehen, weil sie zu sehr ins Einzelne und dennoch zu keinen wichtigen Ergebnissen über die Pflanzenvertheilung führen würden, sondern nur vorzüglich die Verschiedenheiten auffassen, welche den einzelnen Gebietsgruppen oder den verschiedenen Regionen einen bestimmten Nebenkarakter ertheilen können. Es lassen sich in dieser Beziehung die Pflanzenfamilien in 4 Gruppen bringen:

1) Familien mit größter verhältnißmäßiger Artenmenge oder kleinster Verhältnißzahl in den Berggebieten.
2) Familien mit kleinster Verhältnißzahl in den ebenen Gebieten.
3) Familien mit gleicher oder fast gleicher Verhältnißzahl in beiden Gebietsgruppen.
4) Familien mit hervor- oder zurücktretender Verhältnißzahl in einem der Gebiete.

Die beiden ersten Gruppen sind die wichtigsten, durch sie treten uns die Eigenthümlichkeiten und Verschiedenheiten entgegen, durch welche die durch die dritte Gruppe hervorgebrachte Gleichförmigkeit, wenn auch nicht gänzlich aufgehoben, doch wenigstens mehr oder weniger abgeändert wird.

Um zu gewissen Resultaten zu gelangen, fassen wir die 5 eigentlichen Berggebiete H., Hb., K., S., Ch. als eine Gruppe, als die Berg-Region, die 3 Gebiete der Ebene Bt., O., W. als zweite Gruppe, die Region der Ebene zusammen und lassen Bz. und L. als gemischte Gebiete aus dieser Betrachtung. In jeder dieser beiden Regionen zählen wir die Verhältnißzahlen der einzelnen ihr zugehörigen Gebiete zusammen und nehmen die mittlere Durchschnittszahl als die allgemeine Verhältnißzahl der Region; so betragen die Verhältnißzahlen der Gramineae in den 5 Gebieten der Bergregion 62, $^{62}/_{5} = 12{,}4$ ($12\,^{4}/_{10}$), in den 3 Gebieten der ebenen Region 40, $^{40}/_{3} = 13{,}3$ ($13\,^{3}/_{10}$); 12,4 und 13,3 bezeichnen hier die Gesammtverhältnißzahlen der Gebiete, so daß die Bergregion um 0,9 reicher an Gramineae ist als die der Ebene. 0,9 würde also den botanischen Unterschied beider Regionen hinsichtlich der Gramineae ausdrücken. Diese Unterschiedszahlen sind aber nicht gleichwerthig bei den an Artenzahl verschiedenen Familien, da die allgemeinen Verhältnißzahlen mit der Abnahme der Artenzahlen zunehmen und darum sich größere Unterschiedszahlen herausstellen, durch welche jedoch der botanische Karakter einer Gegend weniger verändert wird als durch kleinere Unterschiedszahlen in artenreichen Familien. Es sind aus dieser Ursache in nachfolgender Uebersicht der Verhältniß- und Unterschiedszahlen in beiden Regionen die Familien nach ihrem Artenreichthum in der Gesammtflora und nicht nach ihren Unterschiedszahlen an einander geordnet. M. bezeichnet die Verhältnißzahlen der Berg-, Pl. der ebenen Region, D. die Unterschiedszahlen.

Die Verhältniß- und Unterschiedszahlen der Berg- und ebenen Region.

Pflanzenfamilien mit dem Maximum.

a. in der Bergregion.				b. in der Region der Ebene.			
Familien.	M.	Pl.	D.	Familien.	M.	Pl.	D.
über 100 Arten							
Compositae	8,3	8,6	0,3				
Gramineae	12,4	13,3	0,9				
zwischen 50 und 100 Arten							
Cruciferae	24,8	28,3	3,5	Cyperaceae	20,4	16,6	3,8
Labiatae	24,0	24,3	0,3	Papilionaceae	20,0	17,6	2,4
				Umbellatae	27,4	25,3	2,1
zwischen 40 und 50 Arten							
Rhinanthaceae	30,6	33,3	2,7	Ranunculaceae	30,4	29,3	1,1
				Rosaceae	30,6	29,0	1,6
				Amentaceae	31,4	29,6	1,8
zwischen 20 und 40 Arten							
Orchideae	46,0	78,3	32,8	Alsineae	42,8	40,6	2,2
Liliaceae	77,2	84,3	7,1	Sileneae	54,0	48,6	5,4
Juncaceae	61,4	69,1	7,7	Personatae	163,2	80,3	82,9
Borragineae	53,4	54,0	0,6	Polygoneae	50,8	43,3	7,5
zwischen 15 und 20 Arten							
Onagrariae	82,2	84,6	2,4	Alismaceae	186,6	69,0	117,6
Stellatae	60,2	78,3	18,1	Chenopodiaceae	132,6	66,0	66,6
Ericaceae	63,0	77,3	14,3				
Campanulaceae	70,6	93,3	22,7				
Primulaceae	98,8	105,6	6,8				
Gentianeae	90,2	190,6	100,4				
Geraniaceae	83,4	91,6	8,2				

Familien.	M.	Pl.	D.	Familien.	M.	Pl.	D.
zwischen 10 und 15 Arten							
Crassulaceae	158,2	338	179,8	Euphorbiaceae	123,2	95,3	27,9
				Violariae	87,0	80,6	6,4
				Solaneae	97,0	90,0	7
				Dipsaceae	251,6	164,0	87,6
				Saxifrageae	267,8	254,3	13,5
zwischen 7 und 10 Arten							
Caprifoliaceae	127,8	232,3	105,3	Irideae	534,4	314	220,4
Valerianeae	127,8	143,3	15,5				
Coniferae	123,0	164,0	41,0				
Asparageae	105,2	152,10	46,8				
Pomaceae	168,0	190,6	22,6				
6 Arten							
Convolvulaceae	161,8	190,6	28,8	Urticeae	231,8	177,6	54,2
				Plantagineae	244,6	190,6	54,0
				Hypericinae	185.2	155,3	29,9
				Fumariaceae	266,4	254,3	12,1
5 Arten							
Malvaceae	245,8	254,3	8,5	Typhaceae	291,6	177,6	114
Sanguisorbeae	199,8	254,3	54,5				
Paronychieae	614,0	628,6	14,6				
Ribesinae	201,6	342,6	141				

Die Familien unter 5 Arten sind bei ihrem geringen Einfluß auf das Gesammtaussehen der Flora nicht in Betracht gezogen worden.

Als die Bergregion durch ihr Maximum bezeichnende Familien würden demnach sein: die Gramineae, Cruciferae, Rhinanthaceae, Orchideae, Liliaceae, Iuncaceae, Stellatae, Ericaceae, Campanulaceae, Gentianeae, (Primulaceae, Geraniaceae), Crassulaceae, Caprifoliaceae, Asparageae.

In der Region der Ebene dagegen würden die Cyperaceae, Papilionaceae, Umbellatae, (Ranunculaceae, Rosaceae, Amentaceae), Sileneae, Personatae, Alismaceae, Chenopodiaceae, Dipsaceae, Irideae, Urticeae, Plantagineae, Typhaceae den Nebenkarakter bezeichnen und bestimmen.

Die Familien der Amarantaceae, Aroideae, Elatineae, Cucurbitaceae, Berberideae, Halorageae fehlen ganz oder zum Theil den Berggebieten, die Elaeagneae der Ebene; alle diese Familien sind jedoch so artenarm, daß sie wenig auf den Gesammtkarakter einwirken. Alle diese Verhältnisse jedoch sind nur annähernd für Schlesien, doch gewiß der Wirklichkeit nahe kommend, welche sich ergeben würde, wenn man alle Berggebiete von Schlesien mit denen der Ebene statt der wenigen, die zur Vergleichung vorlagen, vergleichen könnte. Einige Familien, als die Cyperaceae u. Gramineae, die Rhinanthaceae u. Personatae, die Stellatae u. Caryophylleae (Alsineae u. Sileneae), die Gentianeae u. Alismaceae, die Campanulaceae u. Gentianeae scheinen einander in den verschiedenen Regionen zu ersetzen.

Wenden wir uns endlich noch zur Betrachtung der stellvertretenden und ergänzendenden Arten der einzelnen Familien in den beiden Regionen, so weit auch für diese Vergleichung die vorliegenden Thatsachen ausreichen, so finden wir, daß bei vielen Familien sich dieselben nachweisen lassen, ja wir sehen ähnliche Verhältnisse sogar bei einigen Gattungen der Familien uns entgegentreten. Hierbei ist aber zu bemerken, daß viele dieser Arten, besonders die mit Fragezeichen bezeichneten, nicht im strengsten Sinne als stellvertretend anzunehmen sind, indem sie sich durch ein anderes Vorkommen und auch durch einen andern Habitus unterscheiden. Sie sind nur in der Beziehung aufzuführen, daß sie fehlende Glieder der Gattungen und Familien ergänzen.

Stellvertretende Arten

der Berg=	der ebenen Region.
Anemone alpina	pratensis (fruchtbare Ebene) vernalis (Haide, Riesengebirge)
Ranunculus aconitifolius	Lingua?
nemorosus	bulbosus Philonotis
Delphinium elatum (A. d. i. Hochgebirge.)	Consolida
Arabis Halleri	Gerardi
Viola biflora	tricolor
Dianthus prolifer	Armeria
Vicia sylvatica	dumetorum
pisiformis	cassubica
Astragalus Cicer	arenarius
Spiraca Aruncus	Filipendula
Fragaria elatior	collina?
Potentilla verna aurea (A.)	supina
Rosa alpina	rubiginosa
Epilobium origanifolium (A.)	hirsutum
Sedum villosum	reflexum
Aster alpinus (A.)	salignus
Cineraria crispa	palustris
Anthemis tinctoria	Cotula
Antirrhinum majus	Orontium
Teucrium Botrys	Scordium
Androsace Chamaejasme	septentrionalis
Plantago montana	arenaria?
Veronica bellidioides (A.)	serpyllifolia?
montana (alpina A.)	triphyllos
Gentiana cruciata	Pneumonanthe
Lysimachia nemorum	Numularia
Allium ursinum?	arenarium

Stellvertretende Gattungen

der Berg=	der ebenen Region.
Aquilegia	Nigella
Helleborus	Adonis ?
Aconitum	Isopyrum
Actaca	Myosurus ?

Lunaria
Hedysarum
Sanicula
Imperatoria
Pleurospermum
Chaerophyllum aureum
Homogyne
Arnica
Carduus crispus
Prenanthes purpurea
Conyza
Omphalodes
Atropa
Digitalis
Nepeta
Leucojum
Streptopus
Lilium Martagon
Veratrum
Arum

Farsetia
Onobrychis
Hydrocotyle ?
Berula
Sium ?
Cicuta
Eupatorium
Matricaria
Onopordon
Chondrilla
Artemisia campestris ?
Asperugo
Datura
Gratiola
Marrubium
Galanthus
Sagittaria ?
Anthericum
Tofieldia
Calla.

Anhang I.

Während des Druckes gingen mir noch einige sehr schätzbare Beiträge durch gütige Mittheilung einiger Lokalfloren zu. Leider konnte ich den in denselben enthaltenen Stoff nicht vollständig benützen und dem übrigen Stoff gemäß verarbeiten, weil der Druck bereits zu weit vorgeschritten war. Ich mußte mich begnügen, die Zahlenverhältnisse in den beiden Uebersichtstabellen mit anzufügen, und nur einige Hauptresultate in diesem Nachtrag zusammen zu stellen. Durch die Vermittelung des Herrn Prof. Dr. Göppert erhielt ich die von Herrn Lehrer Kölbing in Gnadenfeld zusammengestellte Flora vom südwestlichen Oberschlesien, durch Herrn Apotheker Jäkel die Flora von Steinau, durch Herrn Lehrer Hellwig die Lokalflora von Grunau bei Hirschberg und durch Herrn Moritz Elsner seine neu im Drucke erschienene Flora von Hirschberg und dem Riesengebirge, wodurch ich mich den genannten Herren zum größten Dank verpflichtet fühle.

11. Das Gebiet des südwestlichen Oberschlesiens. Gn.

Es umfaßt den c. 30 □M. großen, zwischen der Oder, Oppa und Hotzenplotz gelegenen, von der Zinna durchflossenen südwestlichen Theil von Oberschlesien und bildet eine nach O und S geneigte, wellenförmige, von nur geringen Erhebungen, z. B. Gypshügel bei Dirschel, unterbrochene Ebene, das Vorland der östlichen Hälfte des Altvatergebirges. Diese wellen-

förmige Ebene erhebt sich von c. 444′ (Hotzenplotzmündung bei Krappitz) bis c. 1000′ (Oppabette bei Jägerndorf 959′). Oderberg 605′, Ratibor 552′, Kosel 506′, Gypsberg bei Dirschel 803′, Leobschütz 803′, Katscher 733′, Oppamündung 656′, Gnadenfeld 650′. Das hin und wieder zu Tage liegende, größtentheils aber mit fruchtbarer Ackerkrume bedeckte Gestein ist Uebergangsthonschiefer und Grauwacke, welche noch nördlich von Leobschütz und Katscher gefunden werden, aus denen sich bei Neukirch und Dirschel Gypsberge, bei Troppau Basalt erheben, bei Hultschin einige Flötzkalksteinlager liegen und an die sich zwischen Zauditz und Ostrau ein schmales Kohlensandsteingebirge anschließt.

Die Flora des Gebiets erscheint im Allgemeinen reich, 858 Arten in 390 Gattungen und 87 Familien, und enthält 29 Pflanzenarten, welche in keinem der übrigen Gebiete vorkommen, und größtentheils zu den 56 Pflanzen der oberschlesischen Flora gehören. Der Charakter der Flora ist in der Tabelle ausgesprochen; sie enthält noch manche Bergpflanze, besonders in der Nähe der Oppa, welche an dieser in die Ebene hinabgestiegen, und bildet das Uebergangsglied von der schlesischen zur mährischen Flora; Torf-, Moor- und Haidepflanzen fehlen fast gänzlich, die Pflanzen der fruchtbaren Ebene sind meistens vorhanden, das Gebiet also als die Flora der fruchtbaren, südöstlichen, schlesischen Ebene zu bezeichnen. Die dem Gebiete vor den übrigen eigenen Pflanzen sind: Ranunculus illyricus, Nasturtium austriacum, Dentaria glandulosa, Silene nemoralis, Saponaria Vaccaria, Lavatera thuringiaca, Geranium pyrenaicum, Galega officinalis, Potentilla alba, Epilobium Dodonaei, Myricaria, Saxifraga Hirculus, Hacquetia Epipactis, Sambucus Ebulus, Laserpitium latifolium, Asperula cynanchica, Dipsasus pilosus, laciniatus, Scabiosa suaveolens, Cirsium serratuloides, Campanula bononiensis, Salvia

glutinosa, Nepeta nuda, Prunella grandiflora, Salix daphnoides, Veronica prostrata, Malaxis monophylla, Crocus vernus, Scilla bifolia, Festuca montana.

12. Das Gebiet von Steinau

schließt sich dem Gebiete von Wohlau an, ist als dessen westliche Fortsetzung jenseits der Oder zu betrachten, umfaßt einen c. 2 □ Meilen großen Raum, der eine mittlere Seehöhe von 250—300′ hat und 625 Pflanzenarten, 322 Gattungen und 83 Familien enthält, welche größtentheils auch in dem Obertheile des Wohlauer Gebiets vorkommen. Die dem letztern angehörigen Bergpflanzen fehlen ihm ganz. Barbarea arcuata, Bupleurum rotundifolium, Chenopodium opulifolium hat es vor den übrigen Gebieten voraus. Lepidium perfoliatum, welches sonst in Ungarn, Oestreich, Siebenbürgen vorkömmt, ist einmal gefunden worden und somit vielleicht ein neuer Bürger unserer schlesischen Flora, von dem wir wünschen, daß er sich noch öfterer möge finden lassen.

13. Das Gebiet von Grunau

ist nur ein Theil des Gebiets der Hirschberger Flora und zwar der westlichste, ½ □ Meile große, dem Mittelgebirge zugewendete Theil, welcher weniger Granit, mehr Grünstein zur Unterlage hat und den Grenzbezirk zwischen dem Central- und Gneußgranit, dem nördlichen Quadersandstein und dem nördlichen Urschiefer bildet; letzterer enthält verschiedenartige Gebilde in dieser Gegend, meist Grünstein und Grünsteinschiefer, Grauwacke, Mandelstein und Lager von Uebergangskalkstein, also eine sehr mannigfaltige Grundlage, und steigt in seinen höchsten Punkten, in der hohen Kulie, im Grunauer Spitzberg an. Die Flora umfaßt 502 Pflanzen-

arten in 294 Gattungen und 79 Familien; keine Pflanze ist dem Gebiet vor den übrigen eigenthümlich.

14. Das Hirschberger Thal mit dem Riesengebirge*)

umfaßt das Gebiet des Hirschberger Thals und die ganze Ausdehnung des schlesischen Riesengebirges, also bis zu einer Höhe von 4930′ (Schneekoppe nach dem Jahresbericht der vaterländischen Gesellschaft von 1836), an einigen Stellen greift es noch über das Mittelgebirge hinaus und ernährt auch einige auf dem Riesengebirge vorkommende Pflanzen. Das Gebiet unterscheidet sich daher von dem schon genauer betrachteten Gebiete des Hirschberger Thals nur dadurch, daß es sich auch noch über die höhern Theile des Riesengebirges ausbreitet, und dadurch zu der Zahl der in dem ersteren Gebiete enthaltenen Pflanzen noch die des Hochgebirges hinzugefügt werden, die in den vorhergehenden Betrachtungen schon angeführt und angegeben worden sind, die eigentlichen Hochgebirgspflanzen. Im Ganzen enthält dasselbe 869 Pflanzenarten in 384 Gattungen und 84 Familien. Die Vertheilung dieser Pflanzenarten in den einzelnen Familien, das Verhältniß der letztern zu einander, so wie das Verhältniß der Familien zu dem der andern Gebiete und namentlich zu dem der Hirschberger Thalflora ergiebt sich aus der Betrachtung der zu S. 244 gehörigen Tabelle 1. Die als neue Bürger der schlesischen Flora von Elsner angeführten Pflanzen sind schon S. 176 angegeben worden. Einige Verschiedenheiten und Abweichungen, welche diese wacker ausgearbeitete und gewiß vielen Pflanzenliebhabern sehr willkommene Flora

---

*) Flora von Hirschberg und dem angrenzenden Riesengebirge von Moritz Elsner. Aderholz, 1837.

des Riesengebirges mit den von mir benutzten Pflanzen-Verzeichnissen dieses Gebietes darbietet, sind im Ganzen so wenig erheblich, daß ich sie füglich übergehen kann. Ich erlaube mir dagegen, hier einige kurze Bemerkungen über die Wärme- und Witterungs-Verhältnisse des Hochgebirges und namentlich der Riesenkoppe nieder zu legen, wie sie sich mir aus den Beobachtungstabellen ergeben, welche der Gastwirth Siebenhaar in den Jahren 1824 bis 1834 auf den Grund der von ihm mit Instrumenten der vaterländischen Gesellschaft und auf deren Veranlassung auf der Riesenkoppe angestellten Beobachtungen angefertigt. Hierbei fühle ich mich gedrungen, dieser verehrten Gesellschaft und namentlich dem Herrn Professor Frankenheim für die freundliche Mittheilung dieser und ähnlicher Tabellen meinen innigsten Dank öffentlich auszusprechen. Diese durch einen 11jährigen Zeitraum angestellten Beobachtungen umfassen nur die Monate Mai bis Oktober, und zwar im erstern Monate nur durch 5 Jahre, 1829 — 1832, in seinem letzten Drittel vom 18ten oder 23sten an, in dem letztern Monate sind die Beobachtungen durch 7 Jahre (1825-29, 1832-33) aber nur bis zum 6ten u. 14ten angestellt worden, weil der zu lange liegenbleibende Schnee das frühere Beziehen des Koppenhauses unmöglich, der im Oktober wieder dauernd erscheinende Schnee ein so frühes Verlassen desselben nöthig machte. Die Beobachtungen umfassen darum nicht alle Monate des Jahres, aber doch die für das Pflanzenleben, vom bleibenden Schnee begränzte, darum auch für unsern Betracht nur wichtige Jahreszeit. Vom Jahre 1834 liegen nur die Beobachtungen vom August und September vor, von 1831 nur vom Mai, Juni und August, es sind darum nur die Beobachtungen vom August 10jährig, die übrigen 5 bis 9jährig.

Bei ihrer Einwirkung auf das Pflanzenleben sind besonders die mittlern, die höchsten wie die niedrigsten Wär-

megrade von Wichtigkeit; sie sind aus folgenden Tabellen ersichtlich:

1. Mittlere monatl. Thermometerstände nach R.

	Mai.	Juni	Juli	August	Sept.	Oktober.
1824:	" "	"	6,2	6,8	6,7	"
1825:	" "	"	"	"	5,3	3,3 b. z. 12ten
1826:	" "	6	9,5	9,5	5,6	3,6 — 9.
1827:	" "	8,4	8,1	6,9	4,6	3,6 — 12.
1828:	v. 21 an 5,5	5,4	7,7	4,9	2,9	1,2 — 14.
1829:	v. 21 " 2,4	4,6	7,1	5,6	4,5	4,2 — 6.
1830:	v. 21 " 4,7	6,1	7	6,3	3,3	"
1831:	v. 18 " 4,4	3,7	"	5,9	"	"
1832:	v. 23 " 2,3	4,2	4,1	7	2,7	4,7 — 12.
1833:	" "	7,2	4,9	3,3	3,9	3,1 — 7.
1834:	" "	"	10,2	8,5	"	"

2. Höchste Thermometerstände in den Monaten.

	Mai.	Juni.	Juli.	August.	Sept.	Oktbr.
1824:	" "	"	15	13,7	12	"
1825:	" "	"	"	"	12	6
1826:	" "	14	15	16	11,5	6
1827:	" "	14	15	15	11	8
1828:	10	11,5	13,5	8	9	6
1829:	7,5	12	14	13	11	8
1830:	10,5	15,5	14	16	8	"
1831:	10	11	"	11	"	"
1832:	7	12,8	15	13	8	9
1833:	" "	14	15	7,5	8	6
1834:	" "	"	17	17,7	"	"

3. Niedrigste Thermometerstände in den Monaten

	Mai.	Juni.	Juli.	August.	Sept.	Oktbr.
1824 :	„ „	„	+ 1	+ 2	— 0,2	„
1825 :	„ „	„	„	„	— 4	— 4
1826 :	„ „	— 1	+ 3,5	+ 3	— 5	+ 1
1827 :	„ „	+ 3	+ 1	— 4	— 2	+ 0,5
1828 :	+ 1	0	0	+ 1	— 3,5	— 2
1829 :	— 3	— 4	— 2	+ 1,5	0	0
1830 :	— 5	— 2	— 1	+ 1	— 5	„
1831 :	— 1	— 1	„	+ 2	„	„
1832 :	— 2	— 1,5	— 3	+ 1	— 4,5	+ 1
1833 :	„ „	— 2	+ 1	— 1,5	— 4	— 0,1
1834 :	„ „	„	+ 4	+ 3	„	„

4. Tage mit Frost in den einzelnen Monaten.

	Mai.	Juni.	Juli.	August.	Sept.	Oktbr.
1824 :	„ „	„	0	0	28. 29	„
1825 :	„ „	„	„	„	28—30	1
1826 :	„ „	17. 18. 20 21	0	0	21. 22	0
1827 :	„ „	0	0	24. 28—30	26	13
1828 :	„ „	9. 10	29	0	3. 16—25	7—14
1829 :	0	1—7. 12	0	0	16. 27	5—6
1830 :	23. 31	21—23	6	0	1. 6. 26	„
1831 :	29—31	1. 9	„	0	„	„
1832 :	18.	18. 21. 27 30	13. 19. 21 25. 26	0	15. 16. 20 —23	0
1833 :	27	1	0	0	2. 3. 4. 14	5. 7.
1834 :	„ „	„	0	4—7. 13. 14	„	„

5. Höchste jährliche Thermometerstände.

1824:	15°	den	15. Juli.
1826:	16	„	4. August.
1827:	15	„	3. Juli und 2. August.
1828:	13,5	„	5., 6., 9. Juli.
1829:	14	„	15. Juli.
1830:	16°	„	5., 6. August.
1831:	11,9	„	1. August.
1832:	15	„	13., 14. Juli.
1833:	15	„	1. Juli.
1834:	17,7	„	1. und 2. August.

6. Durchschnittliche, mittlere Wärmegrade der Monate nach 5—10 Jahren.

Mai 3, 8; Juni 5, 8; Juli 7, 2; August 6, 5; September 4, 4; Oktober 3, 4.

Aus diesen Tabellen ergiebt sich, daß die mittlern Thermometerstände, aus drei täglichen Beobachtungen, im letzten

Mai-Drittel	zwisch.	2,3 u. 5,5	schwank.,	i.	Mittel	3,8 betrag.
im Juni	„	3,7 u. 8,4	„	„	„	5,8 „
„ Juli	„	4,1 u. 10,2	„	„	„	7,2 „
„ August	„	3,3 u. 9,5	„	„	„	6,5 „
„ Septemb.	„	2,7 u. 6,7	„	„	„	4,4 „
„ Oktober	„	1,2 u. 4,7	„	„	„	3,4 „

Die Unterschiede nähern sich demnach sehr den Mittelzahlen.

Die höchsten Stände schwanken im Mai zwischen 7 und 10,5, im Juni zwischen 11 und 15,5, im Juli zwischen 13,5 und 17, im August zwischen 7 und 17,7, im September zwischen 8 und 12, im Oktober zwischen 6 und 9; der größte Unterschied findet demnach im August, der kleinste im ersten Drittel des Oktobers statt.

Die niedrigsten Wärmegrade schwanken
im Mai zwischen —5 und +1, im Juni zwischen —4 und +3, im Juli zwischen —4 und +3, im August desgleichen, im September zwischen 0 und —5, im Oktober zwischen —4 und +1. Die Unterschiede sind im Juni, Juli und August dieselben, im September und Oktober sich ähnlich, im Mai am bedeutensten.

Die Unterschiede der höchsten und niedrigsten Wärmegrade in den verschiedenen Monaten sind

im Mai 15,5 aus —5 und +10,5, im Juni 19,5 aus —4 und +15,5, im Juli 21 aus —4 und +17, im August 21,7 aus —4 und +17,7, im September 17 aus —5 und +12, im Oktober 13 aus — 4 und +9.

Betrachten wir die einzelnen Monate in Beziehung auf die in ihnen vorkommenden Frosttage, so ist keiner absolut von denselben frei. Von dem letzten Maidrittel war nur das von 1828 frostfrei, 1831 und 1832 hatten 1, 1829 aber 2 und 1830 sogar 3 Frosttage, also durchschnittlich mit 1 ⅖ Frosttag.

Der Juni war in den 8 Jahren auch nur einmal ohne, 7 Jahre dagegen mit Frost; im Maximo 1829 mit 8, 1826 und 32 mit 4, 1830 mit 3, 1828 und 31 mit 2, 1833 mit 1 Frosttage, also durchschnittlich 3 Frosttage im Juni.

Der Juli hatte in den 9 beobachteten Jahren nur 9 Frosttage in 3 Jahren 1830—32 mit 7, 28 und 30 mit 1 Frosttage, also durchschnittlich 1 Frosttag.

Der August zeigte sich in den 10 beobachteten Jahren 8mal frostfrei, 2mal mit Frost, 1827 mit 4, 1833 mit 6 Frosttagen, also durchschnittlich im Monat 1 Frosttag.

Der September hat die meisten Frosttage, keines der beobachteten Jahre war frostfrei, alle hatten 34 Frosttage; 1828 mit 11, 1832 mit 6, 1833 mit 4, 1825 und 1830

mit 3, 1824, 1826, 1829 mit 2 Frosttagen, durchschnittlich mit 3,77 Frosttagen.

Der Oktober war in den 7 Jahren zweimal frostfrei, hatte im Ganzen 14 Frosttage und zwar 1828 mit 8, 1829 und 33 mit 2, 1825 und 1827 mit 1, durchschnittlich mit 2 Frosttagen.

Die höchsten Thermometerstände im Jahre schwanken zwischen dem 1. Juli und dem 6. August, zwischen 11,9 und 17,7°, die mittlere oder durchschnittliche Sommermitte der Schneekoppe würde nach dem 11jährigen Durchschnitt auf den 22. Juli fallen.

Die mittlern Wärmegrade erreichen im Juli die größte Höhe, nehmen durchschnittlich schneller bis zu demselben zu, dann aber langsamer ab, fast in dem Verhältniß von 2 : 1; Die Zahl der Frosttage ist in den letztern Monaten größer als in den ersten, die mittlern Wärmegrade, so wie die höchsten und niedrigsten sind niedriger.

Wenn wir alle diese Verhältnisse zusammenfassen, so treten uns eigentlich auf der Koppe und fast auf allen obern Theilen des Hochgebirges nur zwei Jahreszeiten entgegen, ein fast sieben Monate langer Winter und ein nur 5 Monate langer Frühling, welcher absolut in keinem Monate ganz frostfrei ist, jedoch in manchen Jahren einzelne Monate frostfrei zeigt. Wollen wir die außerwinterliche Zeit des Hochgebirges in mit den der außerwinterlichen Zeit der Ebene ähnliche Zeitabschnitte zertheilen, so könnten wir den zweimonatlichen mittlern Abschnitt vom 22. Juni bis 22. August als den Hochgebirgssommer, die demselben vorhergehende Zeit von der Maimitte an den Hochgebirgsfrühling, die Zeit bis zur Mitte des Oktobers den Hochgebirgsherbst bezeichnen, und es würden die mittlern Wärmegrade für die also abgetheilten Hochgebirgsjahreszeiten 6,8 für den Sommer, 4,8 für das Frühjahr, 3,9 für den Herbst sein. Um

noch genauer diese Jahreszeiten abzutheilen, müßten zu den Grenzbestimmungen zwischen Winter und Frühling und Herbst die mittlern Zeiten der zeitlichen Schneegrenzen des liegengebliebenen und liegenbleibenden Schnees angewendet werden, wozu mir aber die nothwendigen auf vieljährige Beobachtungen gestützten Angaben und Thatsachen fehlen. Eine Vergleichung der pflanzlichen Verhältnisse der Hochgebirgsflora mit dieser versuchten Abtheilung der Hochgebirgsjahreszeiten würde gewiß ähnliche Resultate mit ähnlichen Vergleichungen der Ebene geben. Alle Wärmegradverhältnisse aber thun dar, daß die auf dem Hochgebirge vorkommenden Pflanzen zu ihrer völligen Ausbildung und ihren verschiedenen Lebensstufen keiner hohen Wärmegrade bedürfen, und im Allgemeinen auch selbst vorübergehende Fröste ertragen können, ohne von denselben getödtet zu werden; einige Ausnahmen finden allerdings statt; möchte in dieser Beziehung das Riesengebirge so genaue und ausdauernde Beobachter des Pflanzenlebens finden, als Tyrol in Unger und die Schweiz in Heer gefunden hat.

Was die Verhältnisse der wässrigen Niederschläge betrifft, so bieten sich folgende Verhältnisse dar. Die Zahl der Regentage schwankt

im Maidrittel	zwischen	1 und 9,	beträgt	im	Mittel	3,8
„ Juni	„	5 — 13,	„	„	„	9,9
„ Juli	„	4 — 15,	„	„	„	10
„ August	„	5 — 21,	„	„	„	11,5
„ September	„	4 — 19,	„	„	„	10,88
„ Oktoberdrittel	„	0 — 9,	„	„	„	3,1

Die Zahl der Regentage ist sich in den verschiedenen Monaten ziemlich gleich, erreicht im August ihr Maximum und nimmt zu beiden Seiten ziemlich gleichmäßig ab, ist in den verschiedenen Jahren sehr verschieden.

Die Zahl der Schneetage schwankt

im Maidrittel	zwischen 0	und 4,	beträgt	im Mittel	1,6
„ Juni	„ 0	„ 8,	„	„	3,1
„ Juli	„ 0	„ 11,	„	„	1,55
„ August	„ 0	„ 5,	„	„	0,9
„ September	„ 1	„ 9,	„	„	3,1
„ Oktoberdrittel	„ 0	„ 3,	„	„	0,33

Das letzte Maidrittel ist in 5 Jahren nur zweimal, der Juni 2mal in 9 Jahren, der Juli 6mal in 9 Jahren, der August 7 mal in 10 Jahren, der September keinmal in 9 Jahren, das erste Oktoberdrittel ist 6mal in 7 Jahren ohne Schnee gewesen. Der August ist der schneefreiste Monat, der September und Juni sind einander gleich.

Gewitter kamen

im Maidrittel	1 — 3,	im	Mittel	1,8
„ Juni	0 — 8,	„	„	3,75
„ Juli	1 — 9,	„	„	4,37
„ August	0 — 4,	„	„	2,2
„ September	0 — 2,	„	„	0,57
„ Oktoberd.	0 — 2,	„	„	0,33

vor. Der Juli ist demnach der gewitterreichste Monat, kein Jahr ohne Gewitter, der Juni ist reicher als der August, doch hat dieser mehr Gewitterjahre, der Oktober ist am ärmsten daran.

Vergleichen wir endlich die Wärmegradverhältnisse auf der Koppe mit denen von Breslau, letztere nach einem 12jährigen Durchschnitt von 1820—1831, so finden wir

Mittlere Wärmegrade

	Koppe.	Breslau.	Differenz.	Zunahme des Unterschieds
im Maidrittel	3,8 —	9,65 —	5,85	
				0,67
„ Juni	5,8 —	12,42 —	6,52	
				0,15
„ Juli	7,2 —	13,87 —	6,67	
				0,46
„ August	6,5 —	13,63 —	7,13	
				1,08
„ September	4,4 —	10,45 —	6,05	

Der mittlere Temperaturunterschied zwischen der Koppe und Breslau beträgt demnach gegen 6,5°, er nimmt bis zum August zu, von demselben an ab; dieser Unterschied wird durch die verschiedenen Höhenverhältnisse beider Orte bedingt. Die Sommermitte für Breslau ist der 17. Juli, also 5 Tage früher als auf der Koppe.

Vergleichen wir die monatlichen Wärmegrade im Jahre 1829 mit einander in den 4 Monaten Juni bis September, so ergeben sich folgende Resultate:

	Mittlere.			Höchste.		
	Koppe.	Breslau.	Diff.	Koppe.	Breslau.	Diff.
Juni	4,6 —	11,6	— 7	11,5 —	22,4 —	10,9
Juli	7,7 —	14,1	— 6,4	13,5 —	22,8 —	9,3
August	6,3 —	12,3	— 6	8 —	21,8 —	13,8
Septemb.	3,3 —	10,06	— 6,7	9 —	19,0 —	10,0

Niedrigste.

	Koppe.	Breslau.	Diff.
Juni	—4	+2,0	6
Juli	—2	+9,3	11,3
August	+1,5	+7,3	5,8
September	0	+4,7	4,7

Die Unterschiede zeigen sich hier bei den mittlern Wärmegraden ähnlich den durchschnittlichen aller Jahre, jedoch mit Abweichungen, bedeutend ist aber die Verschiedenheit bei den höchsten und niedrigsten Wärmegraden, besonders in den Sommermonaten der Koppe.

Ein weiteres Eingehen in die meteorologischen Verhältnisse würde die hier gezogenen Grenzen überschreiten; es wird sich dafür an einem andern Orte eine bessere Gelegenheit finden; hier mögen diese Andeutungen genügen, welche doch einiges Licht, besonders auf die für das Pflanzenleben wichtigsten meteorologischen Verhältnisse werfen.

Anhang II.

Vergleichung der schlesischen Flora mit der von Großbritanien, nach Watson Bemerkungen über die geographische Verbreitung der britischen Gewächse, übersetzt von Beilschmied, Mar 1837.

Während der Bearbeitung der vorstehenden, pflanzengeographischen Bemerkungen erhielt ich Watsons Bemerkungen über die geographische Vertheilung und Verbreitung der Gewächse Großbritaniens u. s. w. in meines verehrten Freundes Beilschmied umsichtiger und bereicherter Uebersetzung. Der so reiche Inhalt des Buches, die vielen interessanten Thatsachen in demselben veranlaßten mich, dieselben mit den Verhältnissen der schlesischen Flora zu vergleichen. Es erschien mir interessant, zwei so verschiedenartige größere Gebiete, das nordwestliche, meerumgebene Großbritanien mit seinen so mannigfaltigen geognostischen Verhältnissen, mit seinem insularischen Klima, und das binnengelegene östliche, der großen osteuropäischen Ebene zugewendete Schlesien mit seinem im Allgemeinen einfachern geognostischen Bau, rücksichtlich ihrer pflanzengeographischen Verhältnisse näher zu betrachten. Nachstehende Angaben sind Ergebnisse dieser Vergleichung; vielleicht sind dieselben den zahlreichen Freunden der schlesischen Pflanzenkunde nicht unwillkommen, ich erlaube mir darum, dieselben hier bei der Betrachtung ähnlicher Verhältnisse als an einem nicht unpassenden Orte anzufügen.

Es würde die Grenzen dieser kurzen Bemerkungen überschreiten, wenn in denselben die geographische Lage, die oro- und hydrographischen, so wie die klimatischen Verhältnisse Schlesiens im Vergleich zu den britischen hier genauer angegeben würden; es wird sich dafür eine passende, anderweitige Gelegenheit finden; hier mögen die Thatsachen genügen, welche die dadurch bedingten Pflanzen darbieten.

Betrachten wir 1) die gegenseitigen Zahlenverhältnisse beider Floren mit einander, so stellen sich uns dieselben in Betreff der Größe der Gebiete bei Großbritanien mit 3900 □ M., bei Schlesien mit Inbegriff des östreichischen Antheils mit 888 □ M. dar.

Die absoluten Zahlenverhältnisse der Pflanzen dagegen treten uns in folgender Weise entgegen, wenn wir die schlesischen Pflanzen auf die Norm der englischen Pflanzenarten, Gattungen und Familien, wie sie von Watson aufgestellt sind, bringen*)

Gr. Britanien: 1469 Arten,**) 485 Gattungen, 95 Famil.
Schlesien : 1375 „ 453 „ 93 „

Daraus ergiebt sich, daß die schlesische Flora um 94 Arten, 32 Gattungen ärmer ist; die Zahl der Familien ist in Britanien um 2 Familien größer. Dieser Zahlenunterschied ist allerdings unbedeutend, wenn wir die bedeutende Größenverschiedenheit beider Gebiete und das von Watson aufge-

---

*) Hierdurch stellen sich Zahlenverhältnisse heraus, welche von den im dritten Abschnitte gegebenen etwas abweichen, weil in denselben Arten und Gattungen auf die Norm der Synopsis von Koch gebracht worden sind; das Zurückführen der schlesischen Pflanzen auf Watsons Eintheilung schien mir aber zu vorliegender Vergleichung nothwendig.

**) So viel Pflanzenarten enthält das von Watson im Anhang 1 und 2 gegebene Pflanzenverzeichniß, in den Uebersichtstabellen dagegen 1517 Arten.

stellte Gesetz der Artenvermehrung mit der Vergrößerung des Gebietes betrachten. Aber die insularische Lage Britaniens einerseits, so wie die Stellung Schlesiens zwischen dem östlichen und westlichen Europa anderseits, mögen hierbei die bedingenden Ursachen sein, da die mehr nördliche Lage Britaniens, durch welche allerdings nach den bekannten pflanzengeographischen Gesetzen eine Verminderung der Artenzahl bewirkt werden könnte, durch die meerumgebene Lage, welche eine der nördlichern Lage entsprechende Verminderung des Luftwärmegrades verhindert, unwirksam gemacht wird. Diese Zahlenverhältnisse würden sich vielleicht auch noch anders gestalten, wenn sich genau die von manchen Botanikern als Abarten angenommenen, aber in der schlesischen Flora als besondere Arten aufgeführten Species in der englischen Flora genau ermitteln ließen, was bei bloßen Verzeichnissen nicht möglich ist. Betrachten wir aber die auch nur als fraglich von Watson in der englischen Flora angeführten Arten, so scheint ihre Anzahl bei weitem größer zu sein, als die allenfalls als fraglich zu betrachtenden der schlesichen Flora. Zu dem treten uns in dem Verzeichnisse der englischen Flora noch viele Pflanzen entgegen, deren wirkliches engliches Bürgerthum selbst von Watson als ein fragliches bezeichnet ist. Watson selbst bezeichnet 54 Pflanzen als eingeführte Pflanzen, welche jedoch gewissermaßen einheimisch geworden, 10 Pflanzen, welche kaum als wildwachsend angenommen werden können, 14, welche zwar wildwachsend gefunden werden, deren wahres Bürgerthum aber fraglich ist, 69 lassen sich als eingeschleppte Unkräuter betrachten, da sie meist auf angebautem Boden oder bewohnten Plätzen wachsen, und gegen 100 Arten sind vielleicht mehr Abarten als wirkliche Arten. Ziehen wir hierbei die Menge der Salices (52 Arten) und die größte Anzahl der Arten von Rosa (16 Arten) in Betracht, von denen sich manche Arten auch als Abarten in der schlesischen

Flora auffinden lassen, so würden sich die Gesammtzahlen der Pflanzen beider Floren ziemlich gleichmäßig herausstellen, und dadurch die Bestätigung der abnehmenden Pflanzenzahl mit der zunehmenden Breite geben. Wir müssen uns bei diesen schwer zu beseitigenden Hindernissen mit den vorliegenden Daten begnügen, wobei ich möglichst gesucht habe, die schlesischen Pflanzen auf die Norm der englischen zu bringen.

Fassen wir die Zahlenverhältnisse der natürlichen Familien auf, so ergeben sie sich aus der im Anhange befindlichen Tabelle 1.

Aus diesen Zahlenverhältnissen ergiebt sich:

2) der botanische Charakter der beiden Floren, wenn wir mit der Zahl der Arten jeder Familie in die Gesammtartenzahl des betreffenden Gebietes dividiren. Dieser Quotient stellt das Verhältniß der Arten einer Familie zu den Arten der Gesammtflora dar, oder den wievielten Theil die Arten einer Familie von allen Pflanzenarten bilden; die Quotienten aller Familien aber bezeichnen den botanischen Charakter, welcher vorzüglich durch das gegenseitige Artenverhältniß aller Familien unter sich und zur Gesammtartenzahl des Gebiets bestimmt wird, wobei jedoch die Häufigkeitszahlen der einzelnen Arten mehr oder weniger verändernd einwirken. Dieser botanische Charakter wird durch nachfolgende Tabelle No. 2 ausgedrückt.

Hieraus geht hervor, daß Britanien 6 Familien besitzt, welche Schlesien fehlen, nämlich: 1. die Franceniaceae, 2. Lobeliaceae, 3. Tameae, 4. Elaeagneae, 5. Polemoniaceae, 6. Eriocauleae; alle diese Familien enthalten nur eine Gattung und eine Art, nur die Lobeliaceae hat 2 Arten; 1 und 2 gehören der westeuropäischen, und zwar 1 der Küstenflora an; Lobelia Dortmanna verbreitet sich auch bis an die Küsten der Nord- und Ostsee und in Westphalen; Polemonium kömmt auch in Preußen und Ungarn vor.

Eriocaulon septangulare gehört dem östlichen Nordamerika an, und findet hier wohl ihre östlichste Verbreitung. Alle gehören zu den seltnern britischen Pflanzen.

Dagegen besitzt Schlesien auch 4 Familien, welche nicht in Britanien gefunden werden, die Rhodoraceae, Globulariae, Asclepiadeae und Rutaceae, auch jede mit einer Gattung und einer Art, nur die Globulariae mit 2 Arten. Die Rhodoraceae scheinen dem östlichen Mittel-Europa, in ihrer schlesischen Gattung Ledum, die Globulariae und Rutaceae dem südlichen und gemäßigten Europa (Dictamnus kommt jedoch auch noch in Preußen vor) anzugehören, Cynanchum scheint sich nicht so weit nach Norden zu verbreiten. Alle diese Glieder sind auch mit Ausnahme von Ledum seltene Pflanzen in Schlesien. Eine Aehnlichkeit und ein Stellvertreten dieser Familien mit einander findet nicht statt.

Vergleichen wir die artenreichen Familien nach der Zahl ihrer Arten mit einander, so finden wir eine im Allgemeinen große Aehnlichkeit zwischen beiden Floren, welche sich gewiß nach Beseitigung der Abarten und der nicht wildwachsenden Pflanzen noch größer herausstellen würde. Die größten Verschiedenheiten stellen sich dar in den Familien der Compositae, Leguminosae, Caryophylleae, Labiatae, Ranunculaceae, Borragineae, Scrofularinae, Liliaceae, Geraniaceae, Gentianeae, Onagrariae, Campanulaceae, Solaneae, Violareae, Dipsaceae, Paronychiae, Irideae, Coniferae, an welchen Schlesien reicher ist, wogegen die britische Flora ein überwiegendes Artenverhältniß in den Amentaceae, Rosaceae, Cruciferae, Umbelliferae, Saxifrageae, Chenopodieae, Polygoneae, Ericinae, Primulaceae, Euphorbiaceae, Potameae, Crassulaceae, Papaveraceae, Hypericinae, Alismaceae, Valerianeae, Orobancheae, Asparageae, Cistinae, Lineae, Plumba-

gineae, Amaryllideae zeigt. Diese Verschiedenheiten drükken den verschiedenen botanischen Charakter beider Länder aus, und werden theils durch die Küstengegenden Britaniens, theils durch die mehr nördliche Lage bedingt. Besonders groß ist der Unterschied bei den Amentaceis, Rosaceis und Saxifrageis; bei den erstern vielleicht aus den schon angegebenen Ursachen; auffallend ist die Artenarmuth Britaniens an Coniferae, besonders an den baumartigen, von denen nur eine Art Pinus sylvestris und diese vielleicht jetzt gar nicht in England heimisch, sondern nur angesiedelt, nur in Schottland sind noch einige bedeutende Waldungen, welche jedoch auch abnehmen. Es scheint, daß die meerumgebene Lage dem Gedeihen der Pinus-Arten hinderlich, dem der Salices förderlich ist, daß jene von diesen hier vertreten werden; auch auf Island und Grönland finden sich keine zapfentragenden Bäume vor. Diese Verschiedenheit bildet einen Hauptunterschied in dem botanischen Charakter beider Floren.

Die gegenseitigen Zahlen-Verhältnisse der Gattungen der beiden Floren zeigen für die britische Flora einen größern absoluten Reichthum von 32 Gattungen; von der Gesammtzahl der britischen Gattungen aber hat Britanien 88 Gattungen, welche Schlesien fehlen, dieses aber besitzt 56 nicht in Britanien einheimische Gattungen, so daß sich die Zahl der beiden Floren gemeinschaftlichen Gattungen auf 397 beläuft, die nicht schlesischen Gattungen verhalten sich zu allen britischen wie 1 : 5½, die nur schlesischen betragen ⅛ aller schlesischen Pflanzengattungen. Reicher an Gattungen sind in Britanien die Cruciferae, Rosaceae, Umbelliferae, Papaveraceae, Malvaceae, Celastrinae, Crassulaceae, Ericaceae, Gentianeae, Labiatae, Plantagineae, Chenopodiaceae, Polygoneae, Euphorbiaceae, Amentaceae, Alismaceae, Orchideae, Fluviales, Cyperaceae und Gramineae, in Schlesien die Papiliona-

ceae, Borragineae, Scrofularinae, Urticeae, Portulaceae, Thymelaceae; die übrigen Familien haben gleiche Gattungszahl, die britischen Pflanzenfamilien sind demnach reicher an Gattungen als die schlesischen. Mehrere britische Gattungen sind Strandgewächse oder haben doch vorwaltendes Vorkommen am Strande (wenigstens in ihren britischen Arten), wie Glaucium, Meconopsis, Cakile, Crambe, Cochlearia, Konigia, Matthiola, Litorella, Salsola, Beta, Salicornia, Ruppia, Zostera.

Andere scheinen sich in den gegenseitigen Floren zu vertreten, z. B.

Gr.	Sil.
Isatis	Biscutella
Hutchinsia	Farsetia
Cherleria	Gypsophila ?
Ulex	Cytisus
Hippocrepis	Tetragonolobus
Oxytropis	Coronilla
Tamarix	Myricaria
Menziesia	Ledum
Chlora	Swertia
Borrago	Echinospermum
Salsola	Polycnemum
Beta	Blitum
Aceras	Epigogium
Trichonema	Gladiolus ?
Ruscus	Streptopus
Fritillaria	Lilium

Nicht dem deutschen Gebiet angehörig sind selbst nach Reichenbachs flora excursoria die Gattungen: Paeonia, Meconopsis, Frankenia, Limbarda, Actinocarpus, Eriocaulon, Rottböllia. Mehrere britische Gattungen gehören

entschieden der westlichen und südwestlichen oder atlantischen, andere, aber nur wenige, der borealen, noch andere der Alpenflora an.

Von den schlesischen Pflanzengattungen scheinen einige eine mehr östliche Verbreitung zu haben, da sie im Botanicon gallicum von De Candolle und Duby nicht aufgeführt sind, also keine so westliche Verbreitung haben als: Conioselinum, Hacquetia, Beckmannia; die übrigen Gattungen, zum kleinsten Theil der Alpenflora angehörig, sind nicht so weit nach Norden verbreitet, gehören dem mittlern Westeuropa (Deutschland und Frankreich) an, mehrere derselben sind im Osten häufiger als im Westen und umgekehrt.

Wenden wir uns von der Vergleichung der Gattungen zu denen der Arten, so finden wir in beiden Floren 944 gemeinschaftliche Arten; 525 hat die englische Flora, welche der schlesischen fehlen, diese dagegen besitzt 431 Pflanzenarten, welche in der englischen Flora sich nicht vorfinden. Von den in Britanien fehlenden 431 schlesischen Pflanzenarten gehören 69 den 57 eben daselbst nicht vorhandenen Gattungen an, von den 525 britischen, in Schlesien fehlenden dagegen 107 den gleichfalls fehlenden 88 Gattungen an. Daraus ergiebt sich, daß die meisten der fehlenden Gattungen fast auf gleiche Weise artenarm sind. In der britischen Flora haben unter den in Schlesien fehlenden Gattungen Cochlearia und Ophrys 5, Heliosciadium 3, Glaucium, Althaea, Ulex, Oxytropis, Petroselinum, Calamintha, Salicornia, Polypogon, jede 2 Arten, in der schlesischen Cytisus, Laserpitium, Androsace 3, Gypsophila, Echinospermum, Globularia, Xanthium, Gladiolus, Köhleria 2 Arten.

Die in Schlesien fehlenden britischen Pflanzenarten bilden mehr als $1/3$ der britischen Gesammtarten, die in Britanien fehlenden schlesischen dagegen c. $3/10$ der ihrigen. Der Unterschied des Artenreichthums in den einzelnen Familien

stellt sich theils in der vergleichenden Uebersicht derselben dar, theils ist er schon Seite 271 ausgesprochen.

Vertheilen wir die in Schlesien fehlenden britischen Pflanzen nach den von Watson aufgestellten 7 Typusgruppen, so gehören von denselben 57 Arten dem atlantischen, 69 dem deutschen, 149 dem englischen, 103 dem britischen, 34 dem schottischen Typus, 104 dem schottischen Hochlande, 5 dem hebridischen Typus an. Damit ist jedoch keineswegs ausgesprochen, daß die in diese Abtheilungen gebrachten Pflanzen nicht auch in andern Gebieten gefunden würden, sondern nur, daß sie das Maximum ihrer Individuen in dem Gebiete haben, nach welchem der Typus benannt ist. So finden wir unter den 520 in Schlesien fehlenden britischen Arten nur 56 Pflanzenarten, welche sich auf dem von Reichenbach so sehr erweiterten Gebiete der deutschen Flora nicht vorfinden; die übrigen 464 werden in demselben und zum größten Theile in dem südwestlichen Theile dieses Gebietes angetroffen, wodurch sich allerdings die britische Flora mehr der süd- und westeuropäischen Flora anschließt als die schlesische, was auch leicht durch die der pyrenäischen Halbinsel zugewendete Lage zu erklären ist.

Von diesen 56 in der deutschen Flora fehlenden Pflanzen gehören dem atlantischen Typus an: Paeonia corallina, Meconopsis cambrica, Brassica monensis, Vicia laevigata, Trinia glaberrima, Carum verticillatum, Physospermum cornubiense, Lobelia urens, Erica ciliaris, Sibthorpia europaea, Ulmus stricta, Scirpus Savii.

Dem schottischen Hochlande: Stellaria scapigera, Potentilla tridentata, Saxifraga denudata, elongella, laetevirens, pedatifida, Hieracium denticulatum, Potamageton praelongum, Salix petiolaris, Doniana, petraea, propinqua, tenuior, laxiflora, Borre-

riana, phyllireifolia, vaccinifolia, procumbens, Carex rariflora, phaeostachya, stictocarpa, angustifolia, Alopecurus alpinus. Die dem atlantischen Typus angehörigen sind meist aus artenarmen, die des schottischen Hochlandes aus artenreichen Gattungen, hier 8 Gattungen und 23 Arten, dort 12 Gattungen mit eben so viel Arten; hier sind Gattungen mit vorwaltender polarer Verbreitung, dort mehr südlichere Formen, welche nach Norden zu an Artenreichthum verlieren.

Dem hebridischen Typus gehören davon an Orobanche rubra, Primula scotica, Eriocaulon, (und außerdem Ajuga pyramidalis, Avena planiculmis); dem britischen Lepidium Smithii, Hypericum calycinum, Trifolium ornithopoides, Oenanthe apiifolia, Erythraea latifolia, Heleocharis, multicaulis; dem englischen Ulex nanus, Lotus angustissimus, Helminthia echioides, Linaria repens, Statice spathulata, Salix ferruginea; dem schottischen Fragaria calycina, Sanguisorba media, Ligusticum scoticum, Valeriana pyrenaica, Salix damascena, Davalliana, nitens, als dem deutschen angehörig werden noch Glaucium violaceum, Actinocarpus Damasonium, Salix Woolgariana genannt, die aber die flora excursoria nicht als deutsche Bürger aufführt.

Es würde zu weit führen, alle die übrigen der schlesischen Flora nicht angehörigen, aber als deutsche Bürger in der flora excursoria aufgeführten Pflanzen hier anzugeben, und wir begnügen uns mit Anführung der dem atlantischen und dem schottischen Hochlandstypus angehörigen Pflanzen, von denen die erstern den Süd-Westen, die letztern den hohen Norden Britaniens bezeichnen, und diese Gegenden von den schlesischen wesentlich verschieden darstellen.

Dem atlantischen Typus gehören außer den schon vorgenannten Pflanzen Coronopus didymus, Hudchinsia petraea, Draba aizoides, Arabis stricta, Matthiola, Reseda alba und fruticulosa, Helianthemum guttatum, polifolium canum, Elatine hexandra, Oxalis corniculata, Trifolium resupinatum, Vicia hybrida, Rosa sepium, Wilsonii, Cotyledon, Sedum anglicum rupestre, Forsterianum, Bupleurum, Odontites, Daucus maritimus, Gnaphalium margaritaceum,*) Senecio squalidus, Campanula hederacea, Erica vagans, Exacum filiforme, Bartsia viscosa, Pinquicula lusitanica, Polygonum litorale, Euphorbia Paralias, Peplis, Alisma natans, Trichonema Columnae, Scilla verna, autumnalis, Allium Ampeloprasum, Agrostis setacea, Briza minor, Cynodon Dactylon, Carex clandestina. Meistens südliche Formen.

Dem schottischen Hochlande gehören außer den schon genannten noch folgende deutsche Bürger an: Thalictrum alpinum, Ranunculus alpestris, Subularia aquatica, Draba rupestris, incana, Arabis petraea, ciliata, Silene acaulis, Lychnis alpina, Stellaria cerastioides, Cherleria sedoides, Oxytropis uralensis, campestris, Astragalus alpinus, Dryas octopetala, Potentilla alpestris, Sibbaldia, Alchemilla alpina, Rosa caesia, Epilobium alsinifolium, Saxifraga stellaris, aizoides, cernua, rivularis, hypnoides, Cornus suecica, Prenanthes hieracifolia, Hieracium pulmonarium, cerinthoides, amplexicaule, Saussurea

---

*) Ist vor einigen Jahren von Hrn. Apotheker Neumann in Wünschelburg am Glätzer Schneeberge im Klessengrunde gefunden worden, ob verwildert?

alpina, Erigeron alpinum, Lobelia Dortmanna, Arbutus alpina, Menziesia coerulea, Azalea procumbens, Gentiana nivalis, Myosotis alpestris, Veronica fruticulosa, saxatilis, Polygonum viviparum, Oxyria reniformis, Tofieldia palustris, Juncus balticus, castaneus, tenuis? biglumis, triglumis, Elyna caricina, 28 Salices und 13 Carices, Phleum Michelii, Sessleria coerulea mit den schon genannten. Also meistens Alpenpflanzen und zwar der höhern Alpenregion, bis in welche unser schlesisches Gebirge bei seiner mehr südlichen Lage nicht aufsteigt, obgleich die schottischen Berge nicht viel höher sind, ja viele dieser Pflanzen schon in niederen Regionen gefunden werden. Die wenigen mit gesperrter Schrift gedrukten Pflanzen und einige Carices und Salices gehören der deutschen Ebene an, steigen aber ins schottische Hochland empor.

Von den in Britanien fehlenden schlesischen Pflanzenarten erstrecken sich über das deutsche Gebiet nach Westen nicht hinaus, da sie in De Candolle's Botanicon gallicum von Duby nicht aufgezeichnet sind: Anemone patens, Ranunculus illyricus, cassubicus, Delphinium elatum, Aconitum variegatum, Arabis Halleri, Barbarea arcuata, Nasturtium anceps, Viola uliginosa, sylvestris, pratensis? Dianthus arenarius, Silene nemoralis, chlorantha, Stellaria Friseana, Malva borealis, Lavathera thuringiaca, Geranium macrorrhizon, bohemicum, divaricatum, Evonymus verrucosus, Cytisus nigricans, Melilotus dentatus, Petitpierreana, Astragatus arenarius, Geum intermedium? Potentilla norvegica, Güntheri, patula, salisburgensis, Alchemilla fissa, Epilobium virgatum, Sempervivum hirtum, Cnidium venosum, Conioselinum Fischeri, Laserpitium, latifolium, Archangelica, Hacquetia Epipactis, Asperula Aparine, Tragopagon orientale, Hieracium

vulgatum? boreale, echioides, Scorzonera laciniata, Chondrilla Juncea, Carlina acaulis, Gnaphalium rectum? Senecio alpinus, vernalis, Inula germanica, Cineraria crispa, Centaurea, axillaris, Campanula liliifolia, Erica herbacea, Pyrola chlorantha, Ledum palustre, Lycopsis pulla, Echinospermum deflexum, Verbascum phöniceum, Scrophularia glandulosa, Pedicularis sudetica, Stachis recta; Orobanche pallidiflora, Primula minima, Androsace elongata, Amarantus adscendens, Atriplex nitens, Polygonum laxiflorum, Rumex conglommeratus, Thesium, montanum, Pinus austriaca, Epigogium aphyllum, Orchis incarnata, Malaxis monophyllos, Gladiolus imbricatus? Iris sibirica, nudicaulis, Ornithogalum stenopetalum, Tofieldia calyculata, Veratrum lobelianum, Scirpus radicans. Sie scheinen eine mehr östliche Verbreitung zu haben und darum der britischen Flora zu fehlen; bei mehrern derselben läßt sich auch das Herüberragen aus der osteuropäischen Flora nachweisen. Das Fehlen der übrigen schlesischen Pflanzen in der britischen Flora dagegen scheint weniger von der Längen= als vielmehr durch die Breitenverbreitung dieser Pflanzen bedingt zu sein.

Einige Pflanzenarten der beiden Floren scheinen sich gegenseitig zu vertreten oder zu repräsentiren. Die wichtigsten würden folgende sein.

Britania.	Silesia.
Thalictrum alpinum	Thalictrum aquilegifol.
„ majus	„ angustifolium
Anemone apenina	Anemone sylvestris
Adonis autumnalis	Adonis aestivalis
Helleborus foetidus	Helleborus niger
Ranunculus alpestris	Ranunculus aconitifolius?

Britania.	Silesia.
Papaver hybridum	Papaver Argemone
Corydalis lutea	Corydalis cava
,, claviculata	,, fabacea
Isatis tinctoria.	Biscutella laevigata
Hutchinsia petraea	Thlaspi montanum
Lepidium latifolium	Farsetia incana
,, Smithii	Alyssum montanum
Arabis stricta	Arabis alpina
,, petraea	,, Halleri
,, ciliata	,, Gerardi
,, Turrita	,, arenosa
Barbaraea praecox	Barbaraea arcuata
Silene anglica	Silene gallica
,, conica	,, nemoralis
,, italica	,, chlorantha
,, acaulis	,, cerastoides
Elatine hexandra	Elatine Alsinastrum ?
Stellaria scapigera	Stellaria viscida
,, cerastoides	,, Friseana
Cerastium tetrandrum	Cerastium brachypetalum
Malva moschata	Malva Alcea
Lavatera arborea	Lavatera thuringiaca
Geranium nodosum	Geranium palustre
,, lucidum	,, bohemicum
Oxalis corniculata	Oxalis stricta
Genista anglica	Genista germanica
Ulex europaeus	Cytisus nigricans
,, nanus ?	{ ,, capitatus ,, supinus
Medicago denticulata	Melilotus dentatus
,, maculata	,, Petitpierreana
Trifolium subterraneum	Trifolium fragiferum

Britania.	Silesia.
Trifolium glomeratum	Trifolium striatum
Oxytropis campestris	Astragalus arenarius
Vicia lutea	Vicia pisiformis
„ hybrida ? ?	„ cassubica
Lathyrus pisiformis	Lathyrus tuberosus
Orobus sylvaticus	Orobus vernus
Dryas octopetala	Geum pyrenaicum
Fragaria calycina	Fragaria collina
Potentilla alpestris	Potentilla aurea
„ Fragariastrum	„ alba
Alchemilla alpina	Alchemilla fissa
Epilobium alsinifolium	Ep. origanifolium
Tamarix gallica	Myricaria germanica
Bryonia alba	Bryonia dioeca
Sedum dasyphyllum	Sedum Fabaria
„ rupestre	„ repens
Saxifraga aizoides	Saxifraga Aizoon
„ hypnoides	„ brioides
Bupleurum tenuissimum	Bupleurum longifolium
Peucedanum officinale	Peucedan. Oreoselinum
Eryngium maritimum	Eryngium planum
Ligusticum scoticum	Laeserpitium Archangel.
Lonicera Caprifolium	Lonicera nigra
Galium aristatum	Galium silvaticum
„ pusillum	„ silvestre
Rubia peregrina	Asperula arvensis
Sonchus palustris	Sonchus asper ?
Prenanthes hieracifolia	Prenanthes purpurea
Apargia Taraxaci	Apargia hastilis
Barkhausia foetida	Barkhausia hispida
Carduus tenuiflorus	Carduus crispus
Cnicus pratensis	Cnicus rivularis

Britania.	Silesia.
Gnaphalium margaritaceum	Gnaphalium arenarium
Gnaphalium gallicum	Gn. montanum
,, minimum	Gn. arvense
Senecio tenuifolius	Senecio crucifolius
,, paludosus	,, vernalis
Aster Tripolium	Aster salignus
Limbarda crithmoides	Inula germanica
Cineraria campestris	Cineraria crispa
Doronicum Pardalianches	Doronicum scorpioides
Pyrethrum maritimum	Pyr. corymbosum
Centaurea nigra	Cent. phrygia
Erica vagans	Erica herbacea
Chlora perfoliata	Swertia perennis
Cynoglossum silvaticum	Omphalodes scorpioides
Verbascum pulverulentum	Verbasc. phlomoides
Linaria repens	Linaria arvensis
Scrophularia Scorodonia	Scrophul. glandulosa
Digitalis purpurea	Digitalis chroleuca
Veronica saxatilis	Ver. bellidioides
Teucrium Chamaedrys	Teucrium montanum
Betonica officinalis	Bet. stricta.
Calamintha Nepeta	Nepeta nuda
Scutellaria minor	Scut. hastifolia
Orobanche rubra	Orob. pallidiflora
Cyclamen hederifolium	Soldanella alpina
Primula scotica	Primula minima
,, farinosa	Androsace Chamaejasme
Statice reticulata	Globularia vulgaris ?
Plantago Coronopus	Plantago arenaria
Amarantus Blitum	Am. adscendens

Britania.	Silesia.
Atriplex litoralis	Atriplex nitens
,, laciniata	,, rosea
Beta maritima	Blitum virgatum
Salicornia herbacea ?	Polycnemum arvense ?
Euphorbia hiberna	Euphorbia dulcis
Ulmus montana	Ulmus effusa
Orchis fusca	Orchis coriophora
Epipactis grandiflora	Epipactis pallens
Malaxis paludosa	Malaxis monophyllos
Iris foetidissima	Iris graminea
Leucojum aestivum	Leucojum vernum
Ruscus aculeatus	Streptopus amplexifol. ?
Anthericum serotinum	Anth. Liliago
Scilla verna	Scilla amoena
,, autumnalis	,, bifolia
Allium Ampeloprasum	Allium Scorodoprasum
Fritillaria Meleagris	Lilium Martagon
Tofieldia palustris	Tofieldia calyculata
Potamogeton oblongus ?	Potam. trichodes
Luzula arcuata	Luzula spadicea
Juncus compressus	Juncus Tenageja
Cyperus longus	Cyperus flavus
Heleocharis multicaulis	Hel. uniglumis
,, fluitans	,, ovata ?
Eriophorum pubescens	Eriophorum alpinum
Agrostis setacea	Agrostis rupestris
Poa maritima	Poa spectabilis
Bromus diandrus	Bromus tectorum
,, velutinus	,, patulus

Werden zu diesen 128 einander in beiden Gebieten entsprechenden Pflanzenarten die 9 schlesischen Salices als eine

gleich große Zahl der britischen Salices vertretend, ferner die 23 schlesischen Carices als Stellvertreter einer gleich großen Zahl der 25 britischen Carices angenommen, weil die Arten dieser beiden Gattungen in ihrem Gesammtaussehen mit einander sehr übereinstimmen, so erhalten wir im Ganzen 160 Pflanzenarten in beiden Floren, welche sich sehr ähnlich sehen, und durch welche also der Pflanzencharakter beider Länder nur wenig verändert werden würde; ja, es ließe sich leicht die Zahl der ähnlichen Pflanzenarten noch vermehren. Es blieben also nur 365 Pflanzenarten für Britanien und 271 für Schlesien übrig, welche unter sich sehr verschieden auf die Veränderung des Pflanzenaussehens wirken könnten, diese wird aber nur unbedeutend sein, weil die meisten dieser Pflanzen nicht zahlreich in ihren Individuen sind. Die Gattungen Anemone, Ranunculus, Aconitum, Papaver, Cardamine, Viola, Dianthus, Geranium, Potentilla, Epilobium, Asperula, Dipsacus, Hieracium, Scorzonera, Cnicus, Gnaphalium, Senecio, Campanula, Gentiana, Veronica, Salvia, Pinus, Orchis, Iris, Ornithogalum, Allium, Scirpus, Festuca, Poa sind in Schlesien, die Gattungen Lepidium, Draba, Brassica, Sinapis, Helianthemum, Silene, Arenaria, Hypericum, Rosa? Pyrus, Sedum, Saxifraga, Oenanthe, Galium, Lactuca, Anthemis, Lithospermum, Mentha? Teucrium, Primula, Statice, Chenopodium, Atriplex, Rumex? Euphorbia, Ulmus, Salix, Ophrys, Croous, Narcissus, Potamogeton, Juncus, Carex, Phleum, Triticum, Bromus dagegen in Britanien artenreicher. Das Verhältniß der Gattungen und Arten zu den Familien ist oben schon angegeben.

Es scheint, daß die Pflanzen mit mehr ausgebildeten Blumen in Britanien zurück- in Schlesien mehr hervortreten (Ranunculaceae, Compositae, Campanulaceae, As-

phodelae, Violariae), die mit minder ausgebildeten dagegen dort vorherrschender würden (Amentaceae, Chenopodiaceae, Polygoneae, Euphorbiaceae Potameae zum Theil die Gramineae und Cyperaceae), was wohl aus dem lichtärmern aber luftfeuchtern Klima zu erklären wäre. Die Zunahme der Saxifrageae bezeichnet den mehr polaren, die der Crucifereae den alpinen und maritimen Charakter; die Coniferae werden durch die Salices vertreten, weil für jene die höchsten Wärmegrade des Sommers zu gering, die Luft zu feucht ist; merkwürdig ist das geringere Artenverhältniß der Ranunculaceae in der britischen gegen das in der schlesischen Flora, weil die Ranunculaceae in der relativen Artenzahl nach den Polen zunehmen; vielleicht ist es erklärlich durch die zur nördlichen Lage verhältnißmäßig größere Artenmenge des Landes, wodurch natürlich die relative Zahl der Ranunculaceae zurücktreten muß; ihr scheint die Zunahme der Rosaceae in Britanien zu entsprechen; die größere Menge der Umbelliferae wird wohl durch die maritime Lage bedingt, dasselbe gilt von den Plumbagineae.

Was die Verbreitung der Pflanzen in beiden Ländern betrifft, so finden wir im Allgemeinen die meiste Aehnlichkeit zwischen der schlesischen Ebene mit der mittelenglischen, nach Abzug der Küstenpflanzen, da die südliche und westliche schon mehr südliche Pflanzen zeigt. Die Waldbäume der Ebene sind Eichen und Eschen, weniger Buchen.

In den einzelnen Regionen Britaniens steigen die Pflanzen tiefer herab, als wir sie in den schlesischen herabsteigen sehen, und es treten uns schon in den britischen Hügelregionen, wohl auch bewirkt durch das feuchtere Klima, weit mehr alpine und subalpine Pflanzen entgegen, als in Schlesien z. B. Saxifraga aizoides, stellaris, Alchemilla alpina, Oxyria reniformis u. a. m. Besonders bezeichnet ist die Hügelregion durch Ericinae und Cyperaceae, welche alle übri-

gen Pflanzen verdrängen; Birken und Kiefern sind die vorherrschenden Waldbäume, während Tannen und Fichten und zum Theil Buchen in Schlesien in dieser Region vorherrschender werden. Calluna steigt noch in Britanien bis in die subalpine Region empor, wo sie bei uns schon früher aufhört; die Pflanzen der englischen Alpenregion sind von den schlesischen Alpenpflanzen zum größten Theil verschieden. Ueber die Verhältnisse der einzelnen Pflanzenfamilien in Schlesien bei verschiedener Höhe liegen keine Vorarbeiten vor; ein spezielleres Eingehen in die Vergleichung der einzelnen Regionen der beiden Floren nach den ihnen eigenthümlichen Pflanzen erlauben die Grenzen dieses Auffsatzes nicht, auch besitzen wir noch zu wenig genaue Bestimmuugen über die obern und untern Grenzen der schlesischen Pflanzenarten. Möchten sich dazu, wie auch zur Untersuchung und Bestimmung der gegenseitigen Verhältnisse der Pflanzen in den verschiedenen Regionen für viele Gebirgsgegenden Schlesiens Arbeiter finden.

Anhang B.

Zahlenverhältnisse der britischen und schlesischen Flora.

1) Die Zahlen der Gattungen und Arten.

	Britanien.		Schlesien.	
	Gatt.	Art.	Gatt.	Art.
Compositae	45	134	45	146
Gramineae	39	115	34	105
Cyperaceae	9	92	8	88
Amentaceae	10	85	8	41
Rosaceae	19	72	16	65
Cruciferae	30	70	23	57
Papilionaceae	18	68	20	68
Umbelliferae	39	64	34	52
Caryophylleae	14	59	14	55
Labiatae	23	53	22	52
Scrofularinae	12	46	14	53
Orchideae	13	36	12	34
Ranunculaceae	14	32	14	46
Junceae	3	26	3	22
Polygoneae	3	25	5	24
Borragineae	10	23	12	24
Fluviales	5	22	4	18
Rubiaceae	4	20	3	18
Ericaceae	9	20	8	17
Saxifrageae	2	19	2	12
Primulaceae	8	18	8	16
Geraniaceae	2	16	2	15
Euphorbiaceae	3	16	2	14
Asphodelaceae	6	16	6	23

	Britanien.		Schlesien.	
	Gatt.	Art.	Gatt.	Art.
Crassulaceae	5	15	3	12
Campanulaceae	3	13	3	16
Onagrariae	4	13	4	17
Gentianeae	6	13	5	14
Caprifoliaceae	5	12	5	11
Solaneae	5	12	5	12
Hypericinae	1	10	1	6
Valerianeae	2	9	2	6
Violariae	1	8	1	13
Orobancheae	2	8	2	5
Fumariaceae	2	7	2	6
Illecebreae	5	7	5	7
Plantagineae	3	7	2	7
Ulmaceae	1	7	1	3
Irideae	3	7	3	7
Smilaceae	4	7	4	7
Malvaceae	3	6	2	5
Halorageae	3	6	3	6
Dipsaceae	4	6	4	12
Lentibulariae	2	6	2	5
Alismaceae	4	6	3	3
Papaveraceae	4	5	3	4
Lineae	2	5	2	3
Grossulariae	1	5	1	5
Convolvulaceae	2	5	2	6
Urticeae	3	5	4	6
Amaryllideae	3	5	3	3
Typhinae	2	5	2	5
Resedaceae	1	4	1	2
Cistinae	1	4	1	1
Droseraceae	2	4	2	4
Plumbagineae	1	4	1	1
Nymphaceae	2	3	2	3
Tiliaceae	1	3	1	3
Celastrinae	3	3	3	3
Lythrariae	2	3	2	3

	Britanien.		Schlesien.	
	Gatt.	Art.	Gatt.	Art.
Coniferae	3	3	3	8
Juncagineae	2	3	2	3
Acerinae	1	2	1	3
Oxalideae	1	2	1	2
Rhamneae	2	2	2	3
Ceratophylleae	1	2	1	2
Arialiaceae	2	2	2	2
Lobeliaceae	1	2	0	0
Oleinae	2	2	2	2
Apocyneae	1	2	1	2
Thymelaceae	1	2	2	2
Asarinae	2	2	2	2
Hydrocharides	2	2	2	2
Tulipaceae	2	2	2	2
Melanthiaceae	2	2	2	3
Aroideae	2	2	2	3
Polygaleae	1	1	1	3
Frankeniaceae	1	1	0	0
Berberideae	1	1	1	1
Balsamineae	1	1	1	1
Rutaceae	0	0	1	1
Tamariscinae	1	1	1	1
Cucurbitaceae	1	1	1	1
Portulaceae	1	1	2	2
Loranthaceae	1	1	1	1
Asclepiadeae	0	0	1	1
Rhodoreae	0	0	1	1
Polemoniaceae	1	1	0	0
Verbenaceae	1	1	1	1
Globulariae	0	0	1	2
Amaranthaceae	1	1	1	2
Santalaceae	1	1	1	3
Elaeagneae	1	1	0	0
Empetrae	1	1	1	1
Tameae	1	1	0	0
Eriocauleae	1	1	0	0

2) Die Zahlenverhältnisse der Arten in den einzelnen Familien zur Gesammtartenzahl der Flora.

	Britanien.	Schlesien.
Compositae	1 : 11	1 : 9*)
Gramineae	1 : 13	1 : 13
Cyperaceae	1 : 16	1 : 16
Amentaceae	1 : 18	1 : 32
Rosaceae	1 : 19	1 : 22
Cruciferae	1 : 21	1 : 24
Leguminosae	1 : 22	1 : 19
Umbelliferae	1 : 23	1 : 25
Caryophylleae	1 : 26	1 : 24
Labiatae	1 : 29	1 : 25
Scrofularinae	1 : 33	1 : 26
Orchideae	1 : 41	1 : 40
Ranunculaceae	1 : 42	1 : 28
Junceae	1 : 54	1 : 54
Saxifrageae	1 : 80	1 : 113
Chenopodiaceae	1 : 61	1 : 75
Borragineae	1 : 63	1 : 56
Polygoneae	1 : 66	1 : 68
Liliaceae	1 : 66	1 : 48
Rubiaceae	1 : 72	1 : 75
Ericinae	1 : 76	1 : 79
Primulaceae	1 : 80	1 : 90
Euphorbiaceae	1 : 89	1 : 97
Potameae	1 : 94	1 : 96
Geraniaceae	1 : 95	1 : 90
Crassulaceae	1 : 95	1 : 113

*) Die Compositae bilden in Britanien $^1/_{11}$, in Schlesien $^1/_9$ der Gesammtartenzahl u. s. w.

	Britanien.	Schlesien.
Gentianeae	1 : 101	1 : 97
Onagrariae	1 : 115	1 : 75
Campanulaceae	1 : 115	1 : 85
Solaneae	1 : 126	1 : 116
Papaveraceae	1 : 131	1 : 339
Hypericinae	1 : 131	1 : 225
Caprifoliaceae	1 : 131	1 : 123
Alismaceae	1 : 169	1 : 235
Violariae	1 190	1 : 104
Valerianeae	1 : 190	1 : 235
Orobancheae	1 : 190	1 : 270
Asparageae	1 : 190	1 : 235
Paronychicae	1 : 217	1 : 193
Irideae	1 : 217	1 : 193
Fumariaceae	1 : 253	1 : 235
Malvaceae	1 : 253	1 : 270
Grossulariae	1 : 305	1 : 270
Dipsaceae	1 253	1 : 112
Lentibulariae	1 : 253	1 : 270
Typhaceae	1 : 305	1 : 270
Cistinae	1 : 379	1 : 1350
Lineae	1 : 305	1 : 675
Halorrhageae	1 : 305	1 : 225
Convolvulaceae	1 : 305	1 : 225
Plumbagineae	1 : 305	1 : 1350
Plantagineae	1 : 305	1 : 225
Urticeae	1 : 305	1 : 225
Lemnaceae	1 : 379	1 : 338
Coniferae	1 : 506	1 : 150
Nymphaaceae	1 : 506	1 : 450
Resedaceae	1 : 506	1 : 675
Droseraceae	1 : 506	1 : 338
Tiliaceae	1 : 506	1 : 450
Celastrine	1 : 506	1 : 450
Lythrariae	1 : 506	1 : 450
Jasmineae	1 : 506	1 : 675
Berberideae	1 : 759?	1 : 1350

	Britanien.	Schlesien.
Acerinae	1 : 759	1 : 450
Oxalideae	1 : 759	1 : 675
Rhamneae	1 : 759	1 : 450
Ceratophylleae	1 : 759	1 : 675
Frankeniaceae	1 : 759	1 : 0
Lobeliaceae	1 : 759	1 : 0
Apocyneae	1 : 759	1 : 1350
Thymelaeae	1 : 759	1 : 675
Aristolochiae	1 : 759	1 : 675
Hydrocharideae	1 : 759	1 : 675
Colchiaceae	1 : 759	1 : 675
Aroideae	1 : 759	1 : 450
Polygaleae	1 : 1517	1 : 450

Balsamineae u. s. w. alle mit einer Species.

Geognostisch-botanische Charte der Umgegend von Bunzlau.



Gutes Boden. | Mittler Boden. | Sand. | Thon. | Torf. | Geröll.

Sandstein. | Kalk. | Thonschiefer. | Basalt. | Thoneisenstein. | Grünstein.

Steinkohle. | Gips. | Kieselschiefer.

